



*Der  
Schöpfungsschlüssel*

*Band 2*

*Wer bin ICH?*

*Jan Jakob*



*Der  
Schöpfungsschlüssel*

*Band 2*

*Wer bin „ICH“?*

*Jan Jakob*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

*Soli Deo Gloria* - „Einzig Gott die Ehre“

Impressum:

Copyright © 2024 by Jan Jakob, Bayreuth (1. Auflage)  
Alle Rechte vorbehalten

Internet: [www.schoepfungsschlüssel.de](http://www.schoepfungsschlüssel.de)  
E-Mail: [schoepfungsschlüssel@gmx.net](mailto:schoepfungsschlüssel@gmx.net)

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt  
Umschlagsgestaltung: Jakob GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-7597-2202-7

*Danke, dass DU all das hältst!*

## Inhaltsangabe:

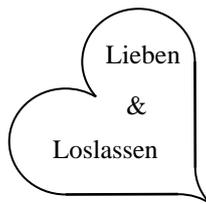
Vorwort .....	13
Der Grundaufbau der zwei „Netze“ des Schöpfungsschlüssels .....	15
1. Kurze Wiederholung des Äußeren Netzes .....	15
2. Grundaufbau des Inneren Netzes .....	17
3. Beschreibung der Basisglauben im Inneren Netz .....	26
a. Der <i>Materialismus</i> – das weiblich-passiv-negativ-innere Feld (WP <sub>i</sub> -) .....	28
b. Der <i>verbundene Kosmos</i> – das weiblich-passiv-positiv-innere Feld (WP <sub>i</sub> +) .....	32
c. Der <i>Idealismus</i> – das männlich-aktiv-negativ-innere Feld (MA <sub>i</sub> -) .....	36
d. <i>Holofeeling</i> – das männlich-aktiv-positiv-innere Feld (MA <sub>i</sub> +) .....	41
Zusammenfassung der vier Grundglauben .....	45
Zwei Gegenspieler und die Auflösung .....	50
Der Weg des Menschen und die Evolutionsstufen des Geistes .....	53
4. Neutralitätsebene mit dem Männlich-Passiven Feld (MP <sub>i</sub> ) und den Weiblich-Aktiven Feldern (WA <sub>i</sub> +/-) im Inneren Netz .....	56
a. Das Weiblich-Aktiv-Innere-Positive Feld (WA <sub>i</sub> +) .....	57
b. Das Weiblich-Aktiv-Innere-Negative Feld (WA <sub>i</sub> -) .....	60
c. Das Männlich-Passiv-Innere Feld (MP <sub>i</sub> ) .....	67
Gesamtübersicht des Schöpfungsschlüssels .....	77
5. Eine kleine Zwischenbilanz .....	78
6. Nach unten Verstehen und nach oben Glauben .....	81
7. Die Polarität und die Synthese .....	84
8. Materialistische Wissenschaft .....	88
9. Zwei Geschichten aus dem Alten Testament – Noah und Adam .....	95
10. Die Kreuzigung und Auferstehung des Menschen: eine Erleuchtungssymbolik .....	113
11. Der Weg des Menschen zurück ins ‚Paradies‘ .....	121
12. GOTT .....	124
13. Das Böse und die dunkle Kraft .....	130
14. Das NICHTS oder „Was die Welt im Innersten zusammenhält“ .....	136
Eine kleine Geschichte von Hiob und dem Engel .....	148
15. Der Spiegelkomplex – das Zentrum der Schöpfung .....	149
16. Der Auserwählte in den Religionen .....	177
Zum Schluss noch auf ein Wort: .....	181
Anhang I: Der mystische Schöpfungsprozess .....	189
Anhang II: Das Äußere Netz des Schöpfungsschlüssels .....	194
Anhang III: Übersicht des gesamten Schöpfungsschlüssels .....	195
Weiterführende Literatur-Empfehlungen .....	197

## **„Wer bin Ich?“**

Der schlafende Mensch schaut in die Welt und sagt: „*Das bin ich nicht!*“  
Dann schaut er in den Spiegel und sagt: „*Das bin ich!*“

Der erleuchtete Mensch schaut in die Welt und sagt: „*Das bin ich!*“  
Dann schaut er in den Spiegel und sagt: „*Das bin ich nicht (nur)!*“

*Der wissende Mensch sieht in sich den Kosmos, der unwissende Mensch nur  
sein „Wollen“!*



*Die zwei Schlüssel zum Himmelreich!*

*„Mensch erkenne dich selbst, dann erkennst du das GÖTTLICHE!“*

*Erst die tiefe Erkenntnis, über mich selbst, wer und was ich bin, schafft einen  
Fixpunkt, von dem aus JCH die Welt und das GÖTTLICHE verstehen kann!*



### Wer kann schon sagen, was gerecht ist?

Henry schaut mit einem leeren Blick in den Raum. Er denkt nach. David dagegen wippt leicht in seinem Schaukelstuhl hin und her und blättert währenddessen in einem Buch.

Es ist ganz still und nur das leichte Quietschen des Stuhls surrt durch die Luft.

„Du behauptest doch die Welt, oder wie du es nennst die „*Schöpfung GOTTES*“, sei gerecht!“, unterbricht Henry die Stille.

„Nein!“, ist die kurze Antwort von David, bei der seine Augen nicht vom Buch abweichen.

„Wie *nein!* Damit fällt doch dein ganzes philosophisches Gebäude zusammen!“

„Sehr scharfsinnig Henry. Genau deshalb, *behaupte* ich es nicht. Es *ist* so! Die Schöpfung, oder das Weltprogramm, ist GÖTTLICH perfekt und absolut gerecht!“, David lächelt und Henry verzieht erneut das Gesicht. Er mag es nicht, wenn David ihm immer so apodiktische Aussagen hinwirft, die er nicht beweisen oder nachvollziehen kann.

„Gut, dann erklär mir doch, warum ich so viel Ungerechtigkeiten in der Welt sehe! Allein in Afrika oder in China, die ständigen Kriege und Naturkatastrophen überall. Was haben denn die Menschen getan, dass sie so bestraft werden. Und wir in Europa, was haben wir denn Gutes geleistet, auf dass wir einen solchen Wohlstand verdient haben?“, fragt Henry mit einem leicht anklagenden Ton.

„Das ist ein sehr heißes Eisen, was du da ins Spiel bringst. Es wird schwierig für mich, dir am Anfang unseres Gespräches schon eine befriedigende Antwort zu geben. Ich könnte mir jedoch vorstellen, dass du dir vielleicht selbst am Ende des Buches die Frage beantworten kannst. Aber um dir jetzt schon mal einen kleinen Wink zu geben, frage ich dich: Woher weißt du denn das alles, Henry?“

„Was *alles?*“

„Na das mit den Kriegen, dem Leid und das es ungerecht ist?“

„Aus dem Fernsehen und der Zeitung natürlich! Und du willst doch nicht behaupten, dass, wenn eine verirrte Bombe auf ein ziviles Haus fällt, alle Menschen in dem Haus ‚schuldigt‘ sind?“ Henry richtet seinen Oberkörper auf, bereit zur Diskussion mit David.

„Nein, aber du behauptest, dass sie unschuldig sind. Ist das nicht genauso vermessen, wie zu sagen, sie seien, wofür auch immer, *selbst schuld?*“, entgegnet David.

„Na ja, so gesehen schon. Fakt ist doch aber, dass sie sterben!“, räumt Henry ein.

„Wer?“

„Na die Menschen in den Kriegsregionen!“

„Woher weißt du das?“

„Aus dem Fernsehen!“, wiederholt Henry mit einer leicht genervten Stimme.

„Nein, du denkst dir das jetzt alles so! Du schaust zu viel fernsehen und verfängst dich zu leicht in dem Illusionsgebäude, das dir die Medienwelt vorgaukelt!“, ist die simple Antwort von David.

„Nein, nein, so leicht kommst du mir dieses Mal nicht davon. Wahrscheinlich meinst du wieder, dass das alles nur in meinem Kopf existiert und „Afrika“ oder „China“, oder all die Kriege und „leidenden Menschen“ in dieser Welt Gedanken sind, die ich mir jetzt denke ...“

„... stimmt, das wäre momentan die exakte Antwort gewesen. Aber das willst du nicht akzeptieren“, unterbricht ihn David, jedoch lässt Henry nicht locker, wenn er sich in etwas festgebissen hat, dann ist er wie ein Bullterrier.

„Das könnte dir so passen, einen so wunden Punkt in deinem Weltbild einfach auszublenden. Aber ich kann dir auch Menschen bringen, die selbst unschuldig Leid erfahren haben und gar nichts dafür konnten. Eine Freundin von mir, Sahra ist ihr Name, wurde zum Beispiel in ihrem letzten Urlaub von einem Mann nachts am Strand vergewaltigt. Man hat den Täter gefasst, der konnte sich aber ein Alibi erlügen und wurde freigesprochen. Sahra leidet seitdem unter ziemlich vielen Psychosen und traut sich bei Dämmerung schon gar nicht mehr abends allein weg. Wenn du jetzt sagst, ‚*die denk' ich mir jetzt auch nur aus*‘, dann ruf ich sie an und du sagst ihr selbst, dass sie nur ein Gedanke von mir ist!“, droht Henry und ist schon bereit sein Handy zu zücken.

David schmunzelt, weil er diese Art der Reaktion zugute kennt, doch das reizt Henry nur noch mehr: „Jetzt grins nicht wieder so überheblich, sondern gib mir eine Antwort, die ich verstehen kann!“

David legt das Buch zur Seite und widmet sich ganz Henry. Er schaut ihn mit einem liebevollen, freundschaftlichen Blick an und antwortet:

„Henry, es ist schwer, dir in deiner Weltvorstellung eine befriedigende Antwort zu geben. Du müsstest erst dein Weltbild etwas erweitern, damit du die Antwort, die ich dir geben würde, akzeptieren und verstehen kannst. Lass uns nach dem Buch noch mal darüber reden, wenn du willst“, schlägt David vor, überlegt einen Moment, dann entschließt er sich Henry ein kleines „Trostpflaster“ vorab auf sein Problem zu geben: „Also, gut. Noch mal zurück zu deiner Freundin: du meinst wohl, du und deine Freundin, ihr glaubt, dass sie für die Vergewaltigung nichts kann? Woher wollt ihr denn das wissen? *Wie viel von all den Dingen in eurem Leben könnt ihr bis in die tiefsten Tiefen bewerten und beurteilen?* Woher willst du wissen, was *gerecht* und was *ungerecht* ist? Woher nimmst du dieses höchste Wissen?

Ich möchte dir eine Geschichte über die Gerechtigkeit GOTTES erzählen. Sie gibt dir keine letztliche Antwort auf deine Frage, aber wenn du sie verstehst, dann kann sie dir helfen, nicht zu schnell, zu voreilige Schlüsse, über *gerecht* und *ungerecht* zu ziehen:

Es ist eine alte jüdische Geschichte und sie handelt von Mose und einem Engel, der ihn auf dem Rückweg nach Ägypten begleitet.

Als beide an einer Wasserstelle ankommen, fordert der Engel Mose auf: „Lass uns hier hinter diesem Gebüsch verstecken und weiter beobachten, was nun passiert. Ich habe die Absicht, dir etwas über die Gerechtigkeit GOTTES zu zeigen, bevor wir unsere Reise fortsetzen.“

Nach ein paar Minuten kommt ein Mann an den Brunnen, der beim Trinken seinen Geldbeutel verliert, was er aber nicht bemerkt und weiter geht. Kurze Zeit später kommt ein zweiter Mann an die Wasserstelle, trinkt, sieht den Geldbeutel, freut sich, dankt GOTT und geht wieder zurück aus der Richtung, woher er gekommen ist. Ein paar Augenblicke später kommt ein dritter Mann an das Wasserloch, trinkt und ruht sich aus, als plötzlich der erste Mann zurückkommt, um seine Geldbörse zu suchen. Weil dieser sie nicht finden kann und ihm niemand auf seinem Rückweg begegnet ist, beschuldigt er den dritten Mann, sie entdeckt zu haben und behalten zu wollen. Beide geraten in Streit, der sich zu einem Handgemenge hochschaukelt, und bei dem der erste Mann im Affekt den dritten tötet. Aus Panik flieht der erste Mann von der Oase und lässt die Leiche einfach zurück.

Als Mose das alles gesehen hat, sagt er zum Engel: „Wenn das die Gerechtigkeit GOTTES ist, dann verstehe ich sie nicht. Der Erste verliert sein Geld, der Zweite findet es und darf es behalten und der Dritte wird unschuldig vom Ersten umgebracht. Wo ist da die Gerechtigkeit!“ Mose hatte schon Zweifel an seiner Mission, als der Engel das Wort ergreift: „Genau das ist, was du gesehen hast, Mose. Jetzt erzähle ich dir, was du nicht gesehen hast. Der erste Mann hat das Geld dem zweiten Mann gestohlen, der damit die Hochzeit seines Sohnes ausrichten wollte und nebenbei ein sehr frommer und ehrlicher Mensch ist. Der dritte Mann ist ein Mörder gewesen, der aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde und immer noch den Mordtrieb in sich verspürte. Der erste Mann war in einem früheren Leben ein strenger Richter, der kein Erbarmen und Verständnis gegenüber seinen Angeklagten in Mordfällen hatte und immer die Höchststrafe verkündete, egal unter welchen Umständen das Unglück geschah. Jetzt darf er am eigenen Leib erfahren, wie sich ein Mensch in solch einer Situation fühlt.

Nun weißt du mehr, als du gesehen hast, Mose, und musst deine Urteile wieder ändern. Ich habe dir dieses Ereignis gezeigt, damit du in der nächsten Situation nicht zu voreilig bist und zu schnell in *Richtig und Falsch* urteilst.“

Mose nickt und dankt dem Engel für diese Lektion, und dass er die Gerechtigkeit GOTTES wieder etwas mehr verstehen durfte.

Jetzt überlege noch mal, Henry, wie viel Informationen hast du über die jeweilige Situation, die du beurteilen und bewerten möchtest? Da alles mit allem zusammenhängt, müsstest du „ALLES“ wissen, um ein wirklich gerechtes Urteil zu sprechen.

Wer weiß das schon, außer GOTT?

Also ist mein Vorschlag für dich vorerst, dass du neutral bleibst, in der Frage, ob ein Ereignis *gerecht* oder *ungerecht*, für wen auch immer, ist.

Sage nicht ‚*der oder die wurden, oder werden ungerecht vom Leben behandelt*‘, aber auch nicht ‚*das geschieht ihnen recht, das haben sie sich verdient*‘, sondern versuche in der beobachtenden neutralen Mitte eines ‚Mose hinter dem Busch‘ zu bleiben und warte ab, ob ein Engel dir vielleicht später Antwort auf deine noch ungeklärten Fragen gibt.“

Henry hörte der Geschichte aufmerksam zu. Er ist ruhiger und nachdenklicher geworden und nach einer kleinen Pause sagt er zu David: „Deine Antwort und das Gleichnis klingen ziemlich einleuchtend. Ich werde mir das mal durch den Kopf gehen lassen.“

„Tu das Henry. Weißt du, solange du die Frage für dich bisher nicht beantwortet hast, ob die Schöpfung GOTTES *gerecht* oder *ungerecht* programmiert ist, ist die neutrale Mitte der beste Platz. Ich will dir noch zwei Fragen mit auf deinem Gedankenweg geben, die in dir vielleicht einen Impuls freisetzen können:

*Warum sollte GOTT eine ungerechte Schöpfung programmieren?*

*Aus welcher Quelle kommen dein Wissen und deine Bewertung darüber, was gerecht und ungerecht ist?“*

Es ist ein knappes halbes Jahr vergangen, als die beiden unterschiedlichen Freunde gemeinsam den ersten Band des Schöpfungsschlüssels besprochen haben. Henry musste die vielen neuen Gedanken und Impulse von David und dem Buch erst verdauen. Er versuchte, so gut es ihm möglich war, die Aussagen zu überprüfen und in seinem Leben die Gesetzmäßigkeiten des Schöpfungsschlüssels, nachzuvollziehen. Er fragte andere Menschen nach ihren Standpunkten und versuchte sie zu verstehen, auch wenn sie im ersten Moment genau entgegengesetzt zu seinen eignen waren. Henry öffnete sich für scheinbar zufällige Begegnungen und Ereignisse, anstatt sie als störende Situationen zu interpretieren, die ihn von seinem momentanen Ziel abbringen wollten. Dadurch lernte er neue Menschen und Geschichten kennen, die ihm immer wieder interessante Puzzleteile für sein neues Weltbild lieferten.

Seine Freundin Constanze trennte sich in der Zwischenzeit von Henry, weil sie ihrer Meinung nach, seit er, ‚*bei dem Spinner in St. Gallen war*‘, nicht mehr die gleiche Sprache sprechen. Als Henry, David am Telefon davon erzählte, beglückwünschte dieser ihn nur mit dem Kommentar: „*Wenn dir die GÖTTLICHE Schöpfung etwas nimmt und du gibst es freiwillig und ohne zu murren her, dann kannst du dich freuen, weil die Zeit reif ist, dass du etwas Neues und Schöneres bekommst! Aber dazu musst du das Alte losgelassen haben, ohne die Hand zur Faust zu ballen. Denn mit geschlossener Hand kannst du das Neue nicht empfangen.*“ ‚Wie dem auch sei‘, dachte sich Henry, auf alle Fälle hatte er dadurch mehr Zeit bekommen, sich mit anderen Themen zu befassen, als Shopping, Partys und Urlaub.

Gleichzeitig ist Henry vom Angestelltenverhältnis bei seiner Bank in die beratende Selbstständigkeit gewechselt, um letztlich mehr Zeit zu bekommen, weil er schnell feststellte, wie stark der tägliche Bankalltag ihn wie eine Zwangsjacke geistig umschlang. Früher hatte er sich nicht gewehrt, aber jetzt merkt er immer mehr, wie fest und steif das tägliche *Arbeitskleid* an ihm hing.

Er reduzierte im selben Schritt seine Verpflichtungen und zog von seiner Penthouse Wohnung in ein schickes 3-Zimmer Apartment um. Parallel dazu verkaufte er seinen Mercedes und legte sich einen kleineren Wagen zu.

Henry merkte, wie schnell der materielle *Palast*, der ihn umgab, plötzlich zum *Ballast* werden kann, wenn man versucht sich auf Wesentliches zu konzentrieren. *Je mehr Dinge man sein persönliches Eigen nennt, desto stärker ist die geglaubte Gebundenheit* an sie.

Aber, wie dem auch sei, jeder Mensch hat seinen eigenen Weg!

Heute haben die beiden Freunde sich wieder verabredet, um den zweiten Band gemeinsam durchzugehen. Henry hat sich zu Hause das Buch schon mal angeschaut, musste sich aber, nach einem kurzen Durchblättern, eingestehen, dass er zu bequem ist, sich all das selbst zu erschließen und vielleicht mühsam aufzuarbeiten. Daher griff er relativ schnell zum Telefonhörer und kündigte sein baldiges Erscheinen bei David an.

David erhebt sich von seinem Schaukelstuhl und setzt sich mit dem Buch in der Hand auf die Couch zu Henry. Er schenkt in beide Tassen marokkanischen Kaffee ein und überreicht Henry den 2. Band mit den Worten: „Also, jetzt können wir loslegen! Wir haben einiges vor. Wir werden ganz neue Bereiche deines Denkens berühren und du wirst am Ende ein Gefühl bekommen, wer du wirklich bist!“

Henry schaut David In die Augen, nimmt das Buch ohne weiteren Kommentar entgegen und fängt an die erste Seite aufzuschlagen.

## Vorwort

Schön, dass Sie wieder mit dabei sind. 😊

Ich gehe mal davon aus, dass Sie den ersten Band bereits einmal gelesen haben. Wenn nicht, würde ich Ihnen empfehlen, damit anzufangen, da vieles in diesem Buch darauf aufbaut.

Die Feldqualitäten des Äußeren Netzes werden im ersten Band ausführlich besprochen und daher in diesem Band nicht mehr explizit erklärt. Am Ende des Buches finden Sie eine kurze Zusammenfassung des Äußeren Netzes auf Seite 194.

Was erwartet Sie in diesem 2. Band und was hat das geschriebene Wort darin, mit Ihnen zu tun? Warum behaupte ich, dass Sie hier eine weiterführende Antwort auf die Frage finden: „*Wer bin ich?*“

Der 2. Band beginnt mit der Erklärung des „Inneren Netzes“ im Schöpfungsschlüssel. Der Aufbau sieht auf den ersten Blick ähnlich aus, wie das „Äußere Netz“ in Band 1, jedoch ist die Feldbedeutung deutlich komplexer, die man aber relativ einfach mit ein paar Kompromissen erklären kann.

Die beiden Netze bilden gegenseitig eine Art Spiegelbild. Während im Äußeren Netz mehr die Persönlichkeit und das aktive Leben im Vordergrund stehen, findet man im Inneren Netz verschiedene Möglichkeiten für den tieferen *Grundglauben* des Menschen, der die Welt und das Leben der Persönlichkeit bestimmt. Hier können die unterschiedlichsten philosophischen und religiösen Strömungen, Ansichten und Richtungen vier Basisglauben zugeordnet werden.

Außerdem liegt im Inneren Netz das zentralste und bedeutendste Feld des ganzen Schöpfungsschlüssels: das Feld des Erwachens oder auch „Christus- bzw. Buddhafeld“ genannt. Es versinnbildlicht das eigentliche Zuhause des Menschen.

Des Weiteren möchte ich mit Ihnen einige kleinere Ausflüge in die Symbolik und in die Mathematik des Wortes machen. Ich werde versuchen, Ihnen, anhand von Beispielen aus der Bibel wie die *Noah Geschichte* (Sintflut) oder auch den *Fall Adams* und den *Wiederaufstieg ins Paradies*, zu erklären, wie all das mit Ihnen zusammenhängt und eine Allegorie für den symbolischen Weg des Menschen darstellt.

Auch das Spiel der dunklen und lichten Kräfte, welches in vielen Mythologien und Religionen der menschlichen Kulturen thematisiert wird, spiegelt sich im Schöpfungsschlüssel wider. Wir werden einen Blick auf das „Böse“ werfen und schauen, was man darunter verstehen kann und welche Grundlage es tatsächlich hat.

Ein Höhepunkt dieses Buches wird es sein, Ihnen das „*Zentrum der Schöpfung*“ näherzubringen und zu zeigen, *wie unendlich viele, unendlich große (Welt)Räume parallel in einem Punkt existieren können.*

Ich werde versuchen, Ihnen den Aufbau Ihres eigenen Spiegeluniversums zu erklären, in welchem Sie den „Schlaf des Gerechten“ schlafen und Ihre ständigen Spiegelfechtereien mit der Welt führen, weil Sie vergessen haben, wer Sie in Wirklichkeit sind.

Das scheint vielleicht auf den ersten Blick etwas großspurig und kompliziert zu sein, aber ich versichere Ihnen, es wird interessant werden und Sie können es verstehen.

Mit etwas Geduld und Liebe öffnet sich die Tür des eigenen „*Selbstverständnis*“ ganz von allein.

Wie auch im ersten Band lernen wir zu Beginn die einzelnen Felder und den Aufbau des Inneren Netzes kennen, was manchmal etwas trocken und theoretisch wirken kann. Ich bitte Sie hier um Geduld und etwas Durchhaltevermögen. Um den geistigen Aufbau der Schöpfung anschaulicher zu erklären, benötigen wir vorab einige Wissensbausteine, mit denen wir arbeiten können.

Die Grenzen des rationalen Verstandes sind relativ schnell erreicht, daher werden wir uns in diesem Buch häufig in einem Bereich bewegen, der eigentlich nicht mehr mit Worten beschreibbar ist. Ich verwende dort nur Worte und Symbole in Gleichnissen, damit Sie in sich, intuitiv ein Gefühl entwickeln können, wie dieser höhere geistige Schöpfungsaufbau „strukturiert“ ist.

Ob das gelingt, kann ich nicht versprechen, nur hoffen. Aber ich bin guter Dinge 😊.

*Ansonsten wünsche ich Ihnen viel Freude beim Entdecken!*

*Jan Jakob*

# Der Grundaufbau der zwei „Netze“ des Schöpfungsschlüssels

## 1. Kurze Wiederholung des Äußeren Netzes

Ich gehe davon aus, dass Sie irgendwann einmal den 1. Band des Schöpfungsschlüssels gelesen haben und ihn für sich in Ihrer Lebenspraxis einsetzen konnten.

Da wir für den 2. Band zumindest grob im Hintergrund die Felder benötigen, um den Gesamtzusammenhang zu verstehen, möchte ich hier eine kurze Wiederholung geben.

In Bild 1.1 sehen Sie eine vereinfachte Zusammenfassung und Darstellung des Äußeren Netzes:

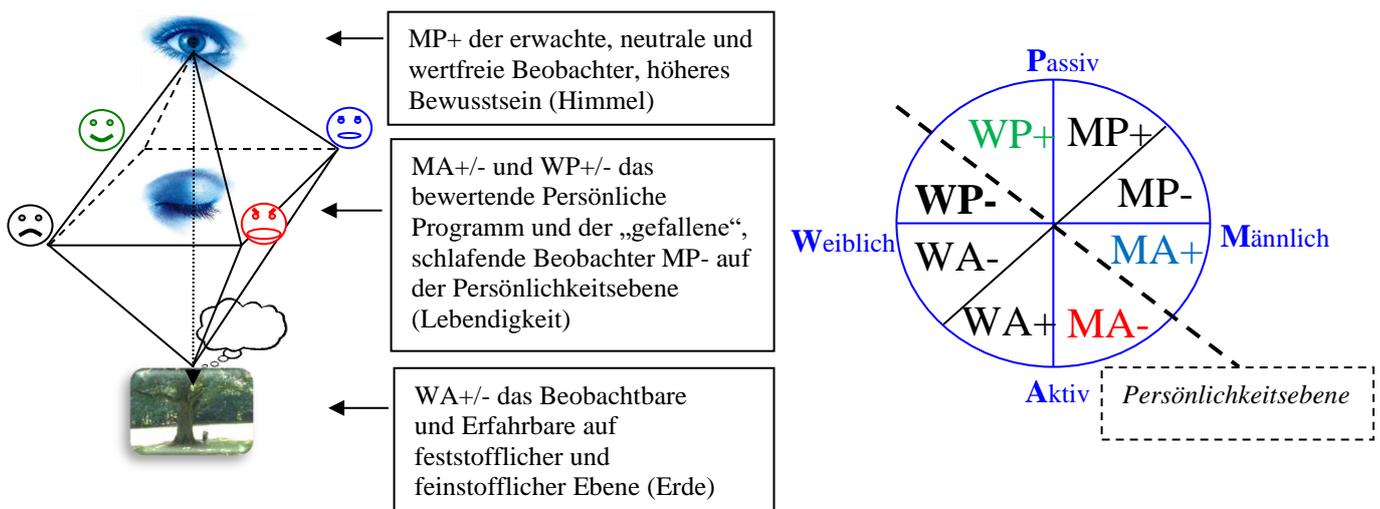


Bild 1.1: Darstellung des Äußeren Netzes im Oktaeder als Symbol für den Aufbau der Dreistufigkeit

Der Grundaufbau der acht Felder leitet sich über die Urpolaritäten von männlicher und weiblicher Energie, Aktivität und Passivität sowie Getrenntheit-Abstoßung (-) und Verbundenheit-Bindung (+) ab. Mithilfe dieser drei Pärchen werden insgesamt acht Grundfelder erzeugt. Diese Felder bezeichnen wir als das *Äußere Netz* (rechts in Bild 1.1). Hier bewegen Sie sich in Ihrem Alltag beständig und erleben Ihre persönliche Welt. Die „Welt“ taucht in einzelnen Bildern in Ihrem Bewusstsein auf in Form von feinstofflichen (Gedanken, Gefühle, Interpretationen → WA+) oder feststofflichen (materielle-physikalische Dinge → WA-) Wahrnehmungen. Diese Informationen werden von Ihrem *Persönlichen Programm* eine Stufe höher bewertet, beurteilt und kommentiert. Sie reagieren mit Ablehnung (WP-), Annahme (WP+), Kampf (MA-), Dominanz (MA+) oder Gleichgültigkeit (MP).

Ihr Programm befindet sich auf der Persönlichkeitsebene, wird im Kern von den vier Feldern MA+, MA-, WP+ und WP- bestimmt und ist auf einer tieferen Ebene mittels dieser Grundqualitäten programmiert (siehe persönliches Horoskop)<sup>1</sup>.

Sie als wahrnehmender Beobachter befinden sich im MP Feld und sind symbolisch „gefällt und schlafend“ (MP-), wenn Sie sich ausschließlich mit Ihrem persönlichen, wertenden Charakterprogramm und Körper identifizieren und sich die beobachtbare Welt (WA) getrennt von sich vorstellen. Sie sind „erwacht“ (MP+), wenn Sie erkennen, dass Sie nicht Ihr Persönliches Programm sind, sondern dass Sie eines haben, wie man ein Auto hat. Damit stehen Sie sinnbildlich über Ihrem Programm und beobachten wertfrei, wie der Strom aus Gedanken,

<sup>1</sup> Ihr Persönliches Programm ist natürlich deutlich komplexer und vielschichtiger, wird aber im Kern von diesen vier Feldern bestimmt. Es ist vergleichbar mit der symbolischen hochkomplexen DNS, die sich auch im Kern aus den vier Basenpaaren (Adenin, Guanin, Uracil und Cytosin) zusammensetzt.

Gefühlen, Wertungen und Formen in und an Ihnen vorbeizieht. Somit befinden Sie sich bereits in einem höheren Bewusstseinszustand und haben „das erste Tor zum Himmelreich“ überschritten.

Der erwachte Beobachter weiß aber noch nicht, *wer oder was* er ist. Er erkennt nur, was er scheinbar *nicht* ist. So wie ein Zuschauer eines Films erkennt, dass er nicht der Hauptdarsteller und der Film (Ihr Lebensfilm) ist. Er kann sich den Lebensfilm nur anschauen und beobachten, wie 24 Bilder pro Sekunde in seinem Bewusstsein durchlaufen und die Gedanken, Gefühle und Interpretationen automatisch in ihm aufgeworfen werden, ohne dass er dies bewusst beeinflussen kann. Er hat lediglich die Illusion der Möglichkeit der Beeinflussung.

Der erwachte Beobachter erkennt mit Leichtigkeit seine Unfreiheit, die gleichzeitig den Zugang zur wirklichen Freiheit beinhaltet.

Das wäre jetzt Ihr Stand, auch wenn Sie noch nicht so fest im Sattel des erwachten Beobachters sitzen sollten. Alles benötigt seine Zeit, Geduld und Übung. Genießen Sie jeden Schritt auf Ihrem Weg des Erwachens (MP+). Der Weg ist das Ziel!

Ich habe in diesem Buch am Ende im Anhang auf Seite 194 das Äußere Netz in einer guten Übersicht zusammengefasst. Vielleicht werfen Sie einen kurzen Blick darauf, bevor Sie weiterlesen und sich mit dem Aufbau des Inneren Netzes befassen. Es ist eine gute Investition Ihrer Zeit.



## 2. Grundaufbau des Inneren Netzes

Beginnen wir zuerst mit einer kurzen Übersicht des gesamten Schöpfungsschlüssels, bevor wir das Innere Netz im Detail besprechen.

Die zwei Netze, das *Innere Netz* und das *Äußere Netz*, sehen in ihrer Grundform als Grafik innerhalb des Schöpfungsschlüssels auf den ersten Blick gleich aus. Man könnte sagen, sie sind gespiegelt zueinander und bestehen beide aus denselben Urkräften von Weiblich-Männlich (W/M), Passiv-Aktiv (P/A) sowie Bindung-Abstoßung (+/-).

Mittels der Spiegelachse im Zentrum (dazu später mehr) werden die beiden Netze in ein *Inneres* und ein *Äußeres* unterteilt. (siehe Bild 2.1)

Bild 2.1:

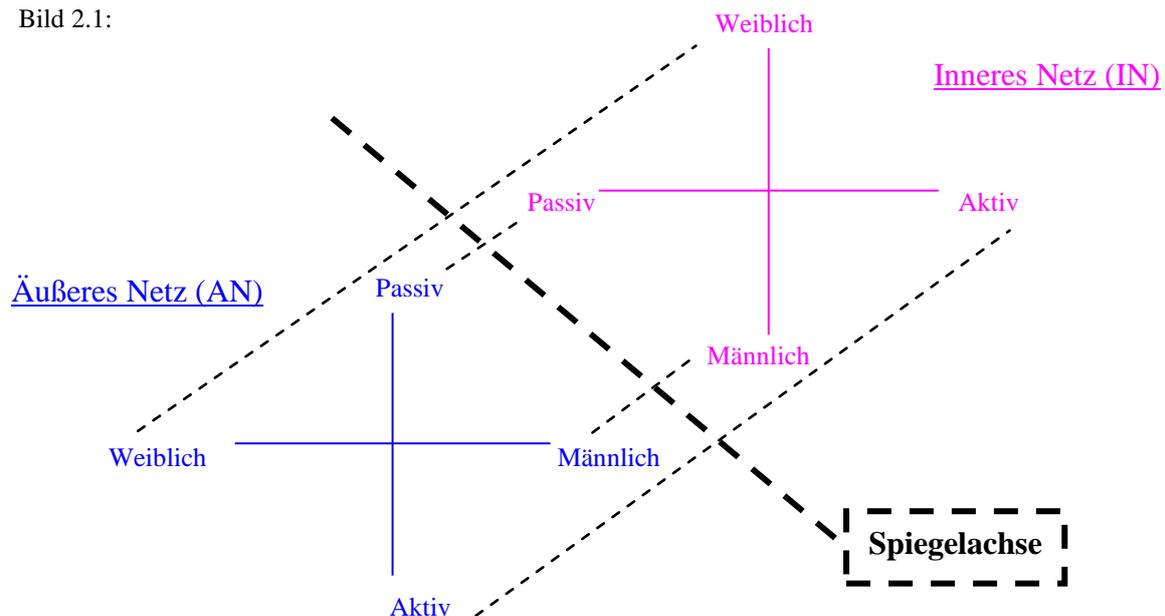


Bild 2.1: Die Spiegelachse lässt zwei spiegelbildliche Achsenkreuze entstehen, ein unteres „Äußeres Netz“ (blau) und ein höheres „Inneres Netz“ (rosa). Beide Achsenkreuze werden benötigt, um die Welt entstehen zu lassen, bzw. die Schöpfung ins Leben zu rufen.

### Was ist der Unterschied zwischen den beiden Netzen?

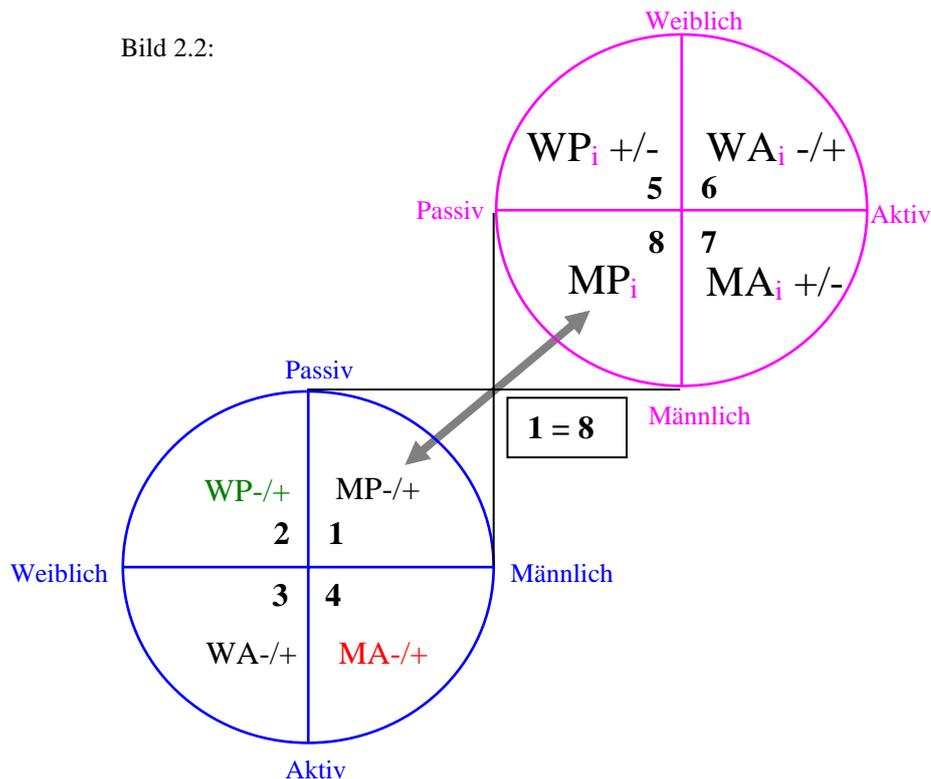
#### **Der Unterschied ist so groß wie Mikrokosmos und Makrokosmos!**

Es gilt: *Wie oben, so unten*, um mit Hermes Trismegistos zu sprechen, denn beim Äußeren Netz handelt es sich, um ein fraktal verkleinertes Abbild des Inneren Netzes. Es spiegeln sich zwar die identischen Grundenergien wider, aber auf einer unterschiedlichen Komplexitätsebene. **In den Mythologien wird hierbei stets zwischen der Unterwelt und der Oberwelt (Himmelswelt) unterschieden.** Die symbolische **Welt der Götter** in den Mythologien befindet sich im Inneren Netz, während das Äußere Netz die untere Welt (= Unterwelt, Menschenwelt oder besser *Personenwelt*) umschließt. Alle die Götterwelten in den Ägyptischen, Griechischen, Römischen, Nordischen, Babylonischen, Akkadischen, Germanischen oder Hinduistischen Mythologien spielen sich in diesem höchsten Inneren Netz ab. Es ist der symbolische **Olymp der Götter**.

Hier in der Oberwelt „wohnen“ die in den Mythologien personifizierten göttlichen Wirkkräfte und beeinflussen die Unterwelt. Es ist das Jenseitige, das Übergeordnete, welches sich in einer fraktal verkleinerten Weise im Diesseitigen spiegelt. **Die Handlung und die Protagonisten auf der Lebensbühne des göttlichen Theaters finden im Äußeren Netz statt, aber die**

**eigentliche Arbeit (wie Requisitenbau und -entwicklung, Bühnenbildaufbau, Rollenverteilung, Drehbuchentwicklung) findet hinter den Kulissen im Inneren Netz statt.**

Wir werden die Komplexität des Inneren Netzes in diesem Buch nicht annähernd erfassen können, aber es wird möglich sein, ein leises Gefühl für diese Tiefe zu bekommen, wenn wir die einzelnen Feldbeschreibungen und die gleichnishaften Beispiele zusammen betrachten. Lassen Sie uns zunächst ganz schlicht und trocken den grafischen Aufbau vervollständigen bis wir bei dem kompletten Schöpfungsschlüssel angekommen sind.



In Bild 2.2 wird die abgekürzte Bezeichnung der einzelnen Quadranten angegeben (WA+/-, MA+/- ...) und jeweils mit Nummern versehen, wobei gleichzeitig der Hinweis erscheint, dass die Quadranten 1 und 8 zusammenfallen, sodass im Endeffekt eine Oktave mit sieben Feldern entsteht, bei der das erste und achte Feld zusammenfallen.

Die Abkürzungen lauten wie gewohnt:

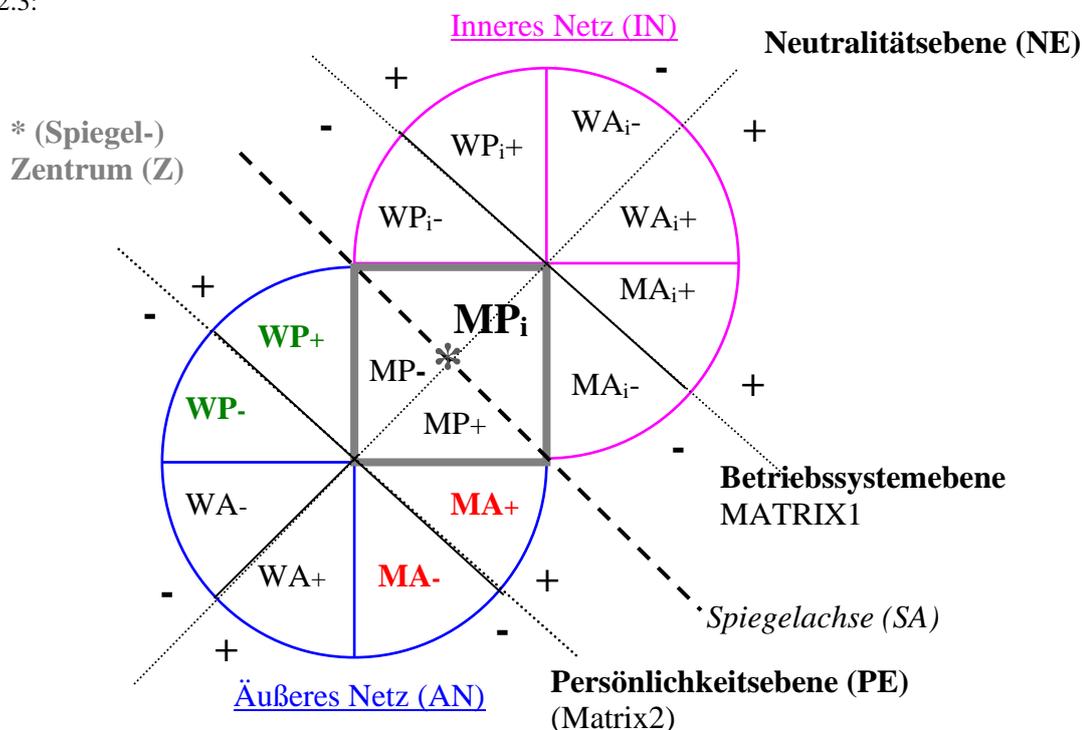
- W = Weiblich (weibliche Energie)**
- M = Männlich (männliche Energie)**
- P = Passiv**
- A = Aktiv**
- + = Verbunden/Bindung/Anziehung (Positiv)**
- = Trennung/Abstoßung (Negativ)**
- i = innen**

Bei den Abkürzungen im Inneren Netz steht zur besseren Unterscheidung ein „i“ jeweils am Ende, was uns als Indikator für „innen“ dient (MP<sub>i</sub> = Männlich-Passiv-Inneres-Feld).

**Der gesamte Männlich-Passive Sektor bildet im Kern das Zentrum des Schöpfungsschlüssels und besteht aus einer Art Trinität von MP- / MP+ / MP<sub>i</sub>**

Wenn alle Felder des Schöpfungsschlüssels mit ihren jeweiligen Bezeichnungen ausgestattet sind, sieht das vollständige Bild wie folgt aus (Bild 2.3):

Bild 2.3:



Bei der Feldbezeichnung habe ich mich dafür entschieden, keine Sondernamen zu verwenden, sondern exakt ableitbare Bezeichnungen zu gebrauchen. Ein Feld mit der Bezeichnung  $MA_{i+}$  lautet somit **Männlich(M)-Aktiv(A)-Positiv(+)-innen(i)**. Das mag für den ein oder anderen etwas trocken oder technisch klingen, hilft aber dabei, sich ganz einfach die Urqualität des Feldes herzuleiten. In den Mythologien sind die Feldbezeichnungen natürlich mit viel mehr Farben und schillernden Figuren dargestellt. Im Schöpfungsschlüssel dagegen wird nur die nackte Qualität des Feldes durch die Abkürzungen widergespiegelt.

Wir haben es im Schöpfungsschlüssel mit insgesamt 15 Feldern zu tun, die in jeweils 8 Feldern im Äußeren Netz und 7 Feldern im Inneren Netz unterteilt sind. Das Zentrum besteht aus 3 Feldern und bildet eine Art Trinität, welche von einem symbolischen Spiegelkomplex umschlossen wird, der die obere Welt mit der unteren Welt verbindet. Aus diesem MP Zentrum geht alles hervor! Hier liegt der PUNKT, der ALLES und NICHTS gleichzeitig ist und enthält. Wir werden auf dieses Spiegelzentrum im Buch zu einem späteren Zeitpunkt noch ausführlicher eingehen. Es soll dazu nur so viel gesagt werden, dass es das Zentrum im ganzen Schöpfungsaufbau ist.

Die 15 Felder im Schöpfungsschlüssel werden durch 3 Ebenen unterteilt, wodurch sich die Aufspaltung der einzelnen Quadranten in Positiv (+) und Negativ (-) herleitet: *Persönlichkeitsebene, Betriebssoftwareebene und Neutralitätsebene.*

Die Persönlichkeitsebene (= Matrix 2) und die Betriebssoftwareebene (= MATRIX 1) bilden die Programmebenen, auf denen der Mensch spielen und funktionieren kann. Dabei ist die Betriebssoftwareebene so etwas wie das Basisprogramm bzw. der tiefe Grundglaube, auf dem die einzelnen Persönlichkeitsprogramme laufen.

Der Ausdruck „*Matrix*“ (= lat. Gebärmutter) wird hier als eine Art „*kosmisches Informationsnetz*“ verwendet, das wie ein Computercode ständig im Hintergrund aktiv ist.

Auf der Neutralitätsebene hingegen befindet sich der Bilder, Formen und Informationsstrom (WA/WA<sub>i</sub>), der immer mit dem wahrnehmenden Bewusstsein (MP/MP<sub>i</sub>) verbunden ist. Hier treffen sich Beobachter / Schöpfer und Beobachtbares / Schöpfung. Es findet hier keinerlei Wertung statt. Reines Sein, reines Gewahrsein dessen, was ist.

Das einzige Feld, was nicht in ein positives und ein negatives Feld eingeteilt ist, ist das *Männlich-Passiv-Innere Feld* des Inneren Netzes (MP<sub>i</sub>). Es ist das Feld, welches den höchsten Zustand symbolisiert. Dieser ist ungeteilt und auch nicht mit einer polaren Darstellung beschreibbar (aber dazu später mehr). Es ist, nebenbei bemerkt, auch das einzige Feld, was wirklich ist. Alle anderen Felder sind im direkten Vergleich Illusion. Es ist der sinnbildliche „Ort, der ohne Existenz“ ist, wo „GOTT wohnt“.

**Die Spiegelachse im Zentrum ist eigentlich gleichzusetzen mit dem Spiegelkomplex, welcher die MP Trinität umgibt** (grauer Kasten). Als „Achse“ soll hier nur angedeutet werden, dass sich die beiden Netze gleichen und aus einer Spiegelung hervorgehen, auch wenn sie von den Dimensionen der Komplexität weit auseinandergehen.

Das Wort „Spiegelkomplex“ dient uns hier als Symbolausdruck für etwas, was nicht wirklich mit Worten beschreibbar ist. Es ist das innerste „Ge-HEIM“nis GOTTES, aus welchem sich die Schöpfung entfaltet.

#### WICHTIG:

Ich möchte schon zu Beginn des Buches klarstellen, dass wir hier etwas besprechen, was man eigentlich nicht mit Worten wiedergeben kann. Wir sind, wenn wir uns mit dem Inneren Netz befassen, mit dem Problem konfrontiert, dass man diese höhere Komplexität im Kern mit einer polaren Verstandesvorstellung über Worte und Bilder nicht annähernd begreifen kann.

Alles, was wir mit unserem polaren Verstand in Form von Bildern, Worten und Symbolen erfassen und darstellen können, befindet sich sinnbildlich im WA Quadranten des Äußeren Netzes. Wir sind daher momentan ziemlich limitiert, was die intellektuelle Möglichkeit betrifft, diesen gesamten Schöpfungsaufbau zu verstehen. Man kann ihn aber intuitiv mittels Symbole, Metaphern und Umschreibungen erahnen<sup>2</sup>. Mehr ist momentan leider nicht drin. Im ersten Band konnten Sie noch konkret erkennen, wie Ihr Charakter funktioniert. **Im 2. Band wird das höchste der Gefühle sein, dass Sie eine Ahnung bekommen, von der höheren Wirklichkeit hinter dem sichtbaren Schauspiel. Aber diese Ahnung ist wertvoller als alles, was Sie sich mit Ihrem Verstand erschließen können!**

Wir fangen ganz unten in der Illusion an und wachsen langsam Schritt für Schritt in die Wirklichkeit hinein.

---

<sup>2</sup> Es ist genau das, was all die Mythologien und Religionen versuchen.

Übersicht des Feldaufbaus mittels polarer Teilung:

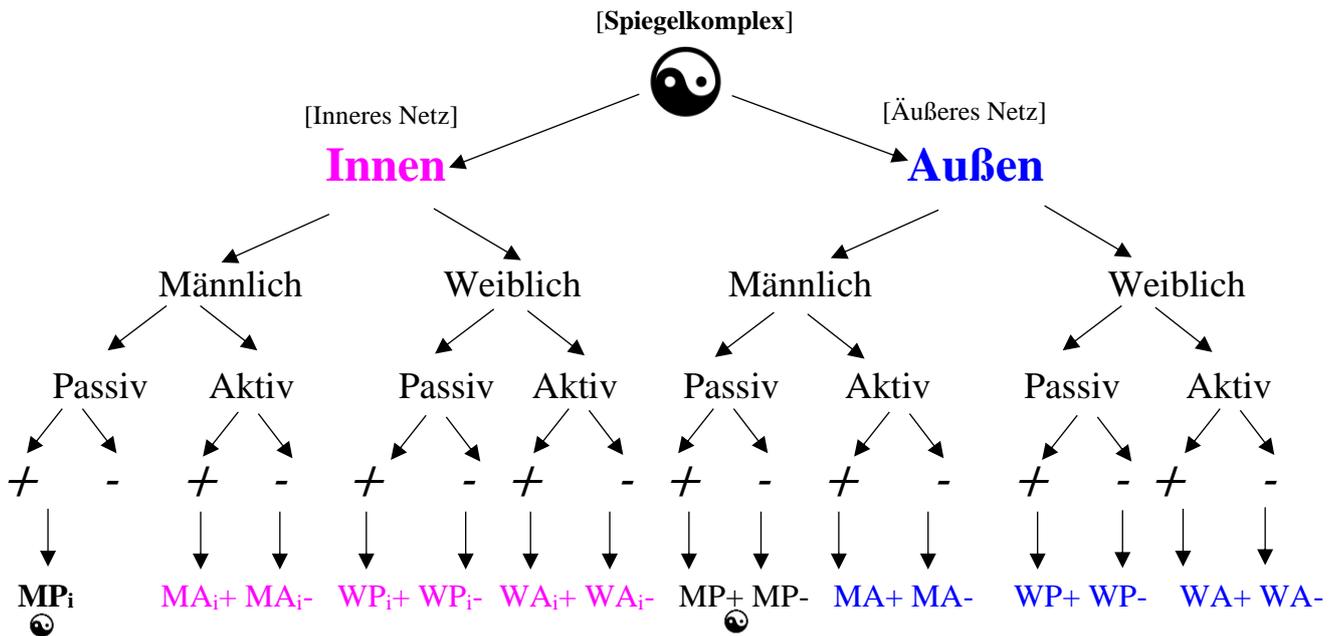


Bild 2.4 Darstellung des Aufbaus der 15 Felder mittels Teilungsmuster

Mit den Begriffen „Männlich“ und „Weiblich“ ist immer die Energiequalität gemeint und nicht das Geschlecht an sich. Das Geschlecht ist ein Ausdruck dieser Grundenergie, allerdings haben, sowohl der Mann als auch die Frau, beide immer männliche und weibliche Qualitäten in sich in unterschiedlichen Anteilen vereint. Analog verhält es sich mit den Qualitäten „Passiv“ und „Aktiv“ sowie „Bindung (+)“ und „Abstoßung (-)“. Mehr dazu finden Sie im Band 1 ab Seite 24.

**Das Tai-Chi ☯ Zeichen soll hier den Ursprung des Nicht-Mehr-Denkbaren darstellen. Es ist Ausdruck der höchsten Synthese aller Polaritäten und repräsentiert gleichzeitig den Teil der absoluten Wirklichkeit. Der „Spiegelkomplex“ bildet eine Art „Mantel“ um dieses heilige Zentrum, so wie die Schale die Nuss umgibt.**

„Puh, das fängt ja gut an. Der Autor bemüht sich, es übersichtlich zu machen, aber von den Grafiken raucht mir jetzt schon der Kopf“, seufzt Henry. „Ich habe genaugenommen kaum was verstanden. Jetzt kommen fast noch mal so viele Feldbezeichnungen hinzu, die ähnlich aussehen, wie in Band 1. Da blickt doch keiner mehr durch. Und was hat es bitteschön mit dem Spiegelkomplex auf sich? Habe ich noch nie was gehört von.“

„Schön, dass du in der Zwischenzeit so viel Geduld getankt hast und nicht mehr zu vorschnell in deinem Urteil bist“, kontert David mit leicht ironischem Unterton. „Es ist nicht so kompliziert, wie du es im Moment glaubst. Du solltest in deinem Anflug von Kritik immerhin berücksichtigen, dass der Autor versucht, in einem relativ übersichtlichen Modell zu erklären, wie die Zusammenhänge in der Schöpfung sind. Da benötigst du schon ein paar Bausteine, die alles Wesentliche abbilden können.“

Du kannst dich doch noch an die Felder des Äußeren Netzes erinnern?“

„Ja, geht so“, antwortet Henry.

„Ich wiederhole die vier Felder der Persönlichkeitsebene kurz noch einmal. *Weiblich-Plus* [WP+] ist freiwillig liebend und annehmend, *Weiblich-Minus* [WP-] ist ablehnend und innerlich nicht einverstanden sein, *Männlich-Minus* [MA-] ist kämpfend und äußerlich sein Nicht-Einverstanden-Sein zeigen, *Männlich-Plus* [MA+] ist bestimmend und dominierend.

„Ja, ich erinnere mich wieder.“

„Gut! Dann noch die Felder der Neutralitätsebene im Äußeren Netz. [WA-] ist die sinnlich wahrnehmbare, scheinbar äußere Formenwelt, [WA+] ist die innere Gedanken- und Interpretationswelt, [MP-] ist der schlafende Beobachter und [MP+] stellt den wachen Beobachter dar.“

„Ja, natürlich. Ich erwische mich auch oft dabei, wie ich mich in diese Feldtypen einordne und mich mehr oder weniger beobachte“, bestätigt Henry.

„Sehr gut. Dann hast du ja schon festgestellt, dass du im Moment nicht einverstanden bist, sprich auf Weiblich-Minus [WP-] sitzt und dir gerade wieder mal Luft auf Männlich-Minus [MA-] gemacht hast, indem du dich über den Anfang des Buches beschwerst“, legt David den Finger in die Wunde.

„Ja, stimmt, wenn du es so nennen willst“, gibt Henry zu.

„Ich kann dir schon mal vorweg sagen, dass das **Innere Netz unsichtbar in deinem geistigen Hintergrund wirkt und unter anderem die Basis für deine erfahrbare Welt bildet**. Was ich damit meine, bekommst du schon noch mit, wenn du dir die einzelnen Felder im folgenden Abschnitt genauer anschaust. Und das mit dem Spiegelkomplex hört sich im Moment vielleicht etwas befremdlich an, wird dir aber auch klarer. Keine Panik, wenn du gedanklich offenbleibst, wirst du ein Gefühl des intuitiven Verstehens bekommen. Wir machen das ja zusammen“, lächelt David.

Als David sieht, dass in Henrys Gesicht noch Verwirrung herrscht, kommt ihm plötzlich eine Idee. Er steht auf, bittet Henry ihm zu folgen und geht mit ihm in sein Schlafzimmer, in dem ein großer Wandspiegel hängt. Beide postieren sich vor den Spiegel und David fragt ihn: „Was siehst du da?“

„Ich sehe uns beide in dem Spiegel und einen Teil deines Zimmers. Worauf willst du hinaus?“

„Ganz einfach, ich will dir schon mal vorweg die vier Grundglauben [MA<sub>i</sub>+/- und WP<sub>i</sub>+/-] der ‚Betriebssoftwareebene‘ aus dem Inneren Netz mithilfe des Spiegels aufzeigen, damit es dir im nächsten Kapitel leichter fällt, die Erklärung nachzuvollziehen.

Die vier Bezeichnungen lauten *Materialismus* [WP<sub>i</sub>-], *Idealismus* [MA<sub>i</sub>-], *harmonisch-verbundener-Kosmos* [WP<sub>i</sub>+] und *Holofeeling* [MA<sub>i</sub>+]“, erklärt David.

„Na dann schließ mal los, ich bin ganz Ohr“, fordert ihn Henry auf.

David überlegt einen Moment und beginnt dann: „Nehmen wir an, das Spiegelbild hier im Schlafzimmerspiegel versinnbildlicht die kleine Welt, die dich persönlich umgibt. Er zeigt dir alles, was du wahrnimmst. Du selbst erfährst dich einmal als eine Persönlichkeit, mit Namen Henry, der wie hier im Spiegel lebt, und gleichzeitig bist du aber auch auf einer höheren Stufe existent, vielleicht sagen wir dazu einfach mal Seele und setzen sie mit dem Spiegel selbst gleich. O.k. Soweit verstanden, Henry?“

„**Ich bin also einmal ich, Henry, im Spiegel und gleichzeitig als Seele der Spiegel selbst?**“, fragt Henry sicherheitshalber noch mal nach.

„Richtig, aber es ist nur eine Metapher“, bestätigt David, „so, wie das Bild im Spiegel existiert, kannst du dir symbolisch vorstellen, dass deine persönlich erfahrbare Welt in dem, was man mit dem Begriff Seele bezeichnet, besteht. *Seele und Welt* verhalten sich in diesem Gleichnis wie *Spiegel und Spiegelbild*. Oder Träumer und Traumwelt. Es besteht eine scheinbare Trennung zwischen den Erscheinungen im Spiegelbild, inklusive deiner Henry-Persönlichkeit, obwohl ja die Spiegeloberfläche eine Einheit bildet. Verständlich?“

„Na ja, irgendwie schon. Das mit der Seele kann ich zwar nicht nachvollziehen, weil ich keine Ahnung davon habe, aber ich verstehe, was du sagen willst. Im Spiegel erscheint meine Ich-Persönlichkeit getrennt von allen anderen Dingen, wie dem Stuhl und dem Bett, obwohl der Spiegel eigentlich eine einheitliche Spiegeloberfläche bildet. Es ist eine Vielheit in der Einheit, oder so ähnlich. Und ich soll mir jetzt denken, dass eine Stufe höher, meine sogenannte Seele

lebt, die in deinem Beispiel von dem *Wandspiegel* symbolisiert wird. Klingt mir etwas sehr unpersönlich“, fasst Henry die Metapher erneut zusammen.

„Stimmt. Du würdest dich aus einem persönlichen Teil, den du als ‚Henry‘ bezeichnest, mit seiner Vergangenheit, seinem Charakter, seinem Wissen usw., und einem unpersönlichen höherem Teil, den wir abstrakt einfach mal ‚Seele‘ oder ‚SELBST‘ nennen, zusammensetzen. Wobei natürlich der persönliche Teil im unpersönlichen aufgehen würde. Der persönliche Anteil wäre dann das Vergängliche und der unpersönliche Anteil das Ewige an dir.“

David macht eine kurze Pause, damit Henry das Gesagte auf sich wirken lassen kann und erläutert dann weiter: „Wenn wir diese Spiegel-Situation als Ausgangspunkt setzen, hast du folgende vier Grundmöglichkeiten, sogenannte Weltbilder, wie du das Spiegelbild, genauer gesagt, die Erscheinungen in der Welt interpretieren kannst: Erstens, du kannst vergessen, dass dein wirkliches Selbst, deine Seele, der Spiegel ist und glauben, nur einer der beiden Menschen mit Namen Henry im Spiegel zu sein. Weiterhin wirst du dadurch annehmen, dass die beiden Menschen, also du und ich, getrennt in diesem scheinbar unendlich großen Raum hinter dem Spiegel existieren. Du könntest daher glauben, weil du dich nur mit deiner Persönlichkeit im Spiegelbild identifizierst, dass die Erscheinungen innerhalb des Spiegelbildes auch ohne den Spiegel bestehen. Dieser Grundglaube wird im Schöpfungsschlüssel als *Weiblich-Passiv-Innen-Negativ* (WP<sub>i-</sub> wobei „-“ für getrennt steht) bezeichnet und nennt sich *Materialismus*. Damit vergisst du deine höhere geistige Wirklichkeit komplett und reduzierst dich auf einen kleinen Aspekt von DIR SELBST, nämlich deiner Ego-Persönlichkeit.“

Henry nickt, atmet einmal tief durch, weil er sich bereits jetzt etwas überfordert fühlt, hört aber den Erläuterungen von David weiter zu:

„Zweitens kannst du glauben, dass du und ich und der Raum hinter dem Spiegel in einem harmonisch verbundenen Kosmos existieren, in dem alles mit allem verbunden ist. Was auch so ist. Alles ist im Spiegel miteinander verbunden. Das bezeichnet der Autor mit *Weiblich-Passiv-Innen-Positiv* (WP<sub>i+</sub> wobei „+“ für verbunden steht) und nennt es den *harmonisch verbundenen Kosmos*. Hierbei weißt du zwar von der Verbundenheit von allem, aber du glaubst noch an eine Welt, die außerhalb deines SELBST, hier durch den Spiegel symbolisiert, existiert, weil du immer noch im Vergessen lebst, wer du wirklich bist. Sprich, du denkst zum Beispiel, dass hinter der Tür im Spiegelbild ein weiterer Raum liegt“, erklärt David und zeigt auf das Spiegelbild der Tür zum Wohnzimmer.

„Das ist doch albern. Wieso sollte ich so etwas glauben, da ich doch weiß, dass es nur ein Spiegel ist?“, stellt Henry nüchtern fest.

„Natürlich ist das albern. Aber nur, weil du jetzt weißt, dass es sich lediglich um einen Spiegel handelt. Was ist aber, wenn du es vergessen hast? Dann *könntest* du glauben, dass alles, was du im Spiegel siehst, getrennt und außerhalb von dir existiert, oder dass alles verbunden ist und außerhalb von dir existiert. Beide Möglichkeiten stünden dir offen. Und beide Weltbilder eröffnen dir jeweils andere Grundgesetze.“

„Ja, vielleicht, wenn die Welt nur ein Spiegel wäre. Ist sie doch aber nicht ... du willst doch damit nicht ernsthaft andeuten, dass die Welt, die ich wahrnehme, ein Spiegelbild ist? Vielleicht sogar *mein* Spiegelbild? Das ist doch hoffentlich nicht dein Ernst?“ Henry schaut David mit einem bittenden Blick an, der zum Ausdruck bringt, dass er ihn doch gefälligst nicht gleich am Anfang des Gesprächs mit solch verwirrenden Aussagen konfrontieren soll. Aber David bleibt ernst, sieht jedoch, dass diese Erkenntnis für Henry noch etwas schwer zu fassen ist.

„Weißt du, Henry, du musst dir den Spiegel als ein Symbol vorstellen, mit dessen Hilfe du dir die höheren Zusammenhänge von einer unteren Perspektive aus hochrechnen kannst. Natürlich ist die Welt, die dich umgibt kein physisches Spiegelbild und deine Seele ist kein physischer Spiegel, aber ob dir das nun schmeckt oder nicht, das *Spiegelgleichnis* ist eine der besten Metaphern, um diese höhere Komplexität für dich, innerhalb deiner polaren Betrachtungsweise, annähernd greifbar zu machen. Die Welt, die dich umgibt, wäre dein

geistiger Spiegel. Und dieser physische Spiegel hier ist ein stark reduziertes Symbol für den geistigen Spiegel. Aber lassen wir es damit vorerst gut sein, sonst bist du zu schnell überfordert, machst innerlich dicht und sitzt auf Weiblich-Minus (WP-). Hab' etwas Geduld, du wirst in dem Buch noch genauere Erklärungen finden.“

David will schon wieder zurück ins Wohnzimmer gehen, als er bemerkt, dass Henry keinerlei Anstalten macht ihm zu folgen.

„Moment mal. Jetzt lauf noch nicht weg. Erst behauptest du solche Sachen und dann ziehst du dich wieder zurück. Was spiegelt sich denn in dem Spiegel, wenn es keinen wirklichen echten Raum, wie diesen hier, gibt?“, fragt Henry berechtigt.

„Eine hervorragende Frage! Deine eigene augenblickliche geistige Situation wird dir in symbolischen, Form gewordenen Bildern gespiegelt. Du siehst immer dich selbst. Alles, was ist, sind deine Umstände, die du dir selbst erschaffen hast. Dein Geist spiegelt sich und erzeugt über konzentriertes Geisteslicht Formen, die mittels eines Persönlichen Programms erlebbar werden. In Form von Symbolen und Gleichnissen in deiner persönlichen Welt erfährst du deinen geistigen Entwicklungsprozess. Alles, was du wahrnimmst, ist nur Symbol für eine höhere Wirklichkeit. Die Frage ist nur, ob du die Symbole verstehst, die dich umgeben.“

„Das ist mir zu hoch. Da steig' ich nicht durch“, resigniert Henry und verspürt auch gar keine Lust, sich zu bemühen, das eben Gesagte von David zu verstehen.

„Macht nichts. Ich wollte dir nur eine möglichst ehrliche Antwort auf deine Frage geben, was du denn in deinem geistigen Spiegel zu sehen bekommst. Aber, weil du nur in polaren Formen denken kannst, ist es verständlich, dass du, mit dem Gesagten nicht viel anfangen kannst. Es ist für mich im Moment nicht anders ausdrückbar. Die Formen, Bilder und Erscheinungen, die du wahrnehmen kannst, sind nur ein reduziertes Symbol für die geistigen Zusammenhänge, in denen du dich als ‚*Seele bewegst*‘, oder wie du auch immer diesen höheren Teil von dir bezeichnen willst, der über deinem Persönlichen Programm liegt“, erläutert David.

„O.K. Mag sein, dass du recht hast. Und vielleicht komm' ich irgendwann noch dahinter, was du da gesagt hast. Ich lass' es mal so stehen, als eine Aussage von dir. Aber, was sind die anderen zwei Betrachtungsweisen?“, will Henry jetzt noch wissen.

„Ganz einfach. Du kannst auch glauben, dass die Erscheinungen im Spiegel alle unwirklich und bedeutungslos sind, weil sie nur Ausdrücke von höheren geistigen Archetypen und Zusammenhängen darstellen. Du erkennst mehr oder weniger deine höhere Geistigkeit, bist dir aber nicht bewusst, dass du identisch mit dem Spiegelbild bist. Dabei trennst du dich immer noch von der Welt, sprich deinem Spiegelbild und sagst dir ganz weltfremd: ‚*Das gibt es doch alles gar nicht*‘. Der Autor nennt es den *Idealismus* und bezeichnet es mit dem Männlich-Aktiv-Innen-Negativen Feld (MA<sub>i</sub>-). Der *Idealismus* ist in der Philosophiegeschichte der klassische Gegenspieler zum *Materialismus*. Ein Idealist sagt: ‚*Die Materie gibt es nicht wirklich*‘, und der Materialist sagt: ‚*So etwas wie Geist (Seele) gibt es nicht wirklich*‘. Aber wo zwei sich streiten, freut sich immer ein drittes und damit sind wir beim vierten Grundglauben angekommen: *Holofeeling!*“

Henry nickt, auch wenn das alles ziemliches Neuland für ihn ist, während David weitererzählt: „Die vierte Möglichkeit kommt der tatsächlichen Wahrheit am nächsten. Du erkennst, wer und was du wirklich bist: die Seele, genauer gesagt Geistbewusstsein, in dem sich all das Weltgeschehen abspielt. Um bei unserem Gleichnis zu bleiben: du verstehst dich als der Spiegel, in dem all die Erscheinungen, inklusive der Henry-Persönlichkeit existieren. **Dir werden deine Geistigkeit und deine Weltlichkeit gleichzeitig bewusst.** Es ist der Zustand, dass ich weiß, dass alles in einem Spiegel (Geist / Seele) verbunden ist und ich untrennbar mit der Information, dem Spiegelbild, das ich erlebe, eins bin.

Du weißt, dass das Spiegelbild, welches du wahrnimmst, dein persönlicher Maßanzug ist, der deinen individuellen Standpunkt wiedergibt. Der Autor bezeichnet dieses Feld als das Männlich-Aktiv-Innen-Positive Feld (MA<sub>i</sub>+) und nennt es *Holofeeling*. **Es soll wohl bedeuten, dass man in dem Gefühl lebt, alles zu sein, also der Beobachter, das Spiegelbild und letztlich auch der Spiegel.** Wie immer sich das auch anfühlen mag. Ich würde sagen, das beschreibt den Zustand der Erleuchtung relativ gut.“

„Puh, das ist ganz schön harter Tobak, gleich am Anfang“, seufzt Henry und schnauft wiederholt tief durch.

„Na ja, ich hätte es dir lieber später erzählt, aber jetzt hat es sich halt ergeben. Wie zuvor erwähnt, du musst das nicht gleich verstehen. Lass den Samen nur wachsen. Wir werden sehen, was die Zeit bringt“, versucht David Henry zu beruhigen, schließlich hat er das ganze Buch noch vor sich und da gibt es bestimmt noch einiges, an dem er sich reiben wird.

„Aber woher willst du wissen, dass es so ist? Du scheinst dir schon ziemlich sicher zu sein. Für mich ist das eine ganz neue Theorie, das mit dem Spiegel“, hinterfragt Henry die Aussagen von David.

„Sagen wir so, wenn du dich mit sehr viel Informationen in Bezug auf *GOTT und der Welt* auseinandersetzt, dann ist dies die Grenze, auf die du stößt. Über diese Schwelle kommst du rein intellektuell nicht hinaus. Das, was ich dir erklärt habe, ist auch nur eine Metapher für einen höheren geistigen Zusammenhang, zwischen deinem Geist und der Welt, die du erfährst. Aber du musst mir hier nichts glauben. Es reicht vollkommen, wenn du offenbleibst und das, was ich dir gerade gesagt habe, nicht kategorisch, als eine absurde Unmöglichkeit, ablehnst.“

David macht eine Geste, die Henry einlädt, wieder ins Wohnzimmer zu gehen und weiterzulesen, dabei resümiert er noch mal:

„Zusammengefasst bedeutet es, dass dein persönliches *Henry-Programm* auf einem der vier Basisglauben funktioniert. Daher der Begriff ‚*Betriebssoftwareebene*‘. Sie bildet die Basis für das Persönliche Programm, läuft aber im Hintergrund. Dein Grundglaube gibt dir unterschwellig zu fast jedem Bild eine Grundinformation mit. Im Materialismus bekommst du beispielsweise zu fast jeder Erscheinung die Information: ‚*Das existiert außerhalb und getrennt von mir als Wahrnehmer*‘, mitgeliefert.

Dein Grundglaube, Henry, basiert zum Beispiel auf dem Materialismus [WP<sub>1</sub>-]“, unterstreicht David.

„Wieso? Das scheint mir der dümmste Glaube von allen zu sein“, beschwert sich Henry, der darin einen Angriff auf seine Persönlichkeit sieht.

„Das hast du richtig erkannt. Es ist aber kein Vorwurf. Du glaubst doch, dass du von allen Dingen, die dich umgeben, getrennt bist und du auf einer Erde in einem Universum lebst, die außerhalb von deinem Bewusstsein existiert, oder?“

„Äh ... ja, schon. Das macht doch jeder“, muss Henry eingestehen.

„Genau und das ist *Materialismus* in Reinform. Aber das ist nicht schlimm. Der Vorteil ist, wenn man ganz unten steht, geht es nur noch aufwärts!“, stichelt David mit einem Grinsen im Gesicht. Er drückt ihm das Buch wieder in die Hand, damit er weiterlesen kann und fügt noch hinzu: „Es ist sinnvoll, damit du dir mit all den Abkürzungen leichter tust, die Übersicht auf Seite 47 gleich parat zu haben. Entweder du schneidest sie dir aus oder wir kleben einen Marker in die Seite, sodass du jederzeit schnell mal nachschauen kannst, ohne jedes Mal die Seiten zu suchen. Das erleichtert die Sache ungemein und der Lesefluss wird nicht so sehr blockiert.“

Henry blättert auf die Seite 47 und stöhnt leise vor sich hin.

„Nur keine Angst! Alles wird schön erklärt. Ich bin bei dir“, beruhigt ihn David und signalisiert ihm, dass er weiterlesen soll.

### 3. Beschreibung der Basisglauben im Inneren Netz

Den Basis- oder Grundglauben eines Menschen finden wir im Inneren Netz auf der Ebene von MATRIX 1, der sogenannten Betriebssoftwareebene. Sie ist der Persönlichkeitsebene übergeordnet und bestimmt die Grundausrichtung eines Charakters. Hier liegen die tieferen Gesetzmäßigkeiten verborgen, auf denen das Persönliche Programm funktioniert. Sie bestimmen die Weltsicht, wie sie vom menschlichen Bewusstsein erlebt werden kann.

Ich möchte an dieser Stelle kurz wiederholen, dass der Mensch im erwachten Zustand (MP+) ein Teil des GÖTTLICHEN Bewusstseins ist, im schlafenden Zustand (MP-) ein Teil des Unbewussten. In letzterem Zustand funktioniert er nach „Programm“. Dieses Programm setzt sich zum einen aus dem Grundglauben (Betriebssoftwareebene) und dem Persönlichen Charakterprogramm (Horoskop) zusammen. Die Bezeichnungen aus dem Bereich der Computerwissenschaft sind hier zwar metaphorisch gemeint, treffen aber im Kern den Punkt ziemlich gut. Wenn Sie sich Ihre inneren Abläufe gewahr sind und erkannt haben, dass Sie nicht der sind, der denkt und damit auch nicht der, der redet oder die Körperfunktionen steuert, wissen Sie ansatzweise, was ich mit „programmiert“ meine. Alles läuft nach „Programmen“ ab! Ein anderes Wort für „Programm“ wäre übrigens auch „*tiefer Glaube*“ („*Es geschieht nach deinem Glauben!*“).

Der GÖTTLICHE Programmcode ist mittels Wort und Zahl programmiert. Jedes Wort kann als eine Art Formel betrachtet werden, die ein Bild und einen abgespeicherten Sinnkomplex entfalten kann. **Im Wort und in der Zahl auf einer Qualitätsebene ist die Schöpfung codiert.** Dabei sind die Buchstaben und deren tiefere Bedeutung der Schlüssel.

Sollte Sie dies genauer interessieren, können Sie sich gerne das Buch „*Vom Geheimnis der Buchstaben*“ besorgen und studieren. Hier erhalten Sie einen Geschmack, der Sie in Richtung der GÖTTLICHEN Programmierung führen kann.

Ich möchte aber jetzt in dem Kapitel nicht tiefer in diesen hoch spannenden Bereich einsteigen, weil wir uns ansonsten zu weit vom Schöpfungsschlüsselaufbau entfernen. Eventuell treffen wir im Laufe des Buches bei dem ein oder anderen Gleichnis wieder auf das *Geheimnis des Wortes* und ich kann mit Ihnen einen kleinen Ausflug in dasselbige machen.

Zusammenfassend soll festgehalten werden, dass der *Mensch* (nach GOTTES Ebenbild und nicht als das Körper-Charakter-Programm) in einen „göttlichen Programmcode“ eingebettet ist, der in ihm diese Welt(sicht) entfaltet. Dazu benötigt man verschiedene Programme, die auf unterschiedlichen Ebenen aktiv sind. Im Inneren Netz schauen wir uns jetzt in diesem Sinne die übergeordnete *Betriebssoftwareebene* (MATRIX 1) an.

Diese Ebene umfasst die Quadranten *Weiblich-Passiv-Innen* **WP<sub>i</sub>** und *Männlich-Aktiv-Innen* **MA<sub>i</sub>** des Inneren Netzes (siehe Bild 2.2 Seite 18) und hat einen parallelen Aufbau wie die Persönlichkeitsebene (PE) des Äußeren Netzes. Diese Stufe der Programmierung ist, wie erwähnt, mit dem Betriebssystem eines Computers zu vergleichen, auf dem die vielen verschiedenen Programme (Charaktere) laufen, genauer gesagt, in welches sie eingebettet sind. Aus dem Grundglauben ergeben sich die **Gesetze und das Regelwerk** der jeweiligen Welt, in der ein Mensch zu leben glaubt.

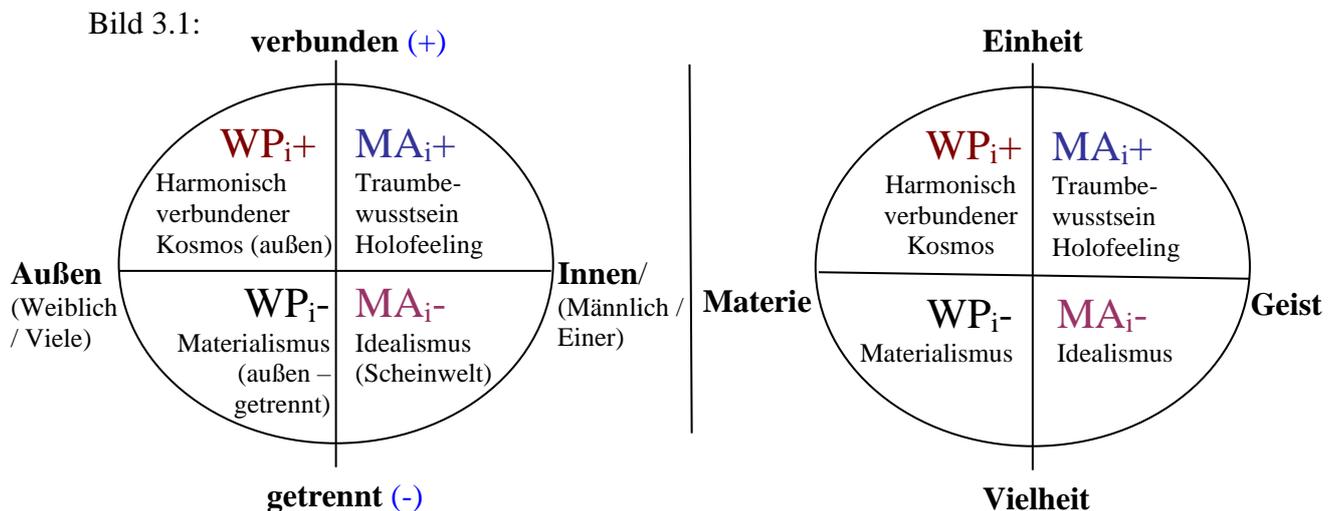
Alle materiellen-physikalischen Gesetze resultieren aus dem entsprechenden „Grundprogramm“. Sie sind keine vom menschlichen Bewusstsein unabhängige Entitäten und Gesetze, sondern definieren sich aufgrund des aktiven Grundglauben des Menschen.

Die „Betriebssoftwareebene“ wirkt als übergeordnetes, überbewusstes Programm für das Persönliche Programm (PP) im Äußeren Netz.

Dieser tiefe Grundglaube ist die Ursache, wie der Mensch die Bilder, sprich seine persönliche Welt (im WA Feld) interpretiert und wahrnimmt. Hier liegen die „Naturgesetze“ verborgen, denen sich der Mensch unterwerfen muss.

Dieses Thema ist sehr, sehr umfangreich, aber ich werde versuchen, es auf ein übersichtliches Grundkonzept zu reduzieren, mit dem wir arbeiten und ganz grob das Prinzip im Hintergrund verstehen können.

Dazu teilen wir zusätzlich die Achsen dieser Ebene (*MATRIX 1*) einerseits in ein „Verbunden-Getrennt“ (y-Achse), sowie ein „Innen-Außen“ (x-Achse) und andererseits in ein Materie-Geist bzw. Einheit-Vielheit ein. Somit ergibt sich der Aufbau wie folgt:



Anhand dieser zwei Bilder (Bild 3.1) erhalten wir etwas mehr Übersicht in Bezug auf die vier Grundglauben, die ein Mensch im Rahmen seines Persönlichen Programms erleben kann. Je nach Basisglauben stehen ihm die entsprechenden Gesetzmäßigkeiten zur Verfügung.

An dieser Stelle sollte ich noch erwähnen, **dass man den Grundglauben nicht so einfach willentlich wechseln kann. Dies ist ein Prozess im Rahmen des Erwachens bzw. der Erleuchtung, der sehr schnell, aber auch in sehr kleinen Schritten geschehen kann.**

Wir werden die zwei Schautafeln in Bild 3.1 im Rahmen jedes einzelnen Feldtyps im nächsten Abschnitt genauer besprechen. Ich lasse sie vorerst unkommentiert stehen.

Die Feldbezeichnungen ( $WP_{i+}$  /  $WP_{i-}$  und  $MA_{i+}$  /  $MA_{i-}$ ) dürfen übrigens nicht mit den Feldbezeichnungen der Persönlichkeitsebene des Äußeren Netzes ( $WP+$  /  $WP-$  und  $MA+$  /  $MA-$ ) verwechselt werden. Es sind zwar Parallelen vorhanden, aber beides sind eigenständige Feldkomplexe, die getrennt voneinander betrachtet werden müssen, um den Gesamtzusammenhang zu erfassen, „*wie der Mensch und die Schöpfung funktioniert*“.

Es handelt sich zwar um dieselbe Grundenergie, aber in einer anderen Form „kanalisiert, strukturiert und verdichtet“.

Wir werden in den folgenden Abschnitten die vier Felder der *MARTIX 1* etwas genauer betrachten und erläutern. Es ist der Basisglaube, der den Interpretationen und Urteilen des Charakterprogramms übergeordnet ist und sie bestimmt.

Die symbolische Ausgangslage wäre: **Ein wahrnehmendes Bewusstsein macht im (geistigen) Spiegel eine Wahrnehmung und interpretiert dann, je nach seinem Grundglauben auf der Betriebssoftwareebene, das Wahrgenommene entsprechend wie folgt:**

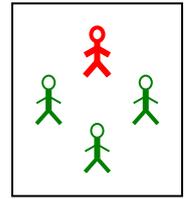
## a. Der Materialismus – das weiblich-passiv-negativ-innere Feld

(WP<sub>i</sub>-)

In diesem Glauben ist die mitgelieferte Grundinformation zu fast jedem wahrgenommenen Bild: **Außen-getrennt**.

„Das, was ist, existiert außerhalb und getrennt von mir, dem Wahrnehmer. Das dort bin nicht ich!“

Hier herrscht der Glaube, *an eine äußere, materielle Welt der Vielheit*.



WP<sub>i</sub>- Bild-Icon  
Materialismus –  
außen-getrennt

Mit diesem Grundglauben wird der symbolische Blick in den Spiegel mit dem Subtext interpretiert: „*Alles Raumzeitlich-Formgewordene dort existiert wirklich, auch außerhalb des Spiegels und besteht getrennt voneinander!*“

WP<sub>i</sub>- Bild Icon: Der Mensch (rotes Männchen) stellt sich automatisch ein Getrenntsein von allem Räumlichen vor. Die Formen, Gegenstände, Lebewesen und Naturereignisse, die er wahrnimmt und erfährt, werden in eine unendlich große Außenwelt (grüne Männchen) postuliert und als getrennt voneinander geglaubt.

*Das Basisprogramm nennt sich Materialismus*: er verhindert (er ist der symbolische „Verhinderer“ und „Widersacher“), dass der Mensch wirklich lieben kann, da dieser Basisglaube durch seine Informationsbeigabe von „*außen-getrennt*“ zu jedem Bildkomplex, beim Menschen das Gefühl von absoluter Getrenntheit hervorruft. Der Mensch kommt daher von allein kaum auf die Idee, wie wichtig es ist, seine „Feinde“ zu lieben. Der Grundglaube WP<sub>i</sub>- blockiert das Verständnis im Menschen, warum das „*Lieben meiner Feindbilder*“ so essenziell ist.

Die „*Feinde zu lieben*“, ohne einen egoistischen Vorteil daraus zu ziehen, erscheint einem tiefgläubigen Materialisten vollkommen sinnlos und unlogisch, weil er sich schließlich absolut getrennt von seinen Feinden glaubt. Das Einzige, was Sinn ergibt, ist sie zu bekämpfen und zu vernichten, denn dann erst hat man sicher Ruhe vor ihnen.

WP<sub>i</sub>- ist der Glaube, der am weitesten von der Wirklichkeit entfernt liegt. Hier findet der Atheismus seine fruchtbarsten Wurzeln oder auch die religiöse Trennung in Gott und Satan.

**Es ist die unterste Stufe der Seins-Interpretation und damit jedoch auch eine der wichtigsten, da wir hier einen illusorischen Gegenpol zur Wirklichkeit erleben.** So ist es möglich, ein Bewusstsein für die GÖTTLICHE Wirklichkeit entstehen zu lassen, indem wir das Gegenteil durchleben (wenn auch nur als Illusion). Erst, wenn man das Gefühl von *Krankheit* kennt, kann man auch ein Bewusstsein für *Gesundheit* entwickeln.

Mit diesem Grundprogramm WP<sub>i</sub>- erscheint einem Menschen alles „außerhalb“ von sich selbst und „getrennt bzw. isoliert“ voneinander.

Es ist der Glaube, der die newtonschen Gesetze, die Evolutionstheorie und die Vorstellung einer Welt ohne Gott, erst möglich macht.

Hier wird eine Objektivität mit absoluter Größe festgelegt, die unabhängig von einem Beobachter existieren kann.

Es entsteht ein Weltbild, das man nur vom „Hören-Sagen“ kennt. Die Welt des blinden Glaubens. Die materialistische Religion wird hier geboren (→ Weltkugel im Universum, die sich dreht und auf der die Menschen lose und jeder isoliert voneinander existieren ...).

Es ist die Welt der unendlichen Vielheit, die wie Sandkörner unverbunden auf einem Haufen liegen.

Die Geschichten im Materialismus nennt man *historisch*, was sprachlich eng verbunden ist mit dem Wort *hysterisch*. 😊

Der Mensch glaubt, dass die angeblich historischen Geschichten tatsächlich stattfanden und von Menschen, die „getrennt und außerhalb“ existierten, durchlebt wurden (Weltkriege, Reformation, Napoleon etc. – aber auch, im Extrem betrachtet, das gestern Erlebte).

Dieser Basisglaube lässt in der Regel nur einige wenige Möglichkeiten offen, innerhalb derer der Mensch handeln kann. Alles in diesem Glauben ist beschränkt und hält außerdem nur eine Möglichkeit bereit, sein „ich“ darzustellen („ich bin Hans-Peter, geboren in Mainz, am 13.09.77 usw.). Es beinhaltet den Glauben, dass man viele Menschen im Außen und an einem Ort benötigt, um etwas zu ändern.

Auf dieser Basis gilt die Devise:

„Weil die und die Formkraft wirkt, sind die Dinge so und so!“

oder: „Ich bin meine körperliche Form und alles andere bin ich nicht!“

Der Mensch ist ein Opfer und gleichzeitig ein Abhängiger der Welt der Formen!

Die eigene Göttlichkeit wird verspottet und nicht erkannt.

**Es ist die Weltvorstellung eines ganz normalen Menschen!**

Darstellung in Mythologien und Religionen:

In den Mythologien und Religionen wird dieser Glaube durch die dunkle, düstere, erd- bzw. formgebundene sowie trennende-spaltende Kraft repräsentiert. Es ist die Symbolik von Satan, Saturn, Seth, Kali, Loki, Pluto und viele mehr, welche Aspekte dieses Weltbildes versinnbildlichen. Hier finden sich auch die Dämonenwelten und all die „verlorenen Geister“ der Mythologien, die in der Unterwelt wirken wieder. Es ist ein sehr breites Potpourri an Bildern, welche in allen Glaubensrichtungen und Kulturen für dieses WP<sub>i</sub>- Feld verwendet werden und sich in konkreten Formen im WA Feldkomplex darstellen können. Meist werden diese Bilder mit der Symbolik der Gespaltenheit und Zweiheit dargestellt (Zunge, Hörner, Füße, Schwänze, Schwert) mit schneidenden, scharfen Zähnen und Klauen, welche auf die illusorische Trennung und Zerrissenheit der Einheit hinweisen.

Es ist auch die verführende, Begehren schaffende Kraft, welche den Nährboden erzeugt, damit der Mensch die gesamte Klaviatur seiner Ego-Facetten ausleben kann (Neid, Gier, Hass, Begehren, Verliebtsein, Angst, Sorge ...).

Hier finden wir auch das Symbol des Schlangenhaften wieder. Das Verführerische, Betörende, Giftige aber auch Trennende, was dem Menschen innerlich ins Ohr flüstert: „Du bist alleine in dieser Welt. Alles ist getrennt und sinnlos. Du musst um dein Überleben kämpfen.“

Diese Schlangenkraft spiegelt sich ebenso in der mathematischen Sinus-Welle wider, was die Grundlage der illusorischen Ausbreitung in Raum und Zeit physikalisch repräsentiert (Licht- und Schallwellen). Die sich scheinbar ausbreitende Welle verführt den Menschen, sich die Welt außerhalb und getrennt von sich vorzustellen.

Es ist ein bedeutungsvolles Feld WP<sub>i</sub>-, der Grundglaube „die-Welt-existiert-außerhalb-und-getrennt-von-mir“, weil es den Menschen am weitesten von der Wirklichkeit entfernt. Hier wirkt die Kraft der Angst, der Trennung, der Gespaltenheit und der Glaube, ein von Gott getrenntes Haut-Fleisch-Knochen-Körper-Konstrukt zu sein.

Es ist die Glaubensgrundlage, welche die Vorstellung der absoluten Trennung vom GÖTTLICHEN schafft und damit Tür und Tor für allerlei Ängste und Sorgen kreiert. Bildlich gesprochen, sind es in der Regel die „bösen, dunklen und trennenden“ Kräfte, Wesen und Energien, die sich auf dieser Glaubensbasis WP<sub>i</sub>- im Menschen entfalten können.

Sie sehen, man könnte alleine über die unterschiedlichen Darstellungen des WP<sub>i</sub>- Feldes in den ganzen Mythologien ein uferloses Buch schreiben.

**Dadurch, dass dieser Grundglaube dem Menschen das Gegenteil der Wirklichkeit illusioniert, wird er zu einem der größten Geschenke GOTTES.** Weil der Mensch die Vollkommenheit der GÖTTLICHKEIT erst zu schätzen wissen kann, wenn er auch das Gegenteil erfahren durfte.

*„Ich kann erst verstehen, was Satt-sein ist, wenn ich auch den Hunger kenne!“*

### Sphäre im Kabbalahbaum:

In der Kabbalah<sup>3</sup> spiegeln sich die Basisglauben des Inneren Netzes in den oberen *Sephiroth* (= hebräisch „Sphären“) mit den Zahlen 2 / 3 / 4 / 5 wider.

Das WP<sub>i</sub>- Feld entspricht hier der 5.Sephirah (Sphäre) von „*Geburah*“ (= *Heldenmut, Kraft, Härte*). Ihr 2. Name lautet „*Pachad*“ (= *Furcht*). Das mystische Bild ist hier ein mächtiger Krieger mit gezogenem Schwert in seinem Streitwagen, der in die Schlacht zieht („*Ich glaube mich getrennt von der Welt außerhalb von mir und muss beständig um mein Überleben kämpfen!*“).

Im Rahmen der Heiligkeit aller Sephiroth könnte man Geburah unter anderem als die „Sphäre der dunklen, zerstörerischen und spaltenden Kraft“ bezeichnen. Es ist der Herr der Strenge, der Furcht und der Zerstörung, welcher aber für das Gleichgewicht im *Lebensbaum* (Kabbalahbaum) genauso wichtig ist, wie die Liebe und Harmonie.

### Philosophischer Materialismus:

Der Materialismus ist eine philosophische Position, die behauptet, dass alle Dinge aus Materie bestehen und grundsätzlich alle Phänomene aus materiellen Interaktionen resultieren, einschließlich Geist und Bewusstsein.

Manchmal wird er mit Reduktionismus, manchmal mit Realismus oder Mechanismus in Verbindung gebracht. Historisch wurde er als Argumentationswaffe von Philosophen eingesetzt, die sich dem Idealismus widersetzen, der noch bis zum Ende des 19. Jahrhunderts die Philosophie dominierte.

**Ein Zweig des Materialismus ist eng mit dem Physikalismus verbunden**, der davon ausgeht, dass alles, was existiert, eine physikalische Manifestation ist. Der philosophische Physikalismus ist eine Weiterentwicklung des Materialismus, die auf Entdeckungen in den Naturwissenschaften basiert, um anspruchsvollere Begriffe als die der „Materie“ einzubeziehen, wie Raumzeit, Energie, Kraftfelder usw.

Im Allgemeinen lehnt der Materialismus die Existenz der Seele, des Jenseits und Gottes ab. Was den Geist (oder die Psyche) betrifft, so macht er ihn zu einer Eigenschaft der Materie oder geht davon aus, dass er keine eigene Realität besitzt.

### Physikalisch:

Auf diesem Grundglauben basiert die normale naturwissenschaftliche Welt der Newtonschen Gesetze. Der Materialismus postuliert einen nahezu unendlich großen Raum (Universum) um

---

<sup>3</sup> Die Kabbalah (hebräisch „Empfang“) ist ein komplexes System innerhalb der jüdischen Mystik, die auch okkulte und esoterische Elemente einschließt. Im Zentrum steht hier der „Lebensbaum“ auch Kabbalahbaum genannt mit seinen 13 Sphären (= Sephiroth).

den Menschen herum und setzt ihn allein dort hinein ohne Gott und ohne eine direkte Verbindung zu allen anderen Wesen. Vielheit, Trennung und Isolation herrschen hier vor. In der Naturwissenschaft gilt nur, was berechnet, gemessen, gezählt oder auf welche Weise auch immer quantitativ erfasst und kategorisiert werden kann. Geist, Seele, Bewusstsein jenseits der Materie wird abgelehnt und ist verpönt.

Diese Betriebssoftwareebene des Inneren Netzes (MATRIX 1) ist es, welche die Grundlage der Gesetzmäßigkeiten liefert, in denen sich das Persönliche Programm aufhalten und wirken kann. All die Naturgesetze der Physik, Chemie, Biologie, Mystik usw. basieren auf dem jeweiligen Basisglauben.

Lassen Sie uns im nächsten Abschnitt eine Alternative zum Materialismus kennenlernen, welche sich hinter dem  $WP_{i+}$  Feld verbirgt.

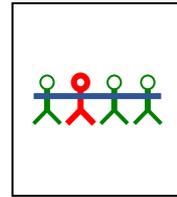
## **b. Der verbundene Kosmos – das weiblich-passiv-positiv-innere Feld (WP<sub>i</sub>+)**

Bei diesem Glaubensprogramm ist die mitgelieferte Grundinformation zu fast jedem Bild: **Außen-verbunden**.

„Die Welt existiert außerhalb des Wahrnehmers, aber alles ist miteinander verbunden.“

(→ „Das dort bin ich!“)

Hier herrscht der Glaube an eine „**äußere materielle Einheit**“!



WP<sub>i</sub>+ Bild-Icon  
„verbundener  
Kosmos“ – außen-  
verbunden

Spiegelsymbolik: der Mensch schaut in den Spiegel und sagt: „Alles Räumliche dort existiert wirklich außerhalb, getrennt vom Spiegel, ist aber dennoch verbunden miteinander!“

„*Alles ist Gott und ich bin auch ein Teil GOTTES!*“

Die Schöpfung wird, als von GOTT erschaffen und als eine Einheit betrachtet, in der der Mensch (**rotes** Männchen) aber noch an ein „Außerhalb“ (**grüne** Männchen) glaubt, mit dem er jedoch über alle Raum- und Zeitgrenzen verbunden ist.

Die absolute Trennung ist in diesem Glauben noch nicht aufgehoben, da es noch ein Innerhalb und ein Außerhalb in seinem Bewusstsein gibt!

Dieses Basisprogramm gibt dem Menschen das Gefühl, von einem harmonisch verbundenen Kosmos, der aber auch räumlich außerhalb“ von ihm besteht. Dies kann auch über mehrere Dimensionen gehen. Alles ist mit allem in einem großen (materiellen?) Universum verbunden.

Der Mensch hat ein intuitives Gefühl der Verbundenheit mit allem, jedoch werden die Bilder noch in eine Außenwelt, sprich nach außen, geglaubt.

Der Kosmos gilt als harmonisch perfekte Ordnung, die jedoch außerhalb des Menschen existiert. Der einzelne Mensch glaubt sich nur als ein winziger Teil des Ganzen. Er ist aber mit allem darin verbunden und kann von jedem Teil der Erde, jeden erreichen. Die Gesetze der *Telepathie* (= das Fernfühlen und Wahrnehmen von seelischen Vorgängen bei anderen Menschen) oder des *Fernheilens* beispielsweise funktionieren unter diesem Grundglauben.

Genauso funktionieren Telekinese (= Beeinflussung von Dingen über den menschlichen Willen) oder Ähnliches.

Prinzip des Glaubens:

Man benötigt viele im Außen, unabhängig vom Ort, um etwas zu ändern.

Der Mensch ist in eine geordnete, kosmische Ganzheit eingebunden.

Auch die Ebene der beeinflussenden Magie („ich schicke Energie“ → weiße Magie / „ich nehme Energie“ → schwarze Magie) liegt hier. Um jemanden zu beeinflussen, muss ich wissen, dass er nicht getrennt ist von mir, sondern verbunden mit mir! Auch Phänomene wie Voodoo, Fernheilung, Gedankenübertragung und Meditationsgruppen (vgl. auch den *Maharishi-Effekt*) für Frieden, Liebe und Harmonie in der Welt, haben ihre Wurzeln in diesem Grundglauben an einen *kollektiven harmonisch-verbundenen Kosmos*.

Die eigene Göttlichkeit wird hier bedingt erkannt. Man ist ein Teil davon.

Hier herrscht der Glaube, dass das Universum ein ganzer Verbund ist, in dem alles miteinander in Beziehung steht und wodurch Raum und Zeit überwunden werden können.

### Symbolismus in Mystik, Mythologie und Religion:

Es ist die Ebene der Schamanen, Okkultisten, Magier, Priester und Zauberer. Viele esoterische Praktiken wie Astrologie, Tarot, I GING funktionieren hier, weil mittels der Karten und magischen Werkzeuge diese Art der Verbundenheit dargestellt werden kann.

Hier liegt die Welt der Magie verborgen, mit all den mystischen Zauberwesen wie Feen, Zwergen, Hexen, Zauberer und viele mehr. Der mythologische Archetyp des weisen Magiers bzw. der weisen alten Frau, die mit einem geheimnisvollen Lächeln die Zusammenhänge der Verbundenheit versteht, versinnbildlicht diesen Grundglauben.

Damit Magie grundsätzlich wirken kann, muss der Magier in seinem tiefen Glauben das Wissen tragen, dass er mit dem verbunden ist, was er beeinflussen möchte (so sicher, wie ich mit meiner Hand als Materialist weiß, dass ich die vor mir liegende Kaffeetasse hochheben kann).

Es ist die Ebene der rituellen Zeremonien und Gebete durch Priester, die mit einer konkreten Wirkung nach außen in die Welt gerichtet sind (*alles ist außerhalb aber miteinander verbunden*). Da in diesem Grundglauben alles über etwas Höheres, das GÖTTLICHE, verbunden ist und erreicht werden kann, dient hier Gott nicht selten direkt als Mittel zum Zweck, den eigenen Willen (Ego) zu entfalten.

Hier herrscht die Symphonie, der Zusammenklang, bei dem jeder einzelne, ein Teil des Ganzen bildet und alle gemeinsam eine verbundene Einheit sind.

Jedoch herrscht der Glaube, dass alles außerhalb des wahrnehmenden Bewusstseins als eine eigenständige *Entität* (= etwas, das existiert, ein Seiendes) vorhanden ist.

### Sphäre im Kabbalahbaum:

Die 3. Sefirah (= Sphäre) im Lebensbaum mit Namen *Binah* entspricht dem WP<sub>i</sub>+ Feld. Das hebräische Wort „*Binah*“ bedeutet „*Verstehen*“ und „*Einsicht*“.

Dieser Grundglauben wird durch das Bild der weisen Frau im reifen Alter, die mit einem verständigen Lächeln das Wissen über die Geheimnisse der Verbundenheit in sich trägt, versinnbildlicht.

### Physikalisch:

Hier gelten dann auch zum Teil ganz andere physikalische Gesetzmäßigkeiten.

Sie offenbaren sich zum Beispiel in den Gesetzen der Quantenphysik. Als schönes Beispiel dafür gilt die sogenannte „*Quantenverschränkung*“.

Die Verschränkung und ihre Folgen gehören zu denjenigen Konsequenzen der Quantenmechanik, die zum klassischen (Alltags-)Verständnis (Materialismus) besonders deutlich im Widerspruch stehen, und haben damit den meisten Widerstand gegen dieses Phänomen hervorgerufen. Albert Einstein hat zusammen mit Boris Podolsky und Nathan Rosen 1935 die Verschränkung im EPR-Effekt nachgewiesen. Die Verschränkung bei subatomaren Teilchen (z. B. Elektronen, Photonen) hat gezeigt, dass eine Verbundenheit der Teilchen untereinander bestehen muss, die sich jenseits der klassischen Vorstellung von Raum, Zeit und Lichtgeschwindigkeit befinden muss.

Nach der Erkenntnis der Quantenverschränkung und der damit einhergehenden Verletzung des „klassischen Prinzips des lokalen Realismus“ (= Euphemismus für den Materialismus), bezeichnete Einstein sie als „*spukhafte Fernwirkung*“ („spooky action at a distance“).

In vielen Fantasyfilmen zum Beispiel findet man diesen Grundglaube, dass eine Verbundenheit zu allem besteht Die Welt befindet sich auf einer Art magischen Teppich, der mit nur einem Faden gewebt wurde. Dieser Faden verbinden alles mit allem.

Auch der Glaube an GOTT außerhalb, der in sich die Welt trägt und alles verbindet, liegt hier verborgen. Daher funktionieren in diesem Basisglaube auch Gebete und Rituale oder Anrufungen von anderen Wesen und Energien, denen große Macht zugesprochen wird.

Viele entwickeln sich vom Grundglauben her von  $WP_i^-$  zu  $WP_i^+$ . Es kann ein fließender Übergang sein, bei dem man die Gesetzmäßigkeiten von beiden Glauben erleben kann (mal so und mal so).

Der Glaube auf dem  $WP_i^+$  Feld ist ein Zwischenglaube hin zur Wirklichkeit! Der Mensch ist hier schon einen Schritt weiter, als im Materialismus (= alles ist außerhalb und getrennt von mir) und ist sich der Verbundenheit von allem bewusst. Das, was ihn aber noch von der Wirklichkeit trennt, ist die Vorstellung, dass es noch ein Außerhalb (die Welt um ihn herum) und ein Innerhalb („ich“) gibt. Dieser Schleier der Trennung besteht im Grundglaube (außen-verbunden) auf dem  $WP_i^+$  Feld weiterhin.

Im Spiegel sind die Bilder nicht außerhalb vom Spiegel (= Symbol für Bewusstsein), sondern immer im Spiegel (Bewusstsein)! Sie sind eins mit dem Spiegel! Es gibt keine wirkliche Trennung.

Das Betriebssystem unter  $WP_i^+$  ist ein schöner und in der Regel angenehmer und spannender Glaube. Hier fühlt man sich verbunden als „ich“ und nicht wirklich alleine. Wer diesen Glauben hat, gibt ihn in der Regel so schnell nicht wieder her. Während im Materialismus auf  $WP_i^-$  das Gefühl der Trennung und die Isolation deutlich stärker sind. Beide Grundglauben sind aber immer noch weit von der Wirklichkeit entfernt.

---

„Also, wenn ich ehrlich bin, dann glaube ich nicht an so ein Zeug wie Voodoo, Magie oder Telepathie. Dazu bin ich viel zu sehr Realist“, bemerkt Henry nebenbei und schüttelt den Kopf. „Du meinst wohl *Materialist!* Nicht *Realist*. Da verwechselst du was. Dein Grundglaube ist doch, dass die Welt getrennt und außerhalb von dir existiert.“

„Äh, schon“, erinnert sich Henry wieder.

„Siehst du und genau deswegen *glaubst* du all das nicht, was man glaubt, wenn man ein anderes Grundprogramm in seinem geistigen Hintergrund trägt. Ein Mensch, der als Basis den *„harmonisch-verbunden Kosmos“* in sich trägt, für den könnte die Möglichkeit der Telepathie etwas ganz Normales sein, wie für dich mit jemandem mittels eines Telefons zu telefonieren. Du allerdings benötigst noch die Vorstellung von elektromagnetischen Wellen, die sich nach deinen physikalischen Gesetzen im Raum ausbreiten, um mit anderen in Kontakt zu treten, weil du dich als *„getrennt in einer fremden Welt“* definierst.“

„Das ist doch reine Spekulation! Die kannst du nicht beweisen“, entgegnet Henry.

„Nein, es ist *dein Glaube*. Du hast doch gerade gesagt, *„das glaube ich nicht“*. Du kannst es auch nicht so einfach glauben, weil du deinen tiefen Grundglauben nicht so schnell willentlich ändern kannst“, gibt David als schlichte Antwort.

„Aber, was ist mit den Naturgesetzen? Die wirken doch, ob ich daran glaube, oder nicht?“, kontert Henry mit nach Bestätigung fordernder Stimme.

„Das, mein lieber Freund, wirst du nie beweisen können. Weil du nur feststellen kannst, dass du an deine Naturgesetze glaubst und nicht, dass du nicht mehr an sie glaubst. Aber ich sage dir, nicht umsonst heißt es, *der Glaube versetzt Berge!* Er ist stärker als jedes Naturgesetz, welches du dir mit deinem materialistischen Grundglauben ausrechnen kannst.“

Henry schaut David mit einem kritischen Blick an und weiß nicht, ob er jetzt Lust hat, zu widersprechen, da er bemerkt hat, dass David ihn immer wieder auf seinen Glauben zurückwerfen kann. Er kann nichts weiter dagegen sagen. Wenngleich er das Buch fallen lassen würde, um David die Schwerkraft zu beweisen, könnte dieser behaupten, dass es nur *an seinem Glauben an die Schwerkraft liegt*, der dann die jeweiligen Auswirkungen auf das Buch bestimmt. Insofern unterlässt er jetzt eine weitere Diskussion, versucht trotzdem offenzubleiben, auch wenn er nicht mit David übereinstimmt und liest weiter.

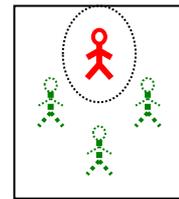
### c. Der Idealismus – das männlich-aktiv-negativ-innere Feld (MAi -)

Die mitgelieferte Grundinformation zu jeder Erscheinung lautet:

„Das ist im **Inneren**, aber **getrennt** vom Wahrnehmer!“

„Das ist in mir, aber ich fühle mich nicht damit verbunden, es ist getrennt!“

Hier herrscht der Glaube an eine „innere-geistige Vielheit“!



MAi- Bild-Icon  
Idealismus  
Innen-Verbunden

Spiegelsymbolik: Der Mensch schaut in den Spiegel und sagt: „Alle Erscheinungen dort existieren nicht wirklich und haben auch nichts mit dem Spiegel (= Sinnbild für Bewusstsein) zu tun!“

Das Basisprogramm trägt den Namen: Idealismus.

Hier gelten nur die inneren Vorstellungen und Ideen als Wirklichkeit. Alles Äußere ist unwirklich. Nur das Ideelle und die geistigen Archetypen haben wahre Realität. Das Äußere wird nur als Ausdruck der inneren Ideenwelt gesehen und als *nicht-wirklich* betrachtet.

Der Mensch (rotes Männchen) in seiner Individualität sieht sich aber getrennt von diesen inneren Archetypen. Er negiert die Formenwelt (grüne Männchen) und nennt sie nicht-existent.

Es ist eine Welt, in der alles nur aus Ideen besteht: den Ideen GOTTES.

Alles ist innen, erscheint aber getrennt in einer geistigen Vielheit.

Dieser Grundglaube hat polytheistische (= GOTT ist viele) und pantheistische (= GOTT ist alles) Ansätze.

*Alles Formenhafte ist nur symbolische Wirklichkeit*, d. h. alle Geschichten, Sagen, Märchen und Mythen wurden nie durchlebt von Menschen, alle Figuren haben einen archetypischen Charakter und stellen einen symbolischen Komplex dar, welcher dem Menschen von einer inneren Welt und dem Facettenreichtum der Archetypen erzählen (König, Hexe, Prinzessin, Ungeheuer, Götterbilder etc., aber auch das *Haus*, der *Stuhl*, das *Auto* usw.). Die Geschichten werden als „**innen-getrennt**“ vom Menschen dargestellt, d. h. diese Geschichten haben einen inneren höheren symbolischen Wert, der Mensch glaubt sich dabei, aber bislang nicht verbunden mit diesen Archetypen.

*Er erkennt noch nicht seine eigene Lebensgeschichte hinter all diesen Mythen! Er erkennt sich noch nicht als Ganzheit all dieser Archetypenbilder.*

Es ist der Glaube: „*Die Welt ist nicht echt, sondern nur geistige Illusion (im Hinduismus nennt sie sich ‚Maya‘, die verführerische Traumwelt) und damit habe ich nur bedingt etwas zu tun.*“

Die Formen im Spiegel haben keine eigene Wirklichkeit oder Existenz außerhalb des Spiegels. Sie bestehen für einen Moment und vergehen dann wieder. Es ist nur ein Lichtspiel auf einer Glasplatte, wobei der Spiegel nichts mit den Formen zu tun hat (*innen-getrennt*).

Die inneren, von GOTT vorgegebenen Archetypen (Ideen) im Menschen sind der Schöpfer der illusorischen Formen.

Beispiele sind in Ansätzen die platonische Lehre, der Buddhismus und viele philosophische Strömungen inspiriert durch Kant, Fichte, Hegel, Descartes und viele mehr.

Der Idealismus in der klassischen Philosophie:

Der Idealismus bezeichnet eine philosophische Strömung, die davon ausgeht, dass die wahrnehmbare Wirklichkeit nur Abbild eines (tiefer liegenden) eigentlichen Wesens ist und die

materiellen Dinge erst durch Ideen (Archetypen), also nicht-materielle, geistige Einflüsse entstehen (das Bewusstsein bestimmt das Sein).

Diese philosophische Lehre steht im Gegensatz zu Materialismus, Realismus oder Empirismus (alles WP<sub>i</sub>-). Die Existenzen der materiellen Entitäten sind von der Idee ihrer solchen abhängig und ihr Sein allein führt auf das Denken (Geist) zurück.

Die Ursprünge dieser Lehre werden Platon zugeschrieben, der die Fülle des Seins nur den Ideen zugesteht (*Platons Ideenlehre*). Materie ist demnach nur eine mit Irrtümern behaftete Fiktion, ein Wort ohne jeden Bezug zur wirklichen Realität, jenseits der Formenwelt.

Im *Idealismus* (innen-getrennt) ist die Idee eines Bettes „realer“ als das tatsächliche physische Bett, welche nur eine vergängliche Erscheinung ist.

Bei Berkeley<sup>4</sup> wird der Idealismus absolut betrachtet, denn für ihn heißt „*Sein, wahrgenommen werden*“. Nur wenn etwas wahrgenommen wird, dann kann es auch ins Sein treten! Er geht davon aus, dass es überhaupt keine Bewusstseins-unabhängige Materie gibt.

Kant<sup>5</sup> hingegen vertritt einen transzendentalen Idealismus, demzufolge die sinnlich erfahrbaren Phänomene nur Repräsentationen sind und nicht die Dinge an sich.

Fichte<sup>6</sup> dagegen spricht von einem subjektiven Idealismus, in dem das „*Ich*“ (Subjekt) das „*Nicht-Ich*“ (Objekt) bestimmt und letzteres von ersterem abhängig ist.

Damit wird der Idealismus (MA<sub>i</sub>-) in der klassischen Philosophie zum stärksten Gegenspieler des Materialismus (WP<sub>i</sub>-).

#### Symbolismus in Mystik, Mythologie und Religion:

Mythologisch ist es das Interagieren der Oberwelt (Götter der Himmelswelt – Idealismus) gegen die Unterwelt (Wesen der dunklen unteren Welt / Hölle – Materialismus).

Der Grundglaube auf MA<sub>i</sub>- symbolisiert die höhere Welt der Himmel und die Oberwelt. Hier liegt die Welt der Ideen (Archetypen) und die feinstoffliche Wirkstätte der „guten“ und „wohlmeinenden“ Götter und Kräfte. Sie sind meist Gegenspieler der Unterweltwesen (siehe Materialismus). Repräsentanten von MA<sub>i</sub>- sind in erster Linie die höchsten Götter des Himmels der Religionen und Mythen wie Jupiter, Zeus, Odin, Krishna usw. und dann in zweiter Linie all die „wohlmeinenden“ Götter, die entsprechend den Archetypenbildern, die verschiedenen Aspekte des Seins wiedergeben (z. B. Hermes, der Götterbote von Zeus und Gott der Rede und Rhetorik, Apollo als Gott der Weisheit und der Künste usw.).

#### **Idealismus (Geist) gegen Materialismus (Form):**

Mythologisch zeichnet sich hier das klassische „Spiel“ oder der epische Kampf von Gut gegen Böse ab. Die lichte Welt kämpft gegen die dunkle Welt, als Ausdruck der einander benötigten Urpolarität. Sie ist der Stoff für all die Geschichten und Mythen der Völker, Religionen und Kulturen (z. B. nordische Mythologie *Ragnarök* / christliche Religion *Apokalypse* / griechische Mythologie *Titanomachie* - der Kampf der Olympischen Götter gegen die Titanen usw.).

#### „Maya“ – die Welt als Illusion in Buddhismus und Hinduismus:

Im Buddhismus und Hinduismus kennt man die Vorstellung von „*die Welt ist Maya*“.

**Maya** (Sanskrit *māyā* bedeutet „*Illusion, Zauberei, Blendwerk, Traumwelt*“) ist ein Begriff der indischen Philosophie. Sie gilt als unergründliche Schöpferkraft des höchsten, absoluten

---

<sup>4</sup> George Berkeley „war“ ein irischer Philosoph und Theologe (1685 - 1753) aus der Zeit der Aufklärung.

<sup>5</sup> Immanuel Kant (1724-1804) „war“ ein deutscher Philosoph der Aufklärung sowie unter anderem Professor der Logik und Metaphysik in Königsberg.

<sup>6</sup> Johann Gottlieb Fichte (1762-1814) „war“ ein deutscher Erzieher und Philosoph sowie Professor der Philosophie.

GOTTES (Brahman). Sie versinnbildlicht die Erscheinungswelt insgesamt. In ihren negativen Sinn wird sie als universelle Täuschung, als ein den spirituellen Sucher verführendes Blendwerk sowie als Macht der Verblendung betrachtet. Auf MA<sub>i</sub>- glaubt man, das Blendwerk *Maya* durchschaut zu haben, fühlt sich aber noch getrennt von dieser Illusionswelt.

Sie ist einerseits die verhüllende Kraft, welche die Wahrheit unter einem Schleier verbirgt, und andererseits ist sie die projizierende Kraft, welche dem Menschen die Wahrheit als eine andere Wirklichkeit erscheinen lässt.

Der spirituelle Sucher mit Grundglaube MA<sub>i</sub>- weiß, dass Maya (die verführerische Traumwelt) nicht wirklich ist, trennt sich innerlich von ihr und weist sie von sich.

**Der Glaube, Maya überwinden zu müssen, bindet den spirituellen Sucher auf MA-**. Erst die bewusste Erkenntnis, "ICH BIN EINS MIT MAYA" führt ihn eine Stufe höher in den Grundglauben MA+ Holofeeling.

#### Sphäre im Kabbalahbaum:

Die 4. Sefirah (= Sphäre) im Lebensbaum mit Namen *Chesed* entspricht dem MA<sub>i</sub>- Feld. Das hebräische Wort „*Chesed*“ bedeutet „*Gunst*“ und „*Gnade*“. Ein anderes Wort für diese Sphärenkraft in der Kabbalah lautet „*Gedulah*“, was auf Hebräisch „*Größe*“ und „*Ehre*“ heißt. Dieser Grundglaube wird durch das Bild des Königs auf seinem Thron dargestellt. Er ist der große und ehrenhafte Herrscher über sein Königreich und regiert mit Gnade, Gunst und Liebe.

Es ist der Mensch, der erkannt hat, dass seine Welt mit seinen Gedanken und seinem Denken verbunden ist. Er sitzt symbolisch auf dem höchsten Thron in seiner persönlichen Welt und erschafft die ihn umgebende Formenwelt (eher bewusst oder eher unbewusst bleibt dann noch offen).

#### Physikalisch (Metapher!):

Jeder Grundglaube hat eigene physikalische Gesetze. Ähnlich wie bei einem Computerspiel, bei dem die Spiellogik die Grundregeln definiert, innerhalb derer die Story des Spieles funktioniert. Ein Beispiel für eine Gesetzmäßigkeit aus diesem Basisglauben finden wir ebenfalls in der Quantenphysik im Bereich von „Schrödingers Katze“ oder dem Prinzip des „Beobachtereffekts“.

Erst durch den Beobachter bei einem Experiment treten die subatomaren Teilchen auf der Quantenebene in einen Zustand des Beobachtbaren ein. Vereinfacht übersetzt, bedeutet es: **Erst mit einem Bewusstsein tritt auch eine konkrete Erscheinung auf.** Je nachdem, was gemessen werden soll, „verhalten sich Photonen und Elektronen entsprechend“. Es findet hier also eine direkte Verbindung zwischen dem Beobachter und dem Beobachtbaren statt.

Möchte man dieses Prinzip etwas physikalischer ausdrücken, würde man folgende Formulierung verwenden:

Über die Wellenfunktion kann eine gewisse Wahrscheinlichkeit für den Zustand eines Quants angegeben werden. D. h. ein Elektron beispielsweise befindet sich mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit an bestimmten Orten im Atom. Man könnte auch sagen, es befindet sich überall gleichzeitig, in einer Überlagerung all seiner Positions-Zustände. Erst wenn ein Beobachter nachsieht (oder im konkreteren Sinne eine Messung durchführt), kann die Position des Elektrons bestimmt werden. Dies wird als *Kollaps der Wellenfunktion* bezeichnet.

Die Wellenfunktion beschreibt alle möglichen Zustände des Elementarteilchens und „bricht“ dann in eine Möglichkeit zusammen, wenn ein Beobachter hinzukommt.

Dieses Phänomen wurde in einem der wichtigsten Experimente der Quantenphysik nachgewiesen, dem sogenannten *Doppelspaltexperiment* (je nachdem, ob gemessen wurde oder nicht, verhält sich das Photon bzw. Elektron einmal wie ein Teilchen oder eine Welle).

Der Beobachtereffekt ergibt sich aus dem Kollaps der Wellenfunktion. Diese Interpretation der Quantenmechanik geht davon aus, dass der Akt des Messens oder Beobachten eines Systems dieses verändert.

Der Beobachtereffekt beschreibt das Phänomen, dass der Messvorgang eines quantenmechanischen Systems dessen Zustand beeinflusst. Der Beobachter interagiert mit dem Quantensystem und führt dadurch zum Kollaps der Wellenfunktion.

Erst die Anwesenheit eines Bewusstseins, welches sich etwas bewusst macht, ermöglicht es, dass ein Seinszustand hervortritt bzw. existiert, welcher vorher nur als potenzielle Wahrscheinlichkeit bestand. Vor der Interaktion befindet sich das Quantenphänomen in einer Überlagerung aller möglichen Zustände. Eine Messung führt zum Kollaps der Wellenfunktion und das Quantensystem nimmt einen der möglichen Zustände ein.

Das, was ist, hängt mit dem, der beobachtet, untrennbar zusammen.

### Prinzip der Synchronizität:

Als Synchronizität (altgriechisch σύν *syn* bedeutet ‚mit, gemeinsam‘ und χρόνος *chronos* heißt ‚Zeit‘) bezeichnete der Psychiater und Psychoanalytiker Carl Gustav Jung zeitlich *korrelierende* (= *haben eine Wechselbeziehung*) Ereignisse, die nicht über eine Kausalbeziehung verknüpft sind, jedoch als miteinander verbunden, aufeinander bezogen wahrgenommen und gedeutet werden.

Es handelt sich bei der Synchronizität um ein inneres Ereignis (eine lebhaft, aufrührende Idee, einen Traum, eine Vision oder Emotion) und ein äußeres, physisches Ereignis, welches eine (körperlich) manifestierte Spiegelung des inneren (seelischen) Zustandes bzw. dessen Entsprechung darstellt.

Mit dem Grundglauben MA<sub>i</sub>- lebt der Mensch mehr oder weniger bewusst ein Leben, in dem das für Materialisten (WP<sub>i</sub>-) unerklärliche Phänomen der Synchronizität wirkt. Innere Themen, Gedanken und Absichten spiegeln sich immer wieder konkret im „Außen“ wider.

Das Prinzip der Synchronizität wird immer mehr zum Normalzustand.

**Mit diesem Glauben zum Beispiel ist es möglich, Formen, Bilder und Geschehnisse, allein durch Denken und Vorstellen zu manifestieren.** In diesem Basisglauben weiß der Mensch, dass seine Ideen und Gedanken die scheinbare Realität erzeugen und auf der „geistigen Spiegelfläche“ die Bilder und Erscheinungen hervorrufen. Es ist hier eine andere Art des Erschaffens als bei der klassischen Magie eines Magiers oder Hexers im Basisglauben WP<sub>i</sub>+ (= verbundener Kosmos), denn hier muss letzterer mit seinem Willen, Worten und Ritualen wirken, während im Grundglauben des Idealismus, der Mensch nur mit der Leichtigkeit seiner Vorstellung bereits beginnt zu *manifestieren* (= Form zu erschaffen).

Der große Unterschied zum Basisglauben „*Holofeeling*“ (= das Gefühl alles zu sein → innenverbunden), dem MA<sub>i</sub>+ Feld, besteht darin, dass sich der Mensch (= wahrnehmendes Bewusstsein) im Idealismus noch nicht mit diesen göttlichen Archetypen, Bildern und Formen verbunden fühlt. Er betrachtet die Ideen als übergeordnete geistige Wesenheiten, aber noch nicht als er selbst, genauer gesagt als Teil oder Gleichnis seines SELBST.

Auf dem Grundglauben im MA<sub>i</sub>- Feld herrscht ein „ICH“, das sich über die materielle Formenvielfalt stellt, sie negiert, sprich als Illusion erkennt und nur die Idee der Form als Wirklichkeit betrachtet. Es ist der Grundzustand von *Innen-getrennt*.

Es ist das mythologische, große Spiel zwischen Licht (Oberwelt – Himmel) und Schatten (Unterwelt – Hölle), welches zwischen den beiden Glaubensfeldern MA<sub>i</sub>- (Idealismus) und WP<sub>i</sub>- Feld (Materialismus) stattfindet. Es ist der Stoff, aus dem unendlich viele spannende Geschichten und Abenteuer gesponnen werden können. 😊

#### d. Holofeeling – das männlich-aktiv-positiv-innere Feld (MA<sub>i</sub> +)

In diesem Glauben lautet die mitgelieferte Grundinformation zu jeder Erscheinung:

„Das ist im Inneren und verbunden mit mir. Das bin ich! Die Erscheinung ist in meinem Bewusstsein, mein Geist nimmt diese Form an! Ich bin du!“

Hier herrscht der tiefe Grundglaube an eine „*innere-geistig-verbundene Einheit*“ von allem.

Spiegelsymbolik: Alle scheinbar räumlichen Erscheinungen im Spiegel (= Bewusstsein) existieren, aber existieren nur innerhalb des Spiegels. Alles ist verbunden im Spiegel. Der Spiegel ist die Form!

Diesen Basisglauben bezeichne ich hier als „Holofeeling“. *Es ist das Gefühl, alles zu sein!* Alles, was in Erscheinung tritt, ist innen-verbunden mit dem Geist/SELBST/Bewusstsein des Menschen und nichts ist voneinander getrennt. Alles wandelt sich nur beständig und bleibt doch immer nur ein GÖTTLICHER Geist.

„*Es gibt nur das, was jetzt ist*“, ohne dass der Mensch sich ein „*Außerhalb*“ automatisch logisch errechnet, wie z. B. beim Gedanken an den Petersdom. Hier herrscht nicht mehr der Glaube, dass dieser getrennt und außerhalb des Menschen in einer Stadt namens Rom existiert, sondern nur ein Gedanke im Jetzt darstellt.

Auch wenn dieser Mensch den Petersdom in sein Gesichtsfeld (WA- Feld) vor sich hat, weiß er, dass diese grobstoffliche Information aus seinem eigenen Geist besteht. ER ist der Petersdom in dem Moment, wo diese Erscheinung in seinem SELBST / BEWUSSTSEIN auftaucht.

Es existiert keine raumzeitliche Trennungsvorstellung zwischen Beobachter und Beobachtetem mehr.

Im Basisglauben *Holofeeling* weiß der Mensch, dass alle historischen Geschichten, Mythen und Sagen die archetypische Geschichte von ihm SELBST darstellen (bitte hier nicht das SELBST mit dem *Ego-Ich*, dem illusionären Konstrukt, welches aus dem Persönlichen Programm konstruiert wird, verwechseln!).

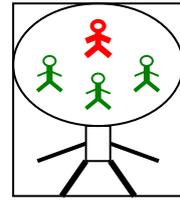
Sie alle sind *wirklich und unwirklich gleichzeitig!* Keine Geschichte oder kein Symbol/Archetyp ist vom Menschen getrennt. Alles ist mit ihm verbunden. Sie bilden metaphorisch seinen eigenen inneren, geistigen Weg ab.

Der Weg des Menschen mit all seinen Hindernissen und Aufgaben spiegelt sich in jeder Geschichte wider, mal deutlicher und ausführlicher oder mal versteckter und komprimierter (ob „der Weg des Jesus von Nazareth“ oder „Odysseus“, ob „Buddha“ oder „Rotkäppchen“).

Der Mensch erkennt seinen eigenen Lebensfilm als Mythos und den Mythos als seinen eigenen Entwicklungsprozess (Synthese aus dem Materialismus und dem Idealismus) und beides fließt in die höhere Synthese des Traumes und des Träumers zusammen. Alles mündet in die Unwirklichkeit und Wirklichkeit eines Traumes, vom Menschen geträumt, hinein. ☺

#### Die Traum-Metapher:

Ein schönes greifbares Beispiel für diesen Bewusstseinszustand bzw. diesen Grundglauben ist der Traum oder besser gesagt der **luzide Traum**. In einem luziden Traum weiß der Mensch (Träumer), dass er nur träumt, und alles Illusion ist, die er selbst in sich kreierte hat. Alle Erscheinungen, Formen, Menschen, Geschehnisse befinden sich im Traumbewusstsein des Menschen. Hier gibt es kein „außerhalb-getrennt“, sondern alles, was ist, ist im



MA<sub>i</sub>+ Bild-Icon  
Holofeeling  
Innen-Verbunden

Traumbewusstsein des Träumers verbunden (*innen-verbunden*). Alles ist nur ein Traum (ein Geist).

*In Holofeeling (MA<sub>i</sub>+) erkennt sich der Mensch als Schöpfer und Träumer der eigenen Welt: ICH BIN ALLES, was ist!*

*Er ist erleuchtet und weiß:* Alles ist mit mir verbunden, ich bin der Träumer und alles ist in mir, es ist mein eigener Geist. ICH erleuchte alle Dinge, die in Existenz treten.

So wie auf der Leinwand in einem Kino durch den Lichtstrahl des Projektors ein lebendiger Film erscheint, genauso werden die Erscheinungen durch das geistige Licht im Bewusstsein des Erleuchteten beleuchtet. Das Licht wird zur Form und die Form besteht nur aus „konzentriertem“ Licht.

*Es gilt: „Ich bin diese Welt der Formen!“*

Der Mensch kann sich mit diesem Glauben in unendlich vielen Formen denken und sich selbst in allem erfahren.

Auf dieser Glaubensbasis gilt die Devise:

*„Weil meine Geisteskraft wirkt, sind die Dinge so und so!“*

Der Mensch ist der *Schöpfer der Form* und nicht mehr nur das *Opfer der Form*.

Die eigene Göttlichkeit wird erkannt. Der Sohn GOTTES ist erwacht!

*Holofeeling (innen-verbunden)* ist das diametrale Gegenstück zum *Materialismus (außen-getrennt)*!

In dem **Icon-Bild** symbolisiert das **rote** Männchen die Persönlichkeit (Ego-ich), die **grünen** Männchen die Erscheinungen in seiner Umwelt und das große Männchen, in dessen Geist (Kopf) sich alles befindet, stellt das höhere, erleuchtete Bewusstsein dar, das weiß, dass alles im eigenen Geist, *innen-verbunden* ist. Das große Männchen stellt den erwachten Menschen dar (siehe auch Feld MP<sub>i</sub>).

*Im Hinduismus gibt es eine Erkenntnisformel: Tat vam asi*

*Tat Tvam Asi* (Sanskrit: „**Das bist du**“, oder „**Du bist das**“) ist eine der *Mahavakyas* (= Großen Verkündigungen) im Vedantischen Hinduismus. Das SELBST – in seinem reinen und ursprünglichen Zustand – ist identisch mit der absoluten Wirklichkeit (dem GÖTTLICHEN Brahman), dem Urgrund aller Phänomene. Die Erkenntnis, dass dies so ist, bewirkt die Erfahrung von *Moksha* (= Befreiung).

Es ist das Erwachen in der Erkenntnis, dass die *Außenwelt identisch ist mit dem ICHBIN*.

“*Das bist du!*” – Auf diese Weise betonen die *Shrutis* (= geoffenbarte vedische Überlieferung; heilige Texte) die höchste und erhabenste Wahrheit, die nicht nur die Essenz aller Schriften, sondern sogar das Ziel aller spirituellen Unterweisungen und Abhandlungen ist.

*Symbolismus in Mystik, Mythologie und Religion:*

In den Religionen und Mythen ist es der Ur-Gott, der die Welt aus sich selbst erschaffen hat. Es ist bei der Schöpfungsgenesis in der nordischen Mythologie insbesondere das Zusammenspiel von Odin und Ymir, woraus dann aus dem Körper von Ymir der Lebensbaum

*Yggdrasil* und die neun Welten erwachsen. In der Hinduistischen Religion versinnbildlicht die *Trimurti* (= Dreifaltigkeit des Höchsten GOTTES Brahman) von Brahma-Vishnu-Shiva dieses höchste Schöpfungsprinzip. Hierbei entsteht aus dem Traum von Vishnu die Welt.

Auch das klassische Bild vom christlichen (monotheistischen) Gott in Form eines älteren, bärtigen, weisen Mannes, der „über den Wolken wohnt“ und die Schöpfung kreiert, ist ein symbolischer Ausdruck für den Grundglauben MA<sub>i</sub>+.

In der griechischen Mythologie wäre es das Bild von Uranus (Himmel), der mit Gaia (Erde) die Göttergeschlechter zeugt und so der Welt die Grundstabilität gibt.

**Es ist der höchste Ausdruck des GÖTTLICHEN Sch-öpfer-s, der sich selbst „opfert“, damit in ihm das Sein (Welt) entstehen kann.**

### Sphäre im Kabbalahbaum:

Die 2. Sefirah (= Sphäre) im Lebensbaum mit Namen *Chockmah* entspricht dem MA<sub>i</sub>+ Feld. Das hebräische Wort „*Chockmah*“ bedeutet „Weisheit“, „Lehre“ und „Wissenschaft“. Im *Gesenius-Wörterbuch* (= das spezielle hebräische Wörterbuch zum Alten Testament) stehen noch erweiterte Formulierungen zu diesem Namen Chockmah: „Geschicklichkeit, Kunde“, „die Fähigkeit, die Dinge richtig zu beurteilen und die förderlichen Mittel zu finden“, „die Weisheit, die die Rätsel der Welt lösen will“, „die Weisheit Gottes“.

Diese Sefirah steht für die Weisheit Gottes und das Wissen, wie und woraus diese Schöpfung gemacht wird. Symbolischer Ausdruck dieser Sefirah ist auch das männliche (geistige) Zeugungsorgan der (spirituelle) Phallus, mit dem die Zeugung der Welt stattfindet.

Das kabbalistische Bild ist hier ein *bärtiger, älterer, Weisheit ausstrahlender Mann*.

Dieser Sphäre ist der Planet Uranus zugeordnet.

### Philosophisch: Solipsismus

Die Weltvorstellung im Solipsismus innerhalb der klassischen Philosophie kommt dem Grundglaube auf MA<sub>i</sub>+ wohl am nächsten.

Der Begriff Solipsismus stammt von den lateinischen Wörtern *solus*, was „allein“ bedeutet, und *ipse*, was sich auf „selbst“ bezieht. Im Deutschen bedeutet Solipsismus also „allein nur sein selbst“.

Mit dem „SELBST“ ist hier aber nicht das „Ego-ich“ gemeint, sondern das unpersönliche Bewusstsein, in dem stets alles, was ist, in Existenz tritt. Es ist nicht das Persönliche Programm, sondern das übergeordnete geistige höhere Sein, das ewig, zeitlos, formlos, raumlos und bewertungslos ist.

Der Solipsismus ist eine philosophische Strömung, die vertritt, dass das Einzige, was existiert, das eigene Bewusstsein ist. Sie besagt, dass alles, was wir „Realität“ nennen, vom geistigen SELBST erschaffen wird. Mit anderen Worten: Es ist eine philosophische Position, die besagt, dass nichts existiert außer den Inhalten, die das eigene Bewusstsein erschafft und letztlich selbst ist. Damit ist das Jetzt die einzige Existenz, die es gibt.

Der Solipsismus bringt die Vorstellung zum Ausdruck, dass nur das eigene Bewusstsein existiert und der Rest des Universums (einschließlich anderer Menschen) nichts weiter ist als eine Vorstellung im Selbigen.

Das Selbst ist das Einzige, was wirklich existiert

Die sogenannte Außenwelt ist eine Wahrnehmung unseres eigenen Selbst. Alles wird also darauf reduziert und es gibt nichts, was unabhängig davon existiert.

Es gibt nichts anderes auf der Welt als das Bewusstsein des SELBST. Daher sind die Inhalte dieses Bewusstseins die einzigen wirklich wahren Elemente der Realität und gleichzeitig ein Ausdruck des SELBST an sich.

Für den Solipsismus können die Dinge nur existieren, wenn das SELBST sie denkt oder wahrnimmt. Wenn sie nicht im Bewusstsein sind, verschwinden sie oder hören auf zu sein.

In der Philosophie ist der metaphysische oder ontologische Solipsismus die radikalste Version. Sie vertritt die Prämisse, dass das Einzige, was existiert, das eigene Bewusstsein ist und alles andere davon abhängig ist. Ein Vertreter dieser Art von Solipsismus wäre George Berkeley, der die objektive Existenz der unmittelbaren und materiellen Wirklichkeit ablehnte.

### Physikalisch:

Die *Physik des Traumes* wäre hier zu erwähnen. Im Traum gelten auch Gesetze, die identisch sind mit den Gesetzen der Physik im Materialismus (WP<sub>i</sub>-). Nur herrscht hier Bewusstsein darüber, dass die physikalischen Gesetze nur existieren, weil sie auf der geistigen Ebene so „programmiert“ sind und innerhalb des Basisprogramms funktionieren. Sie existieren nicht als eigenständige Entitäten. Alle naturwissenschaftlichen Gesetze werden nur relativ zum eigenen göttlichen Geistbewusstsein betrachtet. Letzteres ist nicht mit Worten beschreibbar oder ausdrückbar. Die „*Programmierenebene GOTTES*“ wird zur letzten Ursache für die Regeln und Gesetzmäßigkeiten in der Welt der Formen. In der Physik des Traumes gibt es theoretisch nichts, was es nicht geben kann. Alles hängt hier von der entsprechenden „Programmierung“ ab. In einem Computerspiel kann ich jede Realität simulieren, es bedarf nur der entsprechenden Fantasie und dem Programmcode.

Auf MA<sub>i</sub>+ herrscht die Physik des Wortes. Im Wort (→ Wörterbücher) und den Buchstaben sind der Programmcode zum Erschaffen der Welt der Formen verborgen.

### Grundglaube Holo-Feeling (auf dem MA<sub>i</sub>+ Feld)

Der Begriff *Holo-Feeling* bezeichnet einen Bewusstseinszustand, der in sich das tiefe Wissen (Gefühl → englisch to feel = fühlen) trägt, dass alles (= griechisch holos ολος = *alles, ganz, vollständig, gesamt, das Ganze, Weltall*), was ist, ICH-SELBST bin. Die Trennung zwischen dem Wahrnehmer und dem Wahrgenommenen wird nur als ein illusorisches Mittel zum Sein erkannt. Es herrscht die Erkenntnis, dass Beobachter, Beobachtbares und das Gefäß, das BEWUSSTSEIN selbst, in dem sich die beiden befinden, eine unteilbare Trinität bilden, die EINS ist. Holo-Feeling ist das „*Gefühl, das gesamte Welt-all zu SEIN*“.

Im Vergleich zum Idealismus ist Holo-Feeling das tiefe Wissen, dass ICH das Gegenüber „DU“ selbst BIN (*innen-verbunden*).

Aber auch der Grundglaube *Holo-Feeling* ist nicht die absolute Wirklichkeit. In Wirklichkeit fällt alles in einem PUNKT zusammen, der gleichzeitig ALLES und NICHTS ist – ohne Unterscheidung. Dieser URPUNKT, aus dem noch nie etwas heraustreten konnte, in dem alles existiert, könnte man als das HÖCHSTE GÖTTLICHE SEIN bezeichnen. Es ist der Zustand vor der *INVERTIERUNG GOTTES* (= Beginn der Schöpfung).

## Zusammenfassung der vier Grundglauben

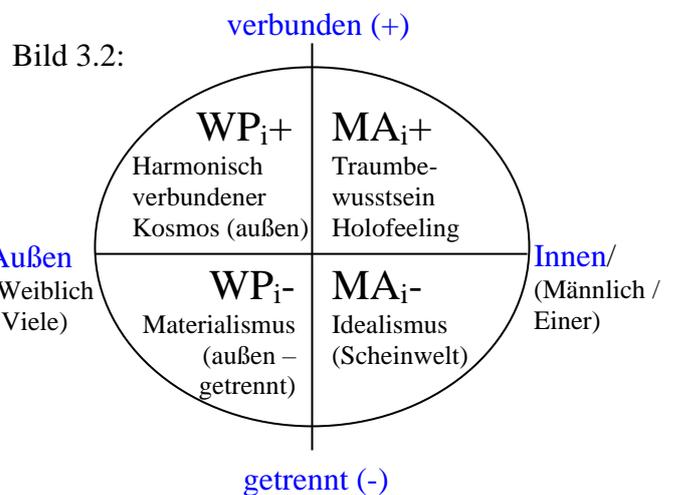
**Der Grundglaube steht über den physikalischen Gesetzen der Naturwissenschaft.** Diese leiten sich entsprechend von dem jeweiligen Grundglauben ab. Es ist vergleichbar bei einer Programmierung einer Golfspiel-Software. Die Flugroute des Golfballs verhält sich entsprechend der Newtonschen Gesetze, allerdings bildet die Grundlage dafür der Programmcode und die Programmlogik, mit der die Simulation programmiert ist. Man könnte den Golfball auch in Kreisbahnen fliegen lassen, wenn man dies entsprechend programmieren würde. Die Gesetzmäßigkeiten in einer Schöpfungssimulation haben eine relative Wirklichkeit und Auswirkung, keine absolute. Sie bestehen relativ zum Grundglauben.

Und gleich vorweg: **Sie können Ihren Grundglauben nicht einfach willentlich ändern (aus einem Ego-Willen von „Ich-will-jetzt“ heraus)! Dies geschieht letztlich von allein durch Liebe und Verstehen wie die GÖTTLICHE Schöpfung funktioniert und aufgebaut ist.** Ihr Bewusstsein „entwickelt sich“ mit wachsender Liebesfähigkeit von dem Grundglaube *Außen-getrennt* nach *Innen-verbunden*.

Dabei kann es auch zu Überschneidungen der einzelnen Grundglauben kommen. Man entwickelt sich beispielsweise als Atheist von  $WP_i^-$  nach  $WP_i^+$ , weil man vielleicht eine außergewöhnliche Erfahrung gemacht hat und so zur Erkenntnis kommt, dass es etwas Höheres geben muss, in welches man irgendwie eingebettet ist. Man hängt aber immer noch im Materialismus wie in einem Sumpf fest, erlebt aber immer wieder „Wunder“ aus dem Grundglauben  $WP_i^+$ .

Was für jemanden in  $WP_i^+$  ganz normal ist (z.B. Magie oder das Beeinflussen der Formenwelt durch Gebete, Rituale usw.), ist für einen Menschen in  $WP_i^-$  ein Wunder. Das Prinzip der Synchronizität ist im Glauben  $MA_i^-$  normal, während es auf  $WP_i^+$  ohne eine magische Handlung einem Wunder gleicht. Genauso ist das Gefühl, diese Erscheinungen zu sein ( $MA_i^+$ ), für einen Menschen auf  $MA_i^-$  nicht wirklich nachvollziehbar.

So hat jeder dieser Basisglauben im Rahmen des Glaubens-Subtextes (außen/innen – getrennt/verbunden – siehe Bild 3.2) seine Berechtigung und kann dem Menschen eine Bühne der Lebenserfahrung bieten. Sie haben alle Recht, jedoch repräsentieren sie trotz allem nicht die absolute Wirklichkeit. Am nächsten an der absoluten Wirklichkeit ist der Glaube *Holofeeling* (alles ist innen und verbunden) und am weitesten entfernt ist der *Materialismus* (alles ist getrennt und außen). Auch wenn der Wahrnehmer und das Wahrgenommene und eine Stufe höher der Träumer und der Traum nur eine Illusion im Vergleich zur Höchsten Wirklichkeit sind, bilden sie doch den höchsten erfahrbaren Näherungsgrad. Die Wirklichkeit ist nur ein PUNKT, in dem das Potential für alles enthalten ist. Undenkbar und ohne Unterschied. Dieser vollkommene, ausgeglichene PUNKT ist GOTT in seinem wirklichen reinsten SEIN, bevor die erste **Invertierung**<sup>7</sup> stattfindet und damit die Voraussetzung geschaffen wird, dass *Sein* (Beobachtbares) und ein *Träumer* (Beobachter) entstehen kann.

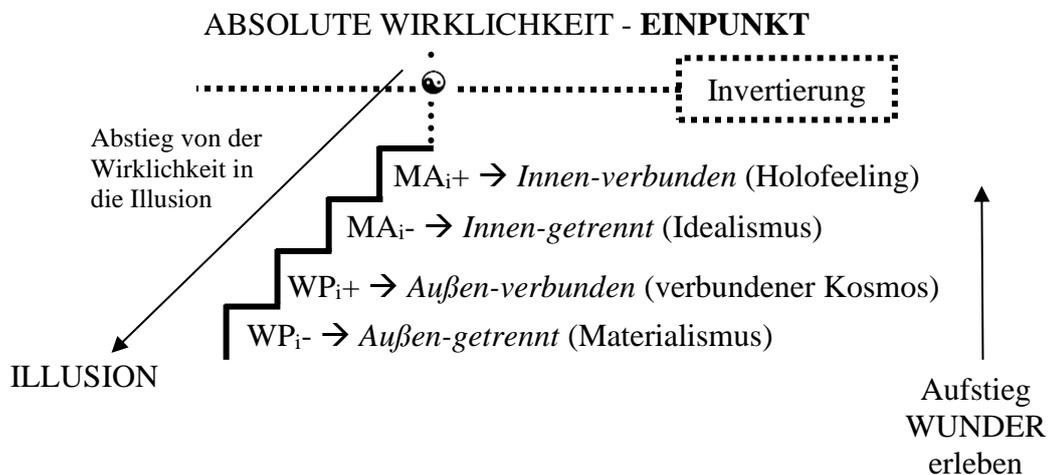


<sup>7</sup> **Invertierung** stammt vom lateinisch *inversio* ab und bedeutet „Umkehrung“, „Umstellung“ respektive als Adjektiv *invers*, *invertiert*, als Verb *invertieren* und steht im Allgemeinen für einen Rückschluss von der Wirkung eines Systems (Schöpfung) auf die Ursache (Schöpfer). Es ist der Beginn des ersten Schöpfungsaktes. Ein passendes Symbol für die *Invertierung* wäre das Tai-Chi Zeichen ☯

## Glaubenshierarchie:

In Bild 3.3 sehen Sie ein Schaubild, welches in stufenform die Hierarchie der einzelnen Grundglauben wiedergibt:

Bild 3.3



Jeder Grundglaube hat seine Bedeutung und Relevanz in der ganzen Schöpfung. **WP<sub>i-</sub> ist nicht weniger wichtig wie MA<sub>i+</sub>. Das eine benötigt das andere als Kontrast und als Erfahrungskulisse für das Leben.**

Das menschliche Bewusstsein „fällt“ zu Beginn in die tiefste Illusion mit dem Grundglauben WP<sub>i-</sub> (Materialismus) und darf sich dann über mehrere Leben „hoch-lieben“ in Richtung MA<sub>i+</sub> (Holofoeling). Auf diesem Weg zurück erlebt er dann immer mehr Wunder, die sich etwas später, wenn sich der neue Basisglaube gefestigt hat, seine neue Normalität werden.

Nach oben betrachtet, sind es Wunder. Nach unten betrachtet, versteht man warum.

Der Abstieg von der Wirklichkeit in die Illusion und der Wiederaufstieg des Menschen als verkleinertes Ebenbild GOTTES ist die Reise durch die verschiedenen Grundglauben. Am Ende steht dann das Erwachen zu seinem wirklichen SELBST und die Erleuchtung, dass JCH meine persönliche Traumwelt be- und erleuchte.

**Auf der Betriebssoftwareebene (MATRIX 1) des Schöpfungsschlüssels im Inneren Netz können sämtliche philosophische und religiöse Strömungen und Richtungen diesen vier Grundglauben zugeordnet werden. Dabei können auch Glaubensüberschneidungen auftreten.** Die Basisglauben sind nicht fest und starr, sondern flexibel. Sie geben einen Rahmen und wirken unterschiedlich stark auch in andere Grundglaube hinein. Es findet ein fließender Übergang von einem Glauben in den anderen statt. So können sich theoretisch unendlich viele individuelle Glauben aus den vier genannten Grundglauben herauskristallisieren. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn ein menschliches Bewusstsein langsam oder auch sprunghaft von einem Basisglauben in einen anderen wechselt. (siehe Bild 3.4)

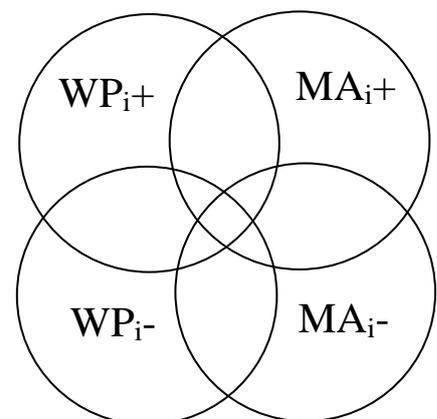


Bild 3.4: Bildliche Darstellung der Überschneidungen der vier Grundglauben

## Übersicht der vier Grundglauben

Die vier Grundglauben lassen sich wie beschrieben anhand des Spiegelgleichnisses am besten verdeutlichen. Ein wahrnehmendes Bewusstsein erkennt im Spiegel eine Erscheinung (Wahrnehmung). Daraus ergeben sich diese vier Grundglauben:



*Beobachter mit Bild und Gegenbild im zentralen Spiegelkomplex – stilisiert dargestellt. Beide Bilder ergeben zusammen nichts.*

<i>verbunden</i>	
<p><b>WP<sub>i+</sub> Glaube an verbundenen Kosmos:</b> <i>Außen-verbunden</i></p> <p>„Die Welt existiert zwar außerhalb von mir, aber ich bin mit allem verbunden!“</p> <p>→ Das Bild im Spiegel gibt es außerhalb des Spiegels, es ist aber alles durch etwas Höheres, miteinander verbunden.</p>	<p><b>MA<sub>i+</sub> Glaube Holofeeling:</b> <i>Innen-verbunden</i></p> <p>„Die Welt existiert in mir und ich bin mit allem verbunden, ich bin die Welt selbst, sie ist ein Teil von mir. Es existiert nur, was jetzt im Spiegel erscheint.“</p> <p>→ Das Bild ist nur im Spiegel existent und ist mit dem Beobachter (ich) verbunden. ICH BIN das Spiegelbild und der Spiegel gleichzeitig!</p>
<i>Außen</i>	<i>Innen</i>
<p><b>WP<sub>i-</sub> Glaube Materialismus:</b> <i>Außen-getrennt</i></p> <p>„Die Welt existiert außerhalb von mir, und ich bin von allem getrennt! Nur die Materie ist wirklich und alles Leben entstammt aus ihr.“</p> <p>→ Die Erscheinungen im Spiegel gibt es auch außerhalb des Spiegels. Alles besteht getrennt und unabhängig voneinander. Es gibt keinen Spiegel.</p>	<p><b>MA<sub>i-</sub> Glaube Idealismus:</b> <i>Innen-getrennt</i></p> <p>„Die Welt existiert nicht außerhalb und ich bin getrennt von ihr, ich habe mit ihr nichts zu tun! Die Erscheinungen sind nicht wirklich, nur Trugbilder und Blendwerk (Maya). Ich fühle mich getrennt von dieser illusionären Formenwelt.“</p> <p>→ Die Erscheinungen im Spiegel sind Illusionen und nicht mit dem Spiegel verbunden. Der Beobachter (ich) glaubt sich getrennt vom Beobachtbaren. „Ich fühle mich nicht verbunden mit den Erscheinungen.“</p>
<i>getrennt</i>	

---

„Also, da hätte ich noch einige Fragen.“

„Was für Fragen hast du denn?“, will David wissen.

„Also, ich weiß nicht. Eine ganze Menge. Irgendwie widerspricht sich das doch komplett mit all meinem Schulwissen und allem, was ich aus offiziellen Büchern kenne, die an Universitäten gelehrt werden. Wie kannst du dir so sicher sein, dass das stimmt, was der Autor da erzählt?“, fragt Henry mit einem leichten Stirnrunzeln im Gesicht.

„Tut mir leid, Henry, aber das ist nicht meine Aufgabe“, antwortet David.

„Ich habe doch von gar keiner *Aufgabe* gesprochen. Was meinst du?“

„Ich meine, dass es nicht meine Aufgabe ist, dass du das, was wir gerade besprechen, glaubst oder nicht. Das ist deine Aufgabe! Du entscheidest, ob du das alles glauben willst oder nicht. Darauf habe ich keinen Einfluss. Es ist dein Job, dich solange mit all den Widersprüchen in dir zu befassen, bis du die Lösung, bzw. die Synthese erreichst. Für mich zum Beispiel widerspricht sich das Schulwissen nicht mit diesem Wissen. Es gehört alles zusammen. Du kannst kein Wissensteilchen vom restlichen unendlichen Wissen absolut isolieren. Du brauchst immer alles andere dazu. Die Qualität deines Fassungsvermögens zeigt sich durch die Tatsache, wie sehr du verstanden hast, dass alles miteinander zusammenhängt. Solange du noch glaubst, dass eine absolute Trennung herrscht, wie beispielsweise zwischen der Evolutionstheorie und der Bibel oder zwischen der Physik und den verschiedenen Religionen, zeigt sich hier nur deine fehlende Liebesfähigkeit oder dein mangelndes Verständnis der Zusammenhänge“, erläutert David.

„Was haben denn Evolutionstheorie und Atheismus mit der Bibel und der Religion gemeinsam? Ich sehe da nichts Gemeinsames.“

„Die haben so viel gemeinsam, wie *links* und *rechts*. Sie bilden einander einen Kontrast. Du kannst eine Welt mit GOTT nur bewusst erfahren, wenn du dir eine Welt ohne GOTT denken kannst. Es sind die zwei Seiten einer Polarität und in einer Polarität sind von einer höheren Stufe aus, der Synthese, beide Seiten immer gleich wichtig. In der Schule lernst du mehr oder weniger, dass die Welt getrennt ist und außerhalb und unabhängig von deinem Bewusstsein existiert. In der Philosophie wird es als *Materialismus* bezeichnet. Dieses Wissen isoliert dich von der Welt und motiviert dich, um jeden Ego Vorteil zu kämpfen. Damit kann der Mensch sein Ego, sprich seine Persönlichkeit verherrlichen und entfalten. All die Sünden, damit meine ich die einseitigen Werturteile, kann der Mensch dadurch erleben und zum Ausdruck bringen. Er darf sich selbst als kleinen *Spalter* und *Widersacher* erleben. Das ist der Weg in die Weltverwirrung und Sprachverwirrung (Babel) und genau dazu ist dein ganzes Schulwissen wichtig! Es bildet den Gegenpol zum Weg zurück zu GOTT, in die Einheit. Diesen Weg könnte man am ehesten mit dem Grundprogramm ‚*Holofeeling*‘ gleichsetzen. Den darfst du allerdings selbst suchen. Dir muss eines klar sein: **Das Wissen, welches dich in die Weltverwirrung steuert und das Wissen, was dich wieder zurückführt, muss sich zwangsläufig widersprechen, so wie sich ‚links‘ und ‚rechts‘ widersprechen, weil beide in zwei unterschiedliche geistige Richtungen zeigen.** Beide sind aber nur die zwei polaren Seiten, von etwas Höherem, das man das ‚Spiel des Lebens‘ nennen könnte, in dem alles Wissen wieder zu einem höheren Komplex zusammenfällt.“

Henry kratzt sich am Kopf. Es klingt schon logisch, was David erzählt, aber Henry hat sich so vollgesogen mit dem offiziellen, gerade naturwissenschaftlichen Schulwissen, dass er selbst merkt, wie schwer es ist, andere Sichtweisen zu akzeptieren, die im Widerspruch zu seinem bisher Geglaubten stehen.

„Aber die Vorstellung, dass *ich* der Träumer der ganzen Welt bin, steht entgegen dem ganzen *offiziellen* Wissen, welches ich aus der Schule, der Uni, dem Fernsehen und den Zeitungen mitbekommen habe“, versucht Henry sich zu rechtfertigen.

„Aber genau das meine ich. **Die Welt der Wirklichkeit ist um 180° gedreht zu der Welt, welche dir die offiziellen Schulen und Universitäten lehren.** Es ist der Kontrast, den du brauchst, um dich als den Träumer der Welt zu erkennen, sprich um erleuchtet zu sein. Das Wissen um die ‚*Trennung in der Vielheit der Welt*‘ ist der notwendige Hintergrund für das bewusste Erleben der ‚*inneren Verbundenheit mit allem*‘. Wie willst du erwachen, wenn du vorher nicht eingeschlafen bist? Das eine benötigt das andere. Deswegen hast du all das

Schulwissen aufsaugen müssen und deswegen fällt dir die Umkehr, sprich das Umdenken, so schwer, weil es dir deinen sicher geglaubten Boden unter den Füßen wegzieht, damit du die Freiheit bekommst, die andere Seite der Polarität zu erreichen. Nebenbei bemerkt leitet sich das Wort ‚*offiziell*‘ vom lateinischen Wort ‚*officio*‘ ab, was ‚*versperren, hinderlich sein, im Weg stehen*‘ bedeutet. Es ist zufällig genau dein offizielles Wissen, das dich hindert und dir im Weg steht, um wieder zurückzukehren.“

„Wohin soll ich eigentlich zurückkehren?“, fragt Henry.

„Zu dir Selbst. Zu deiner eigenen GÖTTLICHKEIT“, lautet die schlichte Antwort von David.

„Tut mir leid, aber das ist eine Stufe zu viel für mein Verständnis. Da komm ich jetzt nicht mehr mit. Ich habe sowieso den Eindruck, als ob der zweite Band um einiges schwieriger zu verstehen ist, als der erste.“

„Ja, stimmt, aber das heißt nicht, dass du es nicht verstehen kannst, wenn du dich etwas bemüht und nicht gleich die Flinte ins Korn wirfst. Es geht nicht darum, dass du das Gesagte gleich glaubst, sondern erst mal, dass du es nachvollziehen kannst und als eine Denkmöglichkeit vorerst stehen lässt“, versucht David, Henry etwas Hoffnung zu machen, der mittlerweile einen ziemlich resignierten Eindruck macht.

„Na gut. Ich versuche es.“

Henry blättert eine Seite zurück, schaut sich die Grafik (Bild 3.3) erneut an und fragt schließlich: „Und was ist die Wirklichkeit, wenn der Grundglaube MA<sub>1</sub>+ auch noch nicht die Wirklichkeit widergibt?“

„In Wirklichkeit gibt es nur einen PUNKT ohne Form. Es ist der reine GÖTTLICHE GEIST ohne Information in seinem Urzustand ohne Invertierung!“, antwortet David.

„Was bitte ist denn **Invertierung**? Das Wort habe ich noch nie gehört.“

„Es ist der innere Prozess, wie sich der GÖTTLICHE GEIST verdichtet und konkrete Formen annehmen kann. Es ist nichts, was du dir wirklich vorstellen kannst. Dieser Prozess ist weit über dem, was man sich denken kann.“

David sieht den etwas unbefriedigten Gesichtsausdruck von Henry und überlegt nach einem vereinfachten Beispiel. Dann sagt er: „Stell dir einen Haushaltsgummi vor. In seinem Urzustand ist er entspannt, ausgeglichen und zu einem kreisähnlichen Gummi geformt. Wenn du ihn jetzt einmal verdrehst, dann hast du eine Grundspannung, die dazu führt, dass du zwei kleine Kreise hast, die miteinander verbunden sind, eine Art liegende Acht. Und wenn du den Haushaltsgummi immer weiterdrehst, dann entstehen immer mehr kleine Kreise, die immer mehr Spannung entwickeln. Das bedeutet, du musst den Gummi immer fester halten, weil er sich sonst in seinen entspannten Urzustand zurückdreht. Kannst du das Bild nachvollziehen?“

„Ja, denke schon.“

„Das wäre ein Symbol für die Invertierung GOTTES hin zur Form. Noch besser und bekannter ist das Tai-Chi Zeichen ☯. Invertieren ist ein *inneres Drehen oder Kreisen*<sup>8</sup>. Die Spannung steigt dabei mit jeder Windung. Und dafür können wir GOTT wirklich danken, dass er diese Spannung hält, damit sich das Sein, sprich die Schöpfung, in seiner ganzen Pracht entfalten kann.“

„Danken?“

„Ja, Danken! Mehr als für all die Erlebnisse und Annehmlichkeiten, die du in deinem Leben erhältst. **Das ist das große Opfer des Schöpfers!** Er gibt sich selbst hin und erschafft in sich die Verdichtung, illusorische Trennung und die Vielheit damit das Sein und das Leben existieren können. Und das, in einer für uns unendlichen Komplexität. ER trägt die Spannung.“

„Das verstehe ich nicht“, gibt Henry kleinlaut zu und schaut etwas verlegen in Richtung Fußboden.

„Ich leider auch nicht wirklich. Ich habe nur eine Ahnung, aber sie reicht aus, um sehr dankbar und voll Demut diesbezüglich zu sein.“

Henry bemerkt, dass Davids Worte sehr ernst und ehrfurchtsvoll gemeint waren. Sie haben in Henry irgendetwas berührt, was man vielleicht als religiöse Ergriffenheit bezeichnen könnte. So etwas hat er bisher noch nicht gefühlt.

Beide schweigen.

---

<sup>8</sup> In-vertieren = lateinisch *in-* = in, innen, hinein und lat. *verso* = oft drehen, hin und her wenden, kreisen

## Zwei Gegenspieler und die Auflösung

Wir werden in diesem Abschnitt die beiden Grundglauben WP<sub>i</sub>- (Materialismus – außen-getrennt) und MA<sub>i</sub>- (Idealismus – innen-getrennt) als „*philosophische Gegenspieler*“ gegenüberstellen und sie in dem höheren Basisglauben MA<sub>i</sub>+ (Holofeeling – innen-verbunden) auflösen.

Unsere beiden Antagonisten können wie folgt zusammengefasst werden:

**Materialismus** (WP<sub>i</sub>- / außen-getrennt): Der Glaube die materiellen Dinge (z. B. die Gegenstände vor mir) sind die Wirklichkeit und meine geistige Vorstellung/ Idee von den Dingen hat keine besondere Bedeutung! Die Welt des reinen höheren Geistes ist nur eine Illusion (eine Täuschung, ein Blendwerk), die es in Wirklichkeit nicht gibt.

**Idealismus** (MA<sub>i</sub>- / innen-getrennt): Der Glaube die materiellen Dinge (z. B. die Gegenstände vor mir) haben keine besondere Bedeutung und meine geistige Vorstellung/ Idee von den Dingen ist alles. Die materielle Welt ist nur eine Illusion (eine Täuschung, ein Blendwerk), die es in Wirklichkeit nicht gibt.

So wie der Materialismus den Geist verneint, negiert der Idealismus die Materie! In beiden Grundglauben „fehlt“ dem Menschen also etwas. Er fühlt sich von einem Teil seiner Ganzheit getrennt (-). Es scheint, als wären es die beiden Seiten einer höheren Synthese, die einander ablehnen, so wie sich scheinbar „Krieg“ und „Frieden“ abstoßen.

Beide Basisglauben treten in den unterschiedlichsten Wissensgebieten meist als Gegenspieler auf, die sich „bekämpfen“:

WP<sub>i</sub>- (Außen-getrennt) ↔ MA<sub>i</sub>- (Innen-getrennt)  
Naturwissenschaft ↔ Religion  
Evolutionstheorie ↔ Kreationismus  
Atheismus ↔ Theismus  
(Philosophisch) Materialismus ↔ Idealismus  
(Mythologisch) Dämonen der Unterwelt ↔ Götterwesen der Oberwelt  
Dunkle Erdkräfte ↔ Lichte Himmelskräfte

### Geschichte und Geschichten:

Es gibt zwei grundsätzliche Richtungen, in die man alle Geschichten der Welt einteilen kann:

1. *Geschichten, die angeblich historische Wirklichkeiten darstellen.* Diese Geschichten, glaubt der Mensch, fanden angeblich früher, zeitlich und räumlich getrennt von ihm einmal wirklich statt und wurden von anderen Menschen, die „getrennt und außerhalb“ des Zuhörers existierten, durchlebt (Weltkriege, Zeitepochen, Revolutionen, Erfindungen und Entdeckungen etc.). Die Basis für diesen Glauben an geschichtliche Tatsachen ist primär der *Materialismus*.
2. *Geschichten, die symbolische Wirklichkeiten darstellen.* Diese Geschichten, Gleichnisse, Sagen, Märchen und Mythen wurden nie durchlebt von Menschen, die außerhalb und getrennt vom Zuhörer waren. Alle Figuren haben einen archetypischen Charakter und stellen einen symbolischen Komplex dar, welcher dem Menschen von einer inneren Welt und ihrem Facettenreichtum mittels der Ideen und Archetypen erzählen (z. B. König, Helden, Drachen, Prinzessin, Ungeheuer, Götter, Dämonen, Hexen etc.). Die

Geschichten werden als „innen- getrennt“ vom Menschen dargestellt, d. h. diese Geschichten haben einen inneren, höheren symbolischen Sinn, der Mensch aber glaubt sich, noch nicht verbunden mit diesen Archetypen. Der Mensch erkennt bislang nicht seine eigene geistige Entwicklungsgeschichte hinter all diesen Mythen. Er versteht sich nicht als Ganzheit all dieser Archetypenbilder. Die Basis für diesen Glauben ist der *Idealismus*, der dem Menschen zwar ein „innen“, aber immer noch einen „getrennten“ Zustand vermittelt.

Der Materialist sagt, nur die historische Geschichte ist wirklich gewesen und die Mythen sind Fantasie.

Der Idealist sagt, nur die Mythen stellen höhere geistige Wirklichkeiten dar und die angebliche menschliche Geschichte ist Illusion.

### Die Verbindung dieser beiden Betrachtungen:

*Alle historischen Geschichten, Mythen und Sagen stellen die archetypische Geschichte des geistigen Menschen nach „GOTTES Ebenbild“ dar.*

Sie alle sind wirklich und unwirklich gleichzeitig! Keine Geschichte oder kein Symbol/Archetyp ist vom Menschen getrennt, alle sind sie verbunden und inwendig, im geistigen und physischen Menschen zu finden.

Der Weg des Menschen mit all seinen Hindernissen und Aufgaben spiegelt sich in jeder Geschichte mal deutlicher und ausführlicher, oder mal versteckter und zusammengefasst wider (ob „der Weg Jesus“ oder „Odysseus“, ob „Buddha“ oder „Rotkäppchen“).

### **Der Mensch erkennt seinen eigenen Lebensfilm als Mythos und den Mythos als seinen eigenen Lebensfilm!**

Materialismus und Idealismus werden in dem höheren Grundglauben im Feld MA<sub>i</sub>+ (Innenverbunden) miteinander versöhnt. Alles mündet in die Unwirklichkeit (Idealismus) und Wirklichkeit (Materialismus) eines Traumes, vom Menschen geträumt. ☺

Die Basis für diesen höchsten Bewusstseinszustand ist der Grundglaube mit der Bezeichnung „*Holofeeling*“ (= *das Gefühl, alles zu sein*) oder auch *Traumbewusstsein* genannt (ICH BIN ALLES!). Es ist das tiefe Wissen und die Wahrheit, dass der Mensch mit allem, was in seiner persönlichen Welt in Erscheinung tritt, „innen-verbunden“ ist.

*Es ist der Zustand der Erleuchtung bzw. des Erwachens aus dem Schlaf des Materialismus!*

### **Materialismus und Idealismus stoßen sich ab und gehören doch untrennbar zusammen, weil das eine erst im Hintergrund des anderen in Existenz treten kann.**

*Holofeeling* bildet die Synthese: „*Ich bin das, was jetzt ist!*“ Die Formenwelt wird hier weder verehrt noch negiert, sondern als das betrachtet, was sie ist: EIN-SEIN, eine existierende Erfahrung im JETZT. Die geistige Welt der Ideen und die Welt der Materie fallen im höheren Bewusstsein zusammen. Das Wort (die symbolische Form-*el*) wird zur Form.

*Holofeeling* ermöglicht es, die Verbundenheit mit der Welt und mit GOTT zu erleben. Hier erkennt der Mensch, dass die Welt in seinem Bewusstsein existiert und von ihm abhängig ist und nicht er von einer äußeren Welt.

Die Vorstellung des Mangels löst sich auf und die Widersprüche ergänzen einander.

Im Grundglauben *Holofeeling* ist der Mensch das Verstehen, die Liebe und die Weisheit selbst und erkennt seine Verantwortung und Bedeutung für die Welt, ähnlich wie es ein Träumer für seinen Traum erkennen kann. Er spiegelt sich selbst in den unendlichen Möglichkeiten des Seins wider. Der Sohn GOTTES ist symbolisch erwacht und erleuchtet seine Formenwelt.

In dem Moment, in dem der Mensch *Holofeeling* (= *alles ist in mir verbunden – ICH BIN ALLES*) als seine Wirklichkeit erkennt, lebt er im sprichwörtlichen *Himmel auf Erden* (Synthese)!☺

Es ist die höchste Annäherung an das Absolute im Rahmen des SEINS. Einen Schritt weiter ist das NICHTS, in dem ALLES zusammenfällt – der EINE PUNKT.

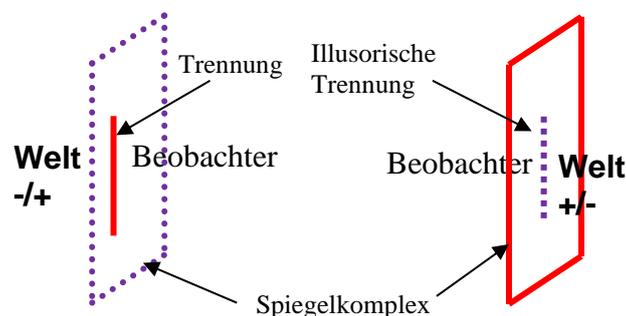
Die Überwindung der Illusion der Trennung und des Außen:

Am Spiegelbeispiel kann der Unterschied zwischen WP<sub>i</sub>- (Materialismus) und MA<sub>i</sub>+ (Holofeeling) schön verdeutlicht werden. Im Glauben des Materialismus lebt der Mensch in der sinnbildlichen Verbannung und Trennung. Er denkt, die Erscheinungen im Spiegel existieren unabhängig und außerhalb von ihm. Im Bewusstsein von Holofeeling, erkennt der Mensch, dass keine absolute Trennung existiert, sondern nur eine scheinbare. Er weiß sich innerlich verbunden mit den Erscheinungen im Spiegel. Die Bilder im Spiegel symbolisieren die persönliche, wahrnehmbare Welt, die den Menschen umgibt (siehe Bild 3.5).

Bild 3.5:

**Materialismus:**

Der Mensch weiß nichts von der Verbundenheit zwischen Beobachter und Welt im Spiegel. „Ich kenne keinen Spiegel (= Bewusstsein). Die Trennung von Wahrnehmer und Welt ist wirklich!“



**Holofeeling:**

Der Mensch weiß von der Verbundenheit zwischen Beobachter und Welt im Spiegel „Ich bin der Spiegel (= Bewusstsein). Die Trennung von Wahrnehmer und Welt ist Illusion!“

Welchen Vorteil hat der Materialismus? Was ermöglicht er dem Menschen?

Es ist wichtig in Erinnerung zu behalten, dass der *Materialismus* kein „schlechter“, „niederer“ oder „böser“ Grundglauben darstellt, sondern der diametrale Gegenglauben (außen-getrennt ↔ innen-verbunden) zu Holofeeling. Es ist der absolut notwendige illusionäre Kontrast zum himmlischen Paradies der Wirklichkeit. Er ist die Wurzel, damit sich der Mensch selbst seine eigene „Hölle auf Erden“ bereiten kann und damit den „Himmel auf Erden“ zu schätzen weiß. Nur durch die Illusion von „Dem-Was-Ist“, getrennt zu sein, kann der Mensch den Zustand der Vereinigung mit „Dem-Was-Ist“, genießen. Das macht den Materialismus so wichtig.

Das Gesetz der polaren Erfahrung wirkt auch hier: **Eine Welt mit GOTT kann nur geschätzt und wahrgenommen werden, wenn es das Wissen über eine Welt ohne GOTT im Hintergrund gibt. Daher ist der Materialismus ein Geschenk GOTTES an den Menschen, denn durch ihn kann der Mensch die Trennung mit all den Konsequenzen erleben.**

WP<sub>i</sub>- (Materialismus) fördert die Vorstellung von *Mangel* (= lateinisch *ego* → ego = ich) und ums Überleben-kämpfen-müssen, sowie den Kampf mit anderen Rivalen um mehr Besitz, Macht, Geld, Frauen, Männer etc. Er ermöglicht die Trennung und Isolation von der Welt und vor allem die Illusion, von GOTT getrennt zu sein. Der Materialismus weckt im Menschen die Lust nach äußeren Begehrlichkeiten (wie Essen, Kleidung, Unterhaltung, Reichtum, Sexualität, Sicherheit, Wissen, Verstehen, Anerkennung ... → die sogenannten *Ego-Begierden*), als auch das Bedürfnis geliebt zu werden.

In dem Moment, in dem der Mensch den Materialismus als die einzig wirkliche Glaubensrealität annimmt, lebt er automatisch in der Welt der äußeren Trennung.

In diesem Glauben findet die *Symbolik der Hölle* ihren Ursprung. Den Ort eines ständigen Kampfes und Leidens aufgrund von Mangelvorstellungen, aber auch ein Ort des Begehrens und Vergnügens.

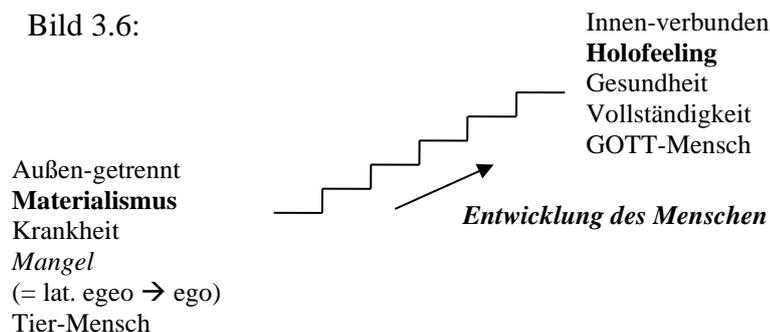
Daher „genießen“ Sie den Materialismus (Außen-getrennt) mit all den Vor- und Nachteilen, solange Sie an ihn glauben dürfen. So „pervers“ (*verdreht, umgekehrt*) dies auch klingen mag, wenn Sie wissen, wer Sie in Ihrem WIRKLICHEN WESEN sind, ist es damit vorbei. 😊

Zunächst muss etwas getrennt werden, damit es wieder zusammengefügt werden kann. Und möchte ich die Erfahrung der Liebe machen, muss ich erst etwas von mir stoßen. Da es in WIRKLICHKEIT keine Trennung gibt, kann GOTT nur über das Mittel der Illusion arbeiten.

### Der Weg des Menschen und die Evolutionsstufen des Geistes

Der Weg des Menschen durch die einzelnen Grundglauben vom Materialismus (Unterwelt) über den „verbunden Kosmos“, hin zum Idealismus (Oberwelt) und weiter zu Holofeeling. Das ist der Weg des Helden und Auserwählten in den Religionen und Mythen dieser Welt.

Bild 3.6:



Es ist immer wieder eine ähnliche Geschichte, ob im *Parsifal*, *Herakles*, *Odysseus* bei *Jesus*, bei *Buddha*, oder in „*die Schöne und das Biest*“. Der Protagonist vervollkommt und wandelt sich, am Ende oft über den Tod hinaus, zu einem wirklichen erwachten, geistigen Menschen. Es ist die Geschichte des menschlichen Bewusstseins von „Außen-getrennt“ (Vielheit) nach „Innen-verbunden“ (Einheit).

Der Mensch findet sich zu Beginn in der getrennten Vielheit der Formenwelt in einem Charakterprogramm (Ego) wieder (Materialismus). Er bekommt dadurch die Möglichkeit, aufgrund der Trennung und des Vergessens, sich mit seiner Persönlichkeit und seinem Körper zu identifizieren und sein Ego zu entfalten (Karriere, Geld, Familie, Wissen, Welt-verbessern etc.). Irgendwann, nach wie vielen Leben (Persönlichkeiten) auch immer, zieht ihn ein inneres Rufen wieder zurück nach Hause (leise oder etwas lauter, begleitet von einigen Schicksalsschlägen), er beginnt, den Weg zurück anzutreten und ihn Schritt für Schritt, Initiation für Initiation zu gehen, um am Ende in der eigenen Ganzheit (in GOTT) wieder bewusst zu erwachen (Holofeeling).

**In der Regel findet ein langsames Verändern der Betriebssoftwareebene statt**, vom Materialismus (WP<sub>i</sub> -), über den Idealismus (MA<sub>i</sub> -) oder das Bewusstsein, dass der Kosmos eine harmonisch-verbundene Ganzheit darstellt (WP<sub>i</sub>+), hin zum letzten Schritt, dem Grundglauben Holofeeling (MA<sub>i</sub>+).

**Durch die Energie bzw. Synergie** (auf der Persönlichkeitsebene: WP+ und MA+) **wächst das Potenzial zum „Umschalten“ auf ein höheres Betriebssystem.**

**Je nach Wachstum und Liebesfähigkeit verändert sich das Basisprogramm. Je mehr der Mensch Liebe und Verstehen wird, desto eher ergeben sich neue Möglichkeiten für einen schrittweisen Wechsel auf der Betriebssoftwareebene (MATRIX 1), sprich des Grundglaubens.**

Wir werden im Laufe des Buches noch häufiger auf den Weg des Menschen zurück zu GOTT, sprich zu SICH-SELBST kommen. Es ist der Stoff, aus dem all die großen Geschichten in Religion, Mythologie und Märchen auf einer tieferen Ebene „gestrickt“ sind. Und auch die Frage „*Wer bin ICH?*“ wird uns auf diesem Weg beantwortet.

---

„Wau, das ist alles ziemlich heftig für mich. Ich habe mich noch kaum mit solchen religiös-esoterischen Sachen auseinandergesetzt. Da kann ich ja überhaupt nicht mitreden“, schnauft Henry und schaut David mit einer leicht verzweifelten Mimik an.

„Hast du das mit den vier Grundglauben soweit verstanden?“, fragt David und ignoriert Henrys Kommentar in Bezug auf den letzten Buchabschnitt.

„Geht so.“

„Lass es uns noch mal, Schritt für Schritt durchgehen. Glaub mir, es ist nicht so kompliziert wie es dir beim ersten Mal Lesen erscheint. Es sind allenfalls neue Gedanken, die du erst auf dich wirken lassen musst. Es ist vielleicht ein bisschen wie Autofahren: Am Anfang kommt es dir extrem verzwickt vor, aber am Ende läuft das alles spielerisch ab, ohne große Anstrengung. Außerdem sollst du nicht gleich alles glauben, was du hier liest. Du solltest nur verstehen, was der Autor versucht zu erklären. Bereichere dich am Standpunkt des Autors und ergänze dich an seinem Wissen, so wirst du immer vollständiger.“

Meinst du, du könntest mit deinen eigenen Worten die vier Grundglauben erklären?“, versucht David ihn zu ermuntern.

„Ich kann es versuchen, aber erwarte nicht zu viel.“ Henry legt das Buch zur Seite, starrt einige Momente auf den ausgeschalteten Fernseher in Davids Wohnzimmer und überlegt.

„Na gut. Ich glaube, ich ahne, was der Autor erklären will. Aber dazu finde ich den Spiegel für mich etwas zu verwirrend. Mir geht ständig der Gedanke durch den Kopf, den du bei unserem letzten Gespräch mehr als einmal vom Stapel gelassen hast: *Ich würde die Welt träumen.*“

„Ich meinte, **das Prinzip des Traumes kommt der Wirklichkeit am nächsten**“, verdeutlicht es David.

„Ok, dann so. Und nicht, dass du jetzt denkst, ich würde das schon glauben, so weit bin ich noch lange nicht“, betont Henry mit einer leicht ablehnenden Handhaltung.

David neigt sich mit seinem Oberkörper in Richtung Henry und wartet aufmerksam, was wohl kommen wird.

Henry holt einmal tief Luft und beginnt dann loszulegen: „Wenn dem so ist, dass der Mensch tatsächlich so etwas wie einen eigenen Traum träumt, dann gelten ähnliche Möglichkeiten wie bei einem Spiegel. Erstens könnte ich denken, dass alles, was ich im Traum sehe, wirklich außerhalb von mir existiert und getrennt voneinander besteht, weil ich vergessen habe, dass ich so etwas wie der Träumer bin. Das entspricht dem Materialismus.“

„Richtig. Ähnlich wie in deinen Träumen nachts, wenn du nicht weißt, dass du träumst“, unterbricht David, voll innerer Begeisterung über den Ansatz von Henry.

„Genau. Zweitens könnte ich glauben, dass alles verbunden ist, aber trotzdem noch außerhalb von mir besteht, weil ich weiterhin vergessen habe, dass ich die Traumwelt erschaffe. Das nennt der Autor den verbundenen Kosmos“, erklärt Henry.

„Auch richtig. Es wäre in einem Traum immer alles in einem Geist, in dem Fall deinem, verbunden. Das kommt der Wirklichkeit also schon einen Schritt näher als der Glaube an den

Materialismus und gibt dem Menschen noch mehr Sicherheit, Freiheit und baut auf anderen Gesetzen auf“, ergänzt David.

„Ja, ergibt Sinn. Aber weiter im Text. Wenn ich jetzt die Traumwelt negiere und sie lediglich als unwirkliche Illusion und Täuschung abstemple, ohne mir bewusst zu sein, dass sie ein Spiegelbild von mir ist und den anderen, notwendigen Teil des Seins bildet, entspricht das dem Idealismus.“

Henry hört sich selbst zu und stellt dabei fest: „Mann o Mann, jetzt rede ich schon genauso geschwollen und abgedreht wie du und der Autor.“

„Das macht nichts. Klingt bisher alles ganz hervorragend. Und jetzt kommt noch der wichtigste Grundglauben.“

„Der letzte Zustand ist der einfachste und nachvollziehbare. Ich bin mir einfach bewusst, dass ich träume, damit ist alles, was ich wahrnehme mit mir verbunden und besteht aus meinem Geist, oder was auch immer. Zu glauben, dass etwas getrennt und außerhalb von meinem Bewusstsein im Traum existieren würde, ergibt dabei überhaupt keinen Sinn. Diesen Glauben nennt der Autor Holofeeling.“

„Verständlich erklärt. Und welche Gesetze herrschen dann darin vor?“, hakt David nach.

„Alles und keine. Keine Ahnung. Im Traum ist doch alles möglich. Es gibt dann keine festen Beschränkungen mehr, oder? Ich weiß es nicht.“

„Ja, lassen wir es so stehen. Ich bin begeistert von deiner Erklärung. Ich hätte nicht gedacht, dass du das so gut formulieren kannst. Deine Erklärung wäre eine gute Ergänzung für dieses Kapitel in dem Buch gewesen. Großen Respekt!“, applaudiert David.

„Freu dich nicht zu früh, ich habe nur eins und eins zusammengezählt. Ich bemühe mich lediglich zu verstehen, was der Autor und du, mir versuchen zu erklären. Nicht dass du denkst, dass ich schon glauben würde, dass ich mich in meinem eigenen Traum befinde, der irgendwie ein Spiegelbild von mir selbst darstellt. Das ist immer noch Science-Fiction für mich“, versucht Henry die Euphorie bei David zu bremsen, um nicht zu früh falsche Hoffnungen zu wecken.

„Natürlich. Wollen wir den Tag nicht vor dem Abend loben. Aber bisher machst du dich ausgezeichnet.“

David nimmt das Buch zur Hand und blättert eine Seite zurück, tippt auf die Grafik 3.5 und fragt: „Ist dir die Entwicklung in Bild 3.5 auf Seite 52 soweit klar?“

„Lass mich noch mal schauen ... na ja, es findet, so wie es aussieht, ein Wachstum vom Materialismus hin zum äh ... Holofeeling statt. Ich würde sagen, um bei dem Traumbeispiel zu bleiben, es bedeutet, dass ich im Glauben Holofeeling weiß, dass ich so etwas wie träume und im Materialismus, glaube ich, an eine getrennte äußere Realität. Aber, wer weiß schon, was jetzt stimmt. Ist die Welt ein mit mir verbundener Traum oder eine getrennte äußere Existenz? Ich kann weder das eine sagen, noch bin ich mir sicher, ob das andere stimmt. Ich weiß nicht, was die Wirklichkeit ist. Irgendwie fühle ich mich innerlich etwas verwirrt“, erklärt sich Henry gerade selbst.

„Das ist gut. Das ist ein sehr gutes Zeichen. Es deutet auf inneres Wachstum hin“, freut sich David.

„Wenn ich mich dumm fühle? Willst du mich veralbern?“

„Nein. Es ist wichtig, dass du in dir mehr Platz machst und das passiert, wenn du dein sicher geglaubtes Wissen oder Weltbild hinterfragst und dir die Möglichkeit einräumst, dass es auch anders sein könnte. Und das fühlt sich genauso an, wie du es gerade beschreibst“, erklärt David.

„Wie du meinst. Aber angenehm ist es nicht.“

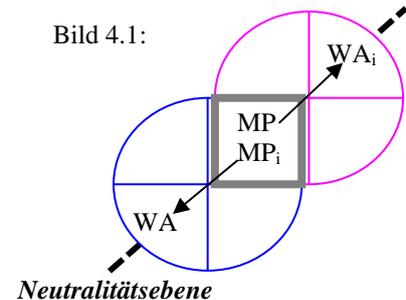
„Ja, ich weiß. Ich kenne das Gefühl zur Genüge.“

#### 4. Neutralitätsebene mit dem Männlich-Passiven Feld ( $MP_i$ ) und den Weiblich-Aktiven Feldern ( $WA_{i+/-}$ ) im Inneren Netz

##### Kurze allgemeine Wiederholung der Neutralitätsebene (NE) im Schöpfungsschlüssel:

Die Neutralitätsebene ist die Ebene von dem wertfreien Wahrnehmer bzw. dem Schöpfer (Träumer) und allem, was wahrgenommen werden kann. Sie enthält das Bilder- und Formenpotential, das der Mensch denken und erfahren kann. Hier warten unendliche Möglichkeiten darauf, im Menschen in Erscheinung treten zu dürfen.

Aus dem Zentrum, dem schöpferisch-träumenden Geist (dem  $MP_i$  Feld) ‚fließt‘ symbolisch der Schöpfungsstrom aus Worten in die Peripherie, den zwei einander ergänzenden Feldern WA und  $WA_i$ . Hier offenbaren sich alle Informationen in ihren polaren Strukturen, damit Wahrnehmung stattfinden kann. **Jede Information hat auf dieser Ebene noch einen neutralen Charakter und wird erst durch das persönliche Programm und den Grundglauben bewertet und beurteilt.**



Die *Neutralitätsebene* ist der *Persönlichkeitsebene* (Matrix 2 des Äußeren Netzes), sowie dem *Basisglauben* (MATRIX 1 oder Betriebssystemebene des Inneren Netzes) hierarchisch übergeordnet.

Jeder Mensch bekommt in Maßsetzung seines Glaubens und seiner Wertvorstellung sein eigenes persönliches Weltbild (WA) vorgesetzt.

In Bild 4.1 sehen Sie, wie die Neutralitätsebene das Äußere und Innere Netz verbindet. Sie „entspringt“ dabei aus dem Zentrum (MP Feld mit unserem sinnbildlichen Spiegelkomplex). Es findet ein permanenter Informationsstrom aus dem Zentrum in die Felder der konkreten Formwerdung (WA) statt. Was hier auftaucht kann letztendlich von Geistbewusstsein (MP) beobachtet und erfahren werden.

Werfen wir jetzt einen Blick auf den Weiblich-Aktiv-Inneren Feldkomplex ( $WA_i$ ).

##### Das Weiblich-Aktive-Innere Feld ( $WA_i$ )

Das  $WA_i$  Feld des Inneren Netzes speichert und beinhaltet alle Informationen, die für den Menschen unbewusst im geistigen Hintergrund vorhanden sein müssen, damit er sich orientieren und sich im Hier und Jetzt definieren kann, wie beispielsweise das polare Gegenbild zum Jetzt-Bild, die persönliche Vergangenheit, das angesammelte Wissen, die Erfahrungswerte, die Erinnerungen, usw. All das wird als Kontrast (Unterschied) zu der augenblicklichen Information im Bewusstsein des Wahrnehmers (MP) benötigt. Es fließt als eine Art „Subtext“ (= implizite Bedeutungsebene) in das Hier und Jetzt mit ein, damit sich Ausrichtung und Struktur aufbauen können.

Das Grundfeld ( $WA_i$ ) wird ebenfalls in jeweils ein positives ( $WA_{i+}$ ) und ein negatives ( $WA_{i-}$ ) Feld geteilt. Die genauere Bedeutung der Felder wird im folgenden Abschnitt erklärt.

## a. Das Weiblich-Aktiv-Innere-Positive Feld (WA<sub>i</sub>+) WA<sub>i</sub>+ Bild-Icon



Dieses Feld ist beim ersten Kennenlernen etwas schwieriger zu verstehen. Man wird sich ihm langsamer nähern müssen.

In diesem Feld liegt symbolisch der „Ort“, in dem sich die komplexe Vergangenheitsspur mit den unbewussten Erinnerungen befindet (die Bewussten liegen im WA- Feld des Äußeren Netzes). Sie bilden und definieren die Grundlage für das „Hier und Jetzt“ (WA). Mit ihrer Hilfe kann sich der Mensch in seinem Raum- und Zeitkonstrukt definieren und orientieren.

Es ist auch der Speicherbereich für die **persönlichen Daten, wie Wissen, Erkenntnisse, Erinnerungen, Erfahrungen, logische Verknüpfungen** etc., die der Mensch immer aktiv in seinem geistigen Hintergrund unbewusst mit sich trägt. Dadurch kann er sich mit seinem Ego identifizieren und die wahrgenommenen Bilder erkennen und bewerten. Sobald ein Aspekt aus diesem Informationskomplexes WA<sub>i</sub>+ dem Menschen bewusst wird, liegt diese Information allerdings im WA Feld des Äußeren Netzes! Denn alles was der Mensch wahrnehmen kann, befindet sich explizit im Äußeren Netz im WA Feld.

Man könnte das WA<sub>i</sub>+ Feld auch die „**Festplattenpartition**“ des Individuums nennen, in dem der persönliche „Dateninhalt“ gespeichert wird.

Hätte der Mensch keine persönliche Vergangenheitsspur im Hintergrund, wüsste er keine Antwort auf die Fragen: „*wer bin ich?*“, „*was mache ich hier?*“, „*warum bin ich hier?*“, „*wie bin ich hierhergekommen?*“, „*was soll ich als nächstes tun?*“ (ein schöner Film, der dieses Problem verdeutlicht ist der Film „*Memento*“). Ich benötige immer einen geistigen Hintergrund zum Hier und Jetzt, welcher es ermöglicht, diesen Moment zu definieren und einzuordnen, da man sich ansonsten „verloren im Augenblick“ vorkommen würde.

Die Vergangenheit, die sich ein Mensch in Erinnerung rufen kann, ist daher ein immer aktiver, unbewusster Informationskomplex, der niemals irgendwann „*gewesen ist*“, sondern der immer JETZT im geistigen Hintergrund ähnlich einem komplexen Schwingungsmuster *mitschwingt*.

Eine wichtige Erkenntnis wäre ebenfalls, dass der Mensch keinen direkten Einfluss hat, an was er sich erinnern kann und an was nicht. Ebenso wenig kann er entscheiden, was für Daten und Bilder er abspeichert und was nicht oder wie er sie letztlich interpretiert.

Nur so viel vorweg: die Anzahl der aktiv gespeicherten Informationen hängt mit der Liebesfähigkeit eines Menschen zusammen. **Je mehr er liebt (erliebt – erlöst) oder je mehr er mit einer Gleichwertigkeit und innerem Gleichmut begegnet, desto geringer ist die Notwendigkeit Informationen zu speichern**. Je weniger gespeichert wird, desto Lastfreier kann er leben und das Hier und Jetzt genießen.

Zum besseren Verständnis des gerade Gesagten, könnte man das Prinzip eines Puzzles hernehmen. Auf WA<sub>i</sub>+ würden alle bereits schon mal kontaktierten Puzzleteile liegen, die der Mensch noch nicht angelegt hat und daher immer wieder von Zeit zu Zeit eingespielt bekommt, um am Ende vollständig zu werden. Ebenso findet sich hier auch das bisherige logisch verknüpfte Weltbild des Menschen als Ganzes wieder, das immer in seinem geistigen Hintergrund aktiv ist und sich, je nach seiner Liebesfähigkeit, ständig erweitert. Die bereits „erliebten“ Puzzleteile fallen in die GÖTTLICHE Ganzheit zurück und müssen nicht zwangsläufig im persönlichen „**Arbeitsspeicher**“<sup>9</sup> auf WA<sub>i</sub>+ gehalten werden.

---

<sup>9</sup> Der Arbeitsspeicher oder Hauptspeicher eines Computers ist die Bezeichnung für den Speicher, der die gerade auszuführenden Programme oder Programmteile und die dabei benötigten Daten enthält.

Symbolisch liegt in diesem Feld das unbewusste Gedächtnis (Festplatte) des Menschen mit allen polaren Informationen, die er zum Leben und zu seiner Entwicklung benötigt.

Bekommt der Mensch eine neue Persönlichkeit, einen neuen Charakter (die symbolische Reinkarnation), wird auf der „Festplatte“ einfach sinnbildlich ein neuer Ordner geöffnet, in den die neuen Daten einfließen, während die „alten“ Daten weiterhin bestehen bleiben.

Bei *Reinkarnationstherapien* und *Rückerinnerungen* an „frühere“ Leben wird nur ein anderer Ordner (Leben) mit dem dementsprechenden Datenmaterial aufgerufen.

Alle möglichen Leben sind von einer höheren Warte, der Zeitlosigkeit (der „Synthese“), aus betrachtet, parallel und gleichzeitig im Menschen vorhanden.

Das Bild (Icon) von  $WA_i+$  symbolisiert eine Kiste in der alle Informationen, Daten, Wissen etc. vom „ICH“ und seiner Welt (& Co) im Hintergrund gespeichert sind. Es ist aber in diesem Feld auch noch viel mehr verborgen.



### Im Kabbalahbaum entspricht das Feld der Sefirah Daath:

Das Wort **Daath** bedeutet auf Hebräisch „Meinung“, „Wissen“, „Kenntnis“, „Ansicht“ und ist die vierte Sefirah (= Sphäre) im neuen kabbalistischen Lebensbaum<sup>10</sup>. Sie steht kosmologisch für das „*innere Wissen*“ und die „*verborgene Erkenntnis*“ im Menschen.

Mit dem Abbau der inneren Bilder in der Sefirah *Jesod* (= Sphäre des  $WA$ - Feldes), kristallisieren sich in Daath die inneren Erfahrungen des Menschen und nehmen hier eine Form an, die zum Fundament seines täglichen Lebens wird. Daath ist in diesem Sinne sein geistiges „Ich“, seine „Ich-Vorstellung“, die Synthese all seiner Erfahrungen, Erlebnisse und seines Wissens. Man spricht auch von einem Wissens-Körper auf einer geistigen Ebene.

Bei der sinnbildlichen Opferung seines Persönlichen Programms ersetzt es das Pseudo-Ich durch ein Sammelbecken kosmischer Energie, die dem Menschen als stützende geistige Substanz zur Verfügung steht.

Das hebräische Wort „Daath“ klingt nach dem deutschen Wort für „Daten“. Es ist die Datenbank GOTTES, aus welcher all die persönlichen Welten seiner göttlichen Kinder gespeist werden.

Das  $WA_i$  Feld ist größer als man es auf den ersten Blick vermutet, da sich hier nicht nur das innere Wissen eines Menschen befindet, sondern es die sinnbildliche kosmische Festplatte GOTTES ist, die gleichfalls **alles Wissen allen Seins** beinhaltet, jeweils in unterschiedliche Partitionen unterteilt. Hier geht auch nichts verloren. Es wird maximal wieder in seiner komprimierten Form konserviert.

Hier liegen die gepackten und gezippten *Formeln* aus denen sich die *Formen* heraus iterieren (= entfalten).

Auch die Speicherung der wahrgenommenen Bilder befindet sich hier und wird über den Aufbau und die Verteilung der mathematischen Primzahlen codiert. Wir werden darauf im 3. Band des Schöpfungsschlüssels genauer eingehen, da es deutlich mehr Erklärungen erfordert, als wir momentan für dieses Feld benötigen.

Zwischen den Feldern  $WA+$  und  $WA_i+$  liegt eine enge Beziehung. Man könnte sagen, dass  $WA+$  eine Art Zwischenspeicher ist, in dem die Daten für das Persönliche Programm des Menschen eingelagert werden können, was dann auch in direkter Verbindung zu  $WA_i+$  steht.

---

<sup>10</sup> Der neue Baum des Lebens wird im 3. Band des Schöpfungsschlüssels ausführlich besprochen.

Dieses Feld beinhaltet die „Schatzkiste der Worte“, aus welchem sich die Formenpracht in WA<sub>i</sub>- (sichtbar) und WA<sub>i</sub>- (unsichtbar) entfalten kann. Es ist der Ursprung für die Voraussetzung des Seins.

Die *Akaschachronik* oder das „*Gedächtnis GOTTES*“ befindet sich im WA<sub>i</sub>+ Feld (die kabbalistische Sefirah Daath). Jegliche Art von Wissen/ Glauben oder Wissensvernetzung ist hier abgespeichert.

Es wird auch als die „*universelle Schatztruhe des Wissens*“ bezeichnet.

Man könnte es sich als ein Weltgedächtnis, ein zeit- und raumübergreifendes immaterielles Gedächtnis vorstellen, in dem alle Ereignisse, alles Wissen und alle Wissensvernetzung aufgezeichnet sind.

Ein anderer Name wäre das "*Buch des Lebens*", das im Jenseits, beziehungsweise im übersinnlichen, überpolaren Bereich zu Hause ist. Es stellt eine Art imaginäre allumfassende Bibliothek dar.

Dort ist auch der Ort aller nicht-gedachten Informationen und aller möglichen Möglichkeiten und noch darüber hinaus. ☺

Der Mensch findet indirekt oder direkt Anschluss an dieses universelle Wissen, wenn er erwacht ist (MP<sub>1</sub>).

Nur nebenbei erwähnt: In der hebräischen Sprache steht das Zeichen „End-Peh“ (פֿ) für diesen universellen, zeitlosen Wissensspeicher.

WA<sub>i</sub>+ ist ein sehr komplexes Feld von kosmisch-universalem Ausmaß, um einen sprachlichen Superlativ zu verwenden. Ich habe hier in wenigen Worten nur einen ganz groben Umriss geben können, aber es sollte ausreichen, um die Funktion des Feldes für das persönliche Leben einordnen zu können. Vielleicht erfahren Sie im Laufe des Buches noch etwas mehr über diesen geheimnisvollen „Ort“.

Lassen Sie uns dann als nächstes einen Blick auf das WA<sub>i</sub>- Feld werfen.

## b. Das Weiblich-Aktiv-Innere-Negative Feld (WA<sub>i</sub>-)

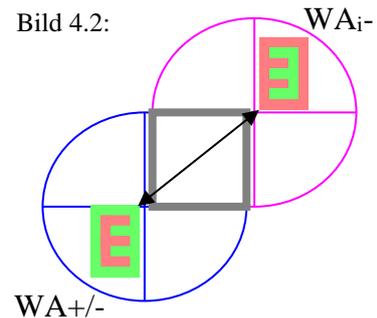
Damit der Mensch etwas wahrnehmen kann, muss das polare Gegenteil im Hintergrund ebenso präsent sein, wenn auch unbewusst und unsichtbar verborgen.

Das WA<sub>i</sub>- Feld stellt das genaue Dia-Positiv zum Bild im WA- Feld des Äußeren Netzes dar. Hier ruht symbolisch die innere abgetrennte unsichtbare komplementäre<sup>11</sup> Information zum bewussten Bild im WA- Feld. Wenn dort z.B. die Information „Krieg“ erscheint, dann existiert automatisch unbewusst im Hintergrund, dem WA<sub>i</sub>- Feld, der „Frieden“. Wobei jeder einzelne Augenblick eine Vielzahl von polaren Bausteinen (wie groß – klein, oben – unten, hell – dunkel, usw.) beinhaltet. Wenn man jeden Augenblick in seinem polaren Aufbau detailliert beschreiben will, wird man möglicherweise ein eigenes Buch für fast jeden Moment schreiben müssen. ☺



WA<sub>i</sub>- Bild-Icon

Bild 4.2:



Das WA<sub>i</sub>- Feld ist das Spiegelbild zum WA Feld des Äußeren Netzes und bildet den wichtigen Kontrast, damit überhaupt Wahrnehmung vom Menschen gemacht werden kann. Der Mensch kann nur mittels eines Kontrastes oder eines Unterschiedes, wahrnehmen. Dieser Unterschied wird hier symbolisch im Icon des WA<sub>i</sub>- Feldes, als ein polares Pärchen dargestellt, das sich gegenseitig benötigt, um zu bestehen.

Es existiert immer genau das polare Gegenbild zum erfahrbaren Bild im Hier und Jetzt in diesem Feld! Beide Felder, [WA] und [WA<sub>i</sub>-] zusammen, ergeben immer NICHTS. So wie die beiden Seiten der Polarität „Lachen“ und „Weinen“ gleichzeitig gedacht (Synthese), NICHTS ergeben.

Wichtig bei dem Prinzip der Polarität ist es, sich bewusst zu sein, dass nicht die Mitte die Synthese ist, sondern etwas, in dem beide Seiten in ihrem Extrem aufgehen können. **Es ist der Bereich, der nicht mehr vom Verstand betreten werden kann.** Er findet hier lediglich das Nichts.

Das NICHTS ist aber nicht „nichts“, sondern ein höherer, nicht denkbarer geistiger Zustand!

Das Bild (Icon) stellt symbolisch das Diapositiv (WA<sub>i</sub>-), ein grünes, verkehrtes „E“ auf rotem Hintergrund und das Dianegativ (WA), ein rotes, richtiges „E“ auf grünem Hintergrund dar, die zusammen NICHTS, oder symbolisch gesagt, weißes Licht ergeben (siehe Bild 4.2).

### Im Kabbalahbaum entspricht WA<sub>i</sub>- der Sefirah Kether:

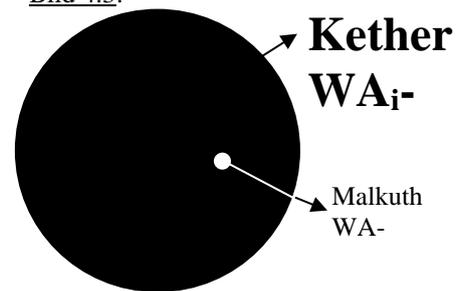
Kether (WA<sub>i</sub>-) ist ganz eng verbunden mit Malkuth (WA-). Kether bedeutet *Krone* auf Hebräisch und das Wort Malkuth heißt *Königreich*. Im Zentrum (= Sefirah Tiferet) sitzt der Sohn-GOTTES im MP Feldkomplex als gekrönter König seines aus(ihm)gedachten Königreiches. Kether und Malkuth im Verbund beinhalten alle Seins-Möglichkeiten. Malkuth entsteht aus Kether und beide zusammen ergeben immer das NICHTS, das ALLES ist. Der Jetzt-Augenblick (Malkuth) tritt in Erscheinung und kann vom Beobachter (MP) wahrgenommen werden. Alles, was nicht das jetzt ist, wandert sinnbildlich nach WA<sub>i</sub>- (Kether)

<sup>11</sup> komplementär = ergänzend - jdn. oder etw. ergänzen, vervollständigen

und dient als Hintergrundkontrast. So ist das Sein (Malkuth WA-) und das Nicht-Sein (Kether WA<sub>i</sub>-) immer EINS (= NICHTS und ALLES).

Klingt mystisch und kompliziert, ist es aber nicht wirklich, wenn man einen Zugang zu dem findet, was man nur schwer in Worten beschreiben und Bildern darstellen kann. Wie kann Sein in GOTT entstehen? Es emaniert<sup>12</sup> aus GOTT und innerhalb von GOTT (wo sollte es auch anders hin?). Kether kann alleine nicht sein. Man könnte sie als die erste Emanation bezeichnen, die aus dem PUNKT, der GOTT ist, entsteht. Und Kether trägt bereits das Potential für Malkuth in sich (siehe Bild 4.3).

Bild 4.3:



Kether (WA<sub>i</sub>) als Kontrast-hintergrund für Malkuth (WA)

### Kurze Wiederholung des WA Feldes im Äußeren Netz:

Im WA Feld des Äußeren Netzes offenbaren sich alle Informationen, die dem Menschen Hier und Jetzt bewusst sind. Alle materiellen grobstofflichen Erscheinungen (WA-) und alle feinstofflichen, gedachten oder gefühlten Informationen (WA+), die im ständigen Wechsel sind, ermöglichen dem Menschen das lebendige Sein (genaueres siehe im 1. Band unter „Neutralitätsebene – Weiblich Aktives Feld“).

Wichtig ist in Erinnerung zu behalten, dass **alle Informationen im WA Feld in Wirklichkeit wertneutral und weder „gut“, noch „schlecht“ sind, sondern lediglich jeweils „polare Bausteine“ im Schöpfungsspiel darstellen.** Erst durch die (moralische) Programmierung eines Charakters (das Persönliche Programm) wird den Informationen eine einseitige Wertung zugesprochen (z.B. „Ich mag Brokkoli und lehne fettige Pommes ab“).

### Allgemein zu den WA und WA<sub>i</sub> Feldkomplexen:

**Mein Wissen von allem, was das Jetzt nicht ist (WA<sub>i</sub>), ist der Kontrast zu dem Jetzt (WA).** Daher kann man sagen, dass „mein persönliches Wissen“ im WA<sub>i</sub> Feld immer unsichtbar verbunden im Hintergrund mitschwingen muss, damit das Jetzt (WA) bewusst erlebt werden kann.

*Das neutrale persönliche Wissen wird in diesem Feld auf der symbolischen individuellen „Festplattenpartition“ abgespeichert.*

Alle Informationen sind immer parallel aktiv (WA<sub>i</sub> weiblich-aktiv aber unsichtbar innen), jedoch miteinander unbewusst verbunden.

Beim Betrachten eines „leeren Glases“ zum Beispiel, ist der Kontrast nicht nur ein „volles Glas“, sondern auch alles persönliche Wissen über „Glas“ und „Flüssigkeiten“.

*Mein persönliches Wissen im Gesamten ist, im extrem gesehen, immer der Hintergrund, um das Sein (das Hier und Jetzt) wahrzunehmen.*

Beispiel: Was ist der Kontrast, wenn Sie sich eine „rote Kugel“ vorstellen?

Das Wissen über einen grünen Würfel beispielsweise, oder ein gelber Tetraeder, oder ein lila Dodekaeder, oder aber auch alles zusammen gleichzeitig. Wenn Sie jetzt nicht wissen, was ein Dodekaeder ist, können Sie sich diese Information nicht in Ihr Bewusstsein „laden“. Sie ist aber

<sup>12</sup> Emanation (von lateinisch emanatio „Ausfließen“, „Ausfluss“) ist ein Begriff der Philosophie und der Religionswissenschaft. Er bezeichnet in metaphysischen und kosmologischen Modellen das „Hervorgehen“ von etwas aus seinem Ursprung, der es aus sich selbst hervorbringt.

trotzdem im  $WA_i$ - (Ihrem geistigen Hintergrund) präsent und kann von Ihnen zum Beispiel im Internet recherchiert werden.

Je mehr verbundenes Wissen ich in mir trage, desto mehr kann ich im „Hier und Jetzt“ erkennen bzw. desto mehr kann im „Hier und Jetzt“ überhaupt erst in Erscheinung treten.

Das, was der Mensch nicht weiß, kann daher für ihn auch nicht existieren (*konkret in Erscheinung treten*). „Was der Mensch nicht weiß, macht ihn nicht heiß!“

**Sie, lieber Leser, wissen nicht bewusst, was Sie alles wissen.** Sie können sich nur überraschen lassen, was alles in Ihnen verborgen liegt. Sie können nicht bewusst Informationen abspeichern und bewusst vernetzen! Es passiert einfach in Ihnen, genauso, wie Ihr Körper Ihre Nahrung verdaut und alles organisiert.

Plötzlich fällt Ihnen ein Gedanke ein, aber woher kommt eigentlich der Gedanke?

Sie können nur Gedanke für Gedanke beobachten, was alles in Ihnen steckt, da immer nur eine Facette Ihres Wissens auftauchen kann ( $WA$  Feld) und der Rest stets als Hintergrund dient ( $WA_i$ ).

$WA_i$  ist symbolisch die „große Schwester“ von  $WA$ , weil das  $WA_i$  Feld eine viel größere Komplexität, als das  $WA$  Feld umfasst. Im  $WA$  Feld wird immer nur ein kleiner Ausschnitt vom  $WA_i$  Feld gezeigt.

Beide treten immer komplementär zueinander auf. Die eine kann ohne die andere nicht existieren (= heraustreten), da ein Kontrast zum Wahrnehmen benötigt wird ( $WA_i$  ist der Hintergrund für das  $WA$  Feld).

Das, was auf  $WA$  in Erscheinung tritt, „fehlt“ sinnbildlich in  $WA_i$ .

### **Polarität und Synthese mathematisch anschaulich erklärt:**

Ich möchte versuchen, das Prinzip der Polarität und Synthese mathematisch anschaulich darzustellen und hoffe, dass es auch für Leser ohne große Kenntnisse der Mathematik verständlich ist.

Anhand des Wurzelziehens aus einer Zahl kann man das Prinzip ganz gut herleiten. Es reichen uns diesbezüglich folgende einfache mathematische Rechenoperanten aus:

$$3^2 = 3 \times 3 = 9 \text{ und } \sqrt{9} = \pm 3$$

Stellen wir uns eine Quadratfläche mit der Seitenlänge von 3 cm vor. Das bedeutet diese Fläche hat  $9 \text{ cm}^2$  ( $3 \times 3$ ) insgesamt. Diese Quadratfläche stellen wir uns symbolisch als „Synthese“ vor. Sie hat ein „Flächenbewusstsein“. Jetzt ziehen wir aus diesen 9 die Wurzel und erhalten zwei Ergebnisse: +3 und -3 denn es gilt:  $(+3) \times (+3) = 9$  und  $(-3) \times (-3) = 9$

Das Ergebnis das  $\sqrt{9}$  kann also sowohl positiv mit +3 als auch negative mit -3 sein.

Dabei bedeutet das Wurzelziehen immer „eine Dimension nach unten brechen“ und das Potenzieren „eine höhere Dimension aufsteigen“.

Beim Wurzelziehen spaltet sich immer die höhere Synthese in -/+ auf, was sinnbildlich für eine polar aufgebaute, untere Struktur steht.

**Mathematisch ergibt das Wurzelziehen einer Zahl immer zwei Ergebnisse, die in Form von +/- angezeigt werden:**  $\sqrt{9} = \pm 3$ , weil  $(-3)^2 = 9$  und  $(+3)^2 = 9$ . Das Ergebnis für die Zahl  $\sqrt{9}$  ist also sowohl -3 als auch +3.

Diese Aufspaltung einer höheren Dimension (Synthese) in eine niedrigere kann man vergleichen, wenn man von der Ebene der Fläche auf die Ebene der Linie (Polarität) wechselt. Durch das Wurzelziehen von  $3^2 \text{ cm}^2$  (= eine Fläche in der Größe von 9 Quadratcentimeter) bekommt man mathematisch betrachtet zwei Linien in der Länge von 3 cm. Eine negative Linie -3 cm und eine positive Linie +3 cm. Räumlich betrachtet mag es auf den ersten Blick keinen Sinn ergeben, sich mit der Linie von -3 cm zu befassen, aus Sicht des geistigen Aufbaus der Schöpfung aber sehr wohl. Das Höhere spaltet sich eine Dimension tiefer in zwei entgegengesetzt wirkende Kräfte auf. Beide Gegenpole bilden in ihrer Synthese (= Potenz) zusammen aber wieder das höhere Ganze. **Dabei verlassen wir den höheren Kontext nicht. In unserem Beispiel ist die Fläche weiterhin als höhere Dimension im Hintergrund da und bildet die Grundlage für die untere Linien-Dimension.** (Bild 4.4)

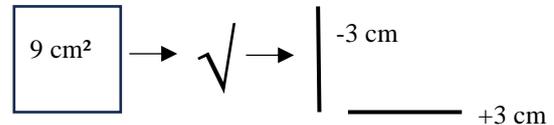


Bild 4.4:  $3^2 \text{ cm}^2$  in der Flächen-Dimension wird durch das Wurzelziehen eine Dimension tiefer zu -3 cm und +3 cm in der Linien-Dimension:  $\sqrt{9 \text{ cm}^2} = -/+ 3 \text{ cm}$ . Dabei sind -3 und +3 polar (senkrecht) zueinander aufgebaut.

Wir können jetzt für den Linienwert -3cm „Krieg“ und für den Wert +3cm „Frieden“ nehmen. Und die Fläche mit  $9 \text{ cm}^2$  wäre KRIEGFRIEDEN. Dann bleibt es nicht ganz so abstrakt.

In einer niedrigeren Dimension tauchen +3 (Frieden) und -3 (Krieg) als polares Pärchen auf. Das eine kann jeweils auf den Hintergrund des anderen in Erscheinung treten.

**Unser Verstand kennt nur die Polarität und würde uns folgende Rechnung aufstellen:  $+3 -3 = 0$  (Frieden und Krieg zusammen ergeben „nichts“). Beide Seiten löschen sich aus und werden wieder zu Null (Nichts). Unser Verstand kennt nur die Polarität (hier im Beispiel die Linie) und kann mit der Synthese (die Fläche - KRIEGFRIEDEN) nichts anfangen. Für ihn gibt es keine  $9 \text{ cm}^2$ , worin -3cm und +3cm in ihrer Unendlichkeit aufgehen können.**

Schauen wir uns das Ganze geometrisch an. Unsere Quadratfläche ( $9 \text{ cm}^2$ ) ist die Synthese, welche auf zwei polaren, sich widersprechenden Linienstrukturen (senkrecht +3 und waagrecht -3) aufbaut, die in ihrer Art unendlich viele Möglichkeiten haben. Unser Quadrat besteht bildlich gesprochen aus unendlich vielen horizontalen und vertikalen Linien. Sie sind so im Quadrat vereint, dass sie zusammen das höhere Ganze bilden (siehe Bild 4.5)

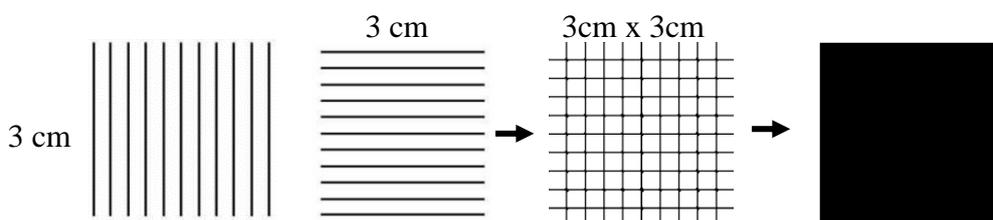


Bild 4.5: Unendlich viele senkrechte und waagrechte Linien (Polarität) bilden eine homogene Quadratfläche (Synthese).

Kommen wir zurück auf das praktische Beispiel des polaren Pärchens *Krieg* und *Frieden*. Ohne das Wissen über Krieg, weiß ich auch nicht, was Frieden ist und umgekehrt.

Das Thema Krieg hat jetzt unendlich viele Ausdrucksmöglichkeiten. Stellen wir sie uns in unserem geometrischen Beispiel symbolisch als die waagrechten Linien vor.

Für den Frieden nehmen wir die unendlichen senkrechten Linien als Repräsentant her. Es tritt jetzt eine Information aus dieser Gesamtheit in unserem Bewusstsein heraus (WA Feld): „*Weltfrieden*“. Gleichzeitig ist der „*Weltkrieg*“ und alle Arten von Krieg und Frieden im geistigen Hintergrund im  $WA_i$  Feld präsent. Alles zusammen bildet wieder unsere undenkbar Einheit (Synthese KRIEGFRIEDEN). (Siehe Bild 4.6)

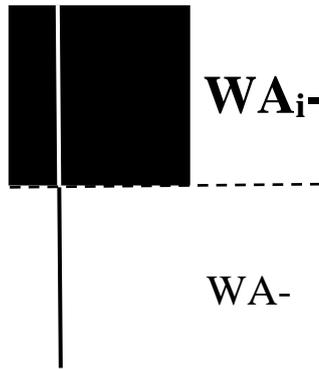


Bild 4.6: Es erscheint eine Facette der Polarität im wahrnehmbaren  $WA$ - Feld des Beobachtbaren und Erfahrbaren aus der Gesamtheit der Möglichkeiten im  $WA_i$ - Feld, welche dann sinnbildlich „fehlt“. Beide treten dadurch immer gemeinsam auf:  $WA$ - im Äußeren getrennt und  $WA_i$ - unsichtbar im Inneren getrennt.

Die Synthese ist immer eine höhere Dimension als die in Erscheinung tretende Polarität. Unsere Wahrnehmung und unser Verstand funktionieren auf der unteren polaren Ebene (Linienbewusstsein in unserem Beispiel) und können die höhere geistige Ebene (Flächenbewusstsein in unserem Beispiel) nicht erfassen.

**SIE, lieber Leser, SIND in Ihrem wirklichen WESEN (SELBST) diese höhere Synthese und erfahren Ihre eigene göttliche Vielfalt über diese untere, polar aufgebaute Welt.**

Ich möchte bei dieser Gelegenheit nur betonen, dass ich mit „IHREM WIRKLICHEN WESEN“ nicht Ihre aktuelle Persönlichkeit oder Ihren raumzeitlichen Körper meine, sondern den ewigen göttlichen Kern in Ihnen.

„Henry, hallo, bist du noch da“, fragt David, weil Henry aufgehört hat zu lesen und schon seit ca. zwei Minuten etwas teilnahmslos in den Raum starrt.

„Ich glaube schon. Aber ich frage mich, ob das überhaupt einen Sinn macht, weiterzulesen. Es verwirrt mich mehr, als dass es mir Aufklärung bringt“, antwortet dieser, ohne seine Blickrichtung zu verändern.

„Ich gebe zu, dass es schwierig klingt. Aber du hast doch nichts zu verlieren. Jetzt bist du schon mal hier und wir machen das Beste daraus. Es ist wirklich nicht schwer, das Wesentliche zu verstehen. Wir müssen ja nicht zu sehr in die Tiefe des Unbeschreibbaren eindringen. Ich finde der Autor hat gute Ansätze, es auszudrücken. Er erklärt lediglich, wie du funktionierst und das kannst du ja mehr oder weniger selbst überprüfen. Lass uns den letzten Abschnitt einfach noch mal Schritt für Schritt durchgehen“, schlägt David vor.

Henry nickt zustimmend mit dem Kopf und dreht seinen Oberkörper zu David hin.

„Fangen wir mit dem Weiblich-Aktiven-Inneren-Positiven Feld (=  $WA_i+$ ) an. Es steht für einen weiblichen Informationskomplex, der immer aktiv in deinem Inneren verbunden (+ positiv) ist. Anhand des Jetzt-Zustandes kann ich dir das schön erklären. Warum bist du da, Henry?“

„Wie, was ist denn das jetzt für eine Frage? Weil ich vor ca. zwei Stunden zur Tür hereingekommen bin. Ich weiß nicht worauf du hinaus willst?“

„Richtig. Du kannst dich in deinem Hier und Jetzt definieren, weil du eine Vergangenheit hast, die ständig aktiv mitschwingt, und dir immer eine Antwort auf die Frage gibt: *Wer bin ich? Warum bin ich hier?* Sie ist der Boden, auf dem du glaubst, so sicher zu laufen. Du weißt, dass du in der Nähe von München geboren bist, wer deine Eltern sind und was sie machen, wo wir zusammen in die Schule gegangen sind, was du alles erlebt hast, was genau du gestern gemacht hast und natürlich ganz wichtig, wie und warum du hergekommen bist. All das Wissen ist immer präsent in deinem geistigen Hintergrund. Es bildet einen Kontrast zum Hier und Jetzt.

Deine Vergangenheit und dein Wissen über dich und die Welt liegen in diesem Feldkomplex unsichtbar, aber immer aktiv verborgen. Soweit klar?“

„Ja, jetzt wo du es erklärst leuchtet mir das schon deutlicher ein“, gesteht Henry und erwacht wieder ein wenig aus seiner Lethargie.

„Aber was, wärst du ohne dieses Wissen von deiner Vergangenheit? Versuch dir mal den Zustand vorzustellen. Was bleibt übrig, wenn du ohne Vergangenheit wärst?“

Henry schließt die Augen und versucht zu erfühlen, was hinter diesem Informationskomplex seiner eigenen Vergangenheit liegt. Schließlich stellt er fest: „Nichts, Leere. Ich habe keine Ahnung. Es erscheint mir, als wäre dies, wie ein dünner Vorhang, ein Bühnenbild in einem Theater, das mir meine Welt vorgaukelt. Hinter dem Bild liegt aber irgendwie nichts. Oder zumindest kann ich es in nicht fassen.“

[Anmerk. d. Verf.: *lieber Leser, versuchen Sie doch mal das gleiche. Es lohnt sich hinter den Schleier, ins Nichts, zu schauen! Was bin ich ohne meine Vergangenheit?*]

„Sehr gut beobachtet und das in so kurzer Zeit“, lobt David, um bei Henry wieder etwas mehr Motivation entstehen zu lassen.

„Du erkennst jetzt hoffentlich leichter, dass dieses Wissen notwendig ist, damit du das Hier und Jetzt erfahren kannst. Warum das so ist, oder wer bestimmt, was symbolisch in diesem Feld abgespeichert wird, sprich, an was du dich alles erinnern kannst, oder wer dir welche Gedankenfragmente zu welcher Zeit einspielt, das lass uns später vielleicht noch genauer anschauen. Vorerst müsste es für das Verständnis des  $WA_i+$  Feldes genügen und wir kommen dann zum zweiten Feld, dem Weiblich-Aktiv-Inneren-Negativen Feld (=  $WA_i-$ )“, versucht David überzuleiten.

„Nebenbei bemerkt, kannst du dir bei den negativen Feldern immer eher einen trennenden Charakter vorstellen, während die positiven Felder eher einen verbindenden Charakter aufweisen. Deine Vergangenheit zum Beispiel ist immer komplex im Hintergrund mit dir verbunden (+). Einzelne Fragmente daraus kannst du dir abrufen und sie erscheinen dann im  $WA+$  Feld als Erinnerungen auch mehr verbunden (+) mit dir als die konkrete physische Welt vor dir ( $WA-$ ).

Jetzt sag mir aber, wie hast du dieses  $WA_i-$  Feld verstanden, Henry?“

„Hm, das ist ja richtig fordernd bei dir. Da muss ich mehr mitdenken, als bei meinen üblichen Seminaren im Job.“

„Du willst doch keine *halben Erzählungen* haben, sogenannte *Semi-nare* (lat. *semi* = halb / lat. *narro* = erzählen, berichten, kundtun), bei dem dir nur einer was vorredet und du dasitzt und zuhörst, sondern du willst doch selber denken und erfassen, oder?“, kontert David mit so einer präzisen Aussage, dass Henry etwas verblüfft schaut und sich daraufhin bemüht, der Aufforderung von David nachzukommen. So hatte er den Begriff *Seminar* auch noch nicht verstanden.

„Ist schon gut. Du hast recht. Also, das  $WA_i-$  Feld ... gut, es ist irgendwie das konkrete polare Gegenstück zu dem, was ich jetzt wahrnehme, oder? Ich muss gestehen, dass ich das mit der Polarität noch nicht ganz verstanden hab. Sind jetzt für den Autor die Begriffe ‚Polarität‘, ‚Unterschied‘ und ‚Kontrast‘ die gleichen?“

„Sie gehören zur selben Familie. Es handelt sich um *die Familie der „Zweiheit“*. Um das Grundprinzip grob zu verstehen, kannst du sie dir vorerst nahezu identisch denken. All diese Begriffe haben die Zweiheit als Basis. Du brauchst diese Zweiheit, damit du denken und wahrnehmen kannst. Es ist immer ein Hintergrund nötig. Diese Zweiheit bewirkt, dass beide Seiten immer gegenseitig als Kontrast dienen können. Du erfährst die Welt der Zweiheit und lebst aber eigentlich in der Welt der Synthese, der Dreiheit, stammen tust du aber aus der Welt der Einheit. Ist das verständlicher?“, erklärt David mit einem Lächeln im Gesicht.

„Du wirst es kaum glauben, aber es klingt für mich nach alledem schon irgendwie logisch, auch wenn das mein Fassungsvermögen übersteigt“, gibt Henry zu.

„Schön, wir kommen der Sache immer näher. Jetzt aber wieder zurück zum  $WA_i-$  Feld. Wie gesagt, du kannst dir vorerst alle drei Begriffe, *Polarität*, *Kontrast* und *Unterschied*, mit einer ähnlichen Bedeutung denken. Sie sind kleine Schwestern, die von der großen Mutter, der „2“ oder Zweiheit, abstammen.“

Henry nickt und erfährt dann fort: „Gut. Wie du meinst. Dann liegt symbolisch in diesem Feld immer genau der direkte Gegensatz zu dem, was ich in diesem Moment erfahre, oder?“

„Mach doch mal ein Beispiel am konkreten Hier und Jetzt!“, fordert ihn David auf.

„Äh ... das ist so viel, ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll ... vielleicht weil du männlichen Geschlechts bist, hab ich im Hintergrund Weiblich, oder die Ruhe, Stille und Muse bei dir steht im Gegensatz zu meinem hektischen, oberflächlichen Geschäftsalltag, das anstrengende Gespräch mit dir bildet den Gegenpol zu den lockeren Gesprächen mit meinen Kollegen usw. da könnte ich ja ewig Kontraste bilden, ich weiß gar nicht ob das überhaupt ein Ende hat“, erkennt Henry mit etwas Unsicherheit in der Stimme.

„War doch gar nicht schlecht. Und jetzt werde noch etwas konkreter. Was würdest du zum Beispiel dazu sagen?“ David hält Henry eine Gabel vor sein Gesicht, die auf einem Teller mit noch ein paar Kuchenkrümeln gelegen hat und wartet auf seine Reaktion.

„Na ja, vielleicht wäre ein *Löffel* oder ein *Messer* oder ein stumpfer Gegenstand ein Kontrast dazu... es gibt hier viele Möglichkeiten, nicht nur eine. Ich könnte auch eine Plastikgabel, als den Gegensatz zu dieser Gabel aus Edelstahl benennen.“

„Stimmt. Alles richtig. Du merkst schon, dass du es mit einem Komplex zu tun hast, sprich mit einer Fülle von Möglichkeiten, die alle im Kontrast zu dieser wenig spektakulären Gabel stehen. Genau diesen Komplex trägst du im Hintergrund, damit du diese Information, die Gabel hier, erkennen und unterscheiden kannst. Wenn ich es dir etwas allgemeiner verdeutlichen würde, könnte ich auch sagen: *Alles, was nicht die Gabel ist, ist der Hintergrund für die Gabel!* Damit lässt sich für den Anfang der Unterschied, zwischen dem  $WA_{\text{Feld des Äußeren Netzes}}$  und dem  $WA_{\text{Feld des Inneren Netzes}}$ , schön erklären. Die ‚Gabel‘ ist deine konkrete Information im  $WA_{\text{Feld}}$ , genauer  $WA_{\text{Feld}}$  und ‚alles, was nicht Gabel ist‘ befindet sich als Kontrast im  $WA_{\text{Feld}}$ .

Allgemein formuliert: dein *Hier und Jetzt* ist immer im  $WA_{\text{Feld}}$  und *alles, was nicht Hier und Jetzt ist* liegt symbolisch im  $WA_{\text{Feld}}$ . Soweit verständlich, Henry?“

„Ja, irgendwie schon. Mir fällt gerade auf, dass es überaus kompliziert ist, so einen einfachen Moment wie diesen hier, genauer in seine polaren Pärchen aufzuteilen. Da reicht mein bewusstes Fassungsvermögen nicht annähernd aus.“

„Stimmt, gut erkannt. Das läuft alles automatisch in deinem geistigen Hintergrund ab. Ein irrer Aufwand, von dem du nichts mitbekommst. Du saugst nur neue Wissensdaten auf und dein Geist ordnet und sortiert sie, damit sie dir als Kontrast wieder zur Verfügung stehen. Das funktioniert ähnlich so, wie du dir deine körperliche Verdauung vorstellst. Du isst und dein Körper macht den Rest.“

David macht eine kurze Pause um Henry etwas Zeit zu geben, das gerade Gesagte wirken zu lassen.

„Je mehr Wissen du hast, desto mehr Unterscheidungspotential steht dir in jedem Moment zur Verfügung, sprich desto mehr kannst du aus jedem Augenblick erfahren. Was nicht heißt, dass deine Lebensqualität deswegen proportional steigt. Quantität macht noch keine Qualität aus. Ein Spezialist oder Sammler von ‚Gabeln‘, wird um ein Vielfaches mehr beim Anblick einer Gabel in sich selbst erfahren, als du oder ich. Soweit verständlich?“

Da David von Seiten Henrys keinen Widerspruch hört, setzt er zu seiner letzten Frage an:

„Jetzt aber kommt die große Frage aller Fragen: **Was ist ‚die Gabel‘ und ‚alles, was nicht diese Gabel ist‘ zusammen in einer Synthese gedacht?“**

Henry überlegt einen Augenblick und sagt: „NICHTS. Das kann ich mir nicht denken. Das weiß ich mittlerweile.“

„Sehr richtig, weil dein Denken immer nur auf Unterscheidung basiert. Und schon bist du wieder einen Schritt weiter in der Erkenntnis ‚Was ist eine höhere geistige Stufe?‘ gekommen. Herzlichen Glückwunsch!“, gratuliert David einem wiederum etwas überrascht dreinschauenden Henry.

„Aber es ist schon abstrakt. Da ist so viel, was ich nicht verstehe“, gibt Henry zu.

„Das macht nichts. Bleib offen, auch wenn du etwas noch nicht begreifen kannst. Du musst nicht an einem Tag alles nachvollziehen können, wozu der Autor vielleicht viele Jahre gebraucht hat. Hab Geduld. Komm, lass uns noch das letzte Feld  $MP_{\text{Feld}}$  durchgehen, dann machen wir eine Pause“, schlägt David vor.

„Ok.“

### c. Das Männlich-Passiv-Innere Feld (MP<sub>i</sub>)

Wir nähern uns in diesem Kapitel dem Untertitel des 2. Bandes: „*Wer bin ICH?*“.

Diese Frage ist zusammen mit den Fragen „*Wer/Was/Wie/Wo ist GOTT?*“ und „*Wie wird diese Schöpfung erschaffen?*“ die wichtigste Frage aller Fragen.

Sie ist auch die Antwort für den Grund der Schöpfung.

Was ist Ihr WIRKLICHES WESEN? Ihr SELBST? Jenseits der momentanen Persönlichkeit, Ihres Charakters, Ihres Körpers, Ihrer Vergangenheit. Was ist die Grundsubstanz dieses reinen ICHBIN-Bewusstseins?

Um es gleich vorwegzunehmen und Sie zu enttäuschen, sprich die Täuschung aufzuheben: Es ist nicht vorstellbar, auch nicht beschreibbar. Es ist noch nicht mal erlebbar. Es ist so wenig erlebbar, wie der Träumer sich selbst in seinem wahren Wesen und seiner Ganzheit im eigenen Traum erleben kann.

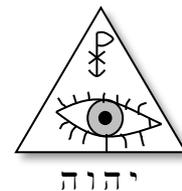
Ich werde versuchen, es in diesem Kapitel so zu umschreiben, damit Sie, in sich, von SICHSELBST eine tiefere Gewissheit erhalten können.

Eigentlich wissen Sie es bereits und wissen es nicht. So wie ein Kind kurz vor der Entbindung im Mutterleib eigentlich schon alles Wesentliche an Körperfunktionen besitzt, aber auch gleichzeitig kein Wissen darüber hat.

Das intensive Befassen mit der Frage „*Wer bin ICH in meinem wahren WESEN?*“, ist wie das langsame Wachwerden und Heraufdämmern einer tiefen Erinnerung an die WIRKLICHKEIT.

Schauen wir uns dazu das MP<sub>i</sub> Feld an.

Es ist das einzige Feld im Schöpfungsschlüssel, das nicht erneut in ein negatives und ein positives Feld unterteilt ist, da hier bereits alle Gegensätze aufgehoben sind und nur noch der Zustand der Synthese herrscht. Es ist eigentlich nicht denkbar, sondern nur annäherungsweise abstrakt formulierbar. Ich bitte daher um Geduld und Verständnis für den Versuch etwas zu beschreiben, was man nicht beschreiben kann.



MP<sub>i</sub> Bild-Icon

Das MP<sub>i</sub> Feld symbolisiert die Stufe des Christus, des Buddhas, des Krishnas, des UP oder wie auch immer die Bezeichnung in den einzelnen Religionen und Mysterien für einen erleuchteten oder erwachten Menschen lautet.

Hier erkennt sich der Mensch als Träumer seines eigenen Universums und weiß, „*JCH bin verbunden mit allem und alles, was existiert, wohnt in mir!*“

Der geistige Mensch ist mit allem „*innen-verbunden*“ und lebt im Grundglauben des Holofeeling.<sup>13</sup>

**Der Weg zu diesem höchsten Feld führt über den neutralen, wachen Beobachter** (dem MP<sub>+</sub> Feld). Er ist die Brücke von der Persönlichkeit zur Wirklichkeit! Der Mensch wächst so, über die Beobachtung seiner Persönlichkeit, Schritt für Schritt aus ihr heraus. Das MP<sub>+</sub> Feld und das MP<sub>i</sub> Feld verschmelzen immer mehr miteinander, bis sie schließlich eins sind und der Mensch erwacht ist! Dann wird die Trennung als Illusion erkannt.

<sup>13</sup> Auch der Grundglaube „Holofeeling“ ist nur ein Glaube, der sich von der absoluten Wirklichkeit ableitet. Er ist zwar am nächsten dran, aber bildet trotz allem nicht die absolute Wirklichkeit ab. Letzteres ist ALLES und NICHTS in einem PUNKT verschmolzen ohne ein SEIN. GOTT in seinem reinsten Zustand. Damit die Schöpfung in GOTT existieren kann, muss GOTT in sich SELBST invertieren und „die Spannung für die Illusion des Seins von unendlich vielen, unendlich großen Welten zusammen in einem PUNKT halten“. Dazu kommen wir später noch etwas genauer.

Es ist ein inneres Erwachen in GOTT SELBST, bei dem der Mensch erkennt, dass er sinnbildlich GOTTES-Sohn ist, immer schon „war“ und immer sein wird!

Der Sohn ist immer EINS mit dem Vater!

Es ist der Eintritt oder besser das Wachwerden in der Welt des Geistes, der Nicht-Form, der Synthese aller Polarität (Vielheit). Hier herrscht Zeit- und Raumlosigkeit, welches das Jenseits aller Form bildet. Es ist der wirkliche Mensch selbst, der nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen ist!

Der Mensch erkennt in sich selbst: „*Ich bin der Verstehende! Hier bin ich den Weg gegangen, habe das Ziel erreicht, ich schaue mit Verstehen, einem Lächeln und großer Dankbarkeit zurück auf ein Leben, das nie war, sondern immer ist.*“

Der Weg in das Erleuchtungsfeld (MP<sub>i</sub>) führt über den wertfreien Beobachter (MP<sub>+</sub>) aus dem „Gefängnis“ des Persönlichen Programms hinaus.

Durch die Liebe der beiden Seiten einer Polarität, findet Schritt für Schritt die Transformation statt, bei der der Mensch sich selbst, als die Synthese aller Polaritäten, bewusst wird.

Dieser Zustand wird im Hinduismus als sat-cid-ananda (Sanskrit) bezeichnet (= unendliche Freude / Glückseligkeit und voller Wissen sein / spirituelle Energie Krishnas erfahren).

Sat-cid-ananda sind die Eigenschaften des wahren Selbst und zugleich die Grundaspekte des höchsten Absoluten im Vedanta: *absolutes Sein* (Sat), *Wissen/Bewusstsein* (Cid) und *Glückseligkeit* (Ananda).

Das MP<sub>i</sub> Feld ist symbolisch das wirkliche Zuhause des Menschen. Er wohnt mit seiner Familie, seinen „geistigen Geschwistern“ und GOTT-SELBST wieder bewusst zusammen!

Hier lebt der Mensch in der Erkenntnis, dass alle polaren Formen, die aus seiner eigenen inneren Ganzheit (Synthese) entspringen, sich ständig in dem großen Bewusstseinspiegel (auf Hebräisch bedeutet Spiegel *rei* רִי) wandeln. Der symbolische Spiegel aber immer der gleiche bleibt.

*Er versteht:*

„ICH BIN DER SPIEGEL“ bzw. ein kleiner Spiegelpunkt des großen URSPIEGELS (רִי), der GOTT-SELBST ist.

**Der Spiegel ist die konkreteste, symbolische Darstellung der GÖTTLICHEN-SEELE in der Formenwelt**, welche man mit einem polaren Verstandesdenken greifen kann. In der Welt der Symbole verbindet der *Spiegel* die Bilder und Begriffe von „*Wasser, Weiblichkeit und Seele!*“

In der jüdischen Mystik taucht hier auch der Begriff der *Schechina* auf. Es ist die sinnbildliche „*Einwohnung*“ und „*Wohnstätte*“ GOTTES. Abstrakt könnte man sie (die Schechina) als den weiblichen Teil GOTTES bezeichnen.

Im Spiegel ist alles INNEN-Verbunden! Es gibt kein „Außen“, sondern nur die Illusion einer Außenwelt hinter dem Spiegel.

Die menschliche Seele (auf Hebräisch als *Neschamah* bezeichnet) ist symbolisch Teil dieses unpersönlichen Spiegels, in dem sich die ständig wechselnden Augenblicke befinden.

Die Seele (Spiegel) nimmt das Kleid der Form an und tritt bescheiden in den Hintergrund, um der Form die Sichtbarkeit zu gewähren (→ welche Farbe hat ein Spiegel, wenn sich nichts darinnen spiegelt?).

So war auch die Frage, als Moses in der Bibel im Alten Testament vor dem brennenden Dornenbusch stand und gefragt hat: „*Wer bist du?*“. Und der Dornenbusch, der offensichtlich

gebrannt hat, aber ohne den Dornenbusch zu zerstören, war eine Manifestation des Höchsten, der geantwortet hat: „ICH BIN, DER ICH BIN“. Das bedeutet, GOTT vereinigt alle ICHBIN-Bewusstsein(s) in sich selbst. ER ist das **ICHBIN aller ICHBINS**. Ziemlich klar und deutlich ausgedrückt, wenn man weiß, wer man ist. 😊

Auf dem MP<sub>i</sub> Feld, dem höchsten Zustand, fallen die zwei Extreme von WP+ (Weiblich-Plus) und MA+ (Männlich-Plus) aus dem Äußeren Netz zusammen: Als träumendes Geistbewusstsein bin ICH die höchste Autorität (extrem MA+), die vorgibt, was *ist* und als der „Seelenspiegel“ bin ich die absolute Hingabe (extrem WP+) an das Geträumte, der Form im Spiegel.

Die Seele dient der Form, sie zieht sich scheinbar zurück, bildet den Hintergrund wie die Leinwand im Kino und lässt die Form in ihr selbst in Erscheinung treten. **Wie der Spiegel mit jedem Bild absolut einverstanden und absolut verbunden (in Liebe) ist, so ist die höchste Seele des Menschen einverstanden und verbunden mit der Welt und all ihren Formmöglichkeiten.**

SEELE (Spiegel) UND GEIST (Träumer/ Beobachter) SIND EINS (= GOTT), obwohl sie scheinbar getrennt sind, denn nur, wenn es ein symbolisch „vor dem Spiegel“ gibt, gibt es ein „hinter bzw. in dem Spiegel“.

Sowie TRÄUMER und GETRÄUMTES EINS sind, obwohl sie getrennt sind. Denn wären sie nicht getrennt, dann gäbe es nur NICHTS! 😊

Auf dieser Stufe ist der Mensch bewusst die **Trinität** von *Körper* (die Form im Spiegel), *Geist* (der Wahrnehmer) und *Seele* (der Spiegel selbst).

Auf MP<sub>i</sub> gilt:

*„JCH denke mir bewusst die Dinge, und weiß, warum sie so sind, wie sie sind!  
JCH weiß, JCH bin der bewusste Schöpfer meiner eigenen Welt (Traumwelt)!  
Alle Dinge sind so, weil JCH sie mit meinem Glauben erschaffe.  
JCH will alles genauso, wie es ist!“*

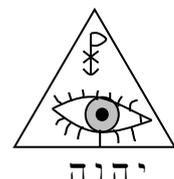
Die Position auf dem MP<sub>i</sub> Feld versinnbildlicht den Normalzustand des GOTT-Menschen.

Die symbolischen Archetypenbilder:

GOTTES-Sohn, Christus, Buddha, UP, Erleuchteter, der absolute König, Träumer, das heilige Selbst, Erwachter, Erleuchteter, der wirkliche Mensch ...

Das MP<sub>i</sub> Bild (Icon) symbolisiert ein Dreieck mit einem Auge und darüber das Christuszeichen (X und P sind die griechischen Zeichen für „Ch“ und „R“, die Anfangsbuchstaben von CHRistus). Der untere Bogen versinnbildlicht eine Verbindung (U) mit allem Wissen (P) und gibt den Hinweis auf UP). Das Auge (oder auch als *Horusauge* bezeichnet) steht für den Wahrnehmer bzw. den Geist, der vor dem Spiegel, im Spiegel und hinter dem Spiegel ist. Es ist eine Trinitätsdarstellung und veranschaulicht den erwachten oder auferstandenen Christus in der Synthese bzw. dem Spiegeleck. Das Dreieck selbst ist symbolischer Ausdruck des seelischen Spiegelkomplexes.

Der heilige Name Gottes יהוה (JHWH, Jahwe oder Jehova ausgesprochen) steht unter dem Dreieck (oder darüber) und drückt abstrakt die gleichzeitige Verbindung (7) aus zwei polaren wahrgenommenen Informationen (7/7) in Gott (7) aus. Dieser heilige Name kann auch als Formel zur Darstellung der *Synthese* an sich, angesehen werden.



[Anmerk. d. Verf.: das Zeichen ist keine Anspielung auf die Illuminaten oder sonstiger Geheimgruppen (siehe die 1-Dollar Note), sondern bezeichnet in seiner Urbedeutung ein „uraltet“ Erleuchtungssymbol. Sollten irgendwelche ausgedachten Persönlichkeiten dieses Zeichen als Symbol für *weltliche Macht* und *Überlegenheit* verwenden, um ihr Ego zu erheben, ist es deren Problem. 😊]

### Kabbalistisch entspricht MP<sub>i</sub> der Sefirah Tifereth

Das Wort *Tifereth* bedeutet auf Hebräisch unter anderem „*Schönheit, Pracht, Glanz, Zier, Ruhm, Ehre, Verherrlichung*“. Sie ist die 0te oder 13te Sefirah im Neuen Kabbalahbaum, bildet die Mitte und erwächst direkt aus dem Zentrum GOTTES. Tifereth wird auch als das Herz des Lebensbaumes bezeichnet.

### Kurze Wiederholung des MP Feldes im Äußeren Netz:

Das MP Feld im Äußeren Netz teilt sich einerseits in den **schlafenden Beobachter (MP-)**, was dem Alltagszustand des normalen Menschen ohne eine innere Erregung entspricht. Er identifiziert sich mit seiner Persönlichkeit und seinem Körper und ist sich seines höheren Selbst nicht bewusst, aber er verweilt in der Ruhe.

Und andererseits in den **erwachten Beobachter (MP+)**, der sich seinem Persönlichen Programm bewusst ist, im Zentrum der Ruhe steht und alles wertfrei und neutral betrachtet, ohne sich selbst einzumischen (MP+). Auf dem MP+ Feld beginnt im Menschen ein höheres Bewusstsein jenseits seiner Persönlichkeit zu erwachen. Es ist die Zwischenstation, die zum erwachten Zustand im symbolischen MP<sub>i</sub> Feld führt.

(Eine ausführlichere Betrachtung des MP Feldes finden Sie im 1. Band des Schöpfungsschlüssels.)

### Die drei Ich-Stufen im MP Komplex:

Der MP Komplex ist das eigentliche Zuhause von ICHBIN.

Es gibt verschiedene *ich-Stufen*, die man hierarchisch definieren könnte, die immer mit „ich“ bezeichnet werden und mit denen man spielerisch einen Bewusstseinszustand im MP Komplex darstellen kann.

### **Die drei Ich-Zustände lauten wie folgt:**

<b>ich</b>	→ MA/WP/MP-	→ Identifikation mit der Persönlichkeit (ich = Ego) als schlafender Beobachter
<b>ICH</b>	→ MP+	→ Identifikation mit dem wertfreien, wachen Beobachter
<b>JCH</b>	→ MP <sub>i</sub>	→ Identifikation mit dem un- und überpersönlichen Träumer.

„J-CH“ steht auch für die Abkürzung von Jesus **CH**ristus.

Während sich das kleine „**ich**“ lediglich mit dem Ego der eigenen Persönlichkeit und dem Körper identifiziert, steht das große „**ICH**“ schon als der neutrale und wertfreie Beobachter über der Persönlichkeit. Es beobachtet das kleine „**ich**“, wie es ständig auf den vier Feldern der Persönlichkeitsebene tanzt. Das erwachte „**JCH**“, dagegen steht noch eine Stufe über dem „**ICH**“. Es ist das erleuchtete und aus dem Schlaf auferstandene „**JCH**“, welches sich als den Schöpfer und Träumer der Welt erkennt und fest im MP<sub>i</sub> Feld verankert ist.

Diese drei Unterscheidungen können helfen, ein besseres Gefühl für die MP Feldcharaktere zu bekommen und selbst mehr im „**ICH**“ als im „**ich**“ zu leben. Solange, bis aus „**ICH**“ dann „**JCH**“ geworden ist. ☺

Im weiteren Verlauf des Buches werde ich gelegentlich auf diese Hierarchie der drei Ich-Zustände zurückkommen. Daher wäre es ratsam eventuell eine Markierung (Post-it) an dieser Seite zu platzieren.

---

„Das ist ein sehr interessantes Gefühl, das ich im Moment habe. Irgendwie spüre ich, dass in dem letzten Abschnitt, über das MP, Feld, was Wahres steckt, auch wenn ich offen gesagt, rational nur wenig bis gar nichts nachvollziehen konnte. Aber irgendwie fühle ich, dass ich langsam mitbekomme, was du und der Autor mir sagen wollen“, sinniert Henry so vor sich hin und starrt erneut zum Fenster hinaus. Er spürt ein wohliges und sanftes Gefühl in sich, das er wahrscheinlich selbst mit Liebe am ehesten verbunden hätte. Ein Gefühl, das er, wenn überhaupt, nur sehr selten erlebt hat. Es strahlt Ruhe, Sicherheit und Wahrhaftigkeit aus. Seine innere Angespanntheit hat sich in diesem Moment nahezu in Luft aufgelöst. Woher das auch immer gekommen sein mag. Es ist wie ein Geschenk tief aus seinem Innersten.

„Das hört sich gut an. Das *intuitive Gefühl* ist meist ein besserer Ratgeber, als der Verstand, weil es dir tief im Inneren sagt, wer du wirklich bist“, erwidert David mit heiterer Miene, trinkt einen Schluck Wasser und lehnt sich entspannt zurück in seinen Sessel.

„Es dreht sich alles mehr oder weniger um dein eigenes Erwachen. Du bist in deiner Vorstellung von Zeit, Raum, Materie und deiner Persönlichkeit gefangen und darfst den Weg durch all die Hindernisse zurück nach Hause gehen. Der Ort, wohin es geht, ist der gleiche, aus dem du stammst. Er ist dort, wo symbolisch *die Polarität wieder in die Synthese verschmilzt*. Wo die Vielfalt der Formen wieder in Geist übergeht. Es ist jenseits deines Denkens und deiner Vorstellung. Dieser Ort ist aber nicht entfernt vom Hier und Jetzt. Genauer gesagt, ist es das Hier und Jetzt in seiner Vollendung. Es ist dein wirkliches SELBST, welches du wiederentdecken darfst. Du hast es nie verloren, sondern nur vergessen, um dich wieder erinnern zu können. Du hast vielleicht das Wertvollste geopfert, die bewusste Einheit mit GOTT, um das größte Gefühl der Freude zu erleben: die Wiedervereinigung.

Ich weiß, dass es für Menschen schwer zu verstehen ist, die nur in der Realität ihres Denkens und ihrer Vorstellung von „*ich*“ leben. Sie können diese höhere Stufe mit ihrer polaren Auffassungsgabe nicht begreifen, wissen dies aber nicht und bleiben somit in ihrem Gefängnis der Zeitlichkeit und der Vergänglichkeit gefangen. Dort leben sie so lange, bis ihr Persönlichkeitsprogramm ausläuft, sprich bis sie sterben und danach fängt das Spiel vielleicht wieder von vorn an, mit einer anderen Persönlichkeit als Basis. Dieses Spiel, das die Hindus mit Reinkarnation oder ‚*Kreislauf im Samsara*‘ bezeichnen, könnte so lange gehen, bis sie die Persönlichkeit als Sprungbrett nutzen, welches sie in ihr höheres SELBST katapultiert. Bei dir, Henry, denke ich, besteht das Potenzial, dass du dich über deine Persönlichkeit entwickeln kannst.“

„Ist meine *Henry-Persönlichkeit* denn dann ein Hindernis auf diesem Weg?“, fragt Henry etwas verunsichert.

„Ja und nein. Einerseits ist sie der Samen, in dem der Keim des GÖTTLICHEN liegt. Sie ist der Nährboden, aus dem du herauswachsen und dich wieder erinnern kannst, wer du wirklich bist: Ein Kind-GOTTES, nach dem Ebenbild des Schöpfers geschaffen.

Andererseits kann dich dein Ego aber auch verführen und verblenden, weil du dich möglicherweise zu sehr mit deiner Persönlichkeit identifizierst und dich so sehr in dein ‚*Wollen*‘ verstrickst, dass du gar nicht mehr mitbekommst, in welcher Harmonie du leben darfst. Dein Ego kann leicht die kleine aufkeimende Flamme des *Glaubens* und des *Vertrauens* wieder löschen, indem es dir Angst und Sorge, in Verbindung mit einer selbst ausgedachten Zukunft einredet, wenn sein Wille nicht befriedigt wird.

Aber wie dem auch sei, es ist die Bestimmung eines jeden Menschen, symbolisch diesen Platz zur Rechten GOTTES wieder einzunehmen. Wie lange das auch immer dauern mag. Wie heißt es so schön: *„Viele sind berufen, aber nur wenige sind auserwählt.“* Oder anders formuliert: *„nur wenige wählen sich selbst aus!“* (Mt. 22,14)

Henry hört ohne zu widersprechen aufmerksam zu, sodass David sich eingeladen fühlt, weiterzuerzählen:

„Und übrigens ganz wichtig: **Verwechsele deine Ego-Persönlichkeit nicht mit dem, was ich oder der Autor hier als *Gottes-Kind* bezeichne. Das wäre ein fataler Irrtum und führt dich direkt in die Hybris, die extreme Form der Selbstüberschätzung und des Hochmutes. Das, was du bist, ist undenkbar und nicht in Form oder Bild darstellbar. Du kannst nur Sein, was du bist. Daher meine Empfehlung, wenn du von deiner Göttlichkeit liest, beziehe es auf keinen Fall auf deine Henry-Persönlichkeit!** Ganz wichtig!“

„Ok, ich weiß zwar nicht, worauf ich es sonst beziehen könnte, aber gut, dann lass' ich es einfach mal so stehen.“

Stille breitet sich im Wohnzimmer aus. Henry lässt das gerade Gesagte auf sich wirken und sinniert über die letzten Sätze, während David seine Augen schließt und tief atmet. Seine Gesichtszüge entspannen sich.

Nach einiger Zeit macht er die Augen wieder auf und fragt Henry: „Wer, glaubst du, ist die Persönlichkeit, die die Welt nach deiner Geschichtsvorstellung am meisten beeinflusst hat und welche den meisten Menschen als Vorbild dient?“

„Da müsste ich erst mal nachdenken, aber spontan würde ich vielleicht im westlich-christlichen Teil der Erde, *Jesus Christus*, sagen oder *Buddha* im östlicheren Teil, oder wie die ganzen Religionsgründer auch alle heißen“, antwortet Henry.

„Gut. Die Antwort hätte ich auch gegeben. Bleiben wir mal bei **Jesus Christus, als das große Vorbild der Menschheit**. Die beiden wichtigsten Feste der Menschen in der westlichen ausgedachten Welt beziehen sich auf diesen *Jesus Christus*: Weihnachten und Ostern. Du kennst doch noch ganz grob den Werdegang von ihm aus der Bibel, oder?“, erkundigt sich David sicherheitshalber.

„Ja, schon. Zur Genüge aus dem Kommuniions- und Religionsunterricht. Aber worauf willst du hinaus?“

„Stell dir vor, ein junger Mann denkt sich jetzt: *„Hey, das ist mein Vorbild, ich will das auch machen, was Jesus gemacht hat. Ich möchte den symbolischen Weg des Christus gehen.“*

Er beschließt sein Studium der Wirtschaftswissenschaften aufzugeben und beschäftigt sich mit der Bibel oder anderen Weisheitsschriften aus aller Welt und allen Zeitaltern. Er studiert zu Hause für sich und kümmert sich in keiner Weise um eine berufliche Karriere und eine Altersabsicherung, weil er sich sagt: *„Sorge dich nicht um Morgen, der morgige Tag sorgt für sich selbst.“* Er vertraut in GOTT und daher kündigt er seine Krankenversicherung und seinen Bausparvertrag sowie seine Lebensversicherung. Denn all das hatte ein Jesus auch nicht. Weiterhin versucht er mit den Menschen über GOTT zu reden. Nicht dass er sie missionieren will oder in einer Glaubensgemeinschaft lebt und neue Mitglieder wirbt, sondern lediglich um ihnen und sich selbst dadurch neue Impulse zum Nachdenken über GOTT und die Welt zu geben. Wie glaubst du, würde sein normales Umfeld, seine Familie, seine Freunde und Nachbarn reagieren? Meinst du, sie würden ihn bewundern und wären stolz, ihn zu kennen? Und versuchen es ihm vielleicht gleichzutun?“

„Wohl eher weniger. Ich denke mal, wenn es normale Menschen sind, würden sie ihn für verrückt und naiv halten. Sie würden sich wahrscheinlich über ihn lustig machen, ihn verspotten und sich möglicherweise von ihm distanzieren.“

„Wie, denkst du, würden Mutter und Vater reagieren, auf die Frage der Nachbarn, was denn der Sohn jetzt wohl macht?“

„Ich denke mal, sie würden ihn entweder verleugnen oder würden sich für ihn schämen. Das hängt ganz von den Eltern ab. Vielleicht halten sie es auch für gut.“

„Möglich, aber das ist eher die Ausnahme von Eltern. Normale Eltern bemitleiden sich indirekt selbst und fragen sich, wie denn wohl ihr Sohn so einen religiösen Unfug machen kann. Wenn er wenigstens Priester wird, da bekommt er zumindest sein sicheres Gehalt von der Kirche.“

Sie versuchen ihm alle möglichen Zukunftsängste einzureden, um ihn dazu zu bewegen, doch wieder den normalen und ‚sicheren‘ Weg einzuschlagen und sich einen guten Job zu besorgen und Rücklagen zu bilden, eine Familie zu gründen und brav seine Pflicht als Sohn zu erfüllen und Steuern zu zahlen.“

„Möglich oder sogar sehr wahrscheinlich. Ich würde auf so einen Typen ähnlich reagieren. Zumindest vor den zwei Büchern“, gibt Henry zu.

„Jetzt stell dir weiter vor, dass dieser Mensch, warum auch immer, plötzlich krank wird und er sagt sich im Vertrauen: *‚Der Herr hat’s gegeben und der Herr hat’s genommen, wenn es sein soll, dann sterbe ich oder werde wieder gesund. Ich benötige keinen Arzt. Gott ist mein Arzt.‘* So in etwa könnte man sich vorstellen, hätte Jesus gehandelt, wenn er krank geworden wäre, bzw. ist der Kreuzigungsgang mit genau dieser Grundeinstellung verbunden. Schließlich hätte Jesus fliehen können, denn er wusste, was auf ihn zukam, aber trotzdem hat er sich hingegeben. *Wie, glaubst du, reagiert das Umfeld unseres Menschen auf eine solche Entscheidung in Bezug auf Krankheit?‘*“

„Alle, die ihn lieben, werden ihm eher Druck machen, damit er endlich zum Arzt oder ins Krankenhaus geht. Seine Mutter wird flehen und weinen, um ihn bloß nicht zu verlieren. Alle werden ihn für einen religiösen Fanatiker halten. Kaum einer wird an seiner Seite sein. Das wird ziemlich schwer für diesen Menschen, seinen Weg zu gehen. Er muss sich normalerweise über all sein Umfeld hinwegsetzen. Ein schwieriges Unterfangen! Dazu müsste man sehr viel Vertrauen und Glauben in GOTT haben“, erkennt Henry an.

„Stimmt. Jetzt verstehst du den Satz aus der Bibel vielleicht noch besser: *Breit ist der Weg der Masse in die Verderbnis und ganz schmal ist der Weg ins Himmelreich, den nur wenige gehen (Mt. 7, 13). Viele sind berufen, doch nur wenige wählen sich selbst aus.*

Erkennst du aber auch die Widersprüchlichkeit in der Vorstellung der normalen Menschen: *Einerseits behaupten sie, dass Jesus Christus das größte Vorbild für alle Menschen ist und gleichzeitig benennen sie den einen Trottler und religiösen Spinner, der diesen Weg versucht zu gehen.* Die normale Masse der Menschen ist eine große Hürde für die Auserwählten auf ihrem Weg zum Erwachen. Ich möchte hier diese normalen Menschen nicht anklagen, denn sie meinen es immer ‚gut‘, aber sie erkennen nicht, dass sie, bildlich gesprochen, *‚den Geist, der stets das Gute will, doch stets das Böse schafft‘*, darstellen. Das ist eine große Prüfung für jeden Auserwählten!“

Henry nickt, weil er das gut nachvollziehen kann. Er hätte auf so jemanden auch nicht anders reagiert. Ihm wird immer mehr seine eigene widersprüchliche Moralvorstellung bewusst.

„Stell dir mal folgendes Gespräch, zwischen zwei Nachbarn von Maria vor, die sich vor ca. 2000 Jahren über ihren Sohn Jesus unterhalten:

‚Was macht denn Jesus, der Sohn von Maria, überhaupt?‘

‚Das ist eine Schande, sag’ ich dir. Der hat sich geweigert, den Zimmermannsbetrieb von seinem Vater zu übernehmen, obwohl er ja der Älteste ist.‘

‚Das gibt’s doch gar nicht. Der arme Vater. Hat er doch all seine Hoffnung in ihn gelegt und jetzt wird er so enttäuscht von seinem Sohn.‘

‚Wenn’s nur das wäre. Man sagt, er weigert sich zu arbeiten und reist nur so in der Gegend herum. Er soll zu den Menschen von seiner Ansicht über Gott reden. Ein Plauderer, der hofft einige Dumme zu erwischen, die für seinen Lebensunterhalt aufkommen sollen.‘

‚Was für eine Schande! Die arme Maria hat sie sich doch so viel Mühe mit ihm gegeben und jetzt bringt er ihr so viel Leid und Pein.‘

‚Ja, du sagst es. Er hat nicht mal vor, eine Familie zu gründen und seinen Eltern Enkelkinder zu schenken. Ich hörte gestern im Dorf, dass er mit einer Gruppe von Männern umherzieht, die von Beruf Fischer sind.‘

‚Meinst du, er fühlt sich zu Männern mehr hingezogen?‘

‚Nein, das denke ich nicht. Er wurde schon mal bei einer unreinen Frau namens Maria Magdalena gesehen. Mit der hat er scheinbar häufiger Kontakt, wie man so spricht.‘

‚Ja, unglaublich. Das hätte ich nie für möglich gehalten. Wie man sich doch in Menschen täuschen kann.‘

*„Also, eigentlich wollte ich das für mich behalten: aber man hat mir erzählt, er würde doch steif und fest behaupten, dass er Gottes Sohn ist.*

*„Gottes Sohn? Der ist doch verrückt!“*

*„Ich hab’ sogar gehört, dass er von den Priestern und Römern schon angeklagt wird, wegen Volksverhetzung und Gotteslästerei. Man will ihn verhaften und vielleicht sogar kreuzigen.“*

*„Das wundert mich mittlerweile gar nicht mehr. Nach allem, was du mir erzählt hast. Die armen Eltern, kann ich da bloß sagen. Aber es gibt immer schwarze Schafe, in jeder Generation. Dabei war der kleine Jesus früher immer so nett, klug und hilfsbereit. Ich verstehe das Ganze nicht. Wie kann man so auf Abwege kommen? Da ist bestimmt eine dunkle Kraft dahinter, die ihn verführt oder betört hat. Vielleicht ist er einer Hexe verfallen, oder einem fremden Zauberer oder dieser Magdalena vielleicht.“*

*„Ja, wer weiß. Ich halte mich auf alle Fälle lieber fern von Maria und Josef. Wer weiß, was das für ein schlechtes Licht auf uns wirft, wenn die Leute merken, dass wir deren Nachbarn sind. Sie könnten glauben, dass wir häufiger mit ihnen verkehren würden.“*

*„Ja, das ist eine gute Idee. Mit Verbrechern und Gotteslästern will ich auch nichts zu tun haben. Jetzt weiß ich auch, warum die beiden seit Monaten so ein betrübtetes Gesicht machen und immer, wenn ich sie sehe und ein bisschen plaudern will, sind sie so kurz angebunden und erfinden schnell eine Ausrede, warum sie weiter müssen. Arme Maria und armer Josef, das haben sie wirklich nicht verdient.“*

Jetzt behaupte ich“, David erhob wieder mal den Finger, um die Bedeutung seiner Aussage zu unterstreichen: „Dass alle Armeen, die jemals marschiert sind, alle Schiffe, die jemals übers Meer gefahren sind, alle Parlamente, die jemals zusammengetreten sind, alle Könige, die jemals regiert haben, keinen so großen Einfluss auf die Menschen ausgeübt haben, wie das Leben dieses Zimmermannes.“

David macht eine kurze Pause, um die Worte auf Henry wirken zu lassen, dann spricht er weiter: „In deiner Welt, Henry, ist es schön, sich mit Worten zu Jesus zu bekennen, aber wenn man tatsächlich den Weg allein, außerhalb einer Sekte gehen will, wird man belächelt und verspottet. Letztlich genauso wie Jesus selbst vor angeblich 2000 Jahren.“

Henry muss einen Kloß im Hals herunterschlucken, bevor er gesteht:

„Sieht wohl so aus. Da könntest du recht haben. Aber warum ist das denn so? Nach deiner Weltvorstellung, David, ist es doch wahrscheinlich vom ‚großen Programmierer‘ so gewollt. Oder verstehe ich da was falsch?“

„Ganz und gar nicht. Natürlich ist es so gewollt. **Es ist ein Test**, den nur die Stärksten im Glauben und im Vertrauen bestehen. Alle anderen fallen wieder in die Normalität ihres Persönlichen Programms zurück und versuchen sich bestmöglich anzupassen. Es ist ein schmaler, scheinbar unpassierbarer Weg, der in das sinnbildliche Himmelreich führt und nur wenige gehen ihn“, bestätigt David und schaut Henry mit festem Blick an.

„Du brauchst mich gar nicht so anzuschauen. Ich habe keine Ahnung, ob ich diesen Weg gehen will.“

„Du gehst ihn bereits. Die Frage ist nur, ob du ihn weitergehst. Oder wann der Punkt kommt, wo du sagst: *bis hierher und nicht weiter. Ab da hört der Spaß auf. Gottvertrauen, schön und gut, aber das geht zu weit.*“

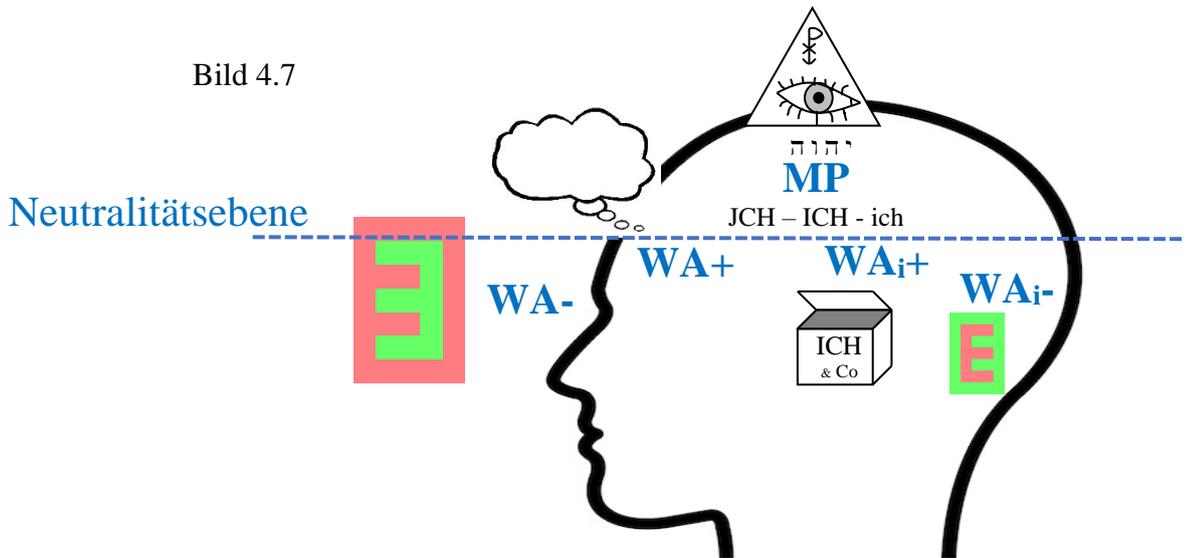
„Keine Ahnung. Ich weiß nicht, wann dieser Punkt bei mir kommt. Schauen wir mal, was die Zukunft so bringt. Auf den Punkt bin ich selbst gespannt“, lässt Henry die Frage offen und schaut David ebenfalls fest in die Augen.

Beide blicken sich noch eine kleine Weile an, bis ein Telefonklingeln die Stille unterbricht und David veranlasst, nach dem dritten Mal Klingeln, aufzustehen und mit den Worten in die Diele zu gehen: „Schau dir mal die Übersichten auf den nächsten Seiten an. Ich bin gleich wieder da.“

## Neutralitätsebene am Symbol des menschlichen Kopfes

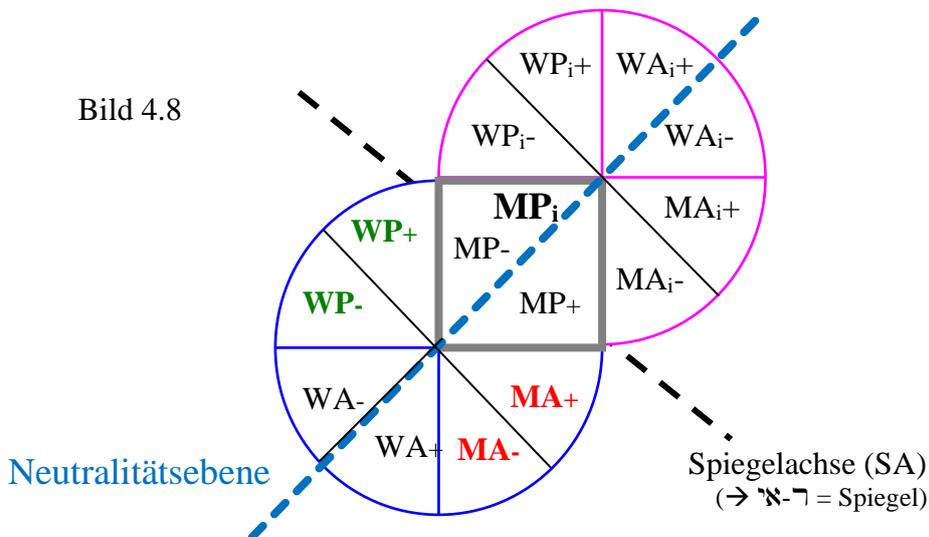
In Bild 4.7 sehen Sie, die Reihenfolge auf der Neutralitätsebene, beginnend bei WA-, die feststoffliche Welt, dann WA+ die feinstoffliche Gedankenwelt, danach der MP Zentrumskomplex unser ICHBIN, schließlich WA<sub>i</sub>+ mit all den Daten und Wissens-elementen und am Ende das WA<sub>i</sub>+ Feld, unser innerer polarer Gegenpol zum aktuellen Moment. Ich möchte nur betonen, dass der Kopf hier als Symbol dient und man schön erkennen kann, wie die Reihenfolge abläuft.

Bild 4.7



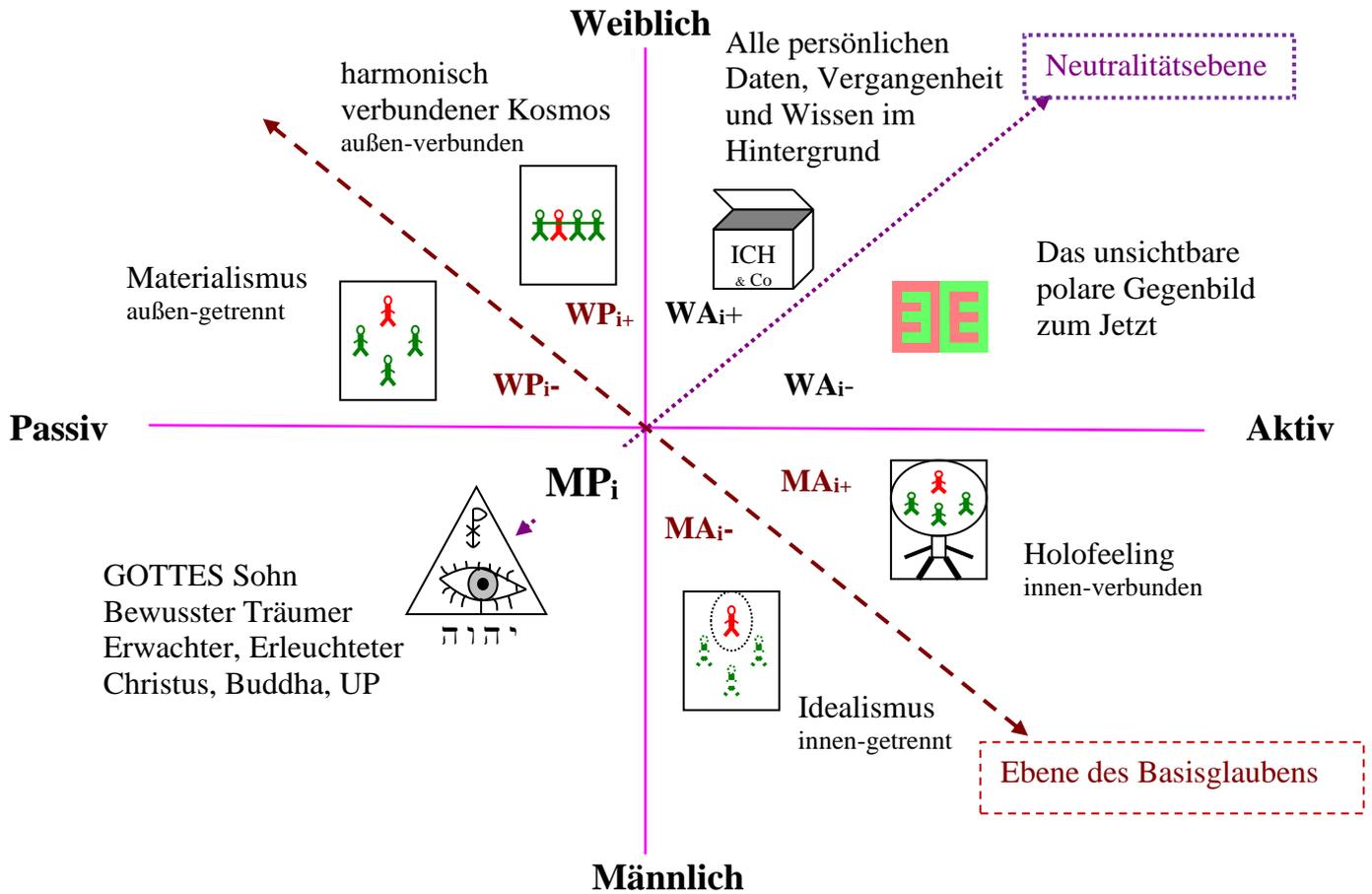
In Bild 4.8 sehen Sie eine knappe Übersicht des Schöpfungsschlüssels mit den einzelnen Abkürzungen und die Unterteilung in das Äußere und Innere Netz sowie der Spiegelkomplex im Zentrum.

Bild 4.8



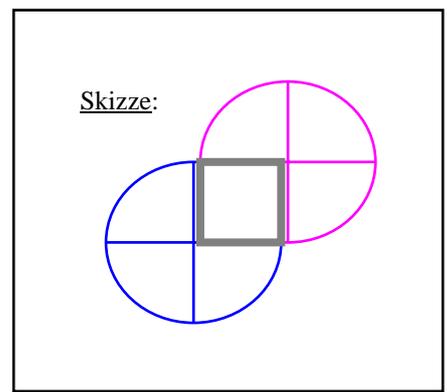
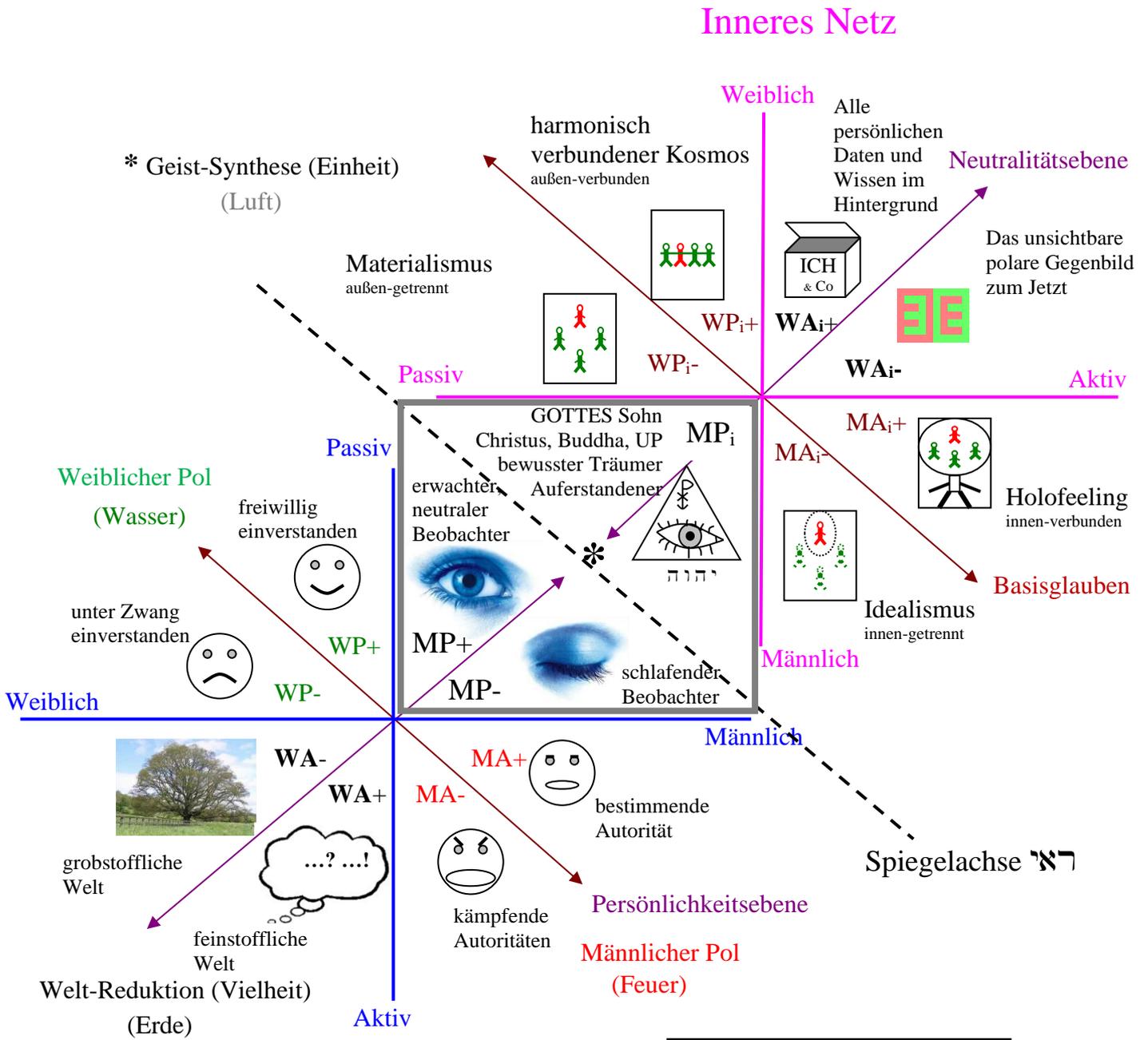
# ÜBERSICHT des Inneren Netzes

Bild 4.9:



# Gesamtübersicht des Schöpfungsschlüssels

(vielleicht markieren Sie sich diese Seite)



## 5. Eine kleine Zwischenbilanz

So, jetzt haben Sie es erst mal geschafft, lieber Leser. Alle Felder des Schöpfungsschlüssels wurden besprochen und ich hoffe doch, ich konnte es Ihnen einigermaßen verständlich erläutern. Natürlich könnte man zu jedem Feld, vor allem bei den einzelnen Grundglauben, noch viel mehr schreiben. Daher lade ich Sie ein, sich inspirieren zu lassen und weiterzuforschen und den Schöpfungsschlüssel zu ergänzen. ☺

In dieser Schablone gibt es, aus einer höheren Sicht, kein *schlechtes* Feld und daher auch kein *gutes* Feld. Alle Felder geben einander einen Kontrast und sind deswegen ähnlich wichtig, damit die Schöpfung so perfekt funktioniert, wie sie funktioniert.

Das Interessante bei diesem Schlüssel ist nicht, ihn zu missbrauchen, um aus einem Ego ein Super-Ego zu machen, sprich zu versuchen, seine Persönlichkeit immer harmonischer und nur noch in das Weiblich-Plus Feld [WP+] zu drängen, sondern sich selbst und seine Umwelt zu beobachten und sich der Muster und eigenen Mechanismen bewusst zu werden. Also immer mehr in den wertfreien Beobachter auf MP+ hinein zu wachsen und seine eigene Programmierung zu durchschauen. Der wertfreie Beobachter ist die Tür in das Feld des erwachten Träumers, das Erleuchtungsfeld MP<sub>i</sub>. Es ist der erste Schritt in ein höheres Bewusstsein, das sich seiner „unteren“ Persönlichkeitsmechanismen bewusst wird.

Erst durch Erkennen und Verstehen beginnt wirkliches Verzeihen:

„ICH verzeihe mir (meiner Persönlichkeit), wie ich meinen Schuldigern verzeihe!“

Die Welt, die Sie erleben, ist von einer höheren Stufe aus betrachtet, so wirklich, wie in Ihrem Leben ein Traum in der Nacht. Nur können Sie dies vielleicht noch nicht wissen, weil Sie noch keinen bewussten Kontrast dazu haben. Sie sind noch nicht aufgewacht. Denn der Hintergrund zum *Träumen-Schlafen* stellt das *Erwachen* dar. Erst wenn Sie erwacht sind, dann wissen Sie, dass alles nur ähnlich einem Traum war / ist. Vorher bleibt es nur eine unscharfe Vermutung ohne richtigen Kontrast.

Sie schlafen und träumen ihren Lebenstraum, der normalerweise auf dem Grundglauben des *Materialismus* basiert. Die Erscheinungen, die Sie wahrnehmen, geben ihnen die Illusion getrennt und mehr oder weniger unabhängig von Ihnen zu existieren. Das hat zur Folge, dass Sie gar nicht auf den Gedanken kommen, durch Liebe und innere Akzeptanz [WP+], und sei es nur im stillen kleinen Kämmerchen bei Ihnen zu Hause, könnte sich etwas ändern. Es ergibt oberflächlich betrachtet gar keinen Sinn. Erst wenn Sie immer mehr begreifen, dass Sie mit allem verbunden sind, weil alles in Ihnen existiert (Holofeeling), so wie das Spiegelbild im Spiegel, machen all die gut gemeinten Tipps und Ratschläge aller Weisen und Heiligen in allen Religionen einen wirklichen Sinn.

Der Grundglaube kann sich je nach Ihrer Orientierung langsam oder schnell wandeln.

Was wollen Sie glauben?

*In welche Richtung tendieren Sie hin?*

*Welcher Glaube könnte Ihnen am meisten Freude bereiten?*

Mit „*Wollen*“ wird sich vorerst nicht viel substantiell verändern, weil immer, wenn ich etwas „will“, gehe ich im tiefsten, innersten Glauben ja davon aus, dass ich es nicht habe und genau dies werde ich in meiner Welt zu sehen bekommen. Es kann aber ein erster Schritt bzw. eine neue Ausrichtung in die Richtung eines neuen, interessanteren Glaubens sein. Ähnlich wie das Pflanzen eines neuen Samens, der bei guter Pflege und Geduld heranwächst und irgendwann Früchte trägt.

Ihre persönliche Welt hängt entscheidend von Ihrem Glauben ab.

Letztendlich liegt es natürlich bei Ihnen und sonst niemanden, was Sie glauben. Aber eines muss Ihnen auch bewusst sein: Sie sind auch der Einzige, der die Konsequenzen Ihres Glaubens tragen muss!

„Auge um Auge, Zahn um Zahn!“

Jeder Mensch lebt in der Welt, die er sich selbst verdient hat, genauer gesagt, die er sich selbst „erglaubt“! In guten ☺ wie in schlechten ☹ Welt-träumen!

Ich möchte Ihnen noch zwei kleine Metaphern zum besseren, bildhaften Verständnis des Schöpfungsschlüssels geben, die das ein oder andere vielleicht noch verdeutlichen:

### 1. Das Computerbeispiel:

Stellen Sie sich vor, ein Vater beobachtet aufmerksam und ohne zu werten, wie sein Kind ganz vertieft ein Computerspiel spielt, bei dem es eine Spielfigur besitzt, die durch eine computersimulierte Stadt läuft, Aufgaben lösen und Prüfungen bestehen muss.

In der folgenden Auflistung werden die Felder des Schöpfungsschlüssels mit den einzelnen Bestandteilen beim Computerspielen verglichen:

Das aktuelle Bild auf dem Monitor entspricht dem WA- Feld.

Alles, was sich das Kind über das konkrete Jetzt-Bild hinausdenkt, wie z.B. „*ich muss mit meiner Spielfigur die Straße hinuntergehen*“, entspricht dem WA+ Feld.

Das polare Gegenbild im Hintergrund zu dem Jetzt-Bild im Monitor entspricht dem WA<sub>i</sub>- Feld (bei Bildschirmgraphiken baut das Gegenbild immer auf den komplementären Farbelementen auf) und zusätzlich alle möglichen anderen Bildoptionen.

All das Wissen, welches das Kind über dieses Computerspiel weiß (Funktionen, Tastaturbefehle, der virtuelle Stadtaufbau selbst, die Aufgaben, etc.), entspricht dem komplexen geistigen Hintergrund, welcher ebenfalls benötigt wird, um das Jetzt-Bild zu definieren (ohne dieses Wissen wäre es orientierungslos). Es ist vergleichbar mit dem WA<sub>i</sub>+ Feld.

Das Kind ist der unbewusste, schlafende Beobachter, der sich nur mit seiner Spielfigur im Computerprogramm identifiziert. Es entspricht dem MP- Feld.

Der Vater symbolisiert den erwachten Beobachter mit Abstand zum Programm auf dem MP+ Feld. Er schaut zu, wie sein Sohn spielt, ohne es zu bewerten.

Das Computerspiel ist eine ganze Welt und würde der Persönlichkeitsebene (PE – Matrix 2) entsprechen. Der Charakter der Spielfigur dagegen ist das Persönliche Programm (PP), das sich in einer Unterkategorie auf der Persönlichkeitsebene befindet.

Das Betriebssystem, auf dem das Computerprogramm läuft (z.B. Windows, Linux, Mac) ist der Grundglaube, oder die Betriebssoftwareebene (BE oder MATRIX 1).

Und zu guter Letzt, Sie, lieber Leser, als der Denker und bewusster Schöpfer dieses ganzen Szenarios in Ihrem eigenen Geist, stehen symbolisch auf dem MP<sub>i</sub> Feld. ☺

Lassen Sie das Beispiel auf sich wirken. Es ist immer hilfreich, wenn man auf einer unteren Ebene die Dinge versteht und kann sie aufgrund der Selbstähnlichkeit, leichter auf eine höhere Ebene projizieren bzw. hochrechnen. Dabei kann man folgende Korrelation bilden:

„*Illusion (Computerspiel) → mein Leben*“ verhält sich wie „*mein Leben → Wirklichkeit*“.

## 2. Zimmerbeispiel:

Bitte stellen Sie sich folgendes Bild vor: „*In einem fast unendlich großen dunklen Zimmer voller Dinge steht eine Person mit einer Taschenlampe und beleuchtet mit dem Lichtkegel einen kleinen Teil des Raumes. Er schwenkt die Taschenlampe ständig im Raum hin und her und entdeckt somit immer mehr von dem Raum.*“

Der Beleuchtete Teil des Zimmers ist der bewusste Teil, also das, was die Person erkennen kann (das WA Feld). Der restliche dunklere Teil des Zimmers ist der unbewusste, im Hintergrund ständig statisch aktive Informationskomplex, der gleichzeitig den polaren Kontrast zum beleuchteten Teil bildet (das WA<sub>i</sub> Feld).

Der wirkliche erwachte Mensch (MP<sub>i</sub>) umfasst den ganzen *Raum* mit der Person und allem darinnen. *Er erkennt sich als das Gefäß, welches alles beinhaltet!*

Innerhalb der Person befindet sich der wertende Teil (Persönlichkeitsprogramm und der Grundglauben → MATRIX 1 und Matrix 2), der alles mehr oder weniger, was er im Lichtkegel sieht, in sein polares urteilendes Raster von z.B. „gut“ und „böse“ einteilt.

Auch der höhere, neutrale Beobachter (MP Feld) schlummert ebenfalls im Menschen oder ist schon wach, indem er einfach nur wahrnimmt, was ist, ohne ein einseitiges Werturteil zu sprechen.

Die *Zeit* ergibt sich, auf der unteren Ebene der Persönlichkeit, durch die Abfolge des Beleuchtens der einzelnen Standpunkte im Raum. Durch das ständige Hin- und Herschwenken des Lichtstrahls (= Bewusstseinsstrahls) entsteht das subjektive Gefühl von Zeit.

Die höhere Wirklichkeit, der *Raum mit allem darinnen*, ist zeitlos und bildet eine übergeordnete Einheit (Synthese) in der diese Vielheit existieren (= heraustreten) kann.

Das Haus, um das es nichts mehr gibt und in dem unendlich viel Platz für unendlich viele (Welt) *Räume* ist, in denen, in jedem ein GOTTES-Sohn wohnt, symbolisiert GOTT-SELBST.

Sie haben einen ganzen (scheinbar) unendlichen (T)Raum für sich und dürfen darin die Schätze GOTTES erfahren und erleben. Genießen Sie es 😊, auch wenn Sie viele saure und bittere Früchte geerntet haben in Ihrem Leben. Sie haben es sich verdient.

Klingt das zu hart? Nein, es ist genau, so. Verstehen Sie, wie sich die Schöpfung aufbaut, dann können Sie diesen letzten Satz nachvollziehen. Hinter jeder „bitteren Frucht“ im Leben steckt etwas, was noch darauf wartet, von Ihnen *erliebt* zu werden (nicht unbedingt von Ihrer Persönlichkeit). Und das werden Sie tun müssen, früher oder später, denn Sie sind selbst diese „bittere Frucht“ und sie gehört genauso zu Ihrer Ganzheit wie alles andere auch.

---

Wie geht es weiter im Buch?

*In den folgenden Kapiteln werden wir verschiedene Facetten des Lebens und der Schöpfung beleuchten und im Spiegel des Schöpfungsschlüssels einordnen und erklären. Diesmal allerdings weniger auf Ihre Persönlichkeit bezogen als vielmehr auf das, was Sie in Ihrem wahren Wesen sind.*

*In Kapitel 14 werden wir uns dann mit dem zentralen Spiegelkomplex um das MP<sub>i</sub> Feld intensiver befassen. Dies ist mit das wichtigste Kapitel dieses Buches und ist unabdingbar, um den höheren Schöpfungsaufbau tiefer zu verstehen.*

## 6. Nach unten Verstehen und nach oben Glauben

Wirklich „*Verstehen*“ kann ein Mensch nur das, was er selbst bereits ist, bzw. was er selbst durchlebt hat, oder worüber er hinausgewachsen ist.

„*Glauben*“ und „*Vertrauen*“ dagegen ist dort wichtig und notwendig, wo der Mensch mangels Erfahrung, Reife und Verständnis noch nicht hinsehen kann, weil es über seinen Horizont geht.

Der Glaube, dass „*alles, was mir wiederfährt, nur zu meinem Besten passiert*“, löst jede Zukunftsangst und jede Sorge sofort auf.

Solange ich jedoch noch nicht weiß, wo meine Entwicklung hinläuft, sollte ich mich zurückhalten mit meinem Urteil, ob Ereignisse und Erfahrungen „gut“ oder „schlecht“ sind. „*Sie sind!*“, und haben alle ihren Sinn, den Menschen vom einfachen, sinnbildlichen Kohlenstoffklumpen (= Tiermensch) zum fein geschliffenen *Diamanten* (= lat. adamas → Adam → GOTTmensch) zu erheben.

Und das braucht Zeit (die es in Wirklichkeit nicht gibt, sondern dem Beobachter in der polaren Scheinwelt der Entwicklung nur vorgegaukelt wird.)! 😊

Der Beweis ist ganz einfach: Wenn ich auf mein Leben zurückschaue (mir meine Vergangenheit denke), hat mich jede Erfahrung zu dem geführt und gemacht, was ich jetzt bin! Wäre etwas nicht so passiert, wäre ich nicht, wo ich jetzt bin. Alle Höhen und Tiefen waren notwendig, um genau an diesen Punkt zu kommen, an dem ich JETZT dieses Buch in den Händen halte und mir selbst in meinem Kopf all die Dinge über GOTT und die Schöpfung erzähle.

[Anmerk. d. Verf.: wenn Sie dies durchdrungen haben, dann können Sie mit einem Schlag allen Menschen oder Umständen verzeihen, von denen Sie bisher glaubten, dass Sie übervorteilt wurden. Das ist sehr heilsam! ☺]

Je kleiner die Persönlichkeit (das Ego) wird, desto mehr Platz ist für GOTT im Menschen!“

*Die Welt bzw. das Leben wird vorwärts gelebt, aber oft erst rückwärts verstanden!*

Lassen Sie mich Ihnen an dieser Stelle zwei Metaphern erzählen:

### Schulklassenbeispiel:

Ein Schulkind in der vierten Klasse kann die Aufgaben der zweiten oder dritten Klasse problemlos lösen und gleichzeitig auch die Schwierigkeiten eines jeden Drittklässlers verstehen, weil er sie selbst durchlebt hat.

Wie sieht es aber mit den Aufgaben aus der fünften Klasse aus? Diese hat der Viertklässler noch nicht durchlebt und verstanden, d.h. hier bleibt ihm nur der Glaube und das Vertrauen in das, was ihm die Sechstklässler oder die Lehrer diesbezüglich berichten. Er hätte die Freiheit sich sorgen zu machen, weil er die englische Sprache überhaupt nicht versteht. Er könnte Angst und schlaflose Nächte bekommen, weil er es sich nicht vorstellen kann, die Prüfungen in einer Sprache zu lösen, die er nicht sprechen kann. Er könnte aber auch dem Lehrer glauben, der sagt „*das ist alles nicht so schlimm, wie es auf den ersten Blick aussieht. Da wächst du langsam rein und mit ein bisschen Offenheit und einem gesunden Menschenherz wirst du sehen, dass die Aufgaben kein Problem darstellen!*“

Genauso ist es mit dem „*alles lieben*“, „*alles loslassen*“ sowie „*allem verzeihen und allem die Schuld freisprechen*“. Es hört sich nahezu unmöglich an und ist auch für eine Persönlichkeit unmöglich, aber nicht für den, der Sie in Ihrem innersten Wesen wirklich sind. Für den ist es leicht, wenn er weiß, wer er ist.



In Bild 6 werden symbolisch die 7-Stufen eines Zyklus (eine Oktave) als Leiter dargestellt, die der (kleine) Mensch Schritt für Schritt nach oben wandert, wobei jede Stufe seine eigenen Aufgaben und Prüfungen hat (= Feindbilder zu erleben).

Der Mensch bleibt so lange auf dieser Stufe stehen, bis er alle Feindbilder auf diesem Level erlebt hat (WP+) bzw. verstanden hat. Bis dahin ist der Mensch in seinen negativen und positiven Kreisläufen gefangen.

Er wächst erst dann in die nächste Stufe, wenn er die „Prüfung“ bestanden hat, ähnlich wie eine Führerscheinprüfung oder Abschlussprüfung in der Schule.

Alle Fehlteile (Feindbilder) bilden die Nährstoffe, die der Mensch benötigt, um zu wachsen und zu reifen.

Die gepunkteten Männchen im Bild sollen zeigen, dass der Mensch in Wirklichkeit auf allen Stufen gleichzeitig ist und sich nur aufgrund seiner raumzeitlichen Vorstellung getrennt glaubt.

Am Ende auf der achten Stufe (die Zusammenfassung der sieben vorigen Stufen) erkennt der Mensch, dass er schon immer alles war und ist. Er erwacht vom *ich* über das *ICH* zum *JCH* (siehe auch Seite 70).

Er ist die Synthese in der die Polarität (2 / Anfang und Ende) und die daraus resultierende Vielheit (7) erlebt werden kann.

Er wartet auf sich selbst in der zeitlosen Zeit und sagt zu sich selbst:

„*ICH beobachte und warte geduldig auf m-ich, bis „ich“, „JCH“ geworden bin!*“

Feldbezeichnungen im Schöpfungsschlüssel von Seite 70:

**ich** → MA+/- / WP+/- / MP-

**ICH** → MP+

**JCH** → MP<sub>i</sub>

## 7. Die Polarität und die Synthese

*Das Kind zählt „1, 2, viele“ ...*

*... aber warum?*

*Weil es nicht bis „3“ zählen kann?*

*Was ist an der „3“ so schwierig?*

Lassen Sie uns gemeinsam einen kleinen Ausflug in die Welt der Zahlen und deren Symbolik machen. In diesem Fall lautet er wie folgt:

Aus der Einheit (1) entspringt die Polarität (2) (z.B. die Komplementärfarben „Rot“ und „Grün“) und jede Polarität trägt zwischen den beiden Polen die Unendlichkeit in sich. Es sind die vielen Facetten (Vielheit) zwischen den beiden extremen Polen. Sie wird mit der Zahl 7 versinnbildlicht wie in unserem Beispiel alle Farbabstufungen zwischen Rot und Grün. Es ergibt der Ausspruch „1 – 2 – Viele“ Sinn. Denn noch ist die „3“ im Hintergrund verborgen und muss erst entdeckt werden. Das ist die Aufgabe des Gottes-Kindes.

Die nächste Stufe wäre dann die „3“, die Vereinigung der Polarität (2) und damit auch gleichzeitig die Rückführung ihrer inneren Unendlichkeit in einen höheren Komplex, der Synthese (in dem Beispiel würden sich Rot und Grün wieder im weißen Licht auflösen und vereinen). Das ist der schwierigste Teil, der dem Menschen von GOTT aufgetragen wird: die Rückkehr zum Ursprung, aber auf einem höheren Level (der „3“ und nicht mehr nur der „1“). Die Drei ist die vollendete Eins, weil hier die Zweierheit (Polarität) und die Sieben (Vielheit) durchlebt und überwunden (erliebt) wurde.

Die eine Seite gibt es immer nur in Verbindung mit der anderen Seite. Beide Seiten sind gleichberechtigt und untrennbar verbunden.

Würde der Mensch versuchen eine Seite vollkommen auszulöschen und es gelänge ihm, löscht er gleichzeitig die andere Seite mit aus.

Würde der Mensch beispielsweise seinen Kampf gegen „Krankheit“, „Krieg“, „Leid“ und „Tod“ absolut gewinnen, er würde im selben Moment das Wissen um „Gesundheit“, „Frieden“, „Freude“ und „Leben“ auslöschen, da der eine Pol nur im Kontrast zum anderen Pol existieren kann. Man kann sich dieses Prinzip an einem einfachen Haushaltsgummi veranschaulichen.

### Das Gummiband-Beispiel:

Nimmt man einen normalen kreisförmig geschlossenen Haushaltsgummi O und bildet aus ihm durch *verdrehen* eine Acht bzw. ein Unendlichkeitszeichen die sogenannte Lemniskate  $\infty$ .

Jetzt sind aus dem großen Kreis (1) zwei kleinere Kreise (2) geworden und bilden zusammen das Zeichen für „Unendlichkeit  $\infty$ “ (1,2, viele).<sup>14</sup> ©

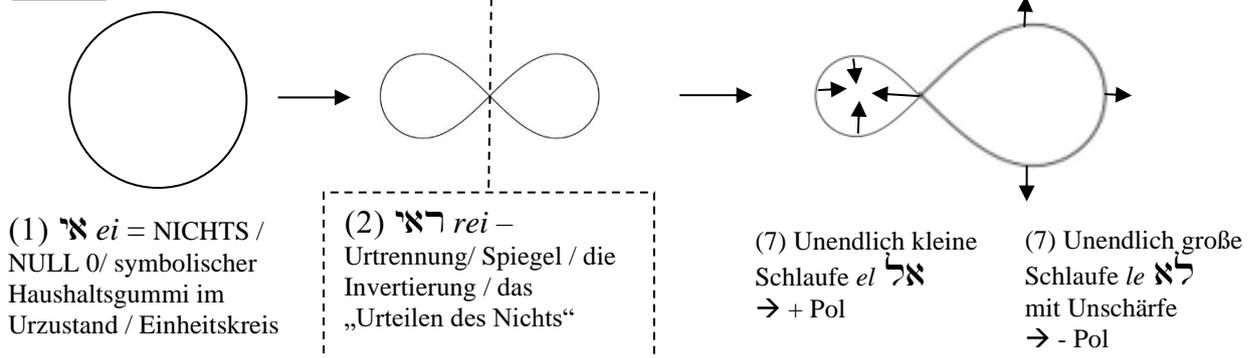
Der Kreis ist in diesem Beispiel die Synthese oder auch die Einheit (also ein höherer Komplex der in Wirklichkeit nicht wahrnehmbar ist), während die beiden kleinen und verbundenen Kreise die zwei Seiten (Pole) der Synthese darstellen.

Zieht man jetzt eine Schlaufe immer größer (ein Pol gewinnt immer mehr Dominanz), wird die andere Seite immer kleiner und in dem Moment, wo die eine Seite unendlich groß (die hebräische Bezeichnung für diese Entwicklung ist „le“ ל) und die andere Seite unendlich klein (das hebräische Kürzel für diese Entwicklung ist „el“ ל) ist, genau im Punkt der Unendlichkeit kippt das System in den höheren Zustand, wieder in den Ur- oder Einheitskreis (ei ע bedeutet „nichts“ auf Hebräisch) zurück und beide Seiten lösen sich auf und werden wieder ein Ganzes! (Siehe Bild 7.1)

---

<sup>14</sup> Dies ist auch ein schönes Symbol für die Illusion der Polarität, denn wenn man den verdrehten Gummi nicht festhält, sondern wieder loslässt, dreht er sich sofort wieder „richtig“ und „natürlich“ hin zum Kreis.

Bild 7.1:



Es ist wichtig, um zur Synthese (3) zu gelangen, zuerst beide Seiten der Polarität zu akzeptieren (Weiblich-Plus WP+) und als gleich wichtig zu betrachten. Solange eine Seite noch abgelehnt wird (Weiblich-Minus WP-), bleibt der Mensch in der Einseitigkeit der Illusionswelt gefangen (es entstehen negative Kreisläufe – siehe Schöpfungsschlüssel Band 1).

Es muss zuerst eine Verbindung der beiden Gegensätze in einem Bewusstsein (Mensch) stattfinden, damit die Synthese im Menschen entsteht bzw. der Mensch selbst zur Synthese erwachen kann.

Was ist die Synthese aus „warm und kalt“, „lang und kurz“, „ich und du“, „Gott und Teufel“, „Kugel und Würfel“?

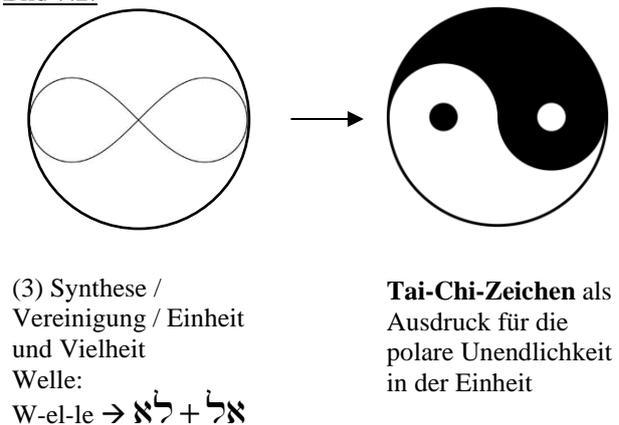
JCH SELBST (siehe Seite 70), der sich all das bewusst denkt und erschafft, bin die letztendliche Synthese. Und außerdem bin JCH noch unendlich viel mehr, denn die Summe der Einzeldinge ist immer weniger als die Synthese aller Einzeldinge (vgl. die Einzelteile eines Autos und das funktionierende Auto an sich).

In Bild 7.2 sehen Sie ein Symbol der unendlichen Vielheit (Lemniskate  $\infty$ ) in der Einheit (Einheitskreis O) verbunden. Aus diesem Hintergrund entwickelt sich das berühmte *Tai-Chi-Symbol*. Es versinnbildlicht unter anderem eine *Welle*, was die *Verbindung W* (der hebräische Buchstabe W  $\daleth$  bedeutet „verbinden“) aus *el* und *le* (W-el-le) bedeutet und ist ein Ausdruck für die polare Unendlichkeit in der Einheit. Ein Symbol der Synthese! Jede Welle besteht aus Wellenberg und Wellental. Beides gehört untrennbar zusammen und bildet eine höhere Einheit.

Trifft der Wellenberg auf das Wellental (mit der gleichen Amplitude phasenverschoben um 90° - siehe Interferenz in der Physik), löschen sich beide Seiten aus und es ist nichts mehr da.

Über das Symbol der Welle kommen wir dann auch zur Frequenz und Schwingung. „*Alles hat eine Frequenz und alles ist Schwingung*“, heißt es in vielen esoterischen Lehren und auch in der Physik besteht die Erkenntnis, dass alles auf Zyklen und Frequenzen aufbaut. Vom kleinsten Atomaufbau im Mikrokosmos bis zu den größten Galaxien im Makrokosmos lässt sich bei allen Prozessen eine Frequenz errechnen (symbolisch versteht sich, da es keine Form außerhalb von Bewusstsein gibt 😊).

Bild 7.2:



Schwingung und Frequenz:

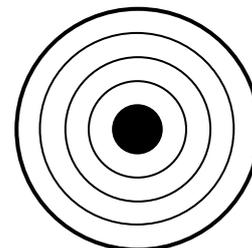
Ganz vereinfacht dargestellt, könnte man sagen, dass alle Informationen, die der Mensch in seinem Bewusstsein wahrnehmen kann, aus einem Schwingungs- bzw. Frequenzkomplex aufgebaut sind. Nur dass nichts von „Außen“ kommt, sondern alles von „Innen“ (gleich einem Traum) entsteht. Es liegt alles inwendig im Menschen. Im Außen sieht er nur seinen eigenen geistigen Spiegelabdruck.

Schauen Sie sich bitte um! All das, was Sie wahrnehmen, befindet sich in Ihrem Bewusstsein als Information, egal ob Gegenstand, Gedanke, Klang, Geräusch, Gefühl, Objekt, Schmerz usw. Sie müssen den *Materialismus* (WP<sub>i</sub>- Außen-getrennt) nur um 180 Grad drehen, dann erhalten Sie ein Verständnis für die geistige, höhere Wirklichkeit *Holofeeling* (MA<sub>i</sub>+ Innen-verbunden):  
 „Schau aus dem Fenster und erkenne: Nicht du befindest dich in dieser Landschaft (Welt), sondern die Landschaft befindet sich in DIR!“

Jede Frequenz ist mathematisch betrachtet ein imaginäres Drehen im Einheitskreis, verbunden mit einer bestimmten Winkelstellung.

Nach der *Fourier-Analyse*<sup>15</sup> kann jedes (Bild-) Signal, das einen Frequenzkomplex darstellt, in reine Sinus- und Kosinus-Schwingungen zerlegt werden, welche dann am Einheitskreis (mit Radius 1) abgebildet werden können. Eliminiert man die Vorstellung von Raum & Zeit, kann man den **Einheitskreis** auch als einen „in sich kreisenden und gleichzeitig ruhenden Punkt“ betrachten, der in sich alle unendlichen Frequenzmöglichkeiten beinhaltet.

Das Bild 7.3 zeigt symbolisch einen in sich scheinbar drehenden oder pulsierenden PUNKT, der ohne räumliche Ausdehnung zu betrachten ist.



$$\text{⌌ [le]} \leftarrow \text{⌍ [el]} \rightarrow \text{⌌ [le]}.$$

Bild 7.3: Der eine PUNKT fängt an, in sich selbst zu „schwingen“ und erzeugt, ähnlich einer Wasserwelle, die zwei Grundstadien zusammenziehend ⌍ [el] und expansiv ⌌ [le]. Es gleicht einem ständigen Pulsieren, einem Zusammenziehen und wieder Auseinandergehen. Wobei sich beides immer gleichzeitig vollzieht und ohne eigentliche Ausdehnung ist.

Polarität - Jede Schwingung besitzt eine exakte Gegenschwingung:

Viele elementare Symbole aus den unterschiedlichsten Bereichen versuchen dem Menschen das Prinzip der „verbundenen Polarität“ näherzubringen!

Ohne jetzt genau auf die einzelnen Symbole einzugehen, bekommt man nur allein beim Betrachten der Symmetrie in Bild 7.4 ein Gefühl der Harmonie. Es erinnert uns an das Grundprinzip einer gleichberechtigten Polarität, welche in einem höheren Komplex / Synthese verbunden ist.

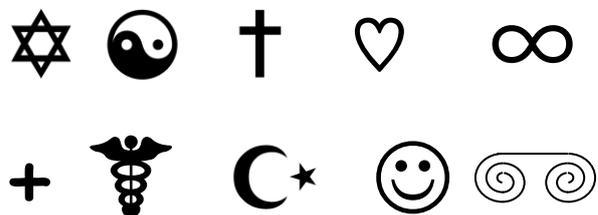


Bild 7.4 Ausdruck der Polarität verbunden zu einem höheren Ganzen - Symbole aus Religion und Mathematik

Übertragen auf unser Frequenz- und Schwingungsgefüge gilt ebenfalls: Es gibt zu jeder Schwingung eine exakte Gegenschwingung, deren Wellenlängen und Frequenzen zwar gleich sind, die Wellen jedoch genau *gegenläufig* schwingen (Spiegelung an der x-Achse).

<sup>15</sup> Mehr zur Fourier-Analyse in Band 3 des Schöpfungsschlüssels

Tritt eine bestimmte Schwingung in den Vordergrund (*bewusst WA Feld*), dann muss zwangsläufig die andere polar entgegengesetzte Schwingung in den Hintergrund treten (*un- oder unterbewusst WA<sub>i</sub>- Feld*).

Beide gleichzeitig übereinandergelegt, ergeben zusammen wieder NULL / NICHTS (Synthese)! (Bild 7.5)

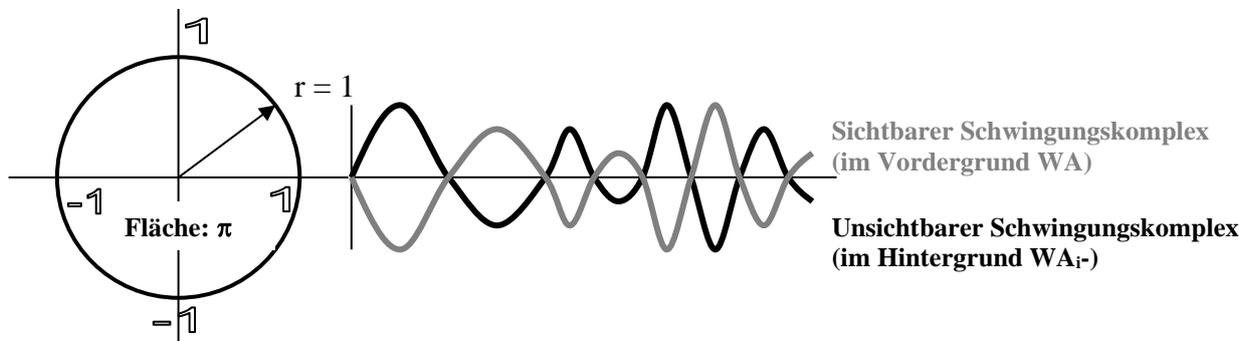


Bild 7.5 Aus dem mathematischen Einheitskreis mit dem Radius 1 und der Fläche  $\pi$  können sich unendlich viele Zwillings-Schwingungszyklen entwickeln, deren Wellenberge und Wellentäler sich gegenseitig aufheben und wieder im NICHTS zusammenfallen. Sie bilden im Daseinszustand einen polaren Kontrast zueinander.

Wenn ein Informationsteilchen aus der Einheit ( $MP_i$  Feld) innerhalb eines Frequenzbandes in Existenz tritt, spricht zur (In)Form(ation) wird (WA Feld), muss zwangsläufig der polare Gegenabdruck, die gespiegelte Gegenfrequenz auch ins Sein treten, wenn auch als Kontrast verborgen in den Hintergrund ( $WA_i$ - Feld). Beide Frequenzen bzw. Schwingungen fallen, wenn man sie aufaddiert, spricht nicht mehr wahrnimmt, wieder zusammen in die Einheit bzw. den symbolischen Einheitskreis. **GOTT bzw. die Schöpfung ist immer ausgeglichen. Man kann kein Teilchen substanziiell von der Einheit / GOTT trennen, sondern nur zeitlich-illusorisch in einer Unterwelt, einer unteren (Schein-) Wirklichkeit, getrennt erleben.**

„Krankheit und Gesundheit“, „Krieg und Frieden“, „oben und unten“ werden zwar nacheinander erlebt, benötigen einander aber als Kontrast und Hintergrund.

Das schlimmste Feindbild, welches Ihr Persönliches Programm für Sie generiert, ist in der Regel das Gegenstück zum höchsten Glück, welches Ihr Programm für Sie postuliert. Vor GOTT ist beides gleichwertig und verschmilzt in der Verbindung (Addition) wieder zu einem höheren Ganzen.

Alles gehört zusammen in GOTT! Man kann nicht das kleinste und subjektiv widerlichste Teilchen aussparen und weglassen. Nichts darf fehlen. Alles muss symbolisch eingesammelt und zurückgebracht werden. Kein Puzzleteil darf verworfen werden!

Man könnte es kosmische LIEBE nennen oder alles umfassende LIEBE und hat nichts zu tun mit dem oberflächlichen Begehren-Lieben meist haftend an einseitigen Vorstellungen.

Die „Adreno-Chrom-trinkenden, Kinder-schändenden, Macht-gierigen, Menschen-verachtenden, egoistisch-skrupellosen, Satan-anbetenden, ewig-leben-wollenden Geld- und Machteliten im Hintergrund“ dieser (ausgedachten) Welt sind genauso wichtig wie alle „selbstlosen, gottesfürchtigen, Menschen-liebenden, sich hingebenden Heiligen“ dieser Welt. Beides bedingt einander im Extrem. Die eine Seite und die andere Seite sind aufaddiert wieder ausgeglichen und gehören beide gleichberechtigt zum großen Schauspiel GOTTES dazu. Was wäre ein Superhelden-Film ohne einen Super-Bösewicht? Es geht ja schließlich substanziiell betrachtet nichts kaputt. 😊

Aus der Polarität erwächst dann allerdings auch die *Möglichkeit für den Materialismus* und die „materialistischen Wissenschaften“, die nur das für Wirklichkeit halten, was sie sehen, messen und berechnen können.

## 8. Materialistische Wissenschaft

*Das Problem der normalen, offiziellen Wissenschaft ist nicht, dass sie sich alle 20 Jahre selbst widerlegt, das ist ein Zeichen von Wachstum, sondern der unflexible, starre Glaube, jetzt endlich die richtige objektive Wahrheit gefunden zu haben.*

Die normale Wissenschaft versucht Gesetzmäßigkeiten innerhalb des Materialismus zu finden und zu verabsolutieren.

Diese existieren selbstverständlich, jedoch sind sie keine Absolutheit, sondern eine Relativität. Sie ähneln einem programmierten Zahlencode bei einem Computerspiel (die Flugrichtung des Golfballs bei einem Golf-Simulationsspiel bewegt sich nur nach den festen newtonschen Gesetzen, in Wirklichkeit ist hier aber alles nur ein Zahlencode im Programm).

Die Sackgasse an der materialistischen Wissenschaft ist, dass sie dogmatisch Gesetze postuliert und diese über den menschlichen Geist stellt (Materialismus → die Welt existiert außen-getrennt vom Wahrnehmer).

Damit glaubt sich der Mensch in einer scheinbaren äußeren Abhängigkeit und Übermacht gefangen. Diese Fesseln müsste er erst lösen, um wirklich frei zu werden.

Je oberflächlicher und wissenschaftsgläubiger ein Mensch ist, desto schwieriger wird es für ihn, sich von dem trennenden Glauben an eine objektive materielle Außenwelt „zu befreien“.

Er versteht nicht, warum er etwas „lieben und annehmen“ soll, was sowieso von ihm absolut getrennt ist. Er sieht darin gar keinen Sinn!

Das ist sein größtes Problem, seine größte Hürde, die er überwinden muss, um bewusst zu erwachen aus seinem Tiefschlaf.

Selbstverständlich haben alle naturwissenschaftlichen Gesetze und Postulate ihren symbolischen Sinn und funktionieren relativ zur Grundprogrammierung betrachtet, jedoch besitzen sie keine absolute Gültigkeit, solange sie noch auf ein „Außen, welches getrennt vom Wahrnehmer existiert“ (Materialismus), aufbauen. Ihnen kann wie gesagt höchstens eine relative Gültigkeit zugesprochen werden, die je nach persönlichem Glauben (Programm) eintreten kann.

**Es ist daher ratsam, am Anfang seiner geistigen Entwicklung alle Gesetze und Postulate, die noch auf ein „außen-getrennt“ basieren, vorerst neutral stehen zu lassen und nur noch, als eine „Möglichkeit“ von vielen denkbaren zu bezeichnen** (z.B. Gravitation, Magnetismus, Gesetze für die Ausbreitung von elektromagnetischen Wellen usw.).

Es könnte daher auch sein, dass sie nur deshalb so funktionieren, weil sie JEMAND so programmiert hat, gleichwie in einem Computerspiel und es nur ein Akt der Phantasie ist, sie umzuprogrammieren (z. B. dass der Mensch fliegen kann wie ein Vogel oder über Wasser laufen kann) ☺.

Aber solange der Mensch felsenfest am Materialismus (WP<sub>i</sub>- außen-getrennt) hängt, kann er nur sehr selten wirkliche Wunder und neue physikalische Gesetze erleben.

Wie geht die „materialistische Wissenschaft“ bei ihrer Suche nach Wirklichkeit vor?

Sie sucht nur innerhalb der Polaritäten, dem Messbaren und Berechenbaren nach der Wirklichkeit.

Die Synthese ist aber weder mess- noch berechenbar, geschweige denn wahrnehmbar.

Die beiden Pole „trocken“ und „nass“ zum Beispiel gelten als wissenschaftlicher Beweis für Objektivität, die Synthese von „trocken und nass“ jedoch, gibt es für die normale Wissenschaft nicht.

Nur eine Seite der Polarität ist keine „objektive Wirklichkeit“, sondern lediglich eine Illusion im Vergleich zur Synthese.

Daher ist bei genauerem Betrachten keine wirkliche Objektivität in der Formenwelt, der Welt der Erfahrungen, festzustellen, sondern immer nur ein relativer Bezug zu einem Kontrast, welcher durch ein wahrnehmendes Bewusstsein hergestellt wird (diese Erkenntnis beginnt langsam in der Quantenphysik, als das Beobachterphänomen, aufzukeimen).

**Um jetzt keinen falschen Eindruck zu hinterlassen, sei hier nur noch einmal betont: die naturwissenschaftlichen Gesetze funktionieren und haben ihren Gültigkeitsbereich, aber nur innerhalb des Glaubens eines Menschen. Denn dieser (programmierte) Glaube ist es letztlich, der die Welt erschafft, in der der Mensch lebt. Dieser tiefe Glaube ist mit der Grundprogrammierung in einem Computerprogramm zu vergleichen** (vgl. auch die Grundidee des Films *Matrix*).

Aber jetzt wieder zurück zum eigentlichen Problem in der Wissenschaft:

*Die normalen Wissenschaftler suchen innerhalb ihrer dualistischen<sup>16</sup> (nicht polaren) Weltsicht die absolute Wirklichkeit und können sie, bei einer ernsthaften Suche, einfach nicht finden!* ☺  
Stoßen sie dann in den Extremen (z.B. Quantenphysik, spezielle Relativitätstheorie) an die Grenzen der Polarität, auf die Synthese, das NICHTS, in welches scheinbar alles mündet oder aus dem alles kommt, benennen sie es einfach mit Namen, die zwar nicht wirklich etwas Aussagen, aber wenigstens den Anschein eines handfesten Charakters besitzen, wie „Naturkräfte“, „kosmische Kraft“, „Energie“, „Licht“, „das Gehirn und elektrochemische Impulse als Ursache des Denkens“ etc.

Die Wissenschaft stellt sich die Synthese einfach polar vor und tut so, als wäre alles ganz klar mathematisch und empirisch bewiesen, wenngleich bei genauerem betrachten, kaum etwas wirklich bewiesen ist, sondern alles einzig in einem großen theoretischen Gedankenkonstrukt mündet. ☺

Die Wissenschaft versucht alles, was man nicht rational nachvollziehen und beweisen kann, als „nicht wissenschaftlich“ und damit als „unwirklich“ abzutun und als Erklärung für die Welt zu ignorieren.

Somit wird der klassische wissenschaftliche Weg nie der Pfad zur Wirklichkeit, der Synthese, dem NICHTS, zu GOTT werden, sondern sich ständig im eigenen Kreis der Dualitätsvorstellung<sup>16</sup> drehen, ohne befriedigende Antworten auf die essentiellen Fragen des Menschen geben zu können: *Wer bin ich? Woher komme ich? Was soll ich hier? Warum das alles? Wie funktioniert diese Welt wirklich? Wer ist GOTT?*

---

„Das könnte schon irgendwie Sinn ergeben, was der Autor da erzählt. Das scheint tatsächlich der blinde Fleck in der Wissenschaft zu sein. Es erklärt auch, warum die Wissenschaft sich ständig widerspricht und revidiert. Sie sucht die Wirklichkeit nur innerhalb der sich ständig wechselnden Polaritäten und ignoriert vollständig die Synthese hinter dem Ganzen, weil jene nicht messbar oder wahrnehmbar ist und somit nicht objektiv bewiesen werden kann“,

---

<sup>16</sup> Die duale Weltsicht der Wissenschaft geht davon aus, dass die beiden Seiten einer Polarität auch getrennt und isoliert voneinander bestehen können. Aus dieser Sicht heraus, erscheint es sinnvoll, gegen eine Seite so lange zu kämpfen, bis sie verschwunden ist. Mit einem polaren Verständnis ergibt dies keinen Sinn.

wiederholt Henry mit nachdenklichem Gesichtsausdruck, um es selbst noch besser nachzuvollziehen. Dann legt er das Buch zur Seite und wartet auf Davids Kommentar.

„Es gibt in der Wissenschaft ein Axiom (= eine unbeweisbare Grundlage eines theoretischen Modells), das lautet: Der Satz vom ausgeschlossenen Dritten (lat. *tertium non datur*, wörtlich: Ein Drittes ist nicht gegeben). Es soll besagen, dass von zwei einander widersprechenden Gegensätzen immer nur eines zutreffen kann und eines falsch sein muss. Also, entweder eine Sache ist *richtig* oder sie ist *falsch*. Sie kann nicht beides zugleich sein. Zumindest hat das in deiner angeblichen Geschichte Aristoteles so formuliert und alle Materialisten haben sich mit diesem Leitsatz identifiziert, um so kurzerhand die Synthese zu umgehen. Schließlich ist es eine wichtige Basis für Wissenschaftlichkeit geworden und an der zu rütteln wäre gleichzusetzen mit Majestätsbeleidigung und Nestbeschmutzertum, was zu Ignoranz und zur Verbannung aus dem heiligen Elfenbeinturm der offiziellen Wissenschaft führt. Wobei dieser Turm so stabil wie ein Kartenhaus ist. Wenn eine Prise erfrischend, luftiger Geist weht, stürzt es sofort ein. Deswegen versuchen sich die Hardliner der materialistischen Wissenschaft unter einer keimfreien und luftdichten Vakuumsphäre aufzuhalten und murmeln mit geschlossenen Augen halb im Trancezustand ihr Mantra (Leitsatz): *Es darf nicht sein, was nicht sein darf! Es gibt kein Drittes!*“, karikiert David sein Bild von der offiziellen Wissenschaft und kann sich ein breites Grinsen nicht verkneifen.

„Klingt als hättest du dich schon öfters mit Wissenschaftlern unterhalten?“, bemerkt Henry.

„Ja. Ich habe schon viele Gespräche geführt. Einige waren interessant andere nur Zeitverschwendung. Wenn ein Mensch sein Weltbild nicht erweitern will, wird nichts und niemand ihn dazu bewegen können. Aber das ist auch gut so. Jeder entscheidet mehr oder weniger selbst, wohin sein Weg geht. Schließlich muss er auch alleine die Konsequenzen tragen. Im Angenehmen wie im Unangenehmen“, sagt David.

„Hm ... Ich merke zwar, dass mein Widerstand zu deinen extremen Aussagen immer geringer wird, aber findest du nicht, dass du etwas zu hart und pauschal über die ‚Wissenschaft‘ urteilst? Das Wort umfasst sowieso so einen großen Komplex, dass ich mir darunter eigentlich nicht wirklich etwas vorstellen kann. Was bedeutet denn deiner Meinung nach ‚Wissenschaft‘ überhaupt?“, überlegt Henry.

„Gut. Natürlich hast du recht. Mein Bild scheint ziemlich einseitig zu sein. Aber ich finde es eine unterhaltsame Vorstellung, die im Laufe der Zeit entstanden ist, wenn ich an klassische Wissenschaftler denke, die auf der Grundlage des Materialismus, sprich alles ist außerhalb und getrennt vom Menschen, ihre theoretischen Weltmodelle aufbauen und daran festhalten, als wäre es der einzige Rettungsring, der sie vor dem Untergang bewahrt. Aber natürlich kann ich mir auch viele offene und geistreiche Wissenschaftler an Universitäten vorstellen, die eher versuchen Wissen zu vereinen, als Wissen noch mehr zu ‚zerdenken‘.

Aber um auf deine Frage nach ‚Wissenschaft‘ zurück zu kommen. Jeder Mensch, der in sich neues Wissen erschafft, ist ein Wissenschaftler. Dazu muss ich nicht an einer Hochschule studiert und habilitiert haben. Jedes Kind kann ein Wissenschaftler sein.“

„Aber was ist mit dem Ausdruck ‚wissenschaftlich bewiesen‘?“, bohrt Henry weiter.

„Wenn man Menschen einen Glauben verkaufen will, dann schreibt man ‚wissenschaftlich bewiesen‘ drauf, oder ‚neue Studien aus Amerika belegen ...‘ und der Verkaufserfolg wird nicht lange auf sich warten lassen. Der normale Mensch lässt lieber aus Bequemlichkeitsgründen denken, als dass er selber denkt und hinterfragt. Er glaubt blind an seine *Wissenschaft*, obwohl er gar nicht weiß, was das eigentlich ist und mit welchen Methoden gearbeitet wird. Wenn man hinter die Kulissen von wissenschaftlichen Arbeiten schaut, würden jedem die Haare zu Berge stehen. Ein Beispiel: Offiziell wird etwas als wissenschaftlich erwiesen betrachtet, wenn es einen gewissen statistischen Schwellenwert erreicht hat, der über der klassischen Zufallsquote liegt. Um den zu erreichen gibt es viele Möglichkeiten der Manipulation wie der Versuchsaufbau, die Art der Fragen, die Auswahl der Probanden, das Umfeld, die Auswertungskriterien usw. und zuletzt der zuständige Forscher selbst. Ein bekannter Wissenschaftler hat einmal unter vorgehaltener Hand gesagt: ‚Sag mir, was du bewiesen haben willst und ich verschaffe dir die gewünschte wissenschaftliche Ausarbeitung.‘ Letztlich ist alles eine Frage des Geldes, oder noch besser, des menschlichen Glaubens!“

Heutzutage gibt es meiner Meinung nach nur noch wenige wirkliche Sucher an Universitäten. Die meisten Professoren verwenden einen Großteil ihres Potentials um ihren Lehrstuhl, ihr Budget und ihren Einfluss auszubauen und zu sichern. Für wirklichen selbstlosen Dienst an der Wissenschaft bleiben da kaum mehr Ressourcen übrig.

Aber versteh mich nicht falsch, das ist kein Vorwurf, mehr eine Feststellung aus meinen Erfahrungen. Sie haben mich dazu bewogen, mich aus dem ganzen Universitätsleben zurückzuziehen und auf eigene Faust zu studieren und mich weiter zu entwickeln. Wissenschaftliches Arbeiten an einer Universität ist nur im beschränkten Rahmen der Toleranz der Professoren oder Geldgeber möglich. Kommst du an deren Grenzen oder du rüttelst an den Grundlagen der Wissenschaftsmodelle musst du so viel Energie in den Kampf (MA-) gegen die Hüter der alten Theorien aufwenden, dass nicht selten Frust und Resignation die Folge sind (WP-). Genau diese Energie habe ich mir damals als unabhängiger Forscher gespart und in weitere Studien investiert. Mit einem für mich sehr befriedigenden Erfolg. Natürlich muss ich dabei auf die Anerkennung und die Auszeichnungen verzichten, aber wenn du das Spiel durchschaut hast, weißt du, dass sie nur *Ego-Nahrung* bilden und all der Mühe nicht wert sind.

Den Weg zu GOTT muss jeder Mensch allein in seinem Herzen gehen. Je weniger Ego-Ballast er sich auf diesem Weg auflädt, desto leichter lässt es sich gehen und desto höher gelangt man.“

David schaut auf die Uhr und schlägt vor: „Lass uns doch eine kleine Pause machen. Ich mach uns eine Kleinigkeit zu essen und du entspannst dich. In Ordnung?“

„Ja, klingt gut!“, freut sich Henry.

## Der Materialismus - das große Geschenk

Allen Unkenrufen zum Trotz muss man natürlich auch sagen, dass eine der wohl genialsten Erfindungen von GOTT der Materialismus ist.

Es ist der Illusionsglaube, dass der Mensch getrennt von der Welt (= die Information, die er wahrnimmt) und von GOTT existiert.

Dadurch entsteht erst die Möglichkeit zu leiden (WP-) und zu kämpfen (MA-) in einer „fremden“ Welt. Der Mensch hat die Möglichkeit „Angst“ mit allen Konsequenzen zu erleben. Er darf sich fürchten, darf sich einsam fühlen, er darf um sein Überleben kämpfen, er darf all die Laster wie Neid, Missgunst, Eifersucht, Gier, Völlerei, Hinterhältigkeit usw. ausleben und auf der anderen Seite aber auch all die Tugenden wie Nächstenliebe, Mut, Vergeben, Bescheidenheit usw. erleben. Er darf sogar Todesängste haben und in der Illusion leben, dass er eines Tages sterben und möglicherweise nie wieder leben wird.

Das hört sich im ersten Moment etwas befremdlich an, aber all das ist in der Einheit und Verbundenheit mit GOTT nicht wirklich möglich.

Das Ego kann erst durch den Materialismus wahrlich erblühen, sich entfalten und bestrebt sein, ein Super-Ego zu werden! Es kann bemüht sein, besser als alle *anderen* zu sein (sie sind ja getrennt von ihm) und das größte, schnellste, tollste und genialste Ego zu werden, das die Welt je gesehen hat! Bewunderung und Anerkennung zu ernten und sich im Glanzlicht des Ruhmes zu sonnen, ergibt erst durch die Vorstellung der absoluten Trennung einen Sinn.

Aber auch die scheinbar selbstlose Einstellung, die Welt „*ein kleines bisschen besser zu verlassen, als ich sie vorgefunden habe*“, kann sich der Mensch mit diesem Glauben als Ziel auf seine eigene Fahne schreiben und diese stolz vor sich hertragen.

*Der Glaube „getrennt zu sein“* ist die Basis für die ausufernde Kraft des Egos im Menschen. Dieses Ego ist der dynamische Faktor im Leben eines jeden Bewusstseins.

Besonders der Materialismus bildet den Nährboden, welcher es dem Ego ermöglicht, etwas als „*falsch*“ oder „*schlecht*“ und „*böse*“ anzusehen und damit einseitig zu urteilen. Dadurch kann sich eine Spannung aufbauen, die umso größer ist, je weiter die beiden Pole von „gut“ und „schlecht“ auseinander liegen, sprich je einseitiger der Bewertungsausschlag ist.

Was wäre ein Krimi ohne einen Täter? Kein Krimi!

Was wäre ein Liebesfilm ohne Missverständnisse? Langweilig!

Was wäre ein Horrorfilm ohne das „Böse und Düstere“? Kein Horrorfilm!

Was wäre ein Unterhaltungsdrama ohne einen Schicksalsschlag? Langweilig!

Was wäre ein Kriegs- oder Actionfilm ohne Action, Zerstörung, Kampf, Bösewichter und Tote? Kein Kriegs- oder Actionfilm!

Was wäre ein Abenteuerfilm ohne Spannung? Kein Abenteuerfilm!

Was ist eine Geschichte ohne „Auf und Ab“, „Höhen und Tiefen“? Langweilig!

Was wäre die Geschichte des Menschen ohne die Trennung und all die daraus resultierenden Missverständnisse, Begehrlichkeiten und Leiden? Sie wäre wie ein Himmel ohne Wolken – wunderschön, aber auf längere Zeit, auch eintönig und langweilig!

Eine Geschichte wird umso interessanter, je stärker sich die Spannung im Laufe der Handlung aufbaut und am Ende in einem harmonischen Knall entlädt (das nennt man Happy End, oder auch Erleuchtung). ☺

Spannung baut sich aber immer nur zwischen zwei Polen auf.

Je weiter sie entfernt sind, desto stärker ist ihr Spannungspotential (vgl. einen in sich gedrehten Haushaltsgummi, der gestreckt wird).

Der Materialismus in Verbindung mit dem Persönlichkeitsprogramm schafft im Menschen die Möglichkeit über das künstlich erzeugte Ego-Konstrukt, genau diese Spannung aufzubauen. So ist es möglich, die Welt einseitig zu sehen und alles mit einem „gut“ und „schlecht“ Raster zu bewerten.

Die Polarität kann aufgespannt werden, die Synthese nicht, sie ist vollkommen spannungslos.

Je mehr ein Mensch versucht, das zu meiden, was er glaubt, dass das „Böse“ darstellt, desto mehr trägt er es in sich, weil er sich beständig in Gedanken damit befasst. Er ist bestrebt es zu meiden und muss daher stets auf der Hut sein, um sich nicht „im Bösen“<sup>17</sup> zu verlieren. Er hält immer die Augen nach dem „Bösen“ offen, um ihm nur nicht zu verfallen, somit trägt er es, wie einen Sack Steine, immer mit sich herum, bis er es *erliebt* hat.

Man kann dieses Prinzip schön bei dogmatisch christlich erzogenen Menschen sehen, die immer „*Vorsicht vor dem Teufel, der alles böse verkörpert*“, predigen, um nicht seinen Versuchungen zu verfallen.

Dabei will doch „*das Böse*“ nur erliebt werden, damit der Mensch wieder heil werden kann!

Je extremer eine Seite ausgelebt wird, desto extremer ist die andere Seite immer gleichzeitig im Hintergrund präsent.

Würde es dem Menschen gelingen, alles Wissen über „*Böses*“ zu vernichten, dann würde er im gleichen Moment auch alles Wissen über „*Gutes*“ vernichten und es würde keine Spannung im Leben mehr entstehen. Es ist ein „*aussichts-loser*“ Kampf (man würde gar nichts mehr sehen, weil mit der einen Seite auch die andere Seite verschwinden würde).

Ein Pol einer Polarität kann immer nur in Verbindung (Kontrast) mit dem anderen existieren. Wenn einer verschwindet, dann verschwindet im selben Moment auch der andere. Beide gehen dann wieder in der höheren Synthese auf, denn sie können nie vernichtet werden! **Nichts kann jemals vernichtet werden.** Es kann allenfalls aus dem momentanen Bewusstsein (WA Feld) des Menschen verschwinden, aber nie zerstört werden.

Als eine Metapher formuliert, könnte man sagen, dass der Materialismus die fruchtbare Erde ist, die das Samenkorn benötigt, um aufzukeimen, sich zu ernähren und dem Himmel entgegen zu wachsen. Der wirkliche Mensch ist der Keim im Samen, aus dem sich die Pflanze entwickelt, die immer mehr zu/in GOTT wächst. Das Ego bzw. die Persönlichkeit dagegen bildet die Schale (Abtrennung) des Samens, welcher in dem Moment beginnt zu brechen, wenn der Same keimt und aufgeht.

Je größer, sprich je stärker der Geist des Menschen wächst, desto kleiner und unwichtiger wird die Schale (das Ego), die sich irgendwann immer mehr auflöst und damit ihren Dienst erfüllt hat.

**Erst aus dem Materialismus (außen-getrennt), dem isoliert sein heraus, kann die Suche und der Weg nach Hause (innen-verbunden) beginnen und das „große Puzzle“ wieder Schritt für Schritt zusammengefügt werden.**

*Der Weg wird zum Ziel* und die Freude (Synergie) steigt mit jedem Puzzleteil, mit dem sich der Mensch verbinden kann. So wird das Bild des Puzzles, welches GOTT in seiner polaren Vielfalt zeigt, immer deutlicher erkennbar, je mehr Teile der Mensch schon verbunden hat, sprich je mehr er LIEBE geworden ist.

In einer Welt, in der der Mensch bewusst mit GOTT im eigenen Geist verbunden ist, kann er kein klassisches Leid, keine Angst und keinen Mangel mehr erleben.

---

<sup>17</sup> Das „Böse“ im klassischen Sinne gibt es nicht. Alles ist GOTT. Es gibt aber wohl mein persönliches Urteil in Gut und Böse. Mehr dazu in Kapitel 13.

Vor was sollte er sich denn fürchten?  
Oder wo sollte er einen Mangel empfinden?

GOTT hat sich aus LIEBE zum Menschen zurückgezogen, damit er die Erfahrungen machen darf, in einer Welt (scheinbar) ohne GOTT zu erwachen und all die Ängste, Sorgen und Nöte zu empfinden, die damit einhergehen und gleichzeitig so wichtig sind, damit er eine Welt mit GOTT bewusst genießen und erleben kann.  
Das eine kann nur im Hintergrund des anderen wahrhaftig erlebt werden.

**Der Mensch weiß nur eine Welt mit GOTT zu schätzen, wenn er im Hintergrund eine Welt ohne GOTT kennt.**

Wer nie den Hunger erlebt hat, kennt auch nicht das Gefühl des wohligen Sattseins.

Der Weg des Menschen ist der Weg aus einer *Welt ohne GOTT* (Materialismus) in eine *Welt mit GOTT* (Holofeeling). Auf diesem Weg begleiten den Menschen drei Freunde:  
*die Liebe, das Vertrauen und der Glaube!*

Die Harmonie und Glückseligkeit im Menschen wachsen mit jedem Schritt, mit dem „*ich*“ meine Feinde lieben lerne.

Es ist ein Weg in ein immer höher werdendes Gefühl des Friedens, der Freude und der Liebe.  
Es ist ein langsames Herauswachsen aus der Unwissenheit und Dummheit (dumm = דומם = leblose Materie) des trennenden Materialismus, in die Weisheit und das Verstehen der inneren Verbundenheit des *Holofeeling* (= das Gefühl, alles zu sein).

**So wird der Weg zum Ziel, wenn er aus Freude gegangen wird und auf diesem Weg, erkennt der Mensch den Materialismus und Atheismus als zwei der größten Geschenke GOTTES. Beide bilden den illusionären Kontrast im Bewusstsein des Menschen zur Wirklichkeit, ein Erleben in Verbundenheit mit dem GÖTTLICHEN.**

## 9. Zwei Geschichten aus dem Alten Testament – Noah und Adam

Lassen Sie uns doch einmal zusammen einen kleinen Ausflug in zwei Bibelgeschichten wagen. Die Geschichten in den Religionen, Mythologien und Märchen haben jeweils unterschiedliche Ebenen der Auslegung. Im Kern sind es drei Stufen, wie man diese Geschichten interpretieren kann:

1. Die **Ebene der Bilder im Rahmen von raumzeitlichen Geschichten**. Hier stellt man sich das Ereignis mit Personen in Raum und Zeit vor und erhält eine mehr oder weniger logisch nachvollziehbare Erzählung. Hier glaubt man, dass Hänsel und Gretel sich im Wald verirrt haben, Moses das Volk Israel aus der Ägyptischen Gefangenschaft befreit hat, Herkules 12 Prüfungen absolvieren musste, um in den Olymp der Götter zu kommen, oder Krishna der Wagenlenker von Arjuna in der großen Schlacht der Bhagavad Gita war. Es ist die unterste Ebene des Verständnisses und primär für Kinder gedacht.
2. Die **nächste Stufe des Verständnisses ist die Symbolebene**. Hier hat man einen inneren Zugang zu den Symbolen und erkennt in all den Geschichten einen höheren geistigen Sinn, der direkt mit dem *Weg des Menschen* verbunden ist. Alles in den Geschichten der Religionen und Mythen hat einen tieferen hintergründigen Symbolsinn, der über das Wort decodiert werden kann. Hier hat die Wüste, Moses, Ägypten, Krishna, Arjuna, Hänsel und Gretel, der Wald, die Schlacht und so weiter einen Symbolcharakter, der hinter den Geschichten und Bildern liegt. Dieser besteht zeitlos und ohne Bindung an eine Vergangenheit, einen Erzählstrang oder Personen. Er ist hinter der Erzählhandlung verborgen und kann nur von *Erwach-se(i)nen* (= Wach-Sein) verstanden werden, die ein intuitives Gefühl für die höheren Zusammenhänge in sich finden können.
3. Die **höchste, fassbare Ebene des Verständnisses der Geschichten ist die Buchstaben- und Zahlenebene**. Hier findet ein Rechnen mit Worten, Zeichen und Werten statt und man verbindet Worte über den Zahlenwert und Ihre Buchstabenstruktur miteinander. Dabei hat jeder Buchstabe einen Zahlenwert und somit jedes Wort einen Gesamtwert (Wortwert). Der wissenschaftliche Begriff hierfür wäre die „*Gematrie*“<sup>18</sup>. Sie findet offiziell in den Sprachen wie dem Hebräischen, Griechischen, Arabischen, Babylonischen und Phönizischen Verwendung und inoffiziell in jedem Alphabet. Hier ist man nahe am Programmcode, mit dem die Matrix hinter der konkreten Schöpfung aufgebaut ist. Man befindet sich jenseits der Form und bewegt sich im Unkonkreten, fast schon Unvorstellbaren. Einen Schritt weiter liegt das NICHTS. Diese Ebene ist für Eingeweihte, die von GOTT oder einem von GOTT-Eingewiesenen unterwiesen wurden.  
Beispiel: Das Wort „*Vater*“ heißt auf Hebräisch *ab* אב und hat den Zahlencode A=1 und B=2. Der Gesamtwert des Wortes lautet dann 3 (1+2). Das Wort „*Mutter*“ bedeutet im Hebräischen „*am*“ אִמַּת mit dem Zahlencode A=1 und M=40 und ergibt einen gesamten Wortwert von 41 (1+40). Verbindet man Vater und Mutter im Zahlenwert, ergibt es 3 + 41 = 44. Der Wert von „*Kind*“ im Hebräischen „*jeled*“ יָלֵד hat den Zahlencode 10-30-4, was den Gesamtwert von 44 addiert ergibt (10+30+4). So erkennt man an diesem simplen Beispiel, dass die Begriffe Vater, Mutter und Kind nicht nur auf der Wortsinnebene verbunden sind, sondern auch auf der mathematischen Zahlenebene dahinter. Auf dieser Ebene kann man Symbole miteinander in mathematischer Relation bringen und ein noch tieferes Verständnis der Zusammenhänge in der Schöpfung und

---

<sup>18</sup> Einen tieferen Einblick in die Ebene der Buchstaben und Zahlen finden Sie in dem Buch „*Vom Geheimnis der Buchstaben*“.

den Erzählungen erhalten. Wir bewegen uns hier in Richtung des Programmcodes, mit dem die Schöpfung geschrieben wird.

Die drei Ebenen gehen fließend ineinander über. Wir werden in den nächsten beiden Abschnitten zwei Bibelgeschichten betrachten und ich werde versuchen, Ihnen einen kleinen Einblick in diese drei Ebenen zu geben. Nur ein kleiner Hauch von einem Geruch soll es werden und keine tiefere Analyse, da dies den Rahmen des Buches sprengen würde. Mein Ziel ist es, Ihnen im Rahmen des Schöpfungsschlüssels ein intuitives Gefühl zu vermitteln, wie eng die Geschichten der Religionen und Mythologien mit Ihrem aktiven Leben und Ihrem eigenen Weg des Erwachens verbunden sind.

### *a. Die Geschichte von Noah und der Sintflut*

Wir werden zuerst eine kurze Zusammenfassung auf der 1. Ebene der Bilder und danach einen kleinen Ausschnitt aus der deutschen Übersetzung lesen. Danach versuche ich, Ihnen ein wenig von dem tieferen Sinn auf der 2. und 3. Ebene nahezubringen. Bitte haben Sie Geduld, wenn ich nicht jede Symbolbedeutung tiefer erklären kann, da wir ansonsten zu weit abweichen würden.

#### *1. Ebene – Ebene der Ereignisse und Personen*

Die Menschen hatten sich wieder von Gott abgewendet und ein Leben in Sünde gelebt. Die einzige Ausnahme bildete Noah mit seiner Familie. Gott entschied daher, die ganze Welt in einem Hochwasser zu ertränken und nur Nochs Familie zu retten. Deshalb sprach Gott direkt mit Noah.

Er trug Noah auf, die Arche zu bauen, damit er mit seiner Frau und seinen Söhnen Sem, Ham und Jafet gerettet werden kann. Auch die Ehefrauen der drei Söhne sollten überleben, ebenso von jedem Tier ein Paar.

Während vierzig Tagen regnete es ununterbrochen, bis alle Bergspitzen unter Wasser standen. Noah ließ niemanden mehr in die Arche hinein. Alle Menschen und Tiere außerhalb der Arche ertranken. Man nennt dieses Ereignis auch die „Sintflut“ oder anders die „Sünden-Flut“.

Nachdem sich das Wasser wieder zurückgezogen hatte, ließ Noah eine Taube fliegen. Sie kam zurück, mit einem Olivenzweig im Schnabel. Daraufhin versprach Gott, er würde die Lebewesen nie mehr mit Wasser vernichten. Als Zeichen für dieses neue Bündnis setzte Gott den Regenbogen an den Himmel. Dies bedeutete, dass wieder Friede zwischen Gott und den Menschen herrschte. Der Regenbogen, die Taube und der Olivenzweig sind seither Zeichen für den Frieden.

Ausschnitt aus der deutschen Übersetzung von Gen 6,14-22:

*„14 Mache dir einen Kasten (= Arche) von Tannenholz und mache Kammern darin und verpiche ihn mit Pech inwendig und auswendig.*

*15 Und mache ihn also: Dreihundert (300) Ellen sei die Länge, fünfzig (50) Ellen die Weite und dreißig (30) Ellen die Höhe.*

*16 Ein Fenster sollst du daran machen obenan, eine Elle groß. Die Tür sollst du mitten in seine Seite setzen. Und er soll drei Böden haben: einen unten, den andern in der Mitte, den dritten in der Höhe.*

*17 Denn siehe, ich will eine Sintflut mit Wasser kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin ein lebendiger Odem ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen.*

18 Aber mit dir will ich einen Bund aufrichten; und du sollst in den Kasten gehen mit deinen Söhnen, mit deinem Weibe und mit deiner Söhne Weibern.

19 Und du sollst in den Kasten tun allerlei Tiere von allem Fleisch, je ein Paar, Männlein und Weiblein, daß sie lebendig bleiben bei dir.

20 Von den Vögeln nach ihrer Art, von dem Vieh nach seiner Art und von allerlei Gewürm auf Erden nach seiner Art: von den allen soll je ein Paar zu dir hineingehen, daß sie leben bleiben.

21 Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen, die man ißt, und sollst sie bei dir sammeln, daß sie dir und ihnen zur Nahrung da sei.

22 Und Noah tat alles, was ihm Gott gebot.

Wenn man die Geschichte im Verständnis der 1. Ebene liest, kommt man schnell zum Ergebnis: Freundlich scheint Gott nicht zu sein. Er erschafft die Welt, die Menschen und die Tiere, gibt vorerst keine Gesetze vor und verdammt dann alles Leben bis auf Noah und seine Familie, weil ihm die Handlungen der Menschen nicht gefallen. Warum? Und was hat diese Geschichte mit Ihnen zu tun? Dem Menschen auf seinem Weg zurück?

Möchte man auf die 2. und 3. Ebene des Verständnisses wechseln, muss man damit beginnen, sich die Originalworte der Thora anzusehen und sie im Spiegel der Hebräischen Sprache und der *Gematrie* (= Zahlenwerte der Buchstaben) zu betrachten.

Schauen wir uns als Erstes das zentrale Wort „*Arche*“ an. Das Wort Arche bedeutet im Original Hebräisch *teba* תבה mit der gematrischen Zahlenfolge von 400-2-5, was einen Wortwert von 407 (400+2+5) ergibt und übersetzt „*Kasten, Arche, Kiste*“ aber auch „*Wort*“ bedeutet. In der *Arche* befinden sich symbolisch alle Polaritätspärchen der Welt, von jedem Tier zwei, Noah und seine Frau, sowie die drei Söhne mit ihren drei Frauen. Die Arche ist der Kasten, welcher alle polaren Pärchen der Welt beinhaltet. Es ist ein Bild für die „*Synthese*“.

Gleichzeitig bedeutet es aber auch „*Wort*“. Im Wort vereinigen sich alle Erscheinungen. Die Worte sind die Formeln, die die Form hervorbringen.

*Arche* (altgriechisch ἀρχή *arché* ‚Anfang, Prinzip, Ursprung‘) ist in der antiken griechischen Philosophie die Bezeichnung für den Urgrund der Welt, die Ausgangsbasis der Weltentstehung.

Die Synthese vereinigt alle Polaritätspärchen in einem höheren Komplex, der über der Zeit und den Formen schwimmt (die Synthese aus „hell und dunkel“, „lang und kurz“, „dick und dünn“ etc. ist NICHTS, nicht denkbar und damit über der Formenwelt schwebend).

Genauso wie die Arche symbolisch über den Wasserfluten (Wasser als Symbol für „Zeit“ und „Formwerdung“) schwimmt.

Die Welt geht in dem Moment unter bzw. verschwindet, wenn sich beide Seiten der Polarität gleichzeitig zurückziehen, weil alles, was der Mensch denken, wahrnehmen oder vorstellen kann, auf der Polarität aufbaut. Verschwindet diese, verschwindet die Welt (wenn sich „hell und dunkel“, „lang und kurz“, „dick und dünn“ etc. gleichzeitig zurückziehen bleibt nur noch „NICHTS“ mehr übrig!). Versinnbildlicht wird dies in der Noah-Geschichte durch die Sintflut nach dem Einzug der Tierpaare in die *Arche*. Die Arche ist ein bildliches Symbol für die Synthese, die über oder jenseits der Zeitlichkeit (Symbol des Wassers) existiert.

Wer ist dann Noah?

*Jeder Mensch könnte ein Noah sein!*

„Noah“ symbolisiert den Menschen, der von GOTT berufen ist.

Jeder Mensch ist von GOTT berufen, sich eine Arche zu bauen. Nur die wenigsten tun es.

Das hebräische Wort „**Noah**“ (נח 50-8) bedeutet „**ruhend, Ruhe**“.

Der Mensch kann seine eigene Arche erst bauen, wenn er im Zentrum der Ruhe ist, **dem wertfreien Beobachter (im MP+ Feld)**. Dies ist die Voraussetzung, um sich eine eigene Arche

(= hebr. Wort), die Synthese, zu bauen, in der alle Polaritäten (symbolisch durch die Tierpaare und die Familie des Noah dargestellt) ihren Platz finden. Und erst, wenn die Arche fertig ist, d. h. alle Polaritäten, mit beiden extremen Seiten, eingesammelt sind, dann kommt die Sintflut und nur die Arche, das Wort, die Synthese, in der alles gleichgültig und gleichzeitig aufgehoben ist, schwimmt über der Zeit (*Wasser* ist, wie zuvor erwähnt, ein Symbol für die Zeitlichkeit und der Formwerdung).

Der erwachte Mensch (MP+) in ihr überlebt den sinnbildlichen Untergang der Welt in der Vergänglichkeit (Zeitlichkeit).

Es regnet 40 Tage und Nächte lang. Die Zahl 40 wird im Hebräischen dem Buchstaben Mem (M, m) zugeordnet und bedeutet übersetzt „Wasser“. Auch hier ist wieder durch die Zahl 40 der Hinweis auf die höhere Zahlensymbolik enthalten.

Die neue Erde wird mit *Gen 8, 22* wieder eröffnet. Die Polarität (Tiere) wird wieder freigelassen und die Welt kann wieder von Neuem entstehen:

*„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“*

Es ist die „Neue Welt“ (nach der Erleuchtung), in der auch die Polarität wieder in Erscheinung tritt, jedoch die Arche (Synthese) am höchsten Berg Ararat immer sichtbar ist. Der Regenbogen über der Arche ist das Zeichen, dass die Verbindung mit GOTT bewusst besteht.

Es ist auch nicht verwunderlich, dass der Mensch, der anfängt, seine innere „Arche“ zu bauen und stets bemüht ist, die beiden extremen Seiten aller Erscheinungen als „GUT“ zu bezeichnen, von seinen „nur lieben“ Mitmenschen ausgelacht und schnell als Narr abgestempelt wird. Genauso wie es symbolisch einem Noah ergeht, der auf dem Trockenen im Inland ein gewaltiges Schiff baut und vor der Sintflut warnt.

Aber das gehört zum Spiel dazu. Der Mensch, der den Weg geht, sich durch seine innere Stimme berufen fühlt und sich bemüht beide Seiten anzunehmen, steht äußerlich scheinbar allein da und wird von allen normalen einseitigen Persönlichkeiten nicht wirklich ernst genommen ... bis die Sintflut kommt.

Es ist das „Liebe deine Feinde“ (die andere Seite der Polarität), das für den normalen Menschen so absurd klingt, aber unumgänglich ist, wenn man in seine *Arche* Einzug finden will.

*Nebenbei bemerkt:* Fällt Ihnen, lieber Leser, ein besseres Bildergleichnis, als die Noah-Geschichte ein, mit dem man „*das Einsammeln und Verbinden der Polaritäten* (je ein männliches und weibliches Tier)“ zu einer Synthese (Arche) und den Übergang der Form (Welt) in den Geist (NICHTS → als Sintflut) darstellen kann?

Das war ein kleiner Auszug der Auslegung der Noah-Geschichte auf der 2. Ebene, der Symbolebene. Lassen Sie uns jetzt noch einen kleinen Blick auf die 3. Ebene werfen.

*Ein kleiner Ausflug in die Zahlen- und Wortbedeutung der „Arche“:*

Als kleine Ergänzung zu dem eben Gesagten möchte ich mit ihnen noch einen kleinen Ausflug in das Geheimnis des Wortes und der Zahlen der Bibel machen. Auch wenn es auf den ersten Blick etwas verwirrend aussieht, können Sie mit einem offenen Geist möglicherweise ein intuitives Gefühl für die tieferen Zusammenhänge der Bibel bekommen. Wenn nicht, macht es auch nichts. Vielleicht später mal ☺:

Wie bereits erwähnt: Das hebräische Wort für „Arche“ heißt „*teba*“ und schreibt sich תבה, was in der gematrigen<sup>19</sup> Zahlenschreibweise als 400-2-5 (= addiert 407) gelesen wird und die Bedeutung von „*Arche, Kasten, Kiste und Wort*“ hat.

Den Gesamtwert von 407 findet sich auch im hebräischen Wort „*ot*“ אות 1-6-400 wieder, was „*Buchstabe und Zeichen*“ bedeutet, sowie „*zustimmen, einverstanden sein*“ (WP+).

In der Mehrzahlform, als „*otioth*“ אותיות geschrieben, werden so auch die „hebräischen Buchstaben“, „*die heiligen Zeichen*“, aus denen GOTT die Welt erschafft, bezeichnet.

In der Thora wird meist ein ה (5) als Artikel vor das Wort Teba gesetzt, was dann „*die Arche*“ heißt und den Gesamtwert 412 ergibt.

Das hebräische Wort „*beth*“ בית 2-10-400 (= 412) bedeutet „*Haus, Beth* (2. Buchstabe B, b = Sinnbild der Polarität)“, aber auch „*in mir ist eine Erscheinung*“, „*in, innen*“, „*auf das Ziel zusteuern, das Ziel anfliegen*“, „*sich an das Leben im Haus mit Menschen gewöhnen (von Tieren)*“ und „*zähmen, domestizieren*“.

Es offenbaren sich in dem *Arche-Symbol* auch das „*Wort*“ und „*der Buchstabe*“ und bilden das „*innere Haus*“, welches vor der „*Sinnenflut*“ bzw. dem zeitlichen Zerfall als Überlebenszuflucht dient. Es ist der einzige, sichere Ort, wenn die Welt untergeht (und die Welt der Formen ist einem beständigen Wandlungs- und Zerfallsprozess unterworfen).

Das eigene „*innere Haus*“ (= im Geist des Menschen) zu bauen, dazu wird der Mensch von GOTT berufen.

„*Denn die Welt (der Formen) stammt aus dem Wort und das Wort kommt aus dem Geist und der Geist ist von GOTT. Wer das Wort kennt, der kennt die Welt und weiß von dem Geist GOTTES. Jener nennt sich ‚Eingeweihter in das Wort‘.*“

Die Baumaße der Arche (siehe Seite 96 Gen 6,15) sind: Länge **300** Ellen, Breite **50** Ellen und Höhe **30** Ellen<sup>20</sup>. Die Zahlen spiegeln sich wider in dem hebräischen Wort für „*Sprache und Zunge*“ „*laschon*“ לשון 30-300-(6)-50, was den Gesamtwert von 380 ergibt.

Den gleichen Wortwert hat das Wort „*jescha*“ ישע 10-300-70 (380), was „*retten, Hilfe, Rettung und Heil*“ bedeutet und was schon auf die Synthese, die Ganzheit, wo alles „*heil und gerettet*“ ist, hinweist.

Ergänzt man den Wert der Baumaße 380 durch die weiteren Zahlenangaben bezüglich der Arche von „**1** Tür, **1** Fenster und **3** Böden“, so errechnet sich ein Wert von „**385**“, was gleichzeitig den Gesamtwert des anderen hebräischen Wortes „*safa*“ שפה 300-80-5 für „*Sprache*“ ergibt. Die Sprache ist die Verbindung und Strukturierung von Wörtern, damit Welt konkret in Erscheinung treten kann (→ erst durch das Wort *Fahrrad*, sind sie in der Lage sich das Bild eines Fahrrads vorzustellen). Interessant ist, dass in der „*Sp-rache*“ durch das Vertauschen von *a* und *r* schon ein Hinweis auf die *Arche* entsteht. Der Ort, wo alle polaren Ausdrücke ihr geistiges Zuhause finden. Denn auch die „*Sprache*“ an sich ist ein unvorstellbar höherer Komplex, der erst in seinen Wortfacetten sichtbar werden kann. Auch hierbei handelt es sich um einen Synthese-Begriff.

Die *Arche* hängt also auf der 3. Ebene der Interpretation mit der Sprache, dem Wort und den Buchstaben zusammen.

---

<sup>19</sup> Gematrie = die „*Matrix im Geist*“ und bedeutet die Umsetzung von Buchstaben in Zahlen

<sup>20</sup> Zahlenangaben im Alten Testament (Thora) weisen in der Regel auf codierte Wörter über den Zahlen- oder Buchstabenwert hin, welcher direkter zur 3.Ebene der Interpretation der Geschichten führt.

Es könnten noch etliche Seiten mehr über das Wort „Arche“ geschrieben werden, ich will es aber hier genug sein lassen, weil es nicht zu kompliziert erscheinen soll (in Wirklichkeit ist es viel einfacher, als es auf den ersten Blick aussieht).

Festzuhalten ist nur, dass sich hinter dem Symbol der „Arche“ das „Wort als Ganzes“, mit dem die Sprache und die Buchstaben verbunden sind, verbirgt. Dieses *Wort* ist ein Synthese-Begriff und kann nicht bildlich dargestellt werden (daher die Noah-Symbolik). Es kann nur intuitiv erfasst werden.

Dieser Begriff „Wort“ (hebr. teba) erinnert an den griechischen Begriff λογος „logos“, was „Wort“, aber auch „Rede, Denkkraft, Christuskraft etc.“ bedeutet und genauso wenig übersetzt, bzw. greifbar ist, da dieser Begriff auch diesen höheren Synthese-Komplex versinnbildlicht (vgl. Bibel Joh. 1,1).

Das Wort, die Synthese (Arche) ist das, was den symbolischen Weltuntergang, das Zurückziehen der beiden polaren Seiten, überlebt.

Denn es ist zeitlos und ewig!

Das Bauen des Menschen an diesem „Wort“ (*Logos*), aus dem alles geschaffen ist, wird ihn über die Formenvielfalt erheben.

Alle polaren Erscheinungen (Tiere) fallen in diesem Wort (Synthese – Arche) zusammen und bilden sein „*inneres Haus*“, in dem er wirklich wohnt.

Erst mit dem Erleben des letzten Teiles ist die Arche wirklich bereit und der Aufstieg kann erfolgen.

Viele sind berufen, nur wenige sind auserwählt und nur einer erlangt das Ziel:

„ICH“ (=MP+) wird dann zu „JCH“ (=MP<sub>i</sub>)!  
(siehe Seite 70)

Sie, lieber Leser, könnten ein symbolischer Noah sein. Bauen Sie Ihre Arche, den Ort der Synthese aller Polarität und integrieren Sie alle Facetten dieser (ausgeträumten) Welt. Sie gehören untrennbar zusammen. Die Noah-Geschichte ist eine Geschichte über die Liebe, auch wenn dies auf der unteren Erzählebene verborgen bleibt und man eher das Gegenteil mutmaßt.

Sie sehen, es ist nur ein kleiner Ausschnitt aus einer Bibelgeschichte, wir haben sie nur ein klein wenig tiefer betrachtet und man kann schnell ein kleines Buch schreiben.

Jede Geschichte in der Bibel, jedes Märchen, jede Mythologie lässt sich in dieser Form auf diesen drei Ebenen verstehen.

Und weil es so schön war 😊, lassen Sie uns noch eine Geschichte aus dem Alten Testament betrachten: den Sündenfall.

b. Adams Fall aus dem Paradies (der Sündenfall):

Nur um es gleich vorwegzusagen, alleine diese Erzählung aus der Bibel hätte das Potenzial für ein eigenes Buch. Ich bitte also um Nachsicht, wenn ich diese Geschichte hier nur sehr oberflächlich behandeln kann, um den Rahmen des Buches nicht zu sprengen. Es geht mir in erster Linie darum, Ihnen die drei Verständnisebenen etwas näherzubringen und dieses wichtige Kapitel des Alten Testaments grob im Spiegel des Schöpfungsschlüssels zu beleuchten, damit Sie erkennen können, wie wundervoll alles miteinander verbunden ist.

(Und ich weiß, ich wiederhole mich 😊)

Schauen wir uns zuerst die 1. Ebene (die Ereignis- und Personen-Ebene) der Geschichte des Sündenfalls in einer kurzen Zusammenfassung an (Bibel Gen 2 und Gen 3):

Vorgeschichte: Gott erschafft das Paradies mit den zwei zentralen Bäumen darin: Den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Danach erschafft er den Menschen (Adam)<sup>21</sup>. Er gebot Adam, nicht von der Frucht des Baumes der Erkenntnis zu essen. Danach erschafft Gott die Tiere (und die Schlange) und lässt Adam in einen tiefen Schlaf fallen, um aus seiner Rippe seine Frau Eva zu formen.

Der Sündenfall bezieht sich auf den Moment, in dem Adam und Eva im Garten Eden die verbotene Frucht vom Baum der Erkenntnis essen. Dieses Ereignis wird als symbolische Darstellung gesehen, die die Ursünde der Menschheit begründet.

Gott hatte Adam ausdrücklich verboten, von diesem Baum zu essen. Die Schlange verführte Eva, und sie wiederum verführte Adam dazu, die Frucht zu kosten (nur so nebenbei erwähnt: als Gott das Verbot ausgesprochen hatte, waren die Tiere und Eva bisher nicht erschaffen worden).

Die Folge ist es, dass durch den Sündenfall Adam und Eva ihre Einheit mit Gott und den Zugang zum Baum des Lebens verlieren. Sie werden aus dem Paradies vertrieben (mit der Schlange) und beginnen ihre irdische Existenz mit Sterblichkeit und Sünde.

Die christliche Theologie interpretiert den Sündenfall als Ursünde, die auf alle Menschen übertragen wird. Jeder Mensch wird als Nachkomme Adams in diese Geschichte hineingeboren und ist somit vorbelastet.

So weit, so gut. Auch diese Geschichte, auf den Zeilen gelesen, klingt eher nach einem ziemlich „*schrägen Gott*“ (ähnlich wie bei der Noah-Geschichte). Zuerst erschafft er das Paradies und den Baum mit den Früchten der Erkenntnis, dann den Menschen und verbietet ihm, davon zu essen. Schließlich erschafft er die Frau und die Schlange, die beide von dem Verbot offiziell nichts wissen, geht dann weg und lässt es zu, dass die Schlange und Eva den Menschen verführen, von der Frucht zu kosten. Jetzt ist er zutiefst erbost, wirft alle drei aus dem Paradiesgarten raus und legt ihnen und auch deren Nachkommen größte Mühsal bis zum Ende ihres Lebens auf.

Kein liebender Vater würde ein Bonbonglas offen mitten auf den Tisch stellen, seinem Sohn verbieten davon zu essen, dann zwei weitere Kinder in den Raum lassen und selbst fortgehen, während die beiden anderen Kinder auf seinen Sohn einreden, von den Bonbons zu kosten. Und wenn er das dann schließlich getan hat, ihn und die beiden anderen Kindern zeitlebens aus dem Haus zu verbannen und zu enterben.

Wie gesagt, die Geschichte klingt ziemlich schräg, falls man es nur auf dieser Ebene lesen und interpretieren kann. Bitte glauben Sie nicht, dass „Gott“ so etwas tatsächlich macht.

Es offenbart sich ein tiefer, zeitloser Sinn, wenn man sich den zwei höheren Stufen (Symbol- und Zahlenebene) nähert.

---

<sup>21</sup> das hebräische Wort *adam* אָדָם 1-4-40 (= 45) bedeutet „Mensch“

Lassen Sie uns etwas tiefer eindringen in die Worte und die Symbole aus dieser Erzählung: In der 2. Schöpfungsgeschichte der Bibel erschafft GOTT die zwei Bäume „den Baum des Lebens“ *ez hachjim* עץ החיים 70-90 5-8-10-10-40 (Zahlencode des Wortes) mit dem Wortwert **233** (= Summe des Zahlencodes) und danach „den Baum der Erkenntnis (= Meinung)<sup>22</sup> von Gut und Böse“ *ez hadaat tov wara* עץ הדעת טוב ורע 70-90 5-4-70-400 9-6-2 6-200-70 (Zahlencode) mit dem Wortwert **932**.

Auf den ersten Blick kann man erkennen, dass die Zahl 932 genau 4 x 233 ist, d. h. hier offenbart sich ein tieferes **1:4 Verhältnis** im Hintergrund (3. Ebene).

„Der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ bildet die Grundlage für die Persönlichkeitsebene (Matrix 2 – vier Felder), während der „Baum des Lebens“ die Neutralitätsebene (NE) symbolisiert. Seine Krone bildet das WA<sub>i</sub> Feld, während die Wurzeln des Baumes das WA Feld ausmachen. Der Stamm im Zentrum steht sinnbildlich für den MP/MP<sub>i</sub> Feldkomplex. 1:4 ist der Mensch (MP) und sein Persönliches Programm (mit den vier Feldern MA+/- und WP+/-).

Dann werden die **vier Flüsse** erschaffen, die den Garten Eden bewässern: *Pischon, Gihon, Tigris* und *Euphrat*. Diese vier Flüssen und die Orte, die sie bewässern, enthalten im Namen codiert die Qualitäten der **vier Felder der Persönlichkeitsebene des Äußeren Netzes**. Sie sind ein Symbol für diese vier Grundfelder: Weiblich-Plus (WP+), Weiblich-Minus (WP-), Männlich-Plus (MA+) und Männlich-Minus (MA-).

Am Ende dieses Kapitels sind die vier Flüssen und die Orte detaillierter analysiert, da wir ansonsten zu weit vom Kern der Geschichte des *Sündenfalls* abweichen würden (siehe Seite 106). Danach gibt GOTT, **Adam** den guten Tipp: „*Er sollte doch lieber nicht vom Baum der Erkenntnis (= Meinung) von Gut und Böse essen, denn das würde ihn sofort aus dem Paradies (Ruhe und Einheit aller Gegensätze, MP- Feld) werfen und er würde sterben (= glauben, er sei nur die sterbliche Persönlichkeit in Matrix 2).*“

Symbolisch bedeutet es, dass wenn Adam davon isst, er die Welt (das Paradies) in „gut-richtig“ und „böse-falsch“ verurteilt („*ich bin der Meinung, das und das ist richtig und das und das ist falsch*“). Er beginnt damit, die Ur-Trennung und Teilung des Paradieses, der harmonischen Ganzheit, zu vollziehen. Es ist die sinnbildliche „Aufspaltung“ der Synthese und das einseitige Bewerten der polaren Seiten. Er würde aus dem MP Feld in eine der vier Felder der Persönlichkeitsebene fallen.

Das Wort *adam* אדם 1-4-40 (Wortwert 45) bedeutet auf Hebräisch „*Mensch*“. Er ist der Träumer im zentralen **MP<sub>i</sub> Feld**, der Sohn GOTTES, der dann später in einen tiefen Schlaf fällt (MP-) oder besser *in den eigenen Bewusstseins-Spiegel* „fällt“.

Schließlich erschafft GOTT die **Tiere**. Sie stehen symbolisch für die breite Programmpalette an möglichen Charakteren. Im Tier erkennt man die automatisch ablaufenden Programmuster in Form von Instinkten. Sie regieren das Tier und genauso ist es letztlich beim unbewussten Menschen. Seine Handlungsmuster laufen über das Denken, die Gefühle und die Intuition ab, welche auf seinem Charakter-Programm und seinem Erleben basieren. Das Tierische ist symbolischer Ausdruck der **Programmierung der Persönlichkeiten**, die auf den astrologischen **Tierkreiszeichen** (Tierkreis = Zo(o)diak → Zoo → Tiere in Käfigen 😊) basieren.

Danach lässt GOTT über Adam einen **tiefen Schlaf** (Gen 2, 21 hebräisch *tardema*) fallen und erschafft aus seiner Rippe die Frau „*Eva*“.

**Eva** bedeutet im Original *chawa* חוה 8-6-5 (Wortwert 19) und heißt „*erleben, ein Erlebnis haben*“, sowie „*aussagen, ausdrücken, verkünden, offenbaren*“ und wird in der Bibel als

<sup>22</sup> das hebräische Wort im Original heißt *daat* דעת und bedeutet in erster Linie „Meinung, Wissen“, dann erst „Erkenntnis“]

„Mutter alles Lebendigen“ bezeichnet. Im Hebräischen bedeutet das gleiche Wort für *Rippe* auch „Seite“ und „Rand“ (hebr. *zela* צלע 90-30-70 mit Wortwert 190)<sup>23</sup>.

Eva symbolisiert das Leben, die Lebendigkeit, der Traum im Tiefschlaf. Es öffnet sich eine Seite (Rippe) im Menschen (Adam) vor seinem geistigen Auge, wenn er schläft und träumt, damit das Erleben beginnen kann. Die Eva der Bibel ist ein direkter Repräsentant des **WA Feldes** im Schöpfungsschlüssel und ein indirekter Repräsentant des **WA<sub>i</sub> Feldes**. Hier findet das Erleben des Menschen statt. Der Baum des Lebens, Adam und Eva gehören im Paradies symbolisch ganz eng zusammen.

Bis jetzt ist alles noch gut und friedlich oder langweilig, je nachdem, wie man es betrachten möchte 😊.

Dann kommt die **Schlange** ins Spiel. Sie wird im ersten Schöpfungsbericht bereits erwähnt als *tanin* תנין 400-50-10-50 (Wortwert 510), was so viel bedeutet wie „Drache, Schlange, Krokodil“ oder auch „Wal, Haifisch“. Die kriechende oder im Wasser lebende *Schlange* ist ein Symbol für Raumzeitlichkeit, Erdgebundenheit, Gefährlichkeit, Täuschung, sowie Verführung und damit ein Repräsentant des **Grundglaubens Materialismus** (WP<sub>I</sub>- die Welt ist außen-getrennt von Bewusstsein).

Jetzt kann die **Schlange** (Materialismus = „außen-getrennt“) Adam über die Eva (das Beobachtbare im WA Feld) dazu verführen, die Welt zu verurteilen, zu trennen und symbolisch die Frucht vom „Baum der Erkenntnis (= *Meinung*) von Gut und Böse“ zu essen. Er macht sich damit sinnbildlich sündig<sup>24</sup>, indem er beginnt, zu urteilen, was richtig und was falsch ist.

Der Mensch fällt aus der heiligen Mitte (Paradies), dem MP Feld, verführt durch seine Wertemuster in seinem Persönlichen Programm und dem Betriebssystem (Materialismus „die Welt ist außerhalb und getrennt von mir“), beides in Form der symbolischen Schlange dargestellt, in das einseitige Beurteilen der neutralen Bilder im WA Feld (= das Leben - Eva) in „Gut“ (positive Resonanz WP+/MA+) und „Böse“ (negative Resonanz WP-/MA-).

„Das Essen von der Frucht führt zur symbolischen Sünde“, was die einseitige Verurteilung der Welt der Polaritäten ist und die Trennung in „die guten Seiten möchte ich haben“ und „die schlechten Seiten möchte ich bekämpfen oder meiden“.

Jede einseitige Bewertung katapultiert den Menschen aus der ruhenden Mitte heraus in die positiven und negativen Kreisläufe auf der Persönlichkeitsebene.

Der **Sündenfall** ist der Fall des Menschen von seiner eigenen GÖTTLICHKEIT in die Identifikation mit seinem Persönlichen Programm (Schlange) und all seinen Verurteilungen der Welt in Gut und Schlecht. Es ist die Nacktheit des Körpers, welche dann zutage tritt, wenn sich der Mensch mit seiner sterblichen Körperlichkeit identifiziert:

„Sie (Eva) nahm von seinen Früchten und aß. Sie gab auch ihrem Mann (Adam), der bei ihr war und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren.“ (Gen 3, 6-7)

---

<sup>23</sup> 3.Ebene: Man sieht schon die Basiszahl 19 verbindet die Eva mit der Rippe/Seite 190. Nebenbei bemerkt: Die Welt (Eva) ist (sinnbildlich) aus 19 ungeraden Reinisotopen und 19 linksgedrehten Aminosäuren laut der Naturwissenschaft aufgebaut. Auch hier treffen wir auf die 19, die eine wichtige Zahl für die *Welt der Formen* auf qualitativer Ebene ist.

<sup>24</sup> *Sünde* hängt mit dem Wort „Sonde“ und „absondern, trennen“ zusammen und leitet sich aus dem gotische Wort *Sunja* = *Wahrheit* ab. Die Sünde ist die Trennung der Polarität mit dem Schwert der „persönlichen Meinung“. Es ist die Be- und Verurteilung einer Seite der Polarität und die noch offene Schuld, mit der die Sünde wieder gesühnt werden kann, ist die Anerkennung und Liebe auch der anderen Seite.

Was jetzt passiert, ist zwangsläufig. GOTT muss Adam (Mensch), Eva (Formenwelt) und die Schlange (Persönliche Programm) aus dem Paradies (Einheit, Synthese) werfen, weil Adam, mit dem Essen der Frucht, die Trennung und Verurteilung vollzieht. Der Fall aus der Einheit ist gleichzeitig der Beginn der Geschichte des Menschen in der Welt der Polarität. Dieser Prozess geht dann über die gesamte Geschlechterfolge in der Bibel und endet in der Kreuzigung und Erleuchtung von Christus, was den Wiederaufstieg aus der Zweiheit und die letzte Sühne der (Ur)Sünde beinhaltet (es ist das symbolische Sterben des Jesus von Nazareth für die Sünden der Menschen am Kreuz). Die Polaritäten verschmelzen wieder in eine höhere Einheit (Synthese).

**Gleichzeitig symbolisiert diese Geschichte „der Sündenfall des Adams“ einen zeitlosen, ewigen Prozess, der im Menschen immer im Hier und Jetzt abläuft. In dem Moment, in dem der Mensch urteilt in „das ist gut“ und „das ist schlecht“, ist er symbolisch vom „Baum der Erkenntnis (Meinung) von Gut und Böse“ und katapultiert sich damit selbst aus der Mitte (MP Feld – das ruhende Paradies) hinaus in die positiven und negativen Kreisläufe der Persönlichkeitsebene (symbolisiert durch die sich in den eigenen Schwanz beißende Schlange = Ouroboros).**

Das war ein kleiner Ausflug in die Geschichte des Sündenfalls auf der Symbolebene (der 2.Stufe). Sie erkennen, dass wir uns hier bereits in einer wesentlich verständlicheren Auslegung bewegen, bei der man jedoch auch wissen muss, wie die geistig-seelischen Zusammenhänge sind. Aber ich denke, wenn Sie bis hierhergekommen sind, dass es für Sie im Großen und Ganzen nachvollziehbar war – zumindest theoretisch.

Werfen wir jetzt noch am Ende einen kurzen Blick auf die 3. Stufe, die Zahlen- und Buchstabenebenen:

Ich werde zwei kleine Beispiele nur kurz „anreißen“ und nicht vertiefen, die sich mehr auf die Zahlenebene beziehen. Es soll nur neugierig machen und keine tiefere Erörterung sein.

1. Beispiel: Im zweiten Schöpfungsbericht (beim Sündenfall) findet der zweite Name für **Schlange** im Hebräischen Erwähnung. Dort heißt sie *nachasch* נָחָשׁ 50-8-300 (Wortwert **358**). In diesem Fall ist der Wortwert interessant, da er uns zu dem Wort für **Messias** (= Gesalbter) führt, der auf Hebräisch *maschiach* מָשִׁיחַ 40-300-10-8 (Wortwert 358) heißt. Beide Wörter haben denselben Wortwert 358, was bedeutet, dass sie auf der qualitativen Zahlenebene eine direkte Verbindung zueinander haben.

Der Fall aus dem Paradies (Einheit), ausgelöst durch die „Verführung“ durch die Schlange und der Wiederaufstieg durch den Messias, bilden ein polares Pärchen und gehören zusammen. Der Messias geht unsichtbar mit Adam, ist immer dabei. Er ist inwendig im Menschen (Adam) und symbolisiert die Erlösung und den Wiederaufstieg. Er begleitet den Menschen inwendig auf seinem ganzen Weg durch die Schöpfung und offenbart sich durch die Hingabe und Liebe in Form der Christuskraft. Der Mensch trägt die Schlange und den Messias in sich. Er ist beide.

2. Beispiel: Wenn man die Wortwerte von **Adam (45) und Eva (19) addiert** bekommt man  $45 + 19 = 64$ . Wir haben hier eine Verbindung (+) von Geist-Bewusstsein (Adam 45) und Erleben der Welt der Form (Eva 19). Der Träumer und das Geträumte im Traum ergeben die Zahl 64. Diese Zahl spiegelt die Grundbausteine des Lebens wider, welche sich beispielsweise im chinesischen Orakel I GING ( $2^6 = 64$ ) und der Anzahl der Triplets in der menschlichen DNA als  $4^3 (= 64)$  abzeichnet.

Die Zahl 19 (Eva) trifft man auch in der Ordnung der Isotopen und Aminosäuren wieder. Hier wird laut Naturwissenschaft erklärt, dass das Leben aus 19 ungeraden Rein-Isotopen und 19

linksgedrehten Aminosäuren aufgebaut ist. Die Zahl 19 bestimmt diese elementaren Bereiche des Lebens und ordnet sie. Während bei Adam zusätzlich der Zahlencode des Wortes *Adam* in Form von **1-4-40** im Vordergrund steht und uns zu der Zahl 144 führt. Diese Zahl ist eine ganz besondere Zahl in der Schöpfung, bei der ich Sie leider auf den 3. Band des Schöpfungsschlüssels verweisen muss bzw. auf den Anhang dieses Buches auf Seite 190, da wir ansonsten den Rahmen sprengen würden.

Sie sehen, je höher wir gehen, desto komprimierter wird es. Während es auf der 1. Ebene viele Darstellungsformen für das gleiche höhere Prinzip gibt, wiederholt und verdichtet es sich, je tiefer man in die 3. Ebene der Zahlen- und Buchstaben eintaucht.

Sollten Sie offen und interessiert sein, sich dieser 3. Ebene zu nähern, empfehle ich Ihnen das Buch „*Vom Geheimnis der Buchstaben*“.

*„Im Wort und den Buchstaben liegen alle Geheimnisse verborgen – wer dies versteht, der versteht die Welt!“*

### **Der Fall und das Vergessen:**

Mit dem Fall aus dem Paradies beginnt auch das Vergessen der eigenen GÖTTLICHKEIT und die Identifikation mit dem nackten Körper.

**Aber genau das „Vergessen-Dürfen“ ist eines der größten Geschenke, das GOTT einem Teil von sich selbst, dem Menschen, gegeben hat.**

Nachdem der Mensch die Einheit mit GOTT (das Paradies) vergessen durfte und gleichzeitig vergessen hat, „*wer er wirklich ist*“, besitzt er erst die Möglichkeit, den Weg der Wiedererinnerung zu gehen.

Jetzt darf er sich Schritt für Schritt selbst erfahren und GOTT in seiner unendlichen polaren Vielheit *erleben* (= hassen WP- und lieben WP+).

Es ist der Weg hinein in die Weltlichkeit und wenn alles durchlebt wurde, wieder heraus. Mit der Umkehr beginnt der Weg der wirklichen Religion<sup>25</sup>, der Rückführung und -bindung durch das innere Durchtönen des eigenen GÖTTLICHEN Ursprungs.

Das „*Vergessen*“ ist vergleichbar mit einem Puzzle in seinen Einzelteilen, welches man wieder zusammensetzen darf. Die Freude der Verbindung und der Vereinigung kann nur erlebt werden, wenn vorher ein Vergessen und damit eine Trennung stattgefunden hat. Der Aufstieg (3) durch den Messias (Christuskraft im Menschen) ist erst durch den Fall aus dem Paradies, durch die Schlange, möglich geworden.

(1) Der „*Fall aus dem Paradies*“ (Paradies = Vereinigung von allem in GOTT) ist rückwirkend betrachtet der größte Glücksfall, der dem Menschen passieren konnte. Denn dadurch kann er sich auf den symbolischen Rückweg (2), über die ganze Bibel hindurch, machen und all die Erfahrungen durchleben, die nur mit einer Trennungsvorstellung (Schlange – Materialismus WP<sub>I</sub>-) möglich sind, um am Ende wieder in GOTT als sein „Kind“, eine Stufe höher aufzusteigen (3 → MA<sub>i</sub>+ Holofeeling) (siehe Bild 9.1).

---

<sup>25</sup> Religion leitet sich ab vom lateinischen Wort *religo* = rückbinden, an- und festbinden

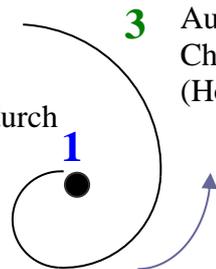
Der Weg des Menschen ist der Weg von der Einheit (1) über den Fall in die Zweiheit (2 - Polarität) hin zur Synthese in der Dreiheit (3). Es spiegelt den Fall Adams aus dem Paradies über das Erleben der Vielfalt der Welt hin am Ende zur Kreuzigung und Auferstehung Christus und der Apokalypse (= der Aufdeckung des weltlichen Luges und Truges).

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gute Reise durch Ihr Bewusstsein. 😊

Bild 9.1:

Fall Adams durch die Schlange (WP<sub>i-</sub>)

Erleben der Welt Geschlechterfolge der Bibel



3 Auferstehung in Christus (Holofeeling MA<sub>i+</sub>)

Die logarithmische Spirale als Symbol für den Weg des Menschen!

**Die vier Flüsse im Paradies im Detail:**

Ich würde gerne mit Ihnen die vier Flüsse des Paradieses genauer untersuchen und Ihnen veranschaulichen, wie man Namen und Orte der Bibel tiefer analysieren kann, um auf die Ebene der Symbolik zu gelangen. Ich habe zu Beginn dieses Kapitels *Sündenfall* bereits kurz erwähnt, dass sich hinter den vier Flüssen und den Orten, durch welche sie fließen, die vier Feldtypen der Persönlichkeitsebene verbergen: WP-, WP+, MA- und MA+.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich Ihnen auch zeigen, wie man über einen Namen auf die höhere Symbolebene gelangt. Der Schlüssel dazu findet man im Wort, genauer gesagt in der Wortfamilie um das jeweilige Wort oder den Namen von Personen, Orten oder Ereignissen. Diese Wortfamilie charakterisiert den qualitativen Symbolcharakter des Wortes. Außerdem gelangt man über die Buchstaben und die Zahlenwerte eines Wortes (Namen) schließlich auf die 3. Ebene.

Wie geht man dabei im Detail vor?

Man schaut sich das Wort (Namen) in der Originalsprache an, welche Wörter mit dem gleichen oder einem verwandten Wortstamm dieses umgeben. Dann analysiert man die einzelnen Silben des Wortes. Schließlich betrachtet man noch den Zahlenwert des Wortes und vergleicht diesen mit den Worten, die einen identischen Wert haben. Wenn man noch tiefer eindringen möchte, schaut man sich die Bedeutung des Wortes in den anderen wichtigen großen Sprachen an wie *Deutsch, Sanskrit, Hebräisch, Arabisch, Lateinisch* und *Altgriechisch* <sup>26</sup>.

Ein guter Leitfaden und Inspirationsquelle sind hier all die Wörterbücher der Welt. So können aus der Analyse eines Wortes allerdings auch schnell eine Vielzahl von Buchseiten werden.

Wie in jeder Kunst gehören auch hier viel Wissen, Kenntnis und Übung dazu.

Theoretisch müsste man ein rudimentäres Wissen über jedes Symbol haben, bei gleichzeitigem Verständnis, wie die Schöpfung aufgebaut ist, um in die Tiefe vorzudringen. Es ist ähnlich, wie wenn man beim Lesen alle Buchstaben kennen muss, damit man die Geschichte versteht. Hier benötigt man Zeit und Geduld, alles in sich selbst zu entfalten (das ganze benötigte Wissen ist bereits in Ihnen enthalten). Ich beschäftige mich seit 25 Jahren intensiv damit. Daher bitte ich Sie um Nachsicht, sollten die nächsten Seiten etwas trocken wirken, aber etwas zu analysieren, um ein Ergebnis zu bekommen, kann durchaus mühsam sein und ist auch nicht immer von Erfolg gekrönt.

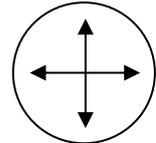
<sup>26</sup> Alle anderen Sprachen sind nicht falsch. Sie bilden alle eine große Sprachfamilie. Aber diese Sprachen bilden die symbolischen Grundpfeiler des Tempels.

### *Warum ist die Sprache ein Übersystem?*

Sie müssen berücksichtigen, dass Sie nicht der sind, der denkt, sondern Ihr Persönliches Programm läuft in Ihnen ab und *es* denkt in Ihnen von ganz alleine. Damit sind auch Sie nicht derjenige, der eine Sprache als Ganzes bewusst und willentlich erweitern und beeinflussen kann. Die Sprache ist die übergeordnete Struktur, in welche der Mensch eingebettet ist (und so vor sich hinräumt 😊). Sie ist die Programmiergrundlage, mit der GOTT diese Schöpfung schafft. Und die Sprache besteht aus den Buchstaben (Konsonanten) und Lauten (Vokalen) ...

Aber, bevor ich mich hier verliere, kommen wir wieder zurück zu unseren vier Flüssen und betrachten sie im Wort.

Die vier Hauptflüsse *Pischon, Gihon, Tigris* und *Euphrat* fließen in Kreuzform aus einem Zentrum in alle vier Himmelsrichtungen. Die Zuordnung der einzelnen Felder der Persönlichkeitsebene (unserer Bühne) ist im hebräischen Wortstamm (oder der Wortradix) der Flüsse und der Länder, welches sie bewässern, zu finden.



Auch wenn diese Aussage bei manchen Lesern inneren Unmut hervorrufen sollte, so behaupte ich, dass allgemein für die Bibel und auch all die anderen Heiligen Schriften der Religionen gilt: Alle Orts- und Zeitangaben sind in erster Linie keine räumlichen Angaben von *irgendwo da draußen in der Welt* oder zeitlichen Daten von *irgendwann früher*, sondern symbolisieren einen zeitlosen archetypischen Sinnkomplex, welcher jeden Menschen zu jeder Zeit betrifft.<sup>27</sup> Das Geheimnis ist im Wort und in der Zahl verborgen. Man könnte etwas allegorisch sagen: Die Bilder sind das Geschenkpapier, in welchem der tiefere Sinn verpackt ist.

Auch Personennamen haben in erster Linie, wenn man sie symbolisch betrachtet, nichts mit irgendwelchen Menschen, die irgendwann einmal gelebt haben, zu tun, oder Zahlenangaben mit irgendwelchen quantitativen Mengen oder Zeiten. Alles ist symbolisch und auf einer höheren qualitativen Zahlenebene erst vollumfänglich verständlich.

Die Ebene der Symbolik ist viel näher an der Wirklichkeit (GOTT) und steht hierarchisch weit höher, als die raumzeitliche Vorstellungsebene mittels der Bilder über Personen und Ereignisse.

Unter diesem Blickwinkel möchte ich mit Ihnen die Namen der vier Flüsse und ihre Länder genauer im Wortstamm untersuchen und Ihnen zeigen, dass die Worte eindeutig die Qualitäten der vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene charakterisieren.

*Die deutsche Übersetzung der Bibelstelle lautet wie folgt (Gen 2, 8-14):*

*8 Und Gott der HERR pflanzte einen Garten in Eden gegen morgen und setzte den Menschen hinein, den er gemacht hatte.*

*9 Und Gott der HERR ließ aufwachsen aus der Erde allerlei Bäume, lustig anzusehen und gut zu essen, und den Baum des Lebens mitten im Garten und den Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.*

*10 Und es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten, und er teilte sich von da in vier Hauptwasser.*

*11 Das erste heißt Pison, das fließt um das ganze Land Hevila; und daselbst findet man Gold.*

*12 Und das Gold des Landes ist köstlich; und da findet man Bedellion und den Edelstein Onyx.*

*13 Das andere Wasser heißt Gihon, das fließt um das ganze Land Kusch.*

*14 Das dritte Wasser heißt Hiddekel, das fließt vor Assyrien. Das vierte Wasser ist der Euphrat.*

Der Mensch wird erschaffen und in den Paradiesgarten gesetzt, an dem er sich erfreuen darf. Im Zentrum des Gartens ist der „*Baum des Lebens*“. Er symbolisiert unter anderem das zentrale MP/MP<sub>i</sub> Feld. Die vier Hauptwasser, die den Garten bewässern dagegen, bilden die vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene.

---

<sup>27</sup> Ob die Geschichten irgendwann, irgendwo von einem Menschenbewusstsein in sich direkt erlebt wurden, ist bei einer zeitlosen, symbolischen Betrachtung und Analyse zweitrangig.

Wenn man sich die Namen der Flüsse und Orte in der hebräischen Sprache genauer anschaut und deren jeweilige Wortvernetzung betrachtet, dann bekommt man anhand der umliegenden Wörter um die Namen eine schöne Charakteristik der vier Grundfelder der Persönlichkeitsebene [MA +/ MA- und WP +/ WP-].

Allgemein gilt: Wenn man den tieferen symbolischen Sinn von einzelnen Worten, Namen, Orten usw. erfahren will, dann muss man den Wortstamm, sprich die Wörter um dieses Wort und deren Ableitungsformen, in den Kernsprachen Deutsch und Hebräisch, sowie in der jeweiligen Originalsprache betrachten.

Dadurch bekommt man einen Geschmack von der tieferen Symbolbedeutung des Begriffs.

Im Folgenden wird ein Auszug aus dieser Wortvernetzung mit dem jeweiligen Grundstamm aufgelistet und am Ende mit dem entsprechenden Feld der Persönlichkeitsebene verglichen. Falls Ihnen die hebräische Sprache nicht geläufig ist, können Sie sich am Zahlencode orientieren (jedem Buchstaben im Alphabet ist eine Zahl im Hebräischen zugeordnet). Die Zahlen des Kernwortstammes der Flüsse und Länder sind fett hervorgehoben. Es ist keine tiefe Analyse notwendig, da Sie rasch erkennen werden, dass die Wörter um den jeweiligen Fluss unsere entsprechende Feldqualität auf der Persönlichkeitsebene des Schöpfungsschlüssels sehr schön charakterisieren:

[Zur Erinnerung: Eine Übersicht der Feldqualitäten sehen Sie auf Seite 194]

1. Der Fluss Pischon פִּישׁוֹן **80-10-300-10-50** fließt im Land Hevila הַחֲוִילָה **5-8-6-10-30-5**:

פשה	80-300-5	=	sich ausbreiten, sich verbreiten
פש	80-300	=	ausruhen
פשיום	80-300-10-7-40	=	Faschismus (= Diktatorische Herrschaftsform)
החול	5-8-6-30	=	Gültigkeit festsetzen / in Kraft treten lassen
החלה	5-8-30-5	=	Inkraftsetzung
החלמה	5-8-30-40-5	=	Genesung, Erholung

Dieser Fluss steht für das Männlich-Plus Feld (MA+): Hier setzt der Mensch das fest, was gilt und hat auch die Autorität, es in Kraft zu setzen. Sein Wille breitet sich aus. Hier kann sich der Mensch von einem Konflikt auf MA- erholen, gesunden und ausruhen.

2. Der Fluss Gihon גִּיחוֹן **3-10-8-6-50** fließt in dem Land Kusch כּוּשׁ **20-6-300**:

גי	3-10	=	Tal, Niederung
גיה	3-10-8	=	aufspringen bzw. hervorspringen (aus dem Hinterhalt)
גחון	3-8-6-50	=	gebückt, gebeugt; / Bauch (von Kriechtieren)
כושל	20-6-300-30	=	strauchelnd, misslingend, mangelhaft, erfolglos, Miss-, Fehl-;
כשה	20-300-5	=	störrisch
כוש	20-6-300-10	=	Neger, Mohr

Dieser Fluss steht für das Weiblich-Minus Feld (WP-): Hierher zieht sich der Mensch nach einem Konflikt der misslungen ist zurück. Er bleibt störrisch, weigert sich, das herrschende „Männchen“ anzuerkennen und ist stets bereit aus dem Hinterhalt hervorzuspringen, um es zu stürzen. Er läuft gebückt und ist nur vom Zwang gebeugt einverstanden.

3. Der Fluss *Tigris* חֲדַקְלָא 8-4-100-30 (steht im Original für Tigris) fließt vor *Assyrien* אַשּׁוּר 1-300-6-200:

חַד	8-4	=	spitz, scharf
חֲדַד	8-4-4	=	schärfen, scharf machen, anspitzen
דְּקַל	4-100-30	=	brennen, anzünden, / verfolgen, nachstellen, / Brennstoff
אֵשׁ	1-300	=	Feuer
שׂוּר	300-6-200	=	kämpfen, ringen
אֲשׂוּר	1-300-6-200	=	ich kämpfe
אַשּׁוּר	1-300-6-200	=	Bestätigung

Übersetzt man das Wort „Tigris“ in hebräische Zeichen, dann kommt folgender Wortkomplex zustande:  
T-(I)-G-R → תִּגְרָא 400-10-3-200

תִּגְרָא	400-10-3-200	=	Streit (auch: jdm anklagen, sich über jdn beschweren, herausfordern)
תִּגְרָא	400-3-200	=	Handel treiben, feilschen, / Krämer, Händler Herausforderung

Das Wort „tigr“ תִּגְרָא bedeutet ebenfalls „Streit“.

Dieser Fluss steht offensichtlich für das **Männlich-Minus Feld (MA-)**: Hier herrscht der Streit, die Anklage und der Kampf um das MA+ Feld. Hier werden die sinnbildlichen „Waffen“ offen gespitzt und geschärft und es herrscht eine brennende Auseinandersetzung.

4. Bei dem Fluss *Euphrat* פְּרַת wird kein Land explizit erwähnt, durch welches der Fluss fließt. Somit steht uns nur das Wort *Euphrat* selbst zur Verfügung, was aber auch ausreicht, um den letzten Baustein verständlich anlegen zu können. Das Wort stammt aus dem Griechischen und bedeutet:

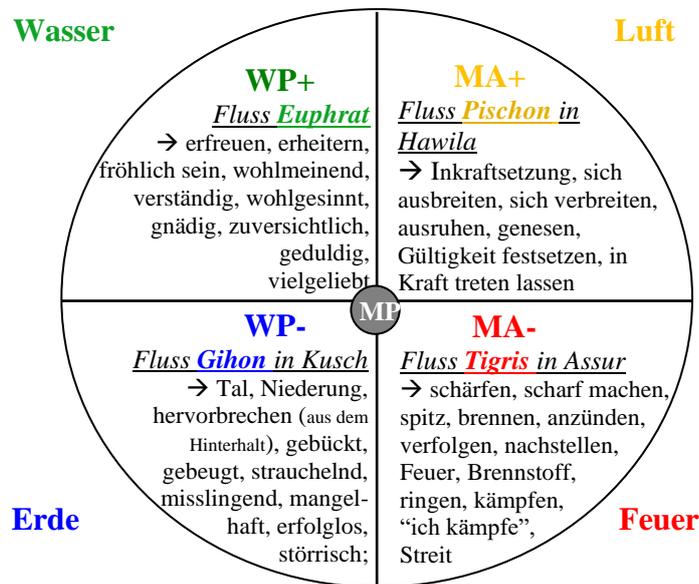
ευφρονεων (euphronion)	=	wohlmeinend, verständig
ευφραϊνω (euphraino)	=	erfreuen, erheitern, sich freuen, fröhlich sein, Freude haben, euphorisch sein
ευφρων (euphron)	=	zuversichtlich, froh, wohlgesinnt, gnädig, erfreuend
ευφορος (euphoros)	=	leicht tragend, geduldig, leicht zu tragen
ευφημος (euphemos)	=	Glück verheißende Worte sprechend, andächtig schweigend, Gutes verheißend, günstig, wohl lautend, löblich
ευφιλης (euphronion)	=	viel geliebt
ευφρωνια (euphonia)	=	gute (starke) Stimme

Dieser Fluss steht für das **Weiblich-Plus Feld (WP+)**: Es ist das verständige, liebevolle, und wohlmeinende Annehmen des herrschenden „Männchens“ auf MA+. Hier wird mit Freude, Zuversicht und „guter Stimmung“ das, was ist, unterstützt und frohen Mutes getragen.

Wie Sie sehen, werden die Feldqualitäten durch die jeweiligen Wortstämme unserer Flüsse und Länder im Paradies sehr gut charakterisiert, ohne dass man besonders tief ins Wort „vordringen“ muss.

Zusammenfassung der vier Flüsse im Wort und im Spiegel der Persönlichkeitsebene:

Bild 9.2:



Der **Baum des Lebens** steht symbolisch im Zentrum, während der **Baum der Erkenntnis von Gut und Böse** die Persönlichkeitsebene versinnbildlicht. Das mathematische Zahlenverhältnis der hebräischen Wörter der beiden Bäume beträgt 1: 4 (siehe auch Seite 102)

Selbstverständlich gäbe es zum 2. Schöpfungsbericht in der Bibel und dem Sündenfall noch viel mehr zu sagen und zu entdecken, aber mir sind im Rahmen dieser kleinen Schrift Grenzen gesetzt, damit es nicht zu sehr ausufert. Ich möchte Ihnen in diesem Buch nicht die Bibel auslegen, sondern nur zeigen, dass sich der *Schöpfungsschlüssel* wie bei einem mathematischen Fraktal in den unterschiedlichsten Geschichten widerspiegelt und verborgen liegt (siehe Mandelbrotfraktal Apfelmännchen).

Bitte gehen Sie nicht davon aus, dass irgendein Mensch oder eine Menschengruppe sich das alles ausgedacht und geplant hat. Damit landen Sie in der Sackgasse des Materialismus.

Die ganze Welt ist ein großes Puzzle, welches von GOTT perfekt erschaffen und so aufbereitet wurde, dass der Mensch die Teile wieder entdecken und verbinden kann. Aus Freude am Sein! Dabei ist der Weg das Ziel. Alles Wissen dazu ist bereits in Ihnen.

*Alles ist aus einem Guss oder besser, aus einem GEIST geformt, der über den Dingen schwebt und gleichzeitig in den Dingen lebt! ☺*

„Na ja, also ich weiß ja nicht, ich bin zwar keineswegs bibelfest, aber ob das stimmt und wie groß die Auswahl der Wortkombinationen ist, derer sich der Autor bedient. Ab einer gewissen Menge an Wörtern, kann ich mir selbstverständlich die passenden heraussuchen und dann behaupten, das würde alles genau passen. Ich und viele andere Leser haben wahrscheinlich keine Ahnung von hebräischer Sprache und wie sich das alles aufbaut.“

Wenn es allerdings tatsächlich stimmt, wäre es ein ziemlicher Knaller. Aber woher will ich wissen, ob es stimmt?“, fragt Henry kritisch nach.

David geht zu seinem Bücherschrank, zieht ein Hebräisch-Deutsch Wörterbuch aus dem obersten Regalfach heraus, legt es vor Henry auf den Tisch und sagt: „Hier bitte! Ich kenne mich aus, was soll ich dir zeigen? Ich habe alle Wörter überprüft. Alle Wörter stimmen. Aber natürlich hast du auch recht, mit deiner Kritik, weil jeder Wortstamm wesentlich umfangreicher ist, als nur die paar Beispiele. Wobei grundsätzlich gilt: Der Qualitätsgeschmack bleibt weiterhin erhalten.“

„Du meinst, die anderen Wörter unterstützen die Feldqualitäten des Schöpfungsschlüssels auch?“

„Nicht unbedingt, sie sind teils *neutraler Natur*, die erst noch etwas tiefer in der Symbolik untersucht werden müssten. Das würde aber viel zu weit gehen. Ich finde es absolut in Ordnung, was der Autor hier als Beispiele aufführt. Die kann jeder greifen und nachvollziehen, auch ohne tieferes Wortverständnis. Und im Gesamtkontext offenbart es sich sehr deutlich, wie die vier Flüsse mit den vier Feldern korrespondieren“, antwortet David.

Henry schaut David mit prüfendem Blick an, überlegt einen Moment und sagt dann: „Ist auch egal. Stimmen tut die Schablone auf alle Fälle, aber, ob das so in der Bibel gemeint ist und überhaupt, all das mit den Symbolen und den Wörtern, das übersteigt mein Fassungsvermögen. Da bin ich zu wenig in der Materie drin ...“

„... oder *zu viel* in der Materie drin“, fällt ihm David ins Wort und grinst ihn an.

„... Äh ... wie? Ach so, du meinst im Materialismus, in der Weltlichkeit drin. Tja, vielleicht auch das. Wahrscheinlich ist es sogar so. Aber, was ich sagen wollte, bevor du mir den kleinen Seitenhieb versetzt hast, ist, dass ich von der Symbolik zu wenig verstehe, als dass ich mir ein Urteil erlauben kann“, schließt Henry seinen Satz ab.

„Das weiß ich. Aber schön, wenn du das auch erkennst. Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung und Demut ist der schnellste Wachstumsbeschleuniger.“

„Ja, danke für den Weisheitsspruch. Wie habe ich sie vermisst“, feixt Henry und blättert die letzten Seiten im Buch zurück, um den Inhalt erneut auf sich wirken zu lassen.

Schließlich fragt er: „Hm ... das klingt schon interessant mit dieser Symbol- und Zahlenebene. Nur habe ich nicht wirklich verstanden, wie man das in der Praxis machen kann. Funktioniert das auch bei anderen Geschichten wie dem Märchen *Dornröschen*? Oder nur bei der Bibel?“

„Das funktioniert bei allen Geschichten, selbst bei deiner eigenen Lebensgeschichte.“

„Wie bei meiner eigenen Lebensgeschichte? Ich bin verwirrt.“

„Du hast einen Namen und kannst ihn auf der Symbolebene analysieren und untersuchen, dann bekommst du ein symbolisch-mythologisches Bild von dir. Dann kannst du deine ganze Lebensgeschichte bis heute betrachten, den Ort, wo du geboren bist, die Namen deiner Eltern, deine Freundinnen, deinen Beruf und so weiter. All das hängt mit dir zusammen und so könntest du deine eigene Entwicklungsgeschichte, sprich dein Leben, auf der Symbolebene aufschlüsseln, vorausgesetzt, du *kannst* es“, lächelt David.

„Das klingt mir zu abgedreht“, entgegnet Henry.

„Das ist nur die logische Konsequenz der Erkenntnis, dass alles nach einem fraktalen Hologramm aufgebaut ist, welches sich durch das Wort codiert. Buchstabe – Wort – Gedanke – Bild – Erscheinung ist eine Kette, die in dir einen Ereignishorizont definiert, den nur du erlebst. Jedes Wort beinhaltet über die Buchstaben, den Kern der Schöpfung. Man kann also von jedem Wort aus, den Grundaufbau der Schöpfung heraus entfalten“, versucht es David zu erklären.

„Verstehe ich nicht.“

„Ja, ich weiß. Du kannst es auch erst richtig verstehen, wenn du es selbst kannst.“

„Du kannst das wohl?“

„Ja. Ich kann dir aus jedem Wort über die Buchstaben, die Silben, die Verbindung zum Wortstamm, den Wortwerten und die Projektion in die verschiedenen anderen Kernsprachen den Schöpfungsaufbau, so wie wir ihn uns näherungsweise vorstellen können, auffächern.“

„Ok, dann fang doch mal bei dem Wort ‚*Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitänsmütze*‘ an!“, provoziert Henry mit fordernder Miene.

„Sehr witzig und kreativ. Wie lange hast du denn Zeit?“, lacht David.

„Wieso? Es ist doch nur eine *Mütze*! Das kann doch nicht so lange dauern.“

„Im Prinzip kann man das Wort schon auffächern, aber es führt dich aktuell zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis. Wenn du etwas lernen möchtest, musst du klein anfangen und dich dann langsam steigern und nicht umgekehrt.“

„Gut herausgeredet. Und womit fange ich dann am besten an?“, will Henry wissen.

„Mit den Buchstaben. Sie bilden die Grundlage für die Worte. Besorge dir das Buch ‚*Vom Geheimnis der Buchstaben*‘. Das gibt es kostenlos im Internet oder als Buch. Wenn es dich wirklich interessiert, dann können wir es wie dieses Buch hier gemeinsam durchgehen. Ich kann dir dann konkreter die tiefere Symbolik in den Zahlen und den Buchstaben erklären. Aber für heute reicht das Gehörte aus, hoffe ich, um weiterhin neugierig zu bleiben. Wenn wir jetzt tiefer gehen, ufert es zu sehr aus. Lass uns mit diesem Buch weitermachen“, schlägt David vor.

## 10. Die Kreuzigung und Auferstehung des Menschen: eine Erleuchtungssymbolik

Da wir gerade den Sündenfall besprochen haben, möchte ich zur Ergänzung noch die Kreuzigung und damit die Wiederauferstehung beleuchten.

Es ist das bewusst, freiwillige, symbolische Opfern des eigenen Persönlichen Programms, welches hier im Vordergrund steht und was notwendig ist, um „erleuchtet zu werden“, genauer gesagt, zu SICH-SELBST zu erwachen.

Auf Sanskrit heißt *Buddha* der Erwachte. Er steht über der Traumwelt *Maya*<sup>28</sup>. Er ist auch der Auferstandene. Wenn man aus dem Schlaf aufwacht, dann steht man sinnbildlich auf.

Christus ist auferstanden von den Schlafenden (Toten) durch die Kreuzigung (Opferung) des Jesus von Nazareth (= Persönliches Programm). *Christus* auf Altgriechisch heißt „der Gesalbte“, genauso wie das hebräische Wort *maschiach* nicht nur *Messias* sondern auch „der Gesalbte“ bedeutet. Die Salbung findet in den Ritualen mit Salböl statt. Öl hat die chemische Fähigkeit auf oder besser über dem Wasser zu liegen. Das Wasser steht, wie schon im vorigen Kapitel erwähnt, symbolisch für die Zeitlichkeit und den Formwerdungsprozess innerhalb des Zeitflusses. Der Erwachte steht außerhalb der Zeit. Er thront symbolisch über der Form. Die Welt der Formen ist *in ihm*.

Was bedeutet „erleuchtet sein“?

Eine Kerze erleuchtet den Raum in der Dunkelheit. Das Licht entstammt direkt aus ihr. Sie ist die Quelle, die das Licht ausstrahlt und der Dunkelheit ein Gesicht (Form) gibt.

Ist nicht der Träumer wie die Kerze? Gibt nicht sein „geistiges Licht“ in seinem Bewusstsein dem Traum Form und Handlung?

Wenn Sie selbst erkennen, dass Sie für Ihre persönliche Welt das sind, was der Träumer für den Traum ist, dann sind Sie erleuchtet, erwacht und auferstanden von den Schlafenden. Dann sind Sie angekommen im MP<sub>i</sub> Feld. Dann wird die Trennung (Sünde – Sonde – die Absonderung) aufgehoben und als das erkannt, was es ist: eine Illusion (Maya). Dann sind Sie immer alles, was ist und geben sich SICH-SELBST hin. Sie erleben die höchste Stufe der Liebe: **Ich bin mein Gegenüber**. Hier verschmelzen dann bildlich das MA und das WP Feld im MP<sub>i</sub> Feld. Alle Schuld ist vergeben. Alle Sünden aufgehoben. Alles ist Teil des Ganzen. Nichts darf außen vorgelassen werden. Alles gehört untrennbar zu GOTT und ALLES IST SEHR GUT.

Jetzt wissen Sie, wer Sie sind. Dies lässt sich leider nicht weiter in Worten ausdrücken, maximal in Symbolen und Zahlengleichungen.

Ein Symbol davon ist die *Kreuzigung des Jesus von Nazareth*. Es ist das Dia-Negativ zu Christus dem Erleuchteten (Auferstandenen). Da sich letzterer nicht in Form darstellen lässt, ist es durchaus auch legitim dieses Symbol der Kreuzigung stellvertretend zu nehmen, auch wenn es für viele normale Menschen eher abschreckend und verstörend wirkt. Es ist ein Erleuchtungssymbol.

Warum ist die Kreuzigung des Jesus von Nazareth ein Erleuchtungssymbol?

Wichtig zu unterscheiden: Jesus von Nazareth ist NICHT Christus! Genauso wenig wie Sie Ihre Persönlichkeit sind. Jesus von Nazareth ist das Persönliche Programm. Christus ist Ausdruck dessen, was das WIRKLICHE WESEN des Menschen ist, wobei es viele Ausdrücke gibt. Buddha wäre auch einer, je nach Glaubensraum, den man betritt<sup>29</sup>. Wichtig ist hierbei nur, dass es nicht etwas im Außen ist, sondern inwendig in Ihnen. Sie sind es selbst, wenn Sie aufgehört haben, sich mit Ihrer Persönlichkeit (Charakter) und Ihrem Körper zu verwechseln.

---

<sup>28</sup> Maya → Unwirklichkeit bzw. Illusion, durch die man die sinnlich erfahrbare "objektive" Welt für real (im höchsten Sinne) hält und als getrennt von Brahman (= dem Höchsten = GOTT) betrachtet;

<sup>29</sup> UP oder JCHUP wäre ebenso ein Ausdruck dafür

Die Kreuzigung ist die freiwillige Opferung des Persönlichen Programms. Es ist das „*Vater dein Wille geschehe! Ich gebe mich dir hin*“. Ich nehme alle Schuld der Welt (meiner Traumwelt) auf mich und verzeihe meinen Schuldigern. Es ist das bildliche Aufgehen in der LIEBE GOTTES. Der Träumer ist alles, was im Traum erscheint. Für den erwachten Träumer gibt es kein Gut und Schlecht mehr. Er muss nicht mehr die Früchte des *Baumes der Erkenntnis (Meinung) von Gut und Böse* essen. Er isst symbolisch von der Frucht des *Baumes des Lebens* und steht im Zentrum des SEINS.

Er hat die „*Verführung der Schlange*“ (Maya) überwunden, durchlebt und sie transformiert. „*Mein Bewusstsein wird die Welt und die Welt wird Teil meines Bewusstseins*“. Die Form und der Geist sind EINS und die Illusion der Trennung wird erkannt.

### Was hat es mit der Opferung auf sich?

Es bedeutet nicht, einen Selbstmord zu begehen, um erleuchtet zu werden. So etwas führt in der Regel ins genaue Gegenteil. Man hat im nächsten Leben noch mehr „abzuarbeiten“ (Karma).

Opfern meint nicht, GOTT seine Persönlichkeit bildlich „vor die Füße“ zu werfen und etwas salopp ausgedrückt zu sagen: „*Hier hast du den Scheiß wieder - braucht kein Mensch!*“

Was hier mit einem echten Opfer gemeint ist, ist das höchste und größte Geschenk zu machen. Und dazu muss ICH (MP+ Feld) meine Persönlichkeit (ich) vollständig *lieben* (→ wertfrei annehmen), so wie sie ist (auch wenn sie im Extrem gedacht, ein Massenmörder ist). Es ist das vollkommene Einverstanden-Sein mit meiner Persönlichkeit (= die Rolle im Lebensfilm), so wie sie ist. Diese Phase ist die symbolische Reinigungsphase. Danach kann das „Opfertier“ (Tierkreis - Ego) sinnbildlich vor dem Altar des „Heiligen Tempels“ geopfert werden.

Das Opfern beginnt mit der Erkenntnis: **Ich bin nicht meine Persönlichkeit!**

**Dieser symbolische Opfer-Prozess findet durch die vollkommene Hingabe an das Leben im Hier und Jetzt statt!** Dieser Weg führt dann irgendwann zur eigenen Kreuzigung (= dem physischen Ende der Körper-Persönlichkeit). Jetzt ist die innere Haltung und Ausrichtung des Menschen in diesen letzten Schritten entscheidend: *Festhalten am Leben der Persönlichkeit, kämpfen und hadern oder mit der geöffneten Hand loslassen und sich bis zuletzt hingeben*. Mit der Hingabe im letzten Schritt muss aber auch die tiefe Einsicht einhergehen, dass alles GUT ist, so wie es ist und keine Schuld mehr besteht, weder bei mir (meine Persönlichkeit) noch bei den anderen. Alle Schuld ist gesühnt und alles wird freigesprochen. Es ist das sinnbildliche Aufnehmen der „Sünde und Schuld“ der ganzen eigenen (Traum)Welt auf seine *Schuld(t)ern*. Damit findet dann die Erlösung von der (eigenen) Ur-Sünde (Ab-trennung) statt.

Alles ist wieder ausgeglichen.

Was mit dem Sündenfall Adams (1) begann, endet mit der Auferstehung Christus (3) und dazwischen liegt ein aufregender Weg der Erfahrungen in der Polarität und der Trennung (2). Und als Bonus gibt es dann die *Apokalypse* (= griechisch „*Enthüllung, Aufdeckung, Entdeckung*“) 😊.

### Warum wird es nicht etwas deutlicher in der Bibel gesagt?

Es ist wie, wenn man an Ostern die Eier und Geschenke für die Kinder versteckt. Das Suchen und Finden ist Teil des Geschenkes. Man könnte die Geschenke auch direkt auf den Tisch legen, dann würden Sie die Kinder sofort finden, aber dies geht am Sinn des Suchens vorbei. Es steht alles ausführlich und in vielfacher Gestalt in der Bibel, aber durchaus in Symbolen und Gleichnissen verschlüsselt und versteckt. Der Weg der Irrungen mit den entsprechenden („negativen“) Erfahrungen sind ein wichtiger Bestandteil des Weges des Menschen. Erst wenn man Hunger hat, freut man sich auf das Essen und weiß das Satt-Sein zu schätzen.

### Die Symbolik der Kreuzigung:

Das Köpersymbol des Menschen ist in der Regel ein Repräsentant des Persönlichen Programms (Jesus von Nazareth). Das Kreuz-Symbol (+ oder x) leitet sich unter anderem von dem hebräischen Buchstaben Taw ט (= „T, t“ mit dem Wert 400) ab. Er bedeutet „*Zeichen, Note, Erscheinung*“ und steht als das letzte sichtbare Zeichen im hebräischen Alphabet für die konkrete Welt der Formen und Erscheinungen. Es drückt unsere tägliche, erlebbare, polare Welt aus. Auch das Kreuz mit seinen zwei Balken versinnbildlicht die gegensätzliche Polarität (+ Plus und – Minus, sowie horizontal und vertikal).

Die Kreuzigung selbst ist das „Festgenagelt-Werden“ des Körpers an das Kreuz (in + Form oder auch x Form – siehe Bild 9.1 der Mensch von Leonardo Da Vinci). In Bild 10.1 erkennt man die beiden Kreuzigungsmöglichkeiten.

Das Wort *Nagel* heißt auf Hebräisch *Waw*, was gleichzeitig auch dem 6. hebräischen Buchstaben ו (= w, v, u mit dem Wert 6) entspricht. Dieser bedeutet „*verbinden, Haken, Nagel, Fixierung*“. Es ist das symbolische „*Verbinden des Körpers (= Persönlichen Programms) mit der Welt*“. Es ist *die Aufhebung der Trennung, die Einswerdung von Welt und ich*.

Das kleine „Ego-ich“, welches sich stets getrennt gefühlt hat, verbindet sich mit der polaren Welt und beide werden ein höherer Verbund in der Einheit. Dies ist Ausdruck des Christus. Den Träumer kann man nicht visualisieren, aber man kann im Traum das *Ich* und die Welt in einer Verbundenheit darstellen. Diese Verbundenheit ist das symbolische Bild des Jesus von Nazareth am Kreuz.

Dieses Bild mag dem ein oder anderen Charakter missfallen, aufgrund seiner einseitigen Bewertung in Gut und Böse, ändert aber nichts an der Ursymbolik. Aber es gibt auch noch andere Erleuchtungssymbole 😊.

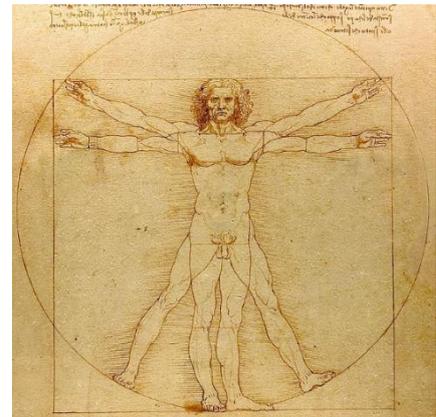


Bild 10.1: Der vitruvianische Mensch von Leonardo Da Vinci als Symbol für den auferstandenen Menschen in zweifacher Kreuzsymbolik + und X

Die Darstellung der Kreuzigung im Schöpfungsschlüssel des Äußeren Netzes:

Lassen Sie uns einen kurzen Blick auf die Symbolik der Kreuzigung im Rahmen des Schöpfungsschlüssels werfen. In Bild 10.2 ist einmal links das Bild des schlafenden Menschen (MP-), der sich mit seiner Persönlichkeit identifiziert und auf der Persönlichkeitsebene horizontal liegt (= Adam nach dem Fall aus dem Paradies). Er weiß nichts von seiner Fähigkeit zur Zeugung der Formenwelt. Er träumt, ohne zu wissen, dass er der Träumer ist. Es ist das Symbol des *kastrierten Mannes* oder *nackten Menschen*.

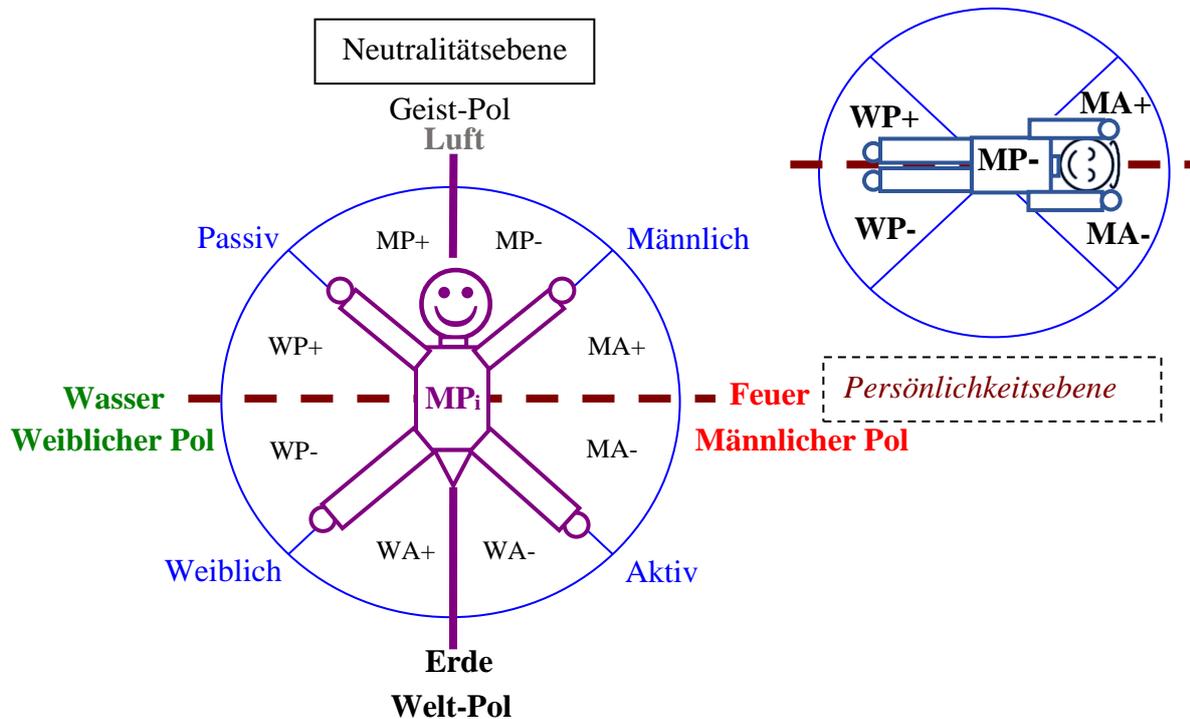


Bild 10.2: Darstellung der Kreuzigung und Auferstehung in Christus (links) und des Schlafzustandes des Adams nach dem Fall aus dem Paradies (rechts) im Schöpfungsschlüssel des Äußeren Netzes.

Auf der linken Seite ist der auferstandene, gekreuzigte Mensch (Christus), der eins mit der Welt ist und sich als der (Er-)Zeuger der Welt (WA Feld) erkannt hat. Er ist wach (MP+) und gleichzeitig das träumende Bewusstsein, in dem sich alles abspielt (MP<sub>i</sub>). Seine vier Extremitäten umfassen alle vier Felder der Persönlichkeitsebene gleichzeitig. Die Genitalien sind Symbol für das WA Feld. Der männliche Same, der sinnbildlich vom Penis ejakuliert, geht in der *Matrix* (= lateinisch für *Gebärmutter*) auf und wird zur sichtbaren und erlebbaren Form(welt).

Die Kreuzigung als Erleuchtungssymbol ist Ausdruck für die *innere Verbundenheit* (Holofoeling) des Menschen mit der Welt (Symbol des Kreuzes). Die Form des Körpers nimmt die Form des Kreuzes an und wird dort „festgenagelt“, sprich vereinigt. Es ist das Symbol von Innen-verbunden (MA<sub>i</sub>+).

Der Mensch hat die vier Seiten in sich verbunden (1:4) und vereinigt alle Elemente in der eigenen *Quintessenz* (= dem 5ten höheren Sein, das alle vier unteren umfasst → dieser bewusste Zustand entspricht dem jenseitigen MP<sub>i</sub> Feld im Inneren Netz!)<sup>30</sup>.

<sup>30</sup> In der Bibel in Johannes 19, Vers 25/26, wo es um die Kreuzigung Jesu geht, sind vier Menschen um das Kreuz: seine Mutter Maria, seine Tante Maria (=die Frau von Kleopas), Maria Magdalena und der Jünger, den Jesus liebte. Auch hier ist das 1: 4 Verhältnis verborgen! Genauso in der Verteilung der Kleider Jesu unter den Soldaten: vier teilbare Kleider und ein nahtloser Unterrock (Joh. 19, 23).

*Er befindet sich in einer vollkommenen ausgeglichenen Harmonie!*

Die Kreuzsymbolik stellt die direkte Verbindung aus der höheren, senkrechten Neutralitätsebene (Geist-Pol) und der niedrigeren, waagerechten Persönlichkeitsebene dar. „Ich“ wird zu „JCH“ (siehe Seite 70). JCH habe dann eventuell noch eine Persönlichkeit, weiß aber, dass JCH nicht die Persönlichkeit (ich) bin. Genauso wie *ich* (schlafend) jetzt weiß, dass ich nicht meine Bekleidung bin.

Der Weg der Kreuzigung führt über das Opfern der Identifikation mit dem (gereinigten = geliebten) Ego-Konstrukt, welches aufgrund des Persönlichen Programms „künstlich“ im Menschen gebildet wird.

*In Wirklichkeit ist der Mensch schon immer gekreuzigt, er weiß es nur noch nicht!* 😊

#### Weitere ergänzende Symbole für eine Transformation:

Es gibt weitere Symbole, die eine Transformation vom erdgebundenen, düsteren, meist kriechend-schlängelnden Wesen hin zum himmlischen, fliegenden leuchtenden, aufsteigenden WESEN darstellen. Der Kampf des Erzengels Michael gegen den Drachen (Schlange) wäre so ein Beispiel, genauso die symbolische Umwandlung von der Raupe zum Schmetterling. Letztere erzählt uns das lebende Gleichnis vom Raupendasein (auf der Persönlichkeitsebene) über die Metamorphose (Wandlung vom Getrenntsein zum harmonischen Verbunden-Sein), hin zum Erwachen bzw. zur Erlösung in Form des Schmetterlings (MP / MP<sub>1</sub> Feld). Siehe Bild 10.4 Seite 118)

In der Astrologie wird der auf der Erde kriechende Skorpion nach erfolgreicher Transformation zum in den Himmel aufsteigenden Adler. Oder in der griechischen Mythologie entsteigt aus dem Haupt der Medusa mit ihren Schlangenhaaren und ihrem Blick, der Menschen in Stein verwandeln kann (= Ausdruck der Form- und Erdbindung), nach dem Kampf gegen Perseus, das Flügelpferd Pegasus.

Aber auch in der Mathematik findet man diese Grundsymbolik. Es ist der Sinus und der Einheitskreis. Der Einheitskreis mit den vier Quadranten, der alles umfasst und der Sinus als Ausdruck einer raumzeitlichen (schlängelnden) Welle, welche die Grundlage der Frequenzen von Licht und Schall bildet. Es ist die illusionäre Ausbreitung und Formdarstellung der Sinus-Schwingung (mit Amplitude, Frequenz usw.), welche die Grundlage für die scheinbar äußere Informationsaufnahme des Menschen liefert. Nach der Transformation zum erwachten Menschen weiß JCH, dass JCH der sinnbildliche Einheitskreis bin (siehe Bild 10.3).

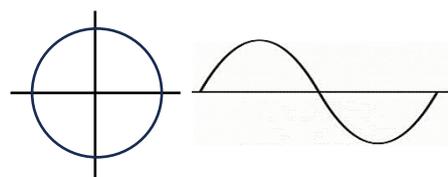
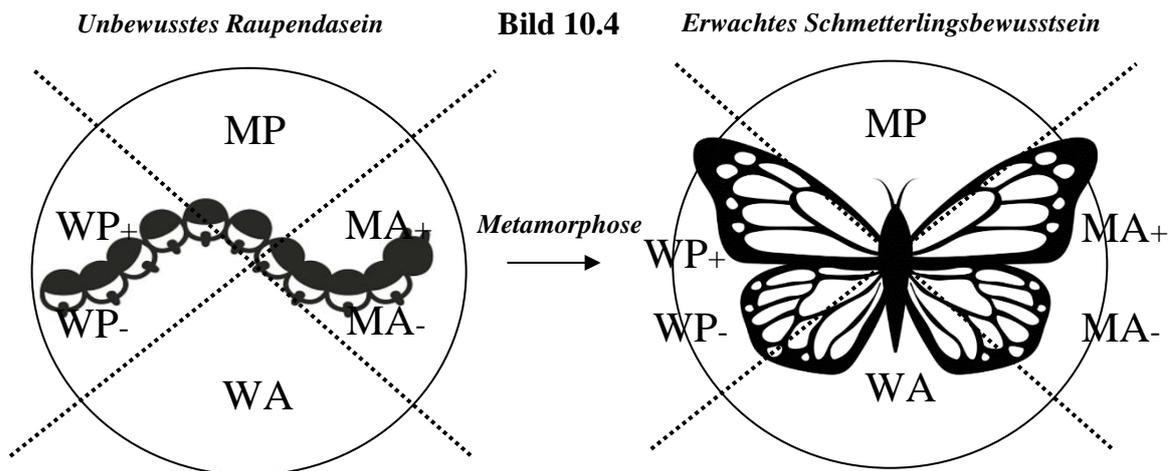


Bild 10.3: Einheitskreis und die durch Raum und Zeit „schlängelnde“ Sinuswelle



**Der Wurm bzw. die Raupe** (griechisch *καμπη kampe = Raupe, Biegung, Krümmung, Rückbewegung*) bewegt sich sinusförmig auf der Horizontalen entlang. Sie symbolisiert die in der Materie, d.h. in Raum und Zeit, gefangene Persönlichkeit. Es ist der Zustand des noch nicht erlösten, programmgebundenen Menschen. Den Kopf hat die Raupe immer im MA+ Feld, denn *er* (Ego) *will* in der Regel bestimmen.

**Der Schmetterling** (griechisch *ψυχη psyche = Schmetterling, Atem, Leben, Seele*) steht für die Transformation, für den Christus, der sich mit der Welt, im Kreuz vereinigt hat und von dem Raupenbewusstsein erwacht ist. Er bewegt sich in allen vier (acht) Quadranten gleichzeitig und ist doch immer im Zentrum mit GOTT eins, mit dem Haupt im MP / MP<sub>1</sub> Feld.

### Übersicht der verschiedenen symbolischen Darstellungen für die Wandlung:

Skorpion /Schlange	→	Transformation	→	Adler
Raupe	→	Verpuppung	→	Schmetterling
Medusa (Schlangenhaar)	→	Kampf des Perseus	→	Pegasus (Flügelpferd)
Tier	→	Erlösungsprozess	→	wirklicher Mensch
Jesus von Nazareth	→	Kreuzigung	→	Christus
Siddhartha Gautama	→	Erleuchtung	→	Buddha
Sinus-Welle	→	Fourier-Transformation <sup>31</sup>	→	Einheitskreis

In den Mythen und Geschichten spiegelt sich immer wieder die Transformationssymbolik, vom, auf der Erde schlängelndem Tier, zum in der Luft schwebenden Wesen.

Es ist die Geschichte des Menschen, der sich nach bestandenen Prüfungen selbst durch GÖTTLICHE Gnade erlösen darf und sich wandelt (der Grundglaube ändert sich), vom erdgebundenen Wesen (Materialismus WP<sub>i</sub>-) hin zu einem Himmelswesen (Holo feeling MA<sub>i</sub>+).

*Es ist die Bildergeschichte eines jeden berufenen Menschen, der anfängt zu erkennen: das was ich bisher geglaubt habe zu sein, bin ich nicht!  
Aber wer bin ICH wirklich?*

<sup>31</sup> wird im 3. Band des Schöpfungsschlüssels ausführlicher besprochen

„Und wie geht das? Was muss ich da opfern?“, reflektiert Henry.

„Deine Vorstellung von dem, was du bisher glaubst zu sein, musst du opfern“, antwortet David.

„Wie, was ich glaube, zu sein?“

„Was würdest du sagen, wenn dich jemand fragt, wer du bist?“

„Ich bin Henry.“

„Ich habe nicht nach deinem Namen gefragt, sondern wer du bist? Du bist doch nicht dein Name, oder?“, bohrt David nach.

„Nein, ich bin ... äh ... meine Persönlichkeit, mein Charakter.“

„Nein, das bist du nicht. Ich dachte, das ist dir aus dem Buch klar geworden“, verzweifelt David.

„Na ja, nur weil ich etwas lese, bedeutet es noch nicht, dass ich das auch gleich verstehe und durchdringe. Du willst doch eine ehrliche Antwort haben oder lieber eine, die dir gefällt?“, kontert Henry.

„Ok, der Punkt geht an dich. Dann spielen wir das Ganze nochmal durch, damit du es auch intensiver durchdringen kannst. *Wer bist du ohne deine Vergangenheit?*“

„Ohne meine Vergangenheit ... keine Ahnung.“

„Wenn du nur im Jetzt Augenblick existieren würdest ohne Wissen über die Dinge?“

„Wahrscheinlich nur ein Betrachter des Augenblicks“, schlussfolgert Henry.

„Richtig! Ein reines ICH-BIN-Bewusstsein. Das bist du, wenn man dir deine Henry-Identität mitsamt deinem Wissen über die Welt wegnehmen würde. Genau das passiert übrigens bei einer Reinkarnation oder einer Amnesie. Du fängst erneut ohne das Vorwissen an und saugst dich wieder voll mit Wissen und Identität wie ein kleiner Schwamm, den man vorher ausgepresst hat und wieder in eine neue Flüssigkeit legt.“

„Schönes Bild. Dann bin ich also der Schwamm.“

„Ja, bildlich gesprochen. Du bist das, was übrigbleibt, wenn du alles, was vergänglich ist, wie dein Wissen, deinen Körper, deine Vergangenheit abgelegt hast.“

„Woher weiß ich, dass ich noch bin, wenn ich keinen Körper mehr habe?“, überlegt Henry.

„Schon mal von außerkörperlichen Erfahrungen gehört zum Beispiel bei einem Nahtoderlebnis?“

„Ja, schon mal, aber selbst noch nicht erlebt.“

„Macht nichts. Du kannst dich gerne mal mit Berichten von Menschen, die ein Nahtoderlebnis hatten, befassen. Es erweitert deinen Horizont, wenn du noch sehr stark an deinem Körper und deiner Persönlichkeit hängst. Außerdem hilft es dir, leichter loszulassen und sich mit dem Gedanken anzufreunden, dass ich in Wirklichkeit etwas ganz anderen bin, als meine Persönlichkeit. Nicht umsonst sagt man: Ich habe eine Persönlichkeit und ich habe einen Körper, so wie man sagt, ich habe ein Auto.“

„Ich würde schon sagen, dass ich mein Körper bin und meine Persönlichkeit, wenn ich ehrlich bin.“

„Ja, das ist auch in Ordnung. Du stehst dann auf der Seite des erdgebundenen-kriechenden Wesens. Erst wenn du beginnst, all das zu hinterfragen, wer du glaubst zu sein, leitest du die Transformation ein und nimmst sinnbildlich den Kampf mit der Schlange in dir, deinem Ego, auf.“

„Verstehe ich nicht wirklich. Warum soll ich gegen mein *ich* kämpfen?“

„Du sollst es opfern, nachdem du es gereinigt hast“, antwortet David, wohl wissend, dass es Henry wahrscheinlich nicht wirklich versteht.

„Was bleibt denn dann noch übrig, wenn ich mein ‚ich‘ opfere? Dann bin ich doch weg? Und warum will GOTT oder irgendein höheres Wesen mein ‚ich‘ als Opfer?“

„Die Frage ist legitim. Ich dachte nur, es wäre aus dem ganzen Zusammenhang des Buches klar geworden. Scheint aber nicht der Fall zu sein.“

„Verzeih, aber wir lesen das Buch seit ein paar Stunden zusammen und von einer Blitz-Erleuchtung bin ich weit entfernt“, gibt Henry zu.

„Ok, bitte entschuldige. Du hast recht. Ich war wohl etwas zu ungeduldig. Ich beantworte dir die Frage, warum du deine Persönlichkeit opfern sollst und vorher reinigen musst.“

„Danke.“

„Die Identifikation mit einem ‚Ego-ich‘, welches sich getrennt glaubt von der Welt, welche es umgibt, ist nötig, um Erfahrungen zu machen, die man nicht machen kann, wenn man in der Erkenntnis dessen ist, wer und was man wirklich ist.“

„Geht es auch etwas einfacher?“

„Puh ... schwierig, für mich hört es sich so klar und deutlich an, aber ich kann auch nachvollziehen, dass es verwirrend klingt“, David überlegt einen Moment und sagt schließlich: „Wenn du als Kind gerne mit Playmobil gespielt hast und langsam zu einem Teenager heranreifst, findet ein Loslassen vom alten Spielzeug statt und eine Interessensverlagerung hin zu einem neuen komplexeren Spielzeug wie einem Computer.“

„Ok, das kann ich nachvollziehen.“

„Jetzt stell dir vor du identifizierst dich mit dem Spielzeug. Du glaubst, du bist das Spielzeug und musst jetzt das Playmobil loslassen, um den Computer zu bekommen.“

„Aber ich bin doch nicht das Spielzeug.“

„Nein, nicht wirklich, es ist doch nur ein Gleichnis, damit du den inneren Kern verstehen kannst.“

„Ok, dann bin ich das Spielzeug“, akzeptiert Henry.

„Danke. Genauer du glaubst, das Spielzeug zu sein. Du machst Erfahrungen auf der Stufe mit deinem Spielzeug, musst aber, um ein neues, den Computer, zu erhalten, das alte Loslassen. Und da das Spielzeug nur geliehen ist, musst du es vorher reinigen, wenn du es wieder zurückgeben möchtest.“

„Und wie reinige ich es?“

„Das Spielzeug oder deine Persönlichkeit?“

„In dem Fall meine Persönlichkeit“, konkretisiert es Henry.

„Dann wechseln wir jetzt wieder die Bezugsebene. **Du ,reinigst‘ deinen Charakter, indem du erkennst, dass er perfekt ist, so wie er ist und du ihn vollkommen so akzeptieren und lieben kannst, wie er ist.** Es ist, wie wenn ein Schauspieler eine Filmrolle spielt. Die Rolle ist gut so wie sie ist, denn sie ist Teil des Films als Ganzes. Du kannst auch erstmal nichts direkt für deine Rolle.“

„Ich muss also erst, vollständig mit meiner Henry-Persönlichkeit einverstanden sein, bevor ich sie, wem und wo auch immer, opfern kann?“, fasst es Henry erneut mit einem Fragezeichen zusammen.

„Ja. Der Beginn der Opferung ist die Hingabe und das sinnbildliche, christliche ‚Vater-Dein-Wille-Geschehe‘ an das, was ist bzw. was kommt.“

„Und wenn es zu meinem Tod führt?“

„Das wird es. Die Raupe muss sich auflösen, damit der Schmetterling geboren werden kann. Ersetze mal das Wort ‚Tod‘ mit dem Wort ‚Transformation‘. Wenn es richtig läuft, ist es eine Wandlung hin zu einem höheren Sein. Vom symbolisch Kriechenden hin zum Fliegenden.“

„Wie, wenn ich es ‚richtig‘ mache. Was passiert, wenn ich es ‚falsch‘ mache?“

„Genaugenommen kannst du es nicht falsch machen, du machst dann nur weiter mit einem neuen Spielzeug aber wieder aus dieser Ebene wie dein Playmobil. Du bekommst dann noch keinen Computer“, antwortet David.

„Wenn ich aber lieber den Computer möchte?“

„Was sagst du zu einem 3-jährigen Kind, wenn es gerne einen echten Heim-PC haben möchte, so wie der Papa?“

„Du bist noch zu klein.“

„Richtig. Und genauso ist es auch auf der geistigen Ebene.“

„Und was nochmal muss ich jetzt auf der geistigen Ebene machen, damit ich meinen Computer bekommen?“, versucht es Henry erneut zu verstehen.

„Du musst verstehen, dass du das nicht bist, was du glaubst zu sein. Oder sagen wir besser, nicht nur bist. Das, was du momentan glaubst zu sein, ist nur ein winziger Teil deiner eigentlichen Ganzheit und repräsentiert nur eine Möglichkeit von vielen, dein WIRKLICHES SELBST zu erleben. Das erfährst du aber auch erst, wenn du dein momentanes kleinen Selbst aufrichtig liebst und akzeptierst in seiner relativen Vollkommenheit, bevor du es wieder bewusst und freiwillig zugeben kannst, sprich ‚opfern‘.“

„Ich verstehe es nicht“, muss sich Henry eingestehen.

„Sagen wir mal, du verstehst es jetzt noch nicht. Aber das macht auch nichts. Hab Geduld, es wird schon. Geh den Weg weiter und du wirst es Schritt für Schritt immer mehr verstehen.“

„Ok, mir bleibt auch nichts anderes übrig.“

„Stimmt! Das macht es doch einfacher“, lächelt David.

## 11. Der Weg des Menschen zurück ins ‚Paradies‘

Weil es so wichtig ist, hier noch einmal in der Zusammenfassung:

Die Aufgabe: Die Welt durch das Opfer seines Egos zu erlösen und die Illusion, eine getrennte Persönlichkeit zu sein, zu durchschauen und sich als GOTTES-Sohn (im Zentrum) wiederzuerkennen! (Klingt auf den ersten Eindruck etwas schwieriger als es in Wirklichkeit ist!) ☺

Der Weg: Der Mensch (hebräisch Adam → Sie, lieber Leser sind dieser Adam!) schläft ein (MP-) und erwacht, ausgestattet mit einem persönlichen Programm und Ego-Bewusstsein auf der Persönlichkeitsebene, sowie einem unterbewussten Grundglauben (unsere Betriebssoftware-Ebene) wie dem „Materialismus“ (Symbol der Schlange, WP<sub>i</sub>- Anfangsprogramm!), in der „so echt erscheinenden“ Formenwelt (unsere symbolische Eva / WA Feld).

Jetzt findet sich der Mensch in einer *alles-von-allem-getrennten-Welt* wieder.

Eine unendliche Vielfalt (Puzzleteile) erscheint dem Menschen im Außen getrennt voneinander.

Scheinbar zusammenhanglos fließt der Strom von Erscheinungen, Bildern, Gedanken, Gefühlen, Informationen und Interpretationen an ihm vorbei (WA +/- Feld).

Das Persönliche Programm (Matrix 2) schreibt vor, was „gut und schlecht“ ist, während das Grundprogramm (Basisglaube, MATRIX 1), die Basis für die logische Vernetzung der ganzen Puzzleteile untereinander liefert (z.B. „Ich bin *getrennt* von dem, was ich *außen* wahrnehme“).

Diese Puzzleteile treten je nach individuellem Bedarf auf der Lebensbühne für den beobachtenden Menschen in seinem Bewusstsein auf.

Die einzelnen persönlichen Bilder für jeden schlafenden Geist setzen sich aus einer Vernetzung von Matrix 2 (Persönlichkeitsebene) und MATRIX 1 (Basisglaube) zusammen, welche dann durch die Schöpferkräfte (= 22+5 hebräischen Zeichen) auf der Neutralitätsebene als konkrete Erscheinung auftauchen (WA Feld).<sup>32</sup> Die eigene persönliche Welt wird so erschaffen.

Jetzt gilt es, sein Persönliches Programm zu durchschauen und die von ihm vorgeschriebenen Feindbilder zu lieben oder einfacher, sein Programm mit all den Feindbildern zu lieben. Letzteres ist die leichtere Alternative.

Der Mensch muss sich selbst durch Liebe aus den Fesseln des Materialismus lösen, indem er, das, was er abstößt, lieben lernt und somit immer mehr ins Heilige Zentrum wachsen kann.

Je mehr Puzzleteile er „*erliebt*“, sprich durch Liebe und Einverstanden-Sein (WP+) erlöst und damit auflöst, desto schneller vollzieht sich der Wandel im Basisglauben (MATRIX 1) vom *Materialismus* (*außen-getrennt*) zu einem höheren Grundglauben wie *Holofeeling* (*innen-verbunden*).

Alle unerlösten Puzzleteile dagegen werden durch den „negativen Kreislauf“ (MA- und WP-Felder) immer wieder wiederholt, bis der Mensch auch sie irgendwann annimmt (WP+).

Wichtig zu verstehen: „*Lieben*“ heißt nicht, dass die Persönlichkeit, also Ihr Charakterprogramm gezwungen werden muss, alles zu „lieben“, denn das funktioniert nicht. Liebe unter Zwang (WP-) ist keine aufrichtige Liebe (WP+).

---

<sup>32</sup> Die Weltformel [ $\pi^2 / 27$ ], welche sich aus zwei Glaubensprogrammen  $\pi^2 = \mathfrak{D} \times \mathfrak{D} = (\text{MATRIX } 1) \times (\text{Matrix } 2)$  zusammensetzt und durch den Strom der 27 hebräischen Buchstaben „befruchtet“ werden, so dass eine persönliche Welt ausgeformt wird. Oder anders formuliert: *Durch das Wort entsteht die Welt.*

Es reicht aus, wenn sich der Mensch, als wertfreier Beobachter (MP+), darüber bewusst ist, dass sein Charakter so und so eingestellt ist und diesen Zustand annehmen kann. Das bedeutet einfach nur, dass der Mensch im Zustand eines höheren Bewusstseins (MP+) seine Persönlichkeit so akzeptieren kann, wie sie ist, auch wenn sie noch nicht besonders viel lieben kann: **ICH liebe m-ich, so wie ich bin!** (siehe Seite 70)

ICH liebe meine Persönlichkeit mit all ihren Feindbildern. Ein erweitertes Wort für „lieben“ ist „*verstehen, einverstanden sein*“ oder „*ehrlich annehmen, wie es ist*“.

Je mehr „Puzzleteile“ der Mensch verbindet, desto weiter entwickelt sich seine Logik (= rationales Verknüpfungssystem oder auch bewusste Liebesfähigkeit, was im hebräischen Alphabet dem Buchstaben Shin ש (300 / ss /sch) entspricht).

Mit jedem neuen Feindbild, das „geliebt“ wird, baut sich Synergie auf, welche das Grundprogramm wie auch das Persönliche Programm in der Qualität Schritt für Schritt wachsen und gleichzeitig die Welt harmonischer erscheinen lässt.

Oder anders formuliert: Je mehr man versteht, desto mehr Freude hat man im Leben!

### **Der Mensch muss sich selbst zum „Leuchten“ (Erleuchtung) bringen!**

Je weniger die losen Puzzleteile werden und je mehr Teile verbunden (geliebt bzw. Eins gemacht) werden, desto stärker steigt der bildlich ausgedrückte „Pegel“, der ab einer gewissen Höhe, den Umschwung vom Materialismus (außen-getrennt → Vielheit) zu Holofeeling (innen-verbunden → Vielheit in der Einheit) oder einem anderen höheren Grundglauben ermöglicht.<sup>33</sup>

Dann erfolgt die symbolische Transformation, welche man in der Alchemie mit der Verwandlung von „*Blei*“ (= Saturn – Satan – Materialismus - Trennung) in „*Gold*“ (= Sonne – Christus - Holofeeling - Vereinigung) versinnbildlich oder in einem anderen Bild dargestellt: *die Metamorphose wird beendet und der Schmetterling kann herausschlüpfen.*

**Der Mensch wird erleuchtet und erkennt sich wieder, als der Träumer und Schöpfer (MP<sub>i</sub>) seiner Welt (WA / WA<sub>i</sub>).** Er ist dann die „Leuchte“, die alles beleuchtet.

*Adam* (Mensch - Geistbewusstsein MP/ MP<sub>i</sub>) und *Eva* (die Mutter allen Lebens WA/WA<sub>i</sub>) sind wieder vereint auf den Schwingen des *Adlers* (= transformierte Schlange) ins Paradies zurückgekehrt.

Durch die Erleuchtung ändert sich äußerlich im ersten Moment nichts, da alle Bilder auf WA neutral sind. Es ändert sich jedoch das komplette Interpretationsmuster (von „außen-getrennt (Materialismus)“ nach „innen-verbunden (Traum)“).

Der Mensch sieht sich nicht mehr getrennt von den Dingen, sondern er weiß jetzt, dass er mit allem verbunden ist, genauer gesagt. dass er alle Erscheinungen in seiner Welt SELBST IST!

Jetzt kommt der ultimative „TRICK“, der mit einem Schlag erleuchten kann:

**„ICH WEISS, ALLES IST SEHR GUT!“**

Wenn ich weiß, dass „alles sehr GUT“ ist, dann gibt es kein Feindbild mehr und alle Teile des „Großen Puzzles“ sind verbunden. Vielleicht sind sie noch nicht rational verknüpft, aber intuitiv und das reicht vorerst aus.

Ich muss es aber wirklich tief im Innersten *wissen* und nicht nur vermuten. 😊

---

<sup>33</sup> Es sind viele Zwischenstationen auf diesem Weg möglich, an denen der Mensch verschiedene andere Grundglauben erfährt, als nur den Materialismus (siehe MARTIX 1 Seite 47)

Mit diesem Wissen erwacht man sinnbildlich aus dem Schlaf, wobei die letzte große Abschlussprüfung auf den Menschen noch wartet:

*Der „Tod“ der Persönlichkeit und dem damit einhergehenden, theoretischen „Verlust“ von allem.*

Der Tod ist die letzte Hürde, die am Ende auch noch liebevoll anzunehmen ist. Daran zeigt sich, in wie weit der Mensch die Schöpfung wirklich verstanden hat und freiwillig loslassen kann. *Danach soll sich jeder überraschen lassen ... ☺*

### Liebe transformiert:

Synergie (durch WP+ und MA+) wandelt das Grundprogramm *Materialismus* (WP<sub>i</sub>-), von „*die Welt ist außen und getrennt von mir*“, langsam und Schritt für Schritt um, in das Grundprogramm *Holofeeling* (MA<sub>i</sub>+), „*die Welt ist innen und alles ist verbunden mit mir*“.

Mit jedem getrennt geglaubten Puzzleteil, welches „erliebt“ wird, wächst das Potential an, welches zum Umkippen des Grundglaubens (Materialismus) führt!

Um diesen Wandlungsprozess mit einem Bild zu verknüpfen, bietet sich die Entwicklung vom Eis zum Wasserdampf an:

### Das Wasser-Beispiel:

Zu Beginn ist das Wasser noch gefroren (-10°). Es ist fest, hart und kalt (tiefster Materialismus). Jetzt wird dem Wasser Energie (hier die Liebesenergie die durch die Synergie von MA+ und WP+ frei wird) zugeführt. Das Eis schmilzt langsam und wird dann flüssig.

Es verändert seine Gestalt, es schwimmen noch Eisbrocken herum, aber ein Großteil ist bereits flüssig bzw. zusammenhängender geworden (es treten andere harmonischere Bilder im Bewusstsein des Menschen auf. Es könnten sich bereits andere Grundglauben zeigen wie der Verbundene-Kosmos WP<sub>i</sub>+, was sich dann auch direkt auf die erfahrbare Welt des Menschen auswirkt.).

Dieser Prozess wird durch ständiges Zuführen von Energie (Liebe) fortgeführt, bis man irgendwann die magische Grenze von genau 100° erreicht hat (die Zahl 100 ist dem hebräischen Buchstaben Koph ק (Q,q,K,k) zugeordnet und symbolisiert den „wirklichen Menschen“), so lange scheint sich das Wasser nicht in seiner flüssigen Konsistenz zu verändern (der Weg ist das Ziel. Der Genuss des Lebens entfaltet sich immer mehr, je mehr man das Lieben und Loslassen lebt ☺).

Jetzt plötzlich kippt das System um und aus dem flüssigen Zustand des Wassers wird der gasförmige (geistförmige) Zustand. Der Verdampfungspunkt (Transformation) ist erreicht und die Wandlung kann geschehen. Die Konsistenz ändert sich von flüssig zu gasförmig.

Mit dem Verdampfen des ersten Wassers dauert es dann noch seine Zeit, bis das ganze Wasser (symbolisch für die Welt der Formwerdung) vollständig in den gasförmigen (geistförmigen) Zustand übergetreten ist ☺. Hier steigert sich dann der Lebensgenuss exponentiell.

So ungefähr könnte man den symbolischen Weg des Menschen in wenigen Worten beschreiben. Natürlich gibt es auch viele andere Darstellungsmöglichkeiten, andere Gleichnisse, Beschreibungen und Symbolismen. Die Welt der Religionen, Mythologien, Naturwissenschaften und Märchen sind voll davon.

Gehen Sie auf die Suche und befassen Sie sich mit so vielen unterschiedlichen Sichtweisen, wie es Ihnen möglich ist. Es gehört alles zusammen. Es sind alles Teile des einen Hauses, in dem Sie leben.

## 12. GOTT

Wenn der *normale materialistische Mensch* (= er lebt „außen-getrennt“ und bildet die unterste Kategorie der programmgesteuerten Menschen) die Natur betrachtet, stellt er auch ohne viel intellektuelles Wissen fest, dass sich darin eine ungeheure Harmonie verbirgt. Angefangen im Mikrokosmos von den natürlichen Abläufen in seinem Körper, über den Mesokosmos, die perfekte Vernetzung der Umwelt zwischen der Tier- und Pflanzenwelt mit all ihren Verbindungen und Abläufen, bis zu den Gesetzen im Makrokosmos und dem faszinierenden Aufbau des Universums. All dies dem Zufall zuzuschreiben, gebiert wahrlich viel Fantasterei. Mit einem Funken von Intelligenz kann man sehr schnell erkennen, dass eine weit höhere Intelligenz hier am Werk war, als es sich der materialistische Mensch in seinen kühnsten Träumen vorstellen kann.

Es gibt viele Bezeichnungen für diese HÖCHSTE INTELLIGENZ. Ich nenne sie in diesem Buch einfach GOTT. Wenn Sie aber eine andere Bezeichnung vorziehen, vielleicht mit weniger christlichen Beigeschmack, können Sie sich auch gerne eine Alternative aussuchen: JHWH, ALLAH, TAO, NATURKRAFT, Kosmische Intelligenz/Liebe, Dharma, Brahman, der Herr der Heerscharen, das NICHTS, DER EINE PUNKT, die undenkbbare „1“, EINHEIT, großer Vater und Mutter, LIEBE ...

Keiner der Namen ist absolut treffend. Jede Bezeichnung des HÖCHSTEN ist eine Reduzierung auf eine Begrifflichkeit, hinter der in der Regel meine eigene Interpretation liegt. Daher auch im Judentum der gut gemeinte Vorschlag: den Namen GOTTES zu heiligen und ihn nicht auszusprechen und sich auch kein Bildnis von GOTT zu machen.

Jede Bezeichnung des HÖCHSTEN ist nur ein Hilfs-Konstrukt, welches man nicht mit einer Interpretation füllen sollte. Nicht weil man GOTT damit beleidigt, sondern weil man sich selbst in die Irre führt und glaubt, dass seine eigene reduzierte Interpretation die WIRKLICHKEIT darstellt. In diesem Sinne fassen Sie bitte die folgenden Worte auf. 😊

### Wo hat sich GOTT in dieser Welt der Formen versteckt?

Ein Volkslied besingt die Textzeile:

ER ist „in ULM und um ULM und um ULM herum!“

Der Text ergibt wenig tieferen Sinn, wenn man aber die Buchstaben U-L-M auf Hebräisch betrachtet, zeichnet sich ein anderes Bild ab. Im Hebräischen bedeutet ULM als *olam* עולם 70-6-30-40 geschrieben „Welt“ und „Ewigkeit“!

Das bedeutet auf andere Art formuliert:

ER ist „in der Welt und um die Welt und bildet die Ewigkeit herum!“ ☺

Im undenkbbaren NICHTS, hinter allen Formen und in allen Formen hat ER sich versteckt. GOTT kann nicht als Ganzes existieren! ER ist die Substanz, aus der ALLES besteht!

### Das Problem GOTTES:

Es gibt eine Sache, die GOTT nicht kann.

Er kann nicht machen, dass er nicht mehr GOTT ist!

Das Problem hört sich nicht wie ein Problem an, aber in Wirklichkeit zieht es gigantische Ausmaße mit sich. Denn dadurch resultiert letztlich die Schöpfung des Menschen und seiner Persönlichkeit (Ego).

Der Mensch ist ein Teil des GÖTTLICHEN BEWUSSTSEINS. Ein Funke GOTTES!

GOTT hat die breite Palette der Persönlichen Programme für den Menschen erschaffen, damit dieser die Möglichkeit bekommt, auch einseitig zu werden und mit allen Konsequenzen, die „Emotionsklaviatur“ des Egos zu erleben wie hassen, zürnen, strafen, handeln aus Kaufmannsdenken, streiten, recht haben wollen, schenken aus Berechnung, etwas bevorzugt behandeln, etwas begehren, lieben, sich ängstigen usw.

All das kann GOTT nicht! (... aber er kann den Anschein erwecken, als ob er es könnte ☺)

Nur über den Menschen ist es GOTT möglich, die Einseitigkeit mitzuerleben.

GOTT lebt durch den Menschen!

Denn GOTT wohnt immer im sinnbildlichen Zentrum, in dem alle Vielseitigkeit verbunden ist.

*GOTT ist immer GOTT!*

Er versteht alles, liebt ohne Bedingung, straft nicht, kann nicht aus Kaufmannsdenken handeln (es gibt nichts, was er benötigt).☺

*GOTT muss dadurch immer verzeihen, denn ER versteht alles. ER ist das Verzeihen!*

Wenn der Mensch *Reue* zeigt, dann tut er es für sich selbst und nicht für GOTT.

Indem er sein Tun bereut, genauer gesagt, seinen einseitigen *Standpunkt* aufgibt, nimmt er eine andere Sichtweise zu einem Umstand oder Ereignis ein und macht sich selbst dadurch ein bisschen heiler. Er entwickelt sich weiter, wird weiser und versteht wieder etwas mehr.

Das griechische Wort *metagnoia* μετανοια bedeutet „*Meinungsänderung, Reue, Buße, Standpunktwechsel*“ ☺ und weist genau auf diesen dahinterliegenden Sinn hin.

GOTT schenkt dem Menschen zusätzlich zu der einseitigen Programmierung seines Charakters auch die *Freiheit*, aus der Programmierung herauszuwachsen. Er wird nicht wirklich gezwungen, seinen durch das Programm erzeugten Gedanken Glauben zu schenken. Er könnte über das „*Liebe deine Feind(bilder)*“, den Weg zurück zu GOTT antreten und sich zu einem wirklichen Menschen, einem Sohn-GOTTES bewusst vervollständigen.

Der Keim des GÖTTLICHEN ist im Menschen und er kann in jedem Leben (= Persönlichen Programm) aufgehen oder nicht.

Durch die einseitige Programmierung kann der Mensch auch unlogisch reagieren, wenn er über den Beobachter [MP+] bereits die Grundmechanismen seines Charakters durchleuchtet hat.

GOTT hingegen kann nicht unlogisch reagieren. Er muss immer alles sein.

GOTT sitzt im Zentrum und die Schöpfung ist in IHM und aus IHM!

Das erste Denkbare ist der Sohn-GOTTES (symbolisiert durch Christus, Buddha, UP etc.)

Er sitzt auf dem Thron GOTTES zu seiner Rechten im Zentrum, dem symbolischen MP<sub>i</sub> Feld.

Der Sohn-GOTTES<sup>34</sup> ist die höchste Annäherung an GOTT, einen Schritt weiter und alles wird wieder NICHTS.☺

---

<sup>34</sup> Sie, lieber Leser, sind dieser Sohn-GOTTES im MP<sub>i</sub> Feld. Aber dazu müssen Sie sich erst selbst erliebt haben.

### Die kalte LIEBE eines Erleuchteten:

Im Zentrum, dem MP<sub>i</sub> Feld ist kein einseitiger Standpunkt mehr möglich und der Mensch befindet sich wie in einem emotional übergeordneten Zustand.

Es ist bei ihm in seinem Inneren kein Ausschlag mehr festzustellen. Kein Urteilen in Richtig und Falsch, Gut und Böse. Er ist vollkommen *gleichgültig* (= alle Sichtweisen gelten gleich!) gegenüber dem momentanen Bildkomplex (auf WA-/+).

Es ist die „kalte“ Liebe eines Erwachten. Sie ist wie die Liebe eines Spiegels zu seinem Spiegelbild und wirkt auf einen normalen Menschen herzlos, weil er keinerlei emotionale Regungen mehr hat, sondern nur noch die Liebe für den Augenblick lebt, in dem alles gleichwertig ist.

GOTT vereinigt immer alle Standpunkte und Sichtweisen in sich und kann daher nie wirklich einseitig werden oder emotional aus der Mitte heraustreten (dazu hat er ja den Menschen erschaffen). ☺

### GOTT-gleiche Kräfte:

Zum Schutz der eigenen Göttlichkeit des Menschen ist es unabdingbar, dass, solange das Ego noch das Regiment führt, d. h. das persönliche Programm noch den Menschen beherrscht, in ihm keine GOTTgleichen Kräfte erwachen dürfen, die willentlich manipulierend eingesetzt werden können. Das Ego würde sie nur missbrauchen, um seine eigenen einseitigen Standpunkte zu stärken. Damit müsste es den Weg ins Zentrum überhaupt nicht mehr durch Verstehen, Lieben und Verzeihen des Gegenpols gehen.

Das Ego ist so programmiert, dass es sich in ein *Super-Ego* verwandeln würde, wenn es GOTTähnliche Kräfte besitzen würde (siehe der Film „Bruce allmächtig“, oder „Klick“). Es würde sich automatisch als „den Retter der Welt“ sehen, der alles „Böse“ ausrotten wird, weil er es nur „gut“ meint!

Seine einseitigen Standpunkte würden Gesetz für alle werden.

Der Mensch hätte kaum mehr eine Chance wirklich zu erwachen, da das Ego durch diese Kräfte allmächtig werden würde und sich in der materiellen Welt zum „König auf Erden“ erklärt hätte, der alle anderen Standpunkte, außer den seinigen, unterdrücken würde. Wären sie auch noch so moralisch *gut und edel* gemeint wie keinen Hunger, kein Krieg, keine Drogen, keine Gewalt etc. mehr.

All das sind nur einseitige Standpunkte und beinhalten Feindbilder.

Der Mensch käme gar nicht mehr auf die Idee, seine Feinde zu lieben, da er sie ganz einfach mit einem Wimpernschlag vernichten könnte.

Es wäre, als wenn man einem Kind einen geladenen Revolver beim „Räuber-und-Gendarm-Spielen“ in die Hand drücken würde. Es müsste sich keine große Mühe mehr machen, die Räuber zu fangen. Sie wären früher oder später alle tot.

Zunächst muss der Mensch sich aus den strengen einseitigen Mustern seiner Programmierung herauslieben, alle Einseitigkeiten im Zentrum neutralisiert haben und erwachen (und sei es nur durch das vollständige Lieben der eigenen Persönlichkeit mit ihren Feindbildern), dann wird er erkennen, dass er GOTTgleiche Kräfte hat und schon immer hatte. ☺

## GOTT und die vier Stufen der Liebe:

Vereinfacht gesagt, könnte man vier Stufen der Liebe unterscheiden:

1. Liebe ist auf der untersten Ebene die Verbindung von zwei verwandten Standpunkten.

Es ist die logische noch berechenbare Liebe, die unter Kaufmannsdenken handelt und nur einer Seite der Polarität den Vorzug gibt, während sie die andere ablehnt.

Beispiel: „*Ich mag meinen Parteikollegen, denn wir sind einer Meinung!*“

2. Die nächste Stufe der Liebe ist die Verbindung von zwei extremen Polen einer Polarität (Krieg und Frieden, links und rechts) bzw. die Verbindung des genau entgegengesetzten Standpunktes zu meiner persönlichen Meinung.

Es ist die unlogische höhere Liebe. Sie symbolisiert das „Liebe deine Feinde“.

Beispiel: „*Ich verstehe auch den Standpunkt der Gegenpartei! Auch sie haben recht.*“

3. Die höchste für den Menschen erreichbare Stufe der Liebe ist die Verschmelzung der Welt der unendlich vielen Sichtweisen zu einer höheren Synthese.

Es ist die Verschmelzung von Spiegelbild (Welt) und Beobachter (Geist) zu einer bewussten Einheit als eine Facette des „Urspiegels“.

Beispiel: „*ICH BIN alles, was ist!*“

4. Die absolute LIEBE ist die Verschmelzung von allen Traumwelten in einem Punkt! Es ist die Synthese aller Synthesen! Hier ist die reine hoch konzentrierte Liebesenergie GOTTES, GOTTSELBST zu Hause.

Es ist die Substanz, aus der alles besteht.

LIEBE ist auf dieser Ebene nur ein anderes Wort für GOTT!

## „Das Spiel des Lebens“:

Würde man „das Spiel des Lebens“ mit einem normalen Brettspiel oder Computerspiel vergleichen, dann wäre ...

... das Ego die Spielfigur,  
der Mensch als Gottes-Sohn der Spieler (MP / MP<sub>i</sub> Feld), der sich erst mal ausschließlich mit der Spielfigur identifiziert,  
das Persönliche Programm (= Charakter) die Farbe und Art der Spielfigur, MATRIX 1 der Spiellevel mit den allgemeinen Regeln und Gesetzen, die Persönlichkeitsebene (Matrix 2) das Spielbrett und das WA Feld die momentane Spielsituation und GOTT wäre der Erfinder und Konstrukteur des Spiels und gleichzeitig die Substanz, aus der ALLES besteht (das Spiel, die Menschen, der Raum etc.).



„Ein einleuchtendes Beispiel am Ende! Ich glaube, ich fange wirklich langsam an, zu verstehen, worauf das alles hinausläuft. Auch die Erklärung über GOTT hat mir gefallen. So habe ich es noch nie betrachtet“, lobt Henry das Kapitel.

„Ja Wahnsinn, Henry, was ist mit dir los? Ein Lob aus deinem Munde! Wenn der Autor das wüsste, es würden ihm wahrscheinlich die Tränen vor Rührung kommen. Nach all der Mühe, die er sich gemacht hat, bekommt er endlich ein kleines Lob von dir. So Mitte des 2. Bandes!“, stichelt David.

„Nur nicht den Tag vor dem Abend loben. Mir hat mal einer gesagt, dass Menschen unter dem Sternzeichen Jungfrau 4-mal lieber kritisieren, als Loben. Ich glaube, es war eine Mitarbeiterin von mir in London. Es ist also mein Programm. Dafür kann ich nichts!“, kontert Henry.

„Ja und Nein. Du als Programm bist immer unschuldig, aber wenn in dir, über den neutralen Beobachter (MP+), das höhere Bewusstsein anfängt zu keimen, dann bekommst du auch mehr Freiheit und Verantwortung bezüglich deiner Taten und Reaktionen zumindest illusorisch“, korrigiert ihn David und bemerkt noch nebenbei: „Aber das mit deinem Sternzeichen ist tatsächlich ein nettes Klischee. Man sagt, die Jungfrauenmenschen finden auch noch in der perfekten Suppe den kleinsten Haaransatz und konzentrieren dann ihre ganze Aufmerksamkeit darauf, sodass es den Anschein hätte, das Toupet des Kochs schwimme darin.“

„Jetzt übertreib mal nicht, so schlimm ist es auch nicht“, verteidigt sich Henry und winkt ab.

„Aber sag mal, das mit den gottgleichen Kräften, hat das der Autor ernst gemeint? Ich meine so aus dem Nichts Sachen erschaffen – alles, was man will. Klingt zwar eher nach Science-Fiction als nach Wirklichkeit, aber den Gedanken finde ich interessant“, kommt Henry ins Schwärmen.

„So, so da reagierst du also. Möchtest du wohl gerne ein *Super-Henry* werden?“, schmunzelt David und blickt sein Gegenüber fragend an, der wiederum zuckt nur mit den Achseln. „Grundsätzlich ist in deinem Traumkonstrukt alles möglich. Trotzdem bist du aber in eine Struktur eingebettet, die der Welt eine feste Kontur gibt, deinem Glauben. Er bildet die festen Strukturen, in denen du leben kannst und erlaubt es dir nicht, nach deiner Willkür alles Mögliche zu erschaffen und zu verändern. Du würdest nur Chaos anrichten, wenn sich dein Wille in dem Moment erfüllen würde, wenn du ihn aussprichst. Außerdem würdest du mit solchen Kräften in deinem jetzigen Reifegrad nur Unsinn machen. Wahrscheinlich würdest du sie lediglich dazu benutzen, um vor anderen Persönlichkeiten zu prahlen und ihnen zu zeigen, wie übernatürlich du bist. Damit kannst du dann im Fernsehen auftreten und dein Publikum beeindrucken, indem du fliegst, Dinge schweben lässt oder etwas aus dem Nichts erschaffst und dich zu guter Letzt am Ende der Show selbst in Luft auflöst. Alle Menschen, die nicht wissen, dass sie das die ganze Zeit in ihrer eigenen Traumwelt selbst machen, würden dich dafür bewundern und vergöttern. Das lässt dein Ego ins Unermessliche wachsen. Diese Kräfte zu diesem Zeitpunkt wären nur Ego-Nahrung für dich, die dir den Weg der Liebe nur noch schwerer machen würde. Du wärst nämlich für ewig in dem Kreislauf deiner Feindbilder eingebettet und deine Entwicklung käme zu einem Stillstand. Du wärst mit gottgleichen Kräften so stark, dass du immer den Kampf (MA-) gewinnen würdest und dein Ego grundsätzlich auf dem Männlich-Plus Feld (MA+) dominieren würde. Du bräuchtest kaum etwas demütig annehmen oder lieben, was dir unlogisch erscheint (WP+).

So ein Ziel solltest du, mit deinem Ego gar nicht erst anstreben. Es ist eher ein Hemmnis als eine Hilfe. Schau dir den Film ‚*Bruce Allmächtig*‘ an, dann weißt du, was ich meine. Auf den ersten Blick ist so etwas ganz imponierend, aber nur, weil du selbst nicht weißt, dass du die Welt träumst und alles selbst bist.“

„Warum erzählt uns dann die Christliche Religion, dass es Sünde ist, zu behaupten, dass ‚*ich Gott bin*‘?“, überlegt Henry.

„Ich weiß zwar nicht, wo das steht, aber es stimmt. Wenn du mit ‚*ich*‘ deine Persönlichkeit, sprich dein Ego mit seinem ständigen *Wollen* meinst, dann ist es so. Wobei mir die Sündenerklärung in dem Buch hier besser gefällt, als die der katholischen Kirche. Ich würde sagen, es ist ein großes Missverständnis, wenn die *Persönlichkeit ‚Henry‘*, behauptet, dass sie Gott ist. Vielleicht noch mit dem Hintergedanken, sich besser zu fühlen und sich über andere zu stellen. Du, als das unpersönliche Traumbewusstsein bist Gott für deine Traumwelt. Es ist

dein wirkliches ICHBIN. Das hat mit dem Henry-Programm nicht mehr viel zu tun. Wenn du das verstehst, bist du erwacht aus der Illusionswelt des ‚Henry‘!

Um dir einen bildlichen Vergleich zu geben: Stell dir vor, dein rechter Daumen würde sagen: ‚*Ich bin der Henry. Und deswegen bin ich besser, als alle anderen Glieder deines Körpers.*‘ Es wäre lächerlich, oder?

Genauso albern wäre die Behauptung, dass *Henry Gott ist*. Du bist ein GOTTES-Kind, aber nicht dein Henry-Programm mit Körper, mit dem du dich zurzeit noch identifizierst. Der Henry ist nur ein kleiner Teil von deiner höheren Ganzheit. So wie der Daumen zwar nützlich ist und häufig verwendet wird, aber in keiner Weise dein ‚ICHBIN‘ widerspiegelt.“

„Du wirst lachen. Vor einem halben Jahr, wenn du mir so etwas erzählt hättest, hätte ich dir eine Zwangstherapie in der Nervenheilstation dringend empfohlen, aber jetzt, glaube ich, fange ich langsam an, zu verstehen, was du da sagst. Es scheint, als steigt ein Schimmer von Verstehen an meinem dunklen Horizont der Unwissenheit auf“, stellt Henry etwas poetisch fest und schaut David mit einer ernsten Miene, offen und ehrlich ins Gesicht.

„Na, hoffen wir mal, dass der Schimmer sich nicht als ein Trugbild erweist, sondern der Aufbruch in ein neues Zeitalter für dich bedeutet. *Dein Goldenes Zeitalter*, in dem der Christus sinnbildlich in dir erwacht!“, wünscht ihm David.

„Das hört sich gut an. Schauen wir mal“, antwortet Henry hoffnungsvoll.

### **13. Das Böse und die dunkle Kraft**

Es gibt im Prinzip nichts „Böses“ an sich. Es gibt keinen Teufel neben GOTT, keinen Gegenspieler zur Einheit, in der und aus der alles ist, aber es gibt unterschiedliche Aspekte, die man als „böse“ betrachten und auslegen könnte.

Definieren wir das „Böse“ als den Gegenspieler zur konstruktiven, aufbauenden und erhaltenden Schöpfung wie zum Beispiel die Zersetzenden, verfaulende, zermürbende Kraft der Vergänglichkeit und der Zerstörung oder als Aspekt der Trennung, Spaltung und Teilung, dann könnte man das Böse in vier Facetten unterteilen.

Diese vier Aspekte, die man als Teil des „Bösen“ oder „der dunklen Kräfte“ bezeichnen könnte, wenngleich sie nicht wirklich „böse“ sind, sondern einfach nur ein Teil der Ganzheit, lauten wie folgt:

#### **1. Die Illusion der Trennung**

Es ist die Kraft im Menschen (Universum), die die Trennung, Spaltung, Isolation und Zerrissenheit fördert und repräsentiert.

Mythologische Bezeichnungen und metaphysische Kräfte für diese Facette wären Satan, Teufel, Schaitan, Kali (hinduistische Göttin der Zerstörung und des Todes), Diabolos (lateinisch Auseinanderwerfen), Schlangenkraft im Sinne der Spaltung, diverse dunkle Dämonen und vieles mehr.

Letztlich steht hinter diesem Aspekt der Schöpfung die Vorstellung bzw. der Glaube „getrennt-zu-sein“.

Dieser Glaube dient aber wiederum als wichtiger Kontrast zur Wirklichkeit, „dass nichts getrennt ist, sondern immer alles in GOTT verbunden ist“, sowie als dynamischer Faktor im Spiel des Lebens, genauer gesagt, auf dem Weg des Menschen wieder zurück zu SICHSELBST. Ohne diese Illusion gibt es auch keinen Weg und keine wirklich ernstzunehmenden Hindernisse und Prüfungen, die es zu überwinden und bestehen gilt.

Der Glaube, getrennt zu sein, bildet das „Große Hindernis“, ohne das es auf dieser Ebene kaum Spannung gäbe. Der Grundglaube „Materialismus“ (WP<sub>i</sub>-) ist ein Repräsentant dieser Kraft.

Der Mensch bedient sich dieser sogenannte „dunklen Kraft“ durch seinen Glauben an die Vielheit und die Trennung von GOTT.

Hat der Mensch beispielweise Angst vor einer ominösen „dunklen Kraft“, sitzt er schon auf Weiblich-Minus (WP-) und trennt sich von jener gedachten Kraft. Das bedeutet, dass er in diesem Moment bereits der „dunklen Macht“ verfallen ist. Denn diese Macht ist die Kraft der Trennung, die bewirkt, dass das „ich“ sich von der *Welt* (seinen Gedanken und Erscheinungen in seinem Bewusstsein) getrennt glaubt.

Liebe (im Sinne des Verbindens) dagegen ist die Kraft, die zur Kraft der Trennung entgegengesetzt wirkt. Aber zuerst muss etwas (illusorisch) in der Einheit getrennt werden (Sündenfall), damit es wieder verbunden werden kann. 😊

Auch das Ego (ich-Vorstellung) ist ein Repräsentant dieser trennenden Kraft. Es wird künstlich durch das Persönliche Programm im Menschen erschaffen, grenzt sich ab und verführt den Menschen dazu, zu glauben er sei sein vergänglicher Körper. Das „negative“ Gefühl, welches der Mensch dabei erlebt, ist immer mit dem Gedanken der „Trennung“ und des „Außerhalb von ihm“ verknüpft. Egal, ob es sich um „schlechte Strahlen“, „negative Einflüsse“ oder „Gedanken“, „schädliche Schwingungen“, oder „böse Menschen“ handelt.

In Wirklichkeit ist der „Trennungsglaube“ an sich, diese „ominöse, dunkle Kraft“, die hinter all dem Übel steckt.

Diese Kraft der Trennung (Furcht) ist ein ganz wichtiger Bestandteil der Schöpfung.

***Wie sollte man die Liebe und Verbundenheit in GOTT schätzen, wenn man kein Gegenteil kennt (wenn auch nur illusorisch)?***

Der Mensch ist in seiner Ganzheit alles Gute und Schlechte in dieser Welt. Es sind seine Gedanken, die all dies erschaffen. Es gibt nichts in der Welt der Formen, was mächtiger wäre, als der Glaube (Programm), welcher die persönliche Welt generiert.

Auch wenn es nichts wirklich gibt, was der Mensch fürchten müsste, darf er sich fürchten. Es ist ein Geschenk, das man erst wertschätzt, wenn man erahnt, wie die Schöpfung aufgebaut ist.

Dieser Kraft begegnet man am besten mit dem Lieben.

## **2. Die Kraft des Zerstörens und Vergehens (Tod)**

Das Zerstören und Vergehen als Gegensatz zum Erschaffen und Erhalten wird im Hinduismus sehr schön durch die obersten drei Götter, der Trimurti, versinnbildlicht. Es handelt sich dabei um Brahma (der Erschaffer), Vishnu (der Erhalter) und Shiva (der Zerstörer). In unserem Fall wäre dann Shiva ein mythologischer, göttlicher Ausdruck dieser zerstörerischen Kraft, die dann letztlich wieder *Platz schafft* für das Neue. Das Prinzip der Trimurti spiegelt sich in jedem Augenblick, in jedem Menschleben (Persönlichkeit) sowie jedem Welt- oder Schöpfungszyklus wider.

Speziell der zerstörerische Aspekt Shivas soll in diesem Kapitel unter Punkt 2 hervorgehoben werden, um das Prinzip der Auflösung und Vergänglichkeit darzustellen. Shiva und Kali sind in der hinduistischen Religion sehr eng miteinander verbunden.

In der Zeitlupe des Augenblicks betrachtet: Eine Information taucht im Bewusstsein des Menschen auf (Kraft des Brahma), besteht einen Augenblick (Kraft des Vishnu) und erlischt dann wieder (Kraft des Shiva), damit die nächste Information erscheinen kann.

Analoges Prinzip bei einem Kinofilm: Ein Bild taucht auf der Leinwand auf, wird betrachtet und vergeht wieder, damit das nächste Bild erscheinen kann und der Film in die Handlung kommt.

Die Zeitlichkeit entsteht durch dieses Prinzip des Werdens und Vergehens. Alle Form ist der Zeitlichkeit unterworfen und dadurch an die Vergänglichkeit und des Todes gebunden.

Somit treffen wir hier mythologisch viele Götter und Wesen der Unterwelt, des Todes und der Zeitlichkeit (z.B. der griechische Gott Kronos) als Stellvertreter dieser Kraft.

Auch hier kann man sehr schnell erkennen, wie essenziell dieser Aspekt für die gesamte Schöpfung ist. Es kann nur etwas Neues entstehen, wenn das Alte Platz macht und vergeht. Nichts, was in Form dargestellt wird, ist ewig. Ein Kinofilm, der aus nur einem ewigen Standbild besteht, wäre unerträglich langweilig.

Es ist also hier die **Kunst des Loslassens** gefragt, in der sich der Mensch üben darf, wenn er mit der sinnbildlichen „Kraft von Shiva“ konfrontiert wird.

Wenn er freiwillig loslässt, bekommt er etwas Neues und Geeigneteres geschenkt, was ihn auf seinem Weg zurück zu SICHSELBST unterstützt. Wenn er dagegen am Alten festhält, trauert,

leidet und mit dem Schicksal hadert, durchlebt er die dunkle, Furcht einflößende Seite dieser Kraft.

Dieser Kraft begegnet man am besten mit Loslassen.

### 3. Die Invertierung - das Opfer GOTTES

Auch das ist nichts „Böses“ an sich, es ist nur die Kraft oder Spannung, die „automatisch“ wieder in den Urzustand GOTTES strebt. Der URZUSTAND ist absolute Ausgeglichenheit und höchste Synthese in einem PUNKT. Das NICHTS, in dem ALLES SEIN wieder zurückfällt. Es ist der Zustand bevor GOTT in sich und aus sich die Schöpfung erschafft.

Es ist am besten mit dem Bild der Verdichtung zu erklären: Wenn der Ausgangsstoff feinkörnig ist, muss ich, um etwas zu bauen, die Feinkörnigkeit verdichten und komprimieren, dann erst lässt sich daraus etwas formen.

Auf geistiger Ebene könnte man diese Verdichtung mit einer inneren Drehung versinnbildlichen. Das Wort „**Invertierung**“ leitet sich vom lateinischen Wort *inverto* ab, was „**umwenden, umkehren, umdrehen, umpflügen, aufwühlen**“ aber auch „**verändern, umgestalten**“ bedeutet. Dabei ist auch das lateinische Wort *inventio*, was „**Erfindungsgabe**“ und „**das Erfundene**“ heißt, eng mit dem Wort *Invertierung* verbunden.

Die Vorsilbe „**in-**“ bei dem Wort deutet auf einen „inneren Prozess“ hin, etwas, was in GOTT geschieht. Das Stammwort *verto* im Lateinischen bedeutet „**wenden, drehen, hinwenden**“, auch „**ansehen, auslegen**“, sowie „**umstürzen, umwerfen**“ und „**stürzen, zugrunde richten, vernichten**“ (die HÖCHSTE EINHEIT). Die Invertierung ist das Opfer GOTTES. Hier muss GOTT sinnbildlich seine eigene HÖCHSTE EINHEIT (das NICHTS) „vernichten“, um in sich die Schöpfung hervorzubringen.

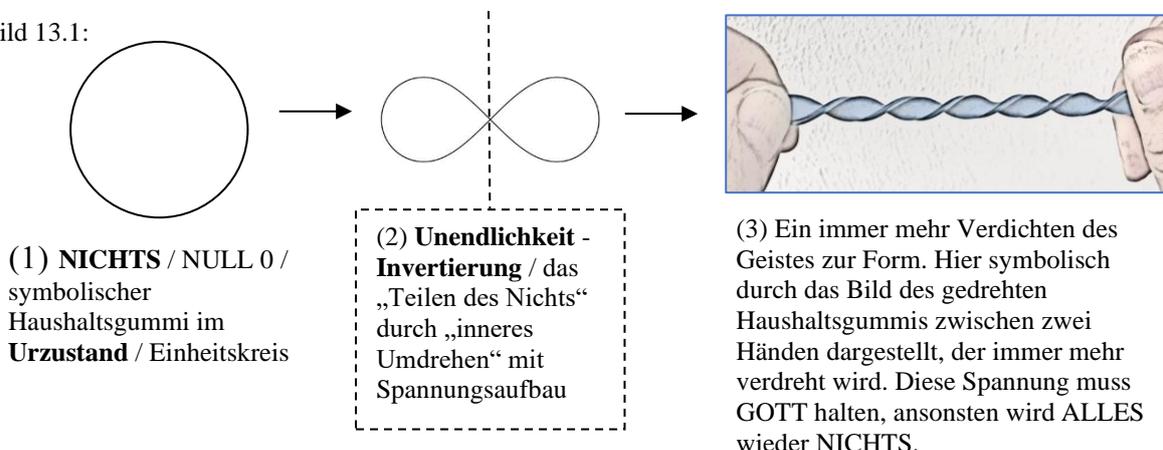
Ebenso das lateinische Wort *vertex*, was „**Wirbel, Strudel, Feuersäule, Wirbel, Wirbelwind**“ bedeutet, weist auf den Prozess der Verdichtung von Geist zu Form hin. Dieser findet durch symbolisches *kreisen* (lat. *verti*) und drehen statt. Es ist vergleichbar mit einer Frequenz, welche als Drehung / Kreisen im Einheitskreis beschrieben werden kann. Je „schneller“ die Drehung, desto stärker nimmt der Formwerde-Prozess konkrete Gestalt an<sup>35</sup> und je mehr Spannung baut sich auf.

Die Invertierung ist ein „**inneres Kreisen**“, ein Umstülpen des NICHTS in die mögliche Unendlichkeit des SEINS, welches den Schöpfungsprozess erst ermöglicht.

Die dabei entstehende Spannung muss GOTT halten, damit das SEIN existieren kann.

So ergibt sich das erste und permanente **Opfer des Schöpfers**. (Siehe Bild 13.1)

Bild 13.1:



<sup>35</sup> Und hinter jeder Form liegt eine Form-*el* verborgen, die in Wort und Buchstabe codiert ist.

GOTT opfert seine ABSOLUTE EINHEIT (das NICHTS hinter dem ALLES), um die Schöpfung, seine geistigen Kinder und die Welt in sich zu erschaffen. GOTT hält diese „Spannung“, welche durch die Invertierung entsteht, damit alles existieren kann.

Diese Spannung würde alles SEIN wieder ins NICHTS ziehen, dem HÖCHSTEN URZUSTAND, wenn GOTT ihr nicht in sich entgegenwirken würde.

Damit SEIN entstehen kann, muss das höhere NICHTS geopfert werden und die dadurch hervorgerufene Spannung muss von GOTT gehalten werden. Würde GOTT der Spannung nachgeben, wäre ALLES SEIN wieder NICHTS (siehe Bild 13.1).

So könnte man diese Ins-NICHTS-ziehende-Kraft auch mit etwas Fantasie als „Böse“ bezeichnen, dem GOTT widerstehen muss, da ansonsten die Schöpfung *vernichtet*<sup>36</sup> werden würde. Es kann als die zerstörerische Kraft aller Form und allen SEINS betrachtet werden, ohne die Absicht (im Vergleich zur Shiva-Kraft unter Punkt 2) wieder etwas Neues zu erschaffen.

**Für dieses Opfer GOTTES sollte man dem Schöpfer jeden Tag, eigentlich jeden Augenblick des Seins von ganzem Herzen danken. Mehr als für alles andere.**

#### **4. Das Böse innerhalb des eigenen Lebensfilms:**

Innerhalb meines persönlichen Lebensfilms gilt: Hier ist böse, was mein Programm als „böse“ definiert. Alles kann theoretisch als „böse“ und „schlecht“ bezeichnet werden. Es gibt nichts, was man unter bestimmten Voraussetzungen nicht mit diesen Begrifflichkeiten besetzen kann, selbst wenn manchmal viel Fantasie vonnöten ist.

Die persönlichen Feindbilder (wie z.B. Kriege, Krankheiten, Umweltkatastrophen, schlechte Strahlen, ungesunde Ernährung etc.) nennt der Mensch dann einfach „Böse“ oder „von dunklen Kräften“ erschaffen, um dadurch von seinem eigenen Mangel an Liebesfähigkeit abzulenken.

Alles, was der Mensch, aufgrund der Dominanz seines Egos (Persönlichem Programm) in Verbindung mit seinem Basisglauben (MATRIX 1), an Bösem erfährt, liegt nur an seinem einseitigen Urteil, sowie an seiner fehlerhaften (da fehlt noch viel ☺) Logik (= Liebesfähigkeit/Liebessmenge = wie viele Puzzleteile habe ich schon verbunden?).

Die Klassiker unter den „bösen“ Erscheinungen und Ereignissen sind: Mörder, Räuber, Betrüger, Manipulatoren, Vergewaltiger, Psychopathen, Politiker, wilde Tiere, Unfälle, Schicksalsschläge, Krankheiten, Todesfälle und so weiter.

Dabei verhält es sich wie in einem Film: Hier besteht ein Drehbuch, die Rollen werden verteilt und jeder Schauspieler muss seine Rolle spielen. Das Zusammenspiel aller Rollen in einem Film ergibt erst die Handlung und den Film als Ganzes.

**Alles, was in Erscheinung treten kann, ist von sich selbst aus, nicht wirklich böse oder schlecht, sondern wird nur in Maßsetzung der eigenen Persönlichen Programmlogik so bezeichnet. Es ist immer ein Teil GOTTES an sich und somit ein Teil der Ganzheit des Menschen. Und es ist alles nötig, um in der eigenen *Heiligkeit* (= Ganzheit) wieder zu erwachen.**

---

<sup>36</sup> ver-nicht-en = wieder zurück ins Nichts gleiten

---

„Hm ... also so ganz kann ich dem nicht zustimmen. Es soll nichts „Böses“ oder „Schlechtes“ in meinem Leben geben? Was ist denn mit einem Hitler oder Stalin?“, fragt Henry.

„Ach, das meinst du“, seufzt David. „Ich glaube wir müssen das Thema noch etwas grundlegender behandeln.“ David richtet sich auf und atmet einmal tief durch, dann sagt er: „Ein Hitler oder Stalin oder wie auch immer all die angeblichen Schurken und Übeltäter deiner Geschichte heißen, sind und waren nicht schlecht oder böse, außer du denkst sie dir so. Ich weiß ja, dass gerade die Deutschen diese ‚Leiche im Keller‘ namens ‚Hitler‘ noch nicht verdaut haben. Sie trauen sich ja kaum das Wort ‚Juden‘ negativ zu bezeichnen und das Wort ‚Hitler‘ positiv zu belegen. Wenn das einer öffentlich macht, ist er einen Kopf kürzer.“

„Aber du bist doch jüdischen Ursprungs. Das müsste dir doch recht sein?“, ist Henry etwas verwundert.

„So ein Schwachsinn. Was soll mir denn da ‚recht‘ sein? Mir ist es letztlich egal! Ich denke mir bloß ein ganzes Land, das in zwei Kreisläufen steckt und aus denen es seit gedachten 60 Jahren nicht herauskommt. Es handelt sich erstens, um einen negativen Kreislauf, ‚das Ablehnen von Hitler‘ und zweitens um einen positiven Kreislauf, das scheinbar ‚euphorische Annehmen des Judentums‘.“

„Aber findest du das nicht gut?“ Henry versteht noch nicht so richtig, worauf David denn hinaus möchte.

„Es geht nicht um *gut* oder *böse*. Es geht um ‚Liebe‘! Solange du ‚Hitler‘, oder was immer du mit diesem Wort Negatives verbindest, nicht auch freiwillig annimmst [WP+], ist dein Charakter gebunden an genau diesen negativen Kreislauf. Es kann sich erst auflösen, wenn es erliebt wird! Hitler ist wie eine schuldbehaftete *Karma-Klette* für Deutschland. Er will erliebt werden, aber keiner traut sich.“

„Soll ich jetzt ein Nazi werden? Was erzählst du denn da?“

„Ach, Henry, sei doch nicht so schwer von Begriff. Natürlich sollst du genauso wenig einen positiven Kreislauf eröffnen, der ist doch genauso einseitig. Ein Hitlerbegeisterter müsste sich natürlich über die negative Seite von Hitler informieren. Das ist doch klar! Die Heilige Mitte der Gleichgültigkeit ist die Lösung. Ich habe schon mit vielen Juden über Hitler gesprochen, die sind wesentlich offener und toleranter als du glaubst. Natürlich nicht alle, die Hardliner sind genauso engstirnig, wie die Nazis zu ihrer Zeit. Das ist immer so.

Ein Hardliner, der gegen Hitler ist, müsste sich mit einem Hardliner, der für Hitler ist, synthetisieren. Das wäre die Lösung.

Aber das sollte dir mittlerweile schon klar sein. Wir sind doch den ersten Band des Schöpfungsschlüssels zusammen durchgegangen oder hast du bereits alles wieder vergessen?“

„Nein, natürlich nicht. Ich weiß, was du sagen willst. Du hast ja recht. Aber irgendetwas Positives über Hitler zu sagen, ist nun mal in Deutschland tabu. Und mir ist es nicht so wichtig, als dass ich mich da einmischen will. Sobald du darauf hinweist, wirst du sofort in die rechte Ecke gedrängt. Das Eisen ist mir zu heiß“, gibt Henry zu.

„Wie auch immer. Ich gebe nur den Tipp: *Liebe deine Feinde!* Gerade die Menschen, die am meisten gegen Hitler oder sonst einen Feind wettern, haben es dringend nötig sich über die andere Seite zu informieren. Nur ihretwillen! Sie bleiben sonst in ihrer Entwicklung in genau diesen negativen Schleifen stecken. Es gibt immer zwei Seiten, die sich im Betrag aufheben. Wo man sich viel Minus denken kann, da steckt viel Plus im Hintergrund und wo viel Plus ist, da ist viel Minus im Hintergrund. Die Kunst ist beides zu erkennen, in der neutralen Mitte Platz zu nehmen und der Beobachter seines Lebensfilmes zu werden. Aber jeder, wie er möchte. Wenn ein Mensch hassen will, dann darf er es gerne tun. Ich kann *ihn* nämlich auch lieben, wenn er hasst!“, lächelt David und lehnt sich wieder zurück.

Henry schaut noch etwas verloren auf den Tisch, als David noch hinzufügt: „Außerdem, was gibt es denn Böses in einem Traum? Ein Traum wird von dir geträumt. All das Böse steckt dann allenfalls in dir und nirgendwo anders. Du bist die Quelle, aus der alles herauskommt.“

Das Problem im Moment ist nur, dass du nicht mehr weißt, dass du so etwas wie der Träumer deiner Welt bist. Aber du bist auf dem besten Weg, dich wieder zu erinnern!  
Ich kann es dir nicht oft genug sagen: Du, ganz allein DU, bist die Synthese von allem *Guten* und allem *Schlechten* in deiner Welt! Das erkennen und verstehen, erlöst dich aus all deinen Kreisläufen und Schleifen.“

Henry nickt und schweigt einen Moment, um die Worte noch einmal auf sich wirken zu lassen.

## 14. Das NICHTS oder „Was die Welt im Innersten zusammenhält“

Dieses Kapitel wird Sie an die Grenze des Denkbaren führen. Bitte haben Sie etwas Geduld und Fantasie, um den Ausführungen bis zum Ende zu folgen. Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass es sehr anspruchsvoll sein kann.

Ich werde versuchen, Ihnen ein Gefühl für die Wirklichkeit hinter dem Erlebbar zu geben. Das Problem dabei ist, dass **die Wirklichkeit, von der ich Ihnen hier berichten möchte, um 180° gedreht ist, von der Vorstellung eines normalen Menschen** im Grundglauben „Materialismus“ (WP<sub>i</sub>-). Es wird sich deswegen so fantastisch anhören, weil es so stark im Widerspruch zum normalen Alltag steht. Aber bei einer genaueren Betrachtung werden Sie sehen, wie das normale Sein sich zum Schein und der Schein sich zum wirklichen SEIN wandelt. Lassen Sie es uns versuchen. 😊

*„Hat der Mensch die Polarität verstanden, hat er die Welt verstanden!“*

Es gibt keinen Raum und keine Zeit als absolute Größen außerhalb eines denkenden Geistbewusstseins (= wirklicher Mensch).

Alles existiert nur in einem undenkbar PUNKT, man könnte ihn symbolisch mit dem hebräischen Begriff „el“ (אֵל) bezeichnen, in dem alle Traumwelten (= Universen → W-el-träume) gleichzeitig existieren.

Dieser PUNKT ist die Synthese aller Synthesen und mit GOTT gleichzusetzen. Er ist undenkbar, unvorstellbar, unbeschreibbar, undefinierbar, unscheinbar und alles umfassend. Er ist die einzige Wirklichkeit, in dem aller Schein, der auf dem Unterschied aufbaut, seinen Ursprung findet.

Die Welt der Formen (WA Feld) ist nichts weiter, als die konzentrierten Gedanken des Schöpfers und Träumers der jeweiligen Traumwelt. Sie ist abhängig vom aktuellen Programm (Glauben), welches die Regeln und Gesetze definiert.

Das Erleben findet in der Illusion der Polarität statt und hat seinen Ursprung in der zeitlosen, statischen Synthese, der Welt der Wirklichkeit!

Alles, was ist, ist reiner GEIST GOTTES bzw. der Geist des GOTTES-Sohns, des Träumers [MP<sub>i</sub>]. Man kann auch den symbolischen Vergleich mit reinem Licht (Synthese) heranziehen, welches sich mittels eines *Prismas* (Glaskörper) in das Farbspektrum (Polarität) aufbricht, damit Wahrnehmung stattfinden kann. Reines weißes Licht selbst kann nicht wahrgenommen werden. Es hat keinen Kontrast. (Bitte nicht reines Licht mit der Farbe ‚Weiß‘ verwechseln!)

**Der wirkliche Mensch kann die Synthesen nicht wahrnehmen, weil er selbst die Synthese aller Polaritäten ist.**

Wie sollte er als Subjekt ein Objekt werden können, das er selber wahrnimmt? Es wäre genauso, als wollte sich der Mensch ohne Spiegel in seine eigenen Augen schauen.

Das ist nicht möglich! Er kann sich höchstens ein symbolisches Bild von sich selbst machen, das auf der Polarität aufbaut, aber nie sich selbst in seiner Ganzheit wahrnehmen.

**Er kann nur er selbst sein!**

Das Bild eines Autos in einem Magazin ist nicht das Auto selbst.

Das Bild, das sich der Mensch von sich macht, ist noch lange nicht der wirkliche Mensch selbst. Mit dem Begriff „*wirklicher Mensch*“ ist hier nicht der Körper gemeint, sondern das höhere Geistbewusstsein. So wie in einem Traum nicht die personalisierte Traumfigur der Träumer ist, sondern das Traumbewusstsein, in dem der Traum abläuft, mit dem Träumer gleichgesetzt werden kann.

**Alles, was wahrgenommen werden kann, ist maximal als Symbol einer höheren Wirklichkeit zu verstehen. Es ist aber keine absolute Wirklichkeit an sich, die als eigenständige Existenz ohne einen Denker (Träumer) bestehen kann.** Alles was ist, besitzt eine relative Wirklichkeit, die nur in Verbindung mit einem Wahrnehmer oder Denker existieren kann, welcher nach einer bestimmten Struktur (Programm, Glaube) die Formen in sich entstehen lässt (bewusst oder unbewusst, das unterscheidet den tierischen Mechanismus vom erwachten Menschen). Aus und in Geist entsteht die Form. Form ohne Geist gibt es nicht.

Die Form ist wie das Spiegelbild eines Gegenstandes. Ohne den Gegenstand kann das Bild alleine nicht existieren. Nur in dem Moment, wo der Gegenstand in den Spiegel gehalten wird ist das *Spiegelbild eine kurzzeitige, scheinbare Wirklichkeit, aber keine absolute Wirklichkeit*, denn sobald der Gegenstand wieder verschwindet, ist auch das Bild erloschen.

Genauso verhält es sich mit allem zeiträumlichen Formgewordenen. Nur wenn ein Denker sich die Informationen denkt, können sie für einen kurzen Moment in Erscheinung treten. Werden sie nicht mehr gedacht, dann sind sie wieder NICHTS.

Wenn NICHTS das ist, was man nicht durch Denken in Erscheinung bringen kann, dann ist die Synthese NICHTS, denn sie ist nicht denkbar und nicht vorstellbar für den menschlichen Geist. Geist IST die Synthese!

Von daher kann man sagen, da alles, was existiert, polar aufgebaut ist, gibt es zu jeder Polarität (Unterschied, Kontrast) eine Synthese (warm-kalt / groß-klein / gut-schlecht / dick-dünn / rot-grün / weit - nah / Gegenstand - Hintergrund ...). Da diese Synthese aber nicht denkbar ist, bedeutet das nach der Definition von NICHTS, dass alles NICHTS ist. Und da GOTT alles ist, ist GOTT dieses NICHTS, das ALLES ist, gleich wie der Sohn-GOTTES, denn er ist das Ebenbild seines Vaters!

Das NICHTS ist nicht nichts, es umfasst ALLES. Es ist nur nicht denkbar oder vorstellbar.

GEIST ist NICHTS. Daher wird er auch von der klassischen Naturwissenschaft ignoriert, da er weder messbar noch berechenbar ist und somit nicht beweisbar erscheint.

Das heißt nicht, dass es *IHN nicht gibt*, im Gegenteil, dieses NICHTS ist eine höhere Wirklichkeit, zu der die Welt der polaren Formen nur Schein und Illusion ist, gleichwie ein Nachtraum zu dieser relativen Wirklichkeit, in der Sie sich jetzt befinden.

Denken und Vorstellen haben auf diese höhere Ebene keinen direkten Zugriff, daher kann sie nicht vom normalen Menschen erfasst, sondern immer nur in Gleichnissen erzählt werden.

Der *Verstand* hat die Möglichkeit bis zur Grenze der Polarität zu kommen. Dort kann er nur eine Tür erkennen, die ins Reich der Synthese führt. Er kann sie aber nicht durchschreiten.

Die *Intuition* des Menschen dagegen kann diese Schwelle übertreten. Sie hilft dem schlafenden Menschen sich wieder zu erinnern „*Wer ICH wirklich bin?*“ und zu erwachen zu JCH. (siehe Seite 70)

Diese Welt der Formen, die ein materielles Dasein ermöglichen, wird durch die symbolische Kraft des Wortes und der Namen erzeugt. Es ist reine, höhere Energie, die ihren Facettenreichtum auf einem niedrigeren Niveau entfalten kann.

Ein kleines Beispiel: Jetzt besteht in Ihnen ein nahezu unendlicher Komplex an Möglichkeiten, die zum Ausdruck kommen können. Das ist der „höhere Energiezustand“, der Sie selbst sind, den Sie aber nicht wahrnehmen können. Wenn ich Ihnen jetzt das Wort „*Ihr Haus*“ einfallen lasse, dann bringen Sie über das Wort aus diesem höheren Komplex einen Aspekt zum

Erscheinen. Dieses Bild von „Ihrem Haus“ existiert dann feinstofflich [WA+] vor Ihrem geistigen Auge, wenn Sie sich darauf konzentrieren würden. Sobald Sie wieder an etwas anderes denken, fällt es genau wieder dorthin zurück, woher es gekommen ist. Mit der grobstofflichen Welt [WA-] funktioniert es im Prinzip genauso, nur hat es den Anschein, als wenn es zeitverzögert wirkt. Je stärker sich der Grundglaube vom Materialismus (außen-getrennt) zu Holofeeling (innen-verbunden) in Ihnen wandelt, desto bewusster bekommen Sie das Phänomen mit, dass Sie an etwas denken und immer öfter tritt es auch grobstofflich in Erscheinung [WA-].

Sie erschaffen sich ihre Welt!

Sie denken auch unbewusst mit Worten oder Wortkomplexen. Im Wort ist die Schöpferkraft verborgen (vgl. auch Zaubersprüche und Mantras), das Wort erschafft die Formenwelt [WA und WA<sub>i</sub>].

Alles was geworden ist, ist durch das Wort geworden!

Diese „*Kraft des Wortes*“ ist ebenfalls eine Synthese, die sich weder denken noch vorstellen lässt und nur über Metaphern und Symbole greifbarer gemacht werden kann. Die polare Struktur dieser Kraft sind die Wörter an sich, mit denen der Mensch seine Welt beschreiben kann.

Das Wort und der Interpretationskomplex, den jeder Mensch automatisch, von seinem Persönlichen Programm (PE) und dem Grundprogramm (BE) bekommt, liefern das Bild und alle dazugehörigen Gefühle und Gedanken.

Sie alle sind untrennbar miteinander verknüpft.

Noch ein Beispiel: der Begriff „*Fahrrad*“: (*Bitte denken Sie jetzt einfach an Ihr „Fahrrad“*)

Sofort kann sich ein Bild aufbauen, das die Form eines Fahrrades annimmt, noch feinstofflich natürlich (WA+), aber grobstofflich (WA-) funktioniert es nicht anders. Es ist hier alles nur eine Frage des Glaubens, denn wenn der Mensch weiß, dass er der Schöpfer und Träumer seiner eigenen persönlichen Welt ist (MP<sub>i</sub>), dann kann er sich selbstverständlich, wie in einem Traum, auch ein „Fahrrad“ grobstofflich erschaffen (aber alles zu seiner Zeit und erst ab einer bestimmten Reife.)

☺

Aktuell sind Sie noch nicht der, der aktiv selbst denken kann, sondern nur der, der beobachtet, wie der Gedankenstrom vor seinem geistigen Auge passiert, wenn Sie wach sind (MP+). Wenn Sie das nicht wissen, dann schlafen Sie noch (MP-).

Ein Wort ist natürlich nur eine Zusammenfassung der Zeichen, aus denen es besteht. Daher sind die Zeichen bzw. Buchstaben des Wortes noch substanzieller und somit die noch tiefere Wurzel der Schöpferkraft.

Was wäre das Wort „*Haus*“ ohne das „H“? Etwas ganz anderes. ☺

Der Buchstabe und die dazugehörige Zahl sind die kleinste und konzentrierteste Art der Darstellung dieser symbolischen Kraft des Wortes, der Geisteskraft GOTTES, die in der polaren Struktur fassbar sind. Daher ist die Aussage „*nada brahma = die Welt ist Klang*“ nur eine andere symbolische Bezeichnung für „*die Welt ist das Wort, alles, was geworden ist, ist durch das Wort geworden!*“ (Joh. 1,1)

*Buchstabe, Zahl, Wort, Klang, Melodie, Licht* usw. sind nur schwer darzustellende Symbole, die diese Kraft des Geistes GOTTES, der Synthese, aus dem die Formenvielfalt hervorgeht, verbildlichen sollen.

Versteht der Mensch immer mehr die Symbole, die ihn umgeben, kann er mit ihrer Hilfe den Weg zurück zu sich selbst leichter wiederfinden. Es ist der Weg von der scheinbar getrennten

Polaritätswelt (*Materialismus WP<sub>i-</sub>*) in die Welt der Wirklichkeit, der verbundenen Synthese, das Zuhause GOTTES, in dem auf jeden seiner erwachten Söhne eine eigene (Traum-)Welt wartet (*Holofeeling MA<sub>i+</sub>*)!

„Jeder ist berufen, aber nur wenige gehen den Weg!“

### Die zwei Seiten des NICHTS:

Versucht der Mensch sich die Synthese aus „Krieg und Frieden“ oder „oben und unten“ oder „klein und groß“ vorzustellen, landet er immer im NICHTS.

Er kann sich mit seinem polar aufgebauten Denken keine Synthese vorstellen.

Ich möchte Ihnen im Folgenden die zwei extremen polaren Seiten des NICHTS etwas näherbringen: das unendlich Kleine ( $el / \curvearrowright$ ) und das unendlich Große ( $le / \curvearrowleft$ ).

Beide finden sich in Ihrer raumzeitlichen Vorstellung an den extremsten Positionen wieder. Würden Sie jetzt einen Schritt weiter gehen, landen Sie genau in diesem NICHTS.

#### 1. Das unendlich kleine NICHTS: Der mathematische Punkt ( $el / \curvearrowright$ ):

Der mathematische Punkt ist die konzentrierteste und kleinste denkbare Vorstellung von Räumlichkeit, die sich ein Mensch in sein Bewusstsein rufen kann.

Er ist auch gleichzeitig das Jenseits aller diesseitigen Räumlichkeiten.

Der Mensch kann ihn sich unscharf denken, obwohl er in der *raumzeitlichen Welt* nicht existieren kann. Er ist allenfalls eine abstrakte Vorstellung des Menschen, aber keine erschaffbare Wirklichkeit. Ein Punkt wird in der raumzeitlichen Welt entweder zu einer Fläche (.), oder zu abstrakten mathematischen Koordinaten (im x-y-z-Koordinatensystem).

Er liegt an der Grenze des Denkbaren und ist das Tor in eine höhere Welt, der Welt der Synthese.

Er symbolisiert den Eintritt in die Welt des Geistes, der Wirklichkeit, in der die Welt der Polarität eine Scheinwirklichkeit führt.

GOTT „wohnt“ im Punkt, er ist dieser PUNKT, aus dem und in dem alles besteht.

Die Welt existiert in diesem jenseitigen Punkt.

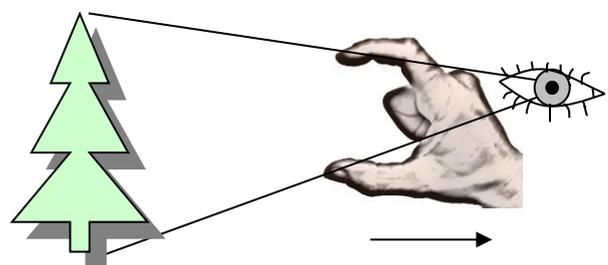
Alles spielt sich in ihm ab. Alles Ausgedachte und in Form Gebrachte, findet im Punkt sein Zuhause und seinen Ursprung.

**Genaugenommen gibt es nicht mehr als diesen EINEN PUNKT.**

„Praktische Überprüfung“ (Bild 13.1):

Bitte schauen Sie, lieber Leser, sich ein etwas größeres Objekt in ihrer Umgebung an. Spannen Sie es von dem Punkt, wo Sie sind, zwischen Daumen und Zeigefinger ihrer rechten Hand ca. 40 cm entfernt von Ihnen, so dass das Objekt scheinbar zwischen diese Spanne hineinpasst und

Bild 14.1:



Beliebiges Objekt optisch zwischen Daumen und Zeigefinger ca. 40 cm vor dem Gesicht „spannen“ und dann die Hand in Richtung Auge führen. Dabei kommen sich die beiden Finger immer näher, während sie das Objekt visuell festhalten. Das Objekt wird immer kleiner und mündet schließlich in einem Punkt hinter der Augenlinse.

machen ein Auge zu. Bitte nicht das Objekt berühren, sondern nur scheinbar umfassen. Jetzt bewegen Sie Ihre rechte Hand langsam in Richtung Ihres offenen Auges, während Sie gleichzeitig versuchen, die Spanne zwischen Daumen und Zeigefinger dem immer kleiner werdenden Objekt anzupassen.

Wie Sie erkennen können, wird der Gegenstand irgendwann so klein sein, dass er genau in einen Punkt, der hinter Ihrem Auge liegt, hineinpasst, sollten Sie noch näher an Ihr Auge herankönnen, als es Ihnen die „Wimperngrenze“ erlaubt. (Siehe Bild 14.1)

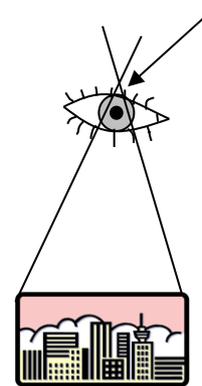
Jetzt bitte ich Sie, die Übung um eine Stufe zu erweitern, in dem Sie sich zu ihrem nächsten Fenster bewegen und hinausschauen.

Bitte übertragen Sie dieselbe kleine Übung, bei der Sie vorher nur ein Objekt fokussiert haben, jetzt auf das gesamte Bild am Fenster.

Auch hier werden Sie feststellen, wird die Spanne zwischen Daumen und Zeigefinger immer kleiner, wenn Sie sie Richtung Auge gleiten lassen, obwohl sich das Bild nicht wirklich verkleinert.

Sie werden schließlich erkennen müssen, dass das ganze Landschaftsbild im Fenster bzw. das ganze Bild, welches Sie sehen, irgendwann in genau einem Punkt zusammenfällt! Dieser Punkt liegt symbolisch etwas hinter Ihrem (geistigen) Auge (siehe Bild 14.2).

Bild 14.2:



**Der Punkt**, in dem jedes wahrgenommene Bild zusammenfällt, liegt symbolisch knapp hinter dem Auge!

**Fazit der Übung: Jedes, von Ihnen in Ihrem Bewusstsein wahrgenommene Bild, und sei es auch noch so groß und so weit entfernt, ist nicht größer als genau ein Punkt!**

**Sie können sich aber die Gegenstände so groß denken wie Sie möchten.**

**Trotzdem gilt: alle Bilder, die sie sehen, sind nicht größer, als ein Punkt! So etwas wie eine objektive Größe der Gegenstände gibt es nicht wirklich. Sie sind immer nur relativ groß zum Betrachter.**

**Räumliche Ausdehnung ist eine Illusion, die Ihr materialistisches (WPi-) Grundprogramm als Wirklichkeit und Absolutheit postuliert.**

Indem Ihr Verstand genormte Größenvorstellungen besitzt (z.B. ein Meter), kann er sich die Räumlichkeit mit Hilfe der Perspektive errechnen und dann an die absoluten Größen der Objekte felsenfest glauben.

**BITTE LASSEN SIE DIESE ERKENNTNIS KURZ AUF SICH WIRKEN!**

Oder wiederholen Sie die „Übung“ erneut.

Das „*alles auf einen Punkt Hinstrebende und Zusammenfließende*“ wird im Hebräischen mit dem Wort „el“ עֵל 1-30 (Wortwert 31) bezeichnet, was das gleiche Wort für „GOTT“, „nicht“ und „Kraft“ ist. Es stellt dieses Zentrum dar, aus dem alles scheinbar entspringt, obwohl es eigentlich kein Zentrum ist, denn es existiert nichts außerhalb dieses Zentrums (Punktes).

Dieses Zentrum (Punkt) ist die Synthese aller Synthesen und in ihr existiert bzw. entspringt beständig die Welt der Polarität.

Das Kennzeichen der Polarität ist der ständige Wechsel und damit der permanente Fluss an Informationen im Verhältnis zur Synthese, die eine höhere statische Einheit bildet.

Diese Scheinwelt ist unsted und flüchtig und dazu „verdammt“, sich unablässig zu wandeln. Der Schein (die Illusion) kann nur scheinbar aufrechterhalten werden.

Der Mensch kann nur innerhalb der Polarität denken und wahrnehmen. Daher flackert sein Bewusstsein unablässig zwischen den jeweiligen Polen (bzw. den unendlichen Facetten zwischen den beiden Polen), hin und her, obwohl immer beide (alle) Seiten gleichzeitig bestehen.

Im Bewusstsein des Menschen kann immer nur eine Seite nach der anderen treten, nie aber zwei oder mehrere gleichzeitig. Die eine Seite ist der Kontrast zur anderen Seite, auf dem Wahrnehmung stattfinden kann.

*Das Leben findet innerhalb einer einzigen großen Synthese statt, in der jeder Augenblick nur existiert, weil alles andere den Hintergrund bildet und nicht dieser Augenblick ist!*

**Ein Objekt kann nur vom Bewusstsein des Menschen wahrgenommen werden, wenn ein Unterschied existiert, der nicht dieses Objekt ist** (weiße Schrift auf einem weißen Blatt Papier kann nicht erkannt werden!).

Was ist das *Objekt* und „*alles, was nicht das Objekt ist*“ zusammen gedacht? NICHTS und ALLES.

Jeder Moment oder jeder Standpunkt ist immer eine Facette dieser Synthese.

Diese Synthese ist GOTT!

In ihm, in dem symbolischen mathematischen Punkt, lebt die Welt der Formen bzw. existiert (= lat. existo = aus heraustreten, zum Vorschein kommen) die Welt der Polarität und kann „*Denken*“ stattfinden. Das Denken oder Vorstellen wird aber nie die Synthese erfassen können, da Denken und Vorstellen nur auf einer unteren Ebene und innerhalb einer Synthese stattfinden kann.

Es wäre, wie wenn ein Computerprogramm versuchen würde, die physische Hardware oder den elektrischen Strom zu erfassen, welcher das Programm zum Laufen bringt.

Innerhalb des Programms können allenfalls symbolische Bilder und Erklärungen bezüglich der Hardware und des Stromes existieren, nicht aber die Hardware an sich! Es ist einfach nicht möglich, so genial die Software auch sein mag, sie wird nie die Hardware wirklich in sich abbilden und erfassen können, da es zwei unterschiedliche Dimensionen sind: die Simulation in der Software und die Wirklichkeit der Hardware, in der die Software funktioniert.

Genauso wenig sind das Denken und das Vorstellen in der Lage, die Synthese (GOTT) bzw. den wirklichen geistigen Menschen zu erfassen (dieser geistige Mensch hat mit dem physischen Körper nicht mehr viel zu tun, außer dass er ihn permanent erschafft)!

**Der Mensch kann nur er selbst, die Synthese aller Informationen, sein, denn er ist nach dem Ebenbild GOTTES geschaffen.** (Gen 1, 26)

## 2. Das unendlich große NICHTS: die Unendlichkeit (le / אֵל):

Die Unendlichkeit bildet die andere Seite des NICHTS.

Die Unendlichkeit und der mathematische Punkt spiegeln sich als die extremsten Gegensätze des höheren NICHTS (Synthese) wider.

Wobei dieser „unendlich“ große Raum, den Sie aus Ihrem Fenster sehen können, innerhalb eines Punktes sein Zuhause hat (siehe die praktische Übung Bild 14.1)!

Beides, der Punkt und die Unendlichkeit, stellen die entferntesten Grenzen dar und können vom Menschen bereits nicht mehr gedacht werden.

Denken kann nur innerhalb dieser polaren Grenzen stattfinden.

Die Unendlichkeit bedeutet das Auseinanderstreben in eine unendliche Vielheit, welche nicht mehr erfasst werden kann und den illusorischen Gegenpol zur Einheit (PUNKT) bildet.

Im Hebräischen bedeutet das Wort „le“ לֵא 30-1 (Wortwert 31) etwas abstrakt formuliert „in einer Unendlichkeit auseinanderstreben“ und gleichzeitig auch „nicht“ und „zu ... hin“.

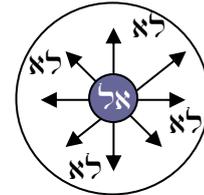
Die Unendlichkeit kann nur innerhalb einer höheren Einheit existieren (dem Punkt).

GOTT spannt sich in der Unendlichkeit auf.

ER ist die Unendlichkeit.

Die Unendlichkeit symbolisiert gleichzeitig die unendlichen Facetten und Standpunkte zwischen zwei Polen, die in der Summe letztlich alle Seiten der Synthese auf einer unteren Ebene abbilden. Zwischen den beiden komplementären Farben „Rot“ und „Grün“ z.B. liegen unendlich viele Zwischennuancen.

Bild 14.3.:



Zentrumspunkt (el) und Umkreis (le) befinden sich beide wieder nur in einem Ursprung, dem Einheitskreis.

Daher könnte man symbolisch sagen, dass die unendliche Vielheit „le“ לֵא (verschiedene Standpunkte innerhalb einer Polarität) aus einem PUNKT „el“ לֵא, der Synthese, entspringt!

Dieser PUNKT ist aber gleichzeitig NICHTS! (Siehe Bild 14.3)

### **Der Augenblick im JETZT:**

Nehmen Sie sich, lieber Leser, einen Gegenstand in Ihrer Nähe und halten ihn vor sich hin.

Sie können den Gegenstand nur erkennen, weil es einen Hintergrund gibt, welcher nicht dieser Gegenstand ist! Es existiert ein Unterschied.

Man könnte also sagen, der Gegenstand und der Hintergrund bilden ein abstraktes polares Pärchen.

Was aber wäre, wenn es zwischen dem Gegenstand und dem Hintergrund keinen Unterschied mehr gäbe, wenn sie zusammenfallen würden?

Es ist für das menschliche Bewusstsein nicht wirklich denkbar.

Es ist vergleichbar, wie wenn „links und rechts“, „oben und unten“ usw. zusammenfallen würden. Es kann keine Information mehr ins Bewusstsein treten, weil eine Seite immer die andere Seite als Kontrast benötigt.

Jetzt erweitern wir dieses Beispiel etwas und nehmen statt nur einen Gegenstand den „kompletten Augenblick im JETZT“, also alle Gegenstände, Geräusche, Gefühle und Gedanken als Komplex im Augenblick.

Das JETZT mit all der Interpretation aufgrund Ihres Wissens und Ihrer Erfahrung bildet nun den einen Teil der Polarität (WA). Der andere Teil wird von dem Hintergrund gebildet, nämlich allem anderen, was nicht mit dem Augenblick zusammenhängt und unsichtbar im Hintergrund verweilt (WA<sub>i</sub>). Ihr ganz persönliches restliches Wissen ist die andere Seite der Polarität!

**Vereinfacht gesagt: Alles, was nicht der Augenblick ist, ist das polare Gegenstück zu diesem Augenblick!**

*Auch hier gilt die Frage: Was ist die Synthese aus den zwei Seiten der Polarität, dem Augenblick (JETZT) und allem, was nicht der Augenblick ist?*

NICHTS! Und das gilt für jeden Augenblick!

Die Synthese ist nicht denk- oder erfahrbar, weil denken nur innerhalb der Polarität möglich ist.

Ihre Erkenntnis könnte nur sein: „ICH MUSS WOHL DIE SYNTHESE SEIN!“

**Deshalb kann ich mich nicht selbst erfahren, denn alles, was ich erfahren oder denken kann, muss weniger sein, als ich selbst, um es fassen zu können. Ich müsste mich selbst zum Objekt machen, das ich selbst als Subjekt wahrnehmen kann – das funktioniert nicht!**

Ich kann immer nur einen reduzierten Teil von mir fassen und wahrnehmen, nie aber mich als Ganzes selbst. JCH kann mir eine ich-Person mit Namen xy ausdenken und glauben diese zu sein. Damit verwechsle JCH mich dann mit *ich* und vergesse *mJCH* dabei (siehe Seite 70), was zur Folge hat, dass *ich* den Weg der Wiedererinnerung zurück zu *mJCH* gehen darf, obwohl JCH nie weg war. 😊

JCH kann ICHSELBST, die SYNTHESE, nur sein, nicht aber als Erfahrung wahrnehmen!

Beispiel: Was ist der Hintergrund, also der Kontrast von einem einzelnen Fernsehbild, einem Kinobild oder einem Spiegelbild?

Ganz einfach werden Sie sagen, der Fernsehbildschirm, die Kinoleinwand und der Spiegel an sich.

RICHTIG!

Und was haben alle drei gemeinsam?

Der Hintergrund füllt immer „*Alles-Was-Nicht-Das-Augenblickliche-Bild-Ist*“ aus.

Die Farbe „Weiß“ der Leinwand im Kino steht symbolisch für den Zustand, wenn alle möglichen Bilder zusammengefallen sind, dann ist nur noch Weiß (oder Schwarz je nach Blickwinkel) zu sehen.

Beim Fernsehmonitor ist es eine schwarz-graue Farbe, die auch alle unendlichen Bildmöglichkeiten beinhalten, aber welche Farbe hat der Spiegel, wenn sich nichts in ihm spiegelt?

Die *weiße Leinwand*, der *schwarze Bildschirm* und der *Spiegel ohne Spiegelbild* sind Symbole für den Zustand der Synthese, wenn sich nichts in seine polare Struktur aufsplittet.

Genauso verhält es sich mit jedem Augenblick: *Bild* und *Nicht-Bild* bilden ein polares Pärchen und die Synthese daraus ist NICHTS, undenkbar, unvorstellbar und nicht wahrnehmbar.

Der Mensch kann sich selbst als diese Synthese erkennen und diese Synthese, d.h. reiner GEIST GOTTES selbst sein!

[*Anmerk. d. Verf.*: Ich weiß, dass dieses Kapitel anspruchsvoll war und ich mich ziemlich häufig wiederholt habe, wie eine Schallplatte mit Sprung. Immer wieder die gleichen Kernaussagen. Aber glauben Sie mir: der Weg von einmal hören bis zum Verstehen, kann viel länger sein, als man glaubt. Mit jedem Mal hören und tieferem Eindringen in diese Gedanken, festigt sich der Sinn dahinter. 😊]

„Warte mal!“, unterbricht ihn David und erkundigt sich sicherheitshalber: „Konntest du das mit dem Punkt nachvollziehen?“

„Ja ... äh ... nein, ehrlich gesagt nicht wirklich. Ich lese nur ständig ‚Synthese‘ und ‚Polarität‘. Wieso soll die Welt, die ich wahrnehme so groß sein, dass sie in einen Punkt hineinpasst? Das verstehe ich nicht“, gibt Henry zu.

„Dachte ich es mir doch. Du kannst ruhig fragen, wenn du mit so etwas Elementarem konfrontiert wirst und nur Bahnhof verstehst“, bietet ihm David an.

„Na dann, erklär es mir so, dass ich es verstehe.“

„Du hast Ansprüche. Aber ich will’s versuchen. Hast du das praktische Beispiel verstanden?“

„Ja, theoretisch. Oder auch nicht.“

„Also, komm mit zum Fenster, lass es uns ausprobieren“, fordert ihn David auf.

Von dem Fenster in Davids Wohnzimmer hat man einen schönen Blick über die Dächer der Vorstadt des Schweizer Ortes St.Gallen. Man sieht sogar noch ansatzweise den Horizont am Ende des Stadtrandes.

„So. Wie groß glaubst du, ist das, was du siehst?“, fragt David.

„Na riesig. Keine Ahnung! Mit Himmel ...“

„Stopp! Denk nicht weiter, du rennst genau in die Sackgasse des Materialismus mit seiner Raum-Illusion hinein. Nimm jetzt deine zwei Finger, so wie im Buch beschrieben und klammere das große Gebäude schräg gegenüber ein. Hast du es?“

„Ja“

„Gut, dann beweg deine Hand in Richtung deines Auges, aber klammere weiterhin das Haus mit Daumen und Zeigefinger ein. Ändere nur den Abstand zwischen ihnen, so dass das Haus immer zwischen den beiden Fingern bleibt“, gibt David vor.

Henry fährt mit seiner Hand bis zum Auge und stellt fest: „Hm ... von meinem Auge aus betrachtet, ist es nicht größer als ein halber Zentimeter“, staunt Henry.

„So und jetzt mach das gleiche mit dem ganzen Fensterpanorama.“

„Es ist auch nicht viel größer. Ich komme wegen den Wimpern nur nicht näher an mein Auge ran“, bemerkt Henry.

„Stimmt. Die Größen sind relativ! Alles was du siehst, hat eine relative Größe zu dir als Beobachter. Die absolute Größe gibt es nicht. Dein materialistischer Grundglaube suggeriert sie dir nur, weil du glaubst, dass die Häuser auch unabhängig von dir existieren und deshalb sprichst du ihnen eine absolute und objektive Größe zu, die du anhand einer geeichten Skala, zum Beispiel dem Meter, vergleichst. Wenn du aber bei deiner Wahrnehmung als Ausgangspunkt bleibst, dann fehlt jetzt nicht viel Phantasie zu erkennen, dass symbolisch hinter deinem Auge, das ganze Bild, welches du wahrnimmst, in einem Punkt zusammenfällt. Die Tiefe des Bildes errechnet dein Geist, oder für dich noch Gehirn, aufgrund der zwei Bilder, die es zur Verfügung hat. Linkes Auge und rechtes Auge liefern beide ein flaches Bild und dein Geist macht daraus ein komplexes 3D Bild mit einem räumlichen Charakter. Genauso wie in einem 3D Kino.“

„Soll das heißen, ich sehe gar nicht dreidimensional, sondern nur die Illusion einer Dreidimensionalität?“

„Vollkommen richtig! Zwei flache Bilder ergeben in deinem Geist einen 3D Effekt. Mit einem Auge siehst du nur flach. Da ist noch keine Räumlichkeit vorhanden. Das kannst du am besten erkennen, wenn du mit nur einem offenen Auge in ein Maisfeld oder in einen Wald mit vielen freien Baumstämmen, die versetzt stehen, schaut. Machst du das geschlossene Auge nach einiger Zeit wieder auf, dann weißt du, was ich meine. Die Tiefenillusion kommt immer erst mit zwei Augen.“

Also, ich fass noch mal fürs Protokoll zusammen: **Jeder Mensch, den du dir denkst, sieht die Welt, aufgrund von zwei flachen Bildern und *erdenkt* sich daraus ein dreidimensionales Bild, das jedoch letztendlich nicht größer ist, als genau ein Punkt. Das kannst du jederzeit überprüfen!**“

„Ein Punkt?“

„Ja. Wenn du es auf den Punkt bringen möchtest, dann könnte man sagen, dass deine visuelle Wahrnehmung aus zwei Punktflächen besteht, aus denen du in dir eine illusorische 3-Dimensionalität kreierst.“, sagt David mit selbstsicherem Unterton.

„Also, ich weiß nicht. Das klingt für mich noch zu fremd, um wahr zu sein“, mutmaßt Henry und spielt noch ein wenig mit seiner Hand und der Landschaft herum vor seinem Auge.

„Wenn dir das schon zu viel ist, dann freu dich auf das nächste Kapitel. Soweit ich in Erinnerung habe, versucht der Autor den zentralen Spiegelkomplex zu erklären, der dir veranschaulicht, wie *unendlich viele, unendlich große dreidimensionale Räume alle in einem Punkt zusammenfallen*. Das wird interessant!“, freut sich David und sieht wie Henry das Gesicht verzieht. Er würde gerne auf dieses Geschenk verzichten, wenn ihn nicht immer wieder seine Neugier antreiben würde.

„Puh. Also, ich fühle mich vielleicht wieder gehirngewaschen. Der letzte Abschnitt hatte es wirklich in sich“, stellt Henry fest.

„Und wie fühlt es sich nach der Wäsche an?“, will David genauer wissen.

„Verwirrt, aber gleichzeitig auch irgendwie frischer, wie nach jeder Reinigung. Aber es ist echt ungewohnt für mich normalen Menschen in solchen Kategorien und Größenordnungen zu denken. Da komm ich schnell an meine Grenzen, wo ich merke, dass ich nur noch glauben kann, weil mein Verstand die weiße Fahne schwingt.“

„Ich kenne das. Den letzten Schritt kannst du sowieso nur mit dem Glauben machen. Fällt es dir denn schwer zu ‚glauben‘?“

„Nein, eigentlich nicht mehr so sehr wie noch vor einem halben Jahr. Da hat sich schon einiges verändert. Ich werde von dem Buch und dir, so nahe an meine Verstandesgrenze geführt, dass der letzte Schritt gar nicht mehr so schwer erscheint. Ich denke, es ist möglich für mich, diesen Glauben aufzubringen“, antwortet Henry.

„Das klingt doch vielversprechend. Mir fällt dazu ein Gleichnis ein. Willst du es hören?“

„Na klar. Immer raus damit. Ist jetzt auch schon egal“, stellt Henry fest.

„Gut. Auch in der Weihnachtsgeschichte findest du diese Symbolik etwas versteckt. Es machen sich zwei Gruppen auf den Weg zur Krippe des Christuskindes: die Heiligen Drei Könige und die Hirten. Die Könige werden auch als die Weisen aus dem Morgenland, Eingeweihte oder Sternendeuter bezeichnet. Sie haben den Weg aufgrund ihrer Verstandesberechnung gefunden, weil sie die Zeichen der Zeit mit ihrem Wissen deuten konnten und so erkannten, dass Christus in die Welt geboren wurde. Die Hirten dagegen sahen nur den Stern und folgten ihm. Sie vertrauten dem Engel und ihrer Intuition. Kurz vor Bethlehem, so sagt eine Geschichte, verloren die Weisen für einen kurzen Augenblick ihren Weg zum Christuskind. Sie trafen daraufhin die Hirten, die ihnen den Stern zeigten und mit denen sie den letzten Rest des Weges zusammen bis zum Stall gingen. Ihr Verstand hat die Könige zwar sehr nahe an ihr Ziel gebracht, aber trotz allem war ihnen eine Grenze gesetzt, die sie nur mit dem Glauben, der Hingabe und dem Vertrauen, welchen die Hirten symbolisieren, überwinden konnten.“

„Interessant. So habe ich das noch nie gehört. Steht das so in der Bibel?“, will Henry genauer wissen.

„Nein. In der Bibel steht es nicht so ausführlich. Die Geschichte stammt aus einer anderen christlichen Überlieferung. Es sind immer ähnliche Bilder und Symbole, die dem Menschen den eigentlichen Sinn übermitteln sollen. Egal in welcher Mythologie oder Religion du dich befindest. Die ganze Welt ist ein einziges Bilderbuch der Symbole, das dem Menschen seine eigene Geschichte erzählen will“, erklärt David.

Henry macht eine kurze Bewegung mit der Hand, die David ein Stopp signalisiert und wirft ein: „Jetzt muss ich mal etwas Dummes fragen: Was genau verstehst du eigentlich unter einem *Symbol*?“

„Das ist nicht dumm, sondern sehr wichtig. Schade, dass du erst jetzt fragst. Ein Symbol ist ein Bild, das einen viel höheren Sinnkomplex ausdrückt, wenn du es verstehst. Wörtlich übersetzt bedeutet es ‚*Zusammengeworfenes*‘ (griechisch *sym* = *zusammen* und griechisch *ballein* =

werfen). Symbole sind Liebesbriefe aus dem Jenseits, deinem Inneren, die dem Menschen geistige Botschaften übermitteln können, wenn er sie zu lesen versteht. Die Märchen und Mythen, aber auch deine Geschichte selbst, sind voller Symbole, die versuchen, dem Menschen einen höheren Sinn zu vermitteln. Bilder sind ein Mittel, um das auszudrücken, worüber man mit Worten ein halbes Buch füllen müsste“, versucht es David zu beschreiben.

„Und woher weiß ich, was ein Symbol bedeutet?“

„Grundsätzlich kennst du tief in deinem Inneren alle Symbole und alle Bedeutungen. Du hast sie im Moment nur vergessen und darfst dich jetzt wieder daran erinnern.“

„Das scheint aber nicht in meiner Macht zu stehen. Ich habe keine Ahnung, wie ich mich daran erinnern kann“, stellt Henry mit einem leichten Vorwurf fest.

„Es ist wie an Ostern. Die Eier werden versteckt und du darfst sie suchen. Finde all die Symbole aus den Geschichten in dir wieder. Sie alle beschreiben letztendlich einen Teil deiner Ganzheit und zusammen ergeben sie dein SELBST. Aber bitte jetzt nicht mit dem ‚Henry-ich‘ verwechseln. Das wäre ein fatales Missverständnis!“, betont David.

Henry schaut sich im Wohnzimmer um, dann fällt ihm wieder der Vergleich mit der Eiersuche an Ostern ein und er fragt: „Und was bedeutet der Schwachsinn bitte, dass ein Hase an Ostern die Eier versteckt und die Kinder müssen sie suchen? Ist das auch ein Symbol? Wenn ja, ein ziemlich dummes. Das ergibt doch gar keinen Sinn!“, meint Henry.

„Nur nicht so schnell urteilen. Aber gut, dann gehen wir mal in die Symbolik von Ostern hinein. Ich mache es aber nur kurz und knapp. Offiziell triffst du auf die germanische Fruchtbarkeitsgöttin Ostara, welche im Frühling ihr Fest feiert, das Osterfest, aber wenn du noch etwas tiefer in die Symbolik von Ostern einsteigen möchtest, musst du direkt ins Wort gehen“, sagt David, steht auf und greift sich das Wörterbuch ‚Hebräisch-Deutsch‘, welches aufgeschlagen auf dem Tisch liegt.

„Auch wenn dir das jetzt etwas fremd vorkommt, kann ich dir zusammenfassend sagen, **du findest den tieferen Symbolgehalt immer direkt im Wort selbst**. Dazu ist es hilfreich, das deutsche Wort in hebräische Zeichen umzuwandeln und dann im Wörterbuch ‚Hebräisch-Deutsch‘ nachzuschlagen und zu sehen, welche deutsche Wortbedeutung dann herauskommt. Du decodierst die Symbole wieder“, erklärt David.

„Das verstehe ich nicht. Klingt aber auch kompliziert“, vermutet Henry.

„Ja und nein. Am Anfang ist es etwas verwirrend, weil du dich zuerst mit den hebräischen Zeichen auseinandersetzen musst, später geht es dann immer leichter. In Relation zu einem Studium an einer Uni ist es kinderleicht, wenn du aber glaubst, einmal ein Buch darüber zu lesen und es dann schon zu beherrschen, wirst du sehr schnell enttäuscht werden.“

„Ja, bestimmt. Ich weiß, auch nicht, ob mich das interessiert. Fang doch mal an!“, bittet Henry und schaut David neugierig zu, wie er in dem Wörterbuch blättert.

„Gut. Nehmen wir einfach das Bild: ‚Der Hase versteckt an Ostern die Eier und die Kinder müssen sie suchen. Was sie finden, gehört ihnen.‘ Zuerst einmal feiern die Menschen Ostern, weil Christus aufersteht. Es ist mit dem Erwachen aus dem Schlaf vergleichbar. Wenn du das Wort ‚Hase‘ in hebräische Zeichen umsetzt, also H-A-S-E, dann bekommst du das Wort *hasa* חֵסֵה 5-7-5, was auf Deutsch ‚wachträumen, phantasieren, Tagtraum‘ bedeutet. Der Hase hat also symbolisch mit diesem Tagtraum zu tun, den du gerade erlebst. Das Wort ‚Ei‘ in hebräische Zeichen umgesetzt schreibt sich חַי 1-10 [ei] und heißt auf Deutsch ‚nicht, un-, nicht(s)‘“, legt David aus und zeigt Henry jeweils die Wörter im Wörterbuch. Dann fährt er fort: „Jetzt wirst du sehen, macht das Bild, mit dem Hintergrund, den du mittlerweile hast, einen höheren Sinn: ‚Dein Tagtraum (Hase) hat das Nichts (Ei/ Eier) versteckt und die GOTTES-Kinder müssen es suchen, um wieder zu erwachen‘ Ein Brauch, der der christlichen Symbolik von Ostern entspricht. Die Welt der Polarität, dein Tagtraum, überflutet dich mit Sinneseindrücken und versteckt die Synthese, das Nichts [Ei], aus dem alles entspringt. Das musst du, als GOTTES-Kind, finden, oder essen, sprich selber sein (lat. esse = sein), um aufzuerstehen [MPi].“

„Ok, interessant. Klingt tatsächlich logisch, vorausgesetzt das stimmt alles. War das Zufall, oder gilt das für alle Wörter?“, fragt Henry mit einem kritischen aber überraschten Ton.

„Das wäre ein bisschen viel Zufall, findest du nicht? Es geht jedoch grundsätzlich mit allen Worten, aber es ist nicht immer so leicht zu sehen wie in diesem Beispiel und es gehört auch etwas Übung und Verständnis für die Sprachen Deutsch und Hebräisch dazu.

Die Welt ist mit einer Wortmatrix durchsetzt, die über das Hebräische und das Deutsche codiert ist. Aber natürlich spielen auch alle anderen Sprachen mit hinein. Aus meiner heutigen Sicht würde ich nur sagen, dass Deutsch und Hebräisch wie Vater und Mutter in der Sprachenfamilie sind. Aber auch Sanskrit, Latein, Altgriechisch, Arabisch und viele andere Sprachen sollten nicht unerwähnt bleiben. Im Endeffekt ist aber alles eine große Sprache, die nur in unterschiedlichen Facetten erscheint. Wenn du dies erkannt hast, befindest du dich symbolisch wieder in dem Zustand vor der biblischen Sprachenverwirrung zu Babel. Das gemeinsame Verbindende zwischen allen Sprachen sind die Buchstaben und Laute.

Ich könnte zum besseren Verständnis auch den Vergleich mit der Hand heranziehen: Deutsch und Hebräisch entsprechen den beiden Daumen und alle anderen Sprachen sind die jeweiligen Finger. Alle Finger gemeinsam bilden die zwei Hände des Großen Menschen (JCH), mit denen er arbeitet und erschafft. Dabei ist jeder Teil wichtig!“, erläutert David.

„Und wo kann ich etwas über diese Art der Symboldecodierung erfahren? Ich habe vorher noch nie davon gehört“, will Henry genauer wissen.

„Weil du dich nie groß dafür interessiert hast. Aber im Moment fällt mir das Buch ‚*Vom Geheimnis der Buchstaben*‘ ein. Hier findest du eine ganz gute erste Grundbeschreibung. Danach kannst du auch mal das Wort ‚*Ohrenbarung*‘ im Internet recherchieren. Vielleicht wirst du fündig. Oder du suchst nach dem dritten Band des Schöpfungsschlüssels.“

„Ok. Danke, vielleicht mach ich das, wenn es sich ergibt und ich das Gefühl habe, mich damit tiefer auseinandersetzen zu müssen. Wer weiß schon, was die Zukunft bringt?“, sinniert Henry so vor sich hin.

Nach einiger Zeit des Schweigens macht er eine Geste, das nächste Kapitel weiter zu lesen. David nickt und klappt das Wörterbuch wieder zu, lässt es aber noch auf dem Tisch. Wer weiß, ob er es noch mal benötigt.

## Eine kleine Geschichte von Hiob und dem Engel

Es war einmal ein Mann namens *Hiob*, der glaubte, er glaube an GOTT und vertraue ihm, bis er eines Tages bei einem Feuer seine Familie und all sein Hab und Gut verlor.

Jetzt verfluchte er die Schöpfung und zürnte wider allem, was gut, schön und angenehm war. Er war sogar so zornig, dass er sich mit verbittertem Gesicht gen Himmel wandte und zu GOTT schrie: „*Was hast du bloß für eine ungerechte Schöpfung geschaffen. Wie konntest DU mir das nur antun, womit habe ich das verdient?*“

Da erschien ihm plötzlich ein Engel. Er tauchte aus dem Nichts vor ihm auf und sprach: „Warum beschwerst du dich, Hiob, wo du doch das Ende noch gar nicht kennst? Jeder Mensch, der glaubt, geboren worden zu sein, muss alles was er bekommen hat, seinen Körper, seine Familie, sein Hab und Gut wieder hergeben, spätestens bei seinem Tod! Und du Hiob, hast immer noch deinen Körper und deinen Verstand!“

„Aber ich will nicht allein leben!“, schrie Hiob den Engel an.

„Du lebst nicht alleine, *du fühlst dich nur getrennt von allem*, aber du bist und warst nie alleine!“

Hiob schaute den Engel einen Moment an, überlegte kurz, seufzte dann mit innerem schmerzverzerrtem Gesicht und jammert mit Tränen in den Augen:

„Schau mich an, ich bin nur noch ein Häufchen Elend. Ich habe nichts mehr, mein Haus ist weg, meine Sachen sind alle weg und keiner ist da, der meine Tränen trocknet oder meine Wunden küsst. Alle meine Lieben wurden mir genommen! Womit habe ich das nur verdient. Diese Welt ist so ungerecht!“

„*Du hast es dir verdient*, Hiob, aber du weißt noch nicht, wozu alles gut ist!“, antwortet der Engel mit sanfter und ruhiger Stimme.

„Wozu sollte das denn ‚gut‘ sein? Ist GOTT ein Sadist? Dass er es gut findet, wenn ich hier in meinem Elend vergehe?“

„Glaubst du das wirklich?“, fragte der Engel mit einem traurigen Gesichtsausdruck.

„Ich weiß nicht mehr, was ich glauben soll. Ich kann an nichts mehr glauben!“ Hiob schaute resigniert zu Boden.

„Du hast nichts wirklich Wichtiges verloren! Und du kannst auch gar nichts wirklich verlieren.“ Der Engel lässt diese Worte einen Moment auf Hiob wirken, dann sagt er weiter: „Meinst du, Hiob, du könntest dir eine gerechtere Schöpfung ausdenken, als diese hier?“

„Aber natürlich! Wenn ich die Macht und die Kraft GOTTES hätte, bestimmt!“, sagte Hiob.

„Du hast die Macht und die Kraft GOTTES in dir, du weißt es nur noch nicht, weil du dich immer noch getrennt von allem glaubst. Du bist ein Kind GOTTES und damit ein Erbe des GÖTTLICHEN Reiches! Du hättest die Macht, dir eine neue Schöpfung, nach deinen Regeln und Gesetzen auszudenken! Aber es gibt eine Bedingung, die du erst erfüllen musst, bevor diese Kräfte in dir bewusst genutzt werden können!“

„Welche Bedingung meinst du, Engel?“, fragte Hiob etwas verwundert.

Der Engel schaute eine kurze Zeit in die Augen von Hiob und sagte dann mit bestimmter Stimme: „*Du musst diese Schöpfung erst verstehen und lieben lernen!*“

Der Engel machte eine Pause, die Hiob wie eine Ewigkeit vorkam und ergänzte noch:

„Jetzt hast du keinen weltlichen Ballast mehr zu tragen. Du bist frei und hast die Möglichkeit, dich auf den Weg zu machen und all deine Energie zu nutzen, um die Schöpfung verstehen zu lernen! Das ist ein großes Geschenk! Ich weiß jedoch gleichzeitig, dass du es jetzt noch nicht wertschätzen kannst. Aber du wirst es auch nie wertschätzen können, wenn du vor lauter Kummer in Selbstmitleid versinkst. Nutze die Möglichkeit, dich SELBST zu finden, dann wirst du GOTT finden und *verstehen!*“

## 15. Der Spiegelkomplex – das Zentrum der Schöpfung

*Spiegel hüben, Spiegel drüben,  
in der Mitte ruht im Trüben,  
als Kristall das Erdenwesen.*

*(Goethe)*

So, jetzt kommen wir zum eigentlichen Höhepunkt dieses Buches. Es ist die Beschreibung des Zentrums der Schöpfung: Der Spiegelkomplex um das MP/MP<sub>i</sub> Feld.

Es ist der **zentrale Baustein zum Verständnis des Grundaufbaus der Schöpfung und der Kern des Schöpfungsschlüssels.**

Man könnte ihn auch als *Spiegelkabinett GOTTES* bezeichnen. Es versinnbildlicht das Zentrum aller Dinge und kommt, der noch in Worten ausdrückbaren Wirklichkeit, wohl am nächsten. Es handelt sich um diese zentrale Spiegelachse, die, durch das MP<sub>i</sub> Feld verläuft. Obwohl der Ausdruck „verläuft“ etwas unglücklich gewählt ist, eigentlich „läuft“ sie nicht, sondern IST eher und **fällt mit dem Zentrumspunkt zusammen.**

Ich muss Sie auch hier gleich vorweg enttäuschen, denn ich versuche, etwas zu beschreiben, was man eigentlich nicht beschreiben kann, weil es jenseits des Darstellbaren und Beschreibbaren liegt. Es bildet die Grundlage für die Schöpfung. Es „bricht“ illusorisch die höchste Synthese, den Geist GOTTES in seine unteren polaren Facetten, ähnlich wie ein Prisma Licht in sein unteres Farbspektrum bricht.

Ich werde versuchen, dieses Zentrum der Schöpfung anhand einer Spiegelkomplex-Metapher zu beschreiben, wenngleich es sich nicht um einen Spiegel handelt. Es ist nichts Formgewordenes. Es steht über der Form und wird von GOTT verwendet, um die Formenwelt zu erschaffen.

**Das Symbol des Spiegels ist, meiner Meinung nach, eines der besten und greifbaren Objekte, diesen überirdischen Komplex darzustellen.**

Meine Intention ist es, Ihnen in diesem Kapitel das Gefühl zu vermitteln, wie es möglich ist, dass **unendlich viele, unendlich große Räume gleichzeitig nebeneinander parallel existieren können und trotzdem in einem Punkt zusammenfallen!**

Das klingt etwas unglaublich, aber lassen Sie sich überraschen.

Es ist vergleichbar mit dem Symbol des Allerheiligsten im Zentrum des Tempels von Salomon.

Noch ein kleiner Tipp von mir: Nehmen Sie sich Zeit, Ruhe und Muse für dieses Kapitel. Malen Sie, zeichnen Sie, basteln Sie, meditieren Sie darüber und versuchen Sie gleichzeitig mit dem Herzen bzw. der Intuition zu denken, damit kommt man höher, als nur mit dem Kopf. Was natürlich nicht bedeutet, den Kopf deshalb auszuschalten. Beide ergänzen und fördern einander, wie das Männliche und das Weibliche.

Die folgende Beschreibung der Spiegelachse und des innersten Spiegelkomplexes spielt sich in Wirklichkeit nur in einem Punkt ab (siehe Bild 1a)!

Es findet keine räumliche, sondern nur eine illusorische, imaginäre Ausdehnung statt!

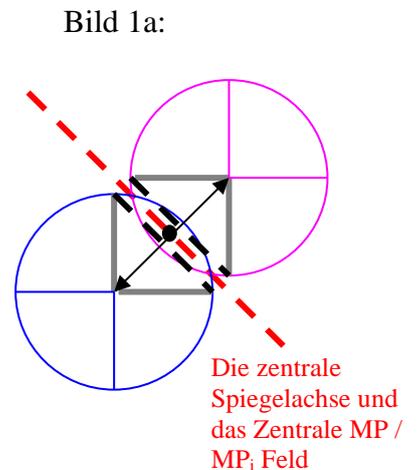
Damit sich der menschliche Geist, aufgrund seiner polaren Denkweise, ein ungefähres, symbolisches Bild machen kann, sind diese Zeichnungen als kleiner Impuls, zum besseren Verständnis gedacht und nicht, um etwas „absolut“ zu beschreiben, was man eigentlich nicht beschreiben kann.

Der nachstehende Aufbau ist mit einer Skizze von einem *Haus* auf einem Stück Papier zu vergleichen, damit man sich das *Haus* etwas besser vorstellen kann.

Zwischen der Skizze von einem Haus und dem Haus in Realität liegen aber Welten! ☺

Und genauso, wie ich ein echtes Haus nicht auf eine 2D-Ansicht reduzieren kann, ist es auch nicht möglich dieses Schöpfungszentrum in Wort und Bild darzustellen.

Ich werde mein Möglichstes versuchen und bitte Sie jetzt schon um Verständnis, wenn es etwas holpriger wird.



### Der schrittweise Aufbau der Spiegelachse im Zentrum

„Der EINE hat in sich den Spiegel erschaffen, damit die Illusion entsteht, viele zu sein!“

#### Die Spiegelachse in der symbolischen 2D Darstellung:

Man könnte die folgenden Stufen auch als hierarchische Schritte sehen, in denen jeweils die unteren in den höheren aufgehen. Es beginnt mit der höchsten Stufe:

Eigentlich gibt es nur einen symbolischen, formlosen, alles beinhaltenden URPUNKT, das höchste NICHTS, GOTT.

Aus ihm, in ihm, entwickelt sich alles Folgende (Bild 1b).

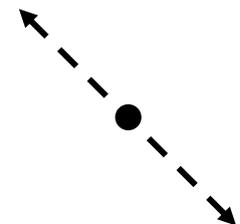
(„PUNKT“ deswegen, weil es weder „räumlich“, noch mit Formen beschreibbar ist. Er liegt jenseits der Zeit- und Räumlichkeitsvorstellung und beinhaltet die Unendlichkeit in Ewigkeit.)

Der erste Schritt, könnte man sagen, ist die Entstehung des URSPIEGELS, der im Hebräischen mit „rei“ רִי (= Spiegel) bezeichnet wird und die erste *Teilung* (ר) des *NICHTS* (ר) versinnbildlicht. In ihm ist die ganze Schöpfung enthalten und aus ihm geht sie hervor. Hier wird dieser Spiegel einfach mit einer gestrichelten dicken Linie gezeichnet (Bild 2).

Bild 1b:



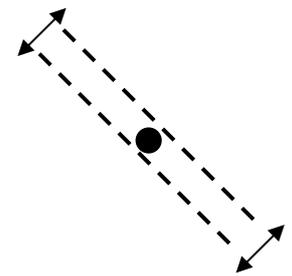
Bild 2:



Der URSPIEGEL spaltet sich in sich selbst im nächsten Schritt in zwei Spiegel, die sich einander parallel gegenüberstehen (Bild 3)!

(Wenn Sie sich, lieber Leser, mit einem Spiegel vor einen anderen stellen, sehen Sie den sogenannten „*Spiegeltunnel-Effekt*“, der Ihnen einen unendlich langen oder tiefen Gang bzw. Schacht in beiden Richtungen illusioniert, obwohl nichts hinter dem Spiegel existiert. Dieser Effekt wird manchmal in Hotelfahrrädern benutzt, um die Gefahr der Platzangst zu vermindern, weil die Person durch die zwei gegenübergestellten Spiegel im Inneren des Aufzuges in eine unendliche Weite blicken kann und so von dem Gedanken an die Enge abgelenkt wird.)

Bild 3:



Je näher man die beiden Spiegel aneinander bringt, desto gleichförmiger wird der Spiegeltunnel. Er bleibt aber unendlich lang, auch wenn sich zwischen den Spiegeln fast kein Raum mehr befindet.

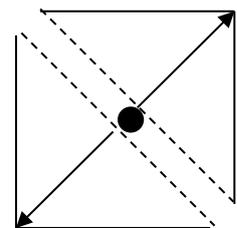
**WICHTIG:** Der Spiegeltunnel bleibt unendlich groß, auch wenn sich die zwei parallelen Spiegel unendlich einander annähern!

(Bitte machen Sie diese Erfahrung selbst, indem Sie sich mit einem kleineren Handspiegel im Abstand von 10 cm vor einem größeren Spiegel postieren und über die Spiegelkante schauen.

Weder die Größe der Spiegel noch der Abstand der beiden zueinander ist für diesen unendlichen Spiegeltunnel relevant!)

Der nächste Gedankenschritt, diesen Spiegelkomplex in der Mitte des Schöpfungsschlüssels zu verstehen, um den sich alles dreht, ist, sich in den zwei flachen Spiegeln jeweils einen 90° Winkel zu denken, sodass zwei *Kanren- oder Raumspiegel* entstehen, die sich mit ihren Ecken genau gegenüberstehen (Bild 4a und b).

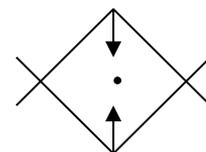
Bild 4a:



Schaut man in einen 90° *Raumspiegel*, dann kann man sich das erste Mal selbst sehen, wie man angeblich wirklich ausschaut, denn das Bild in einem Raumspiegel ist nicht seitenverkehrt, sondern wieder richtig herum.

(In 3-geteilten, verspiegelten Badezimmerschränken ist es möglich einen 90° Raumspiegel ansatzweise durch Aufklappen der Türen zu bilden. Wenn Sie dann ein Stück Papier mit Schrift in den Spiegel halten, werden Sie sehen, dass die Wörter nicht spiegelverkehrt, sondern wieder richtig geschrieben sind.)

Bild 4b:



Wenn zwei Raumspiegel gegenüberstehen, bildet sich ein unendlicher Raum, während sich bei zwei flachen Spiegeln nur ein langer Tunnel offenbart.

Der Raum zwischen den beiden Spiegelecken wird gedanklich unendlich klein, wobei der Raum im Spiegel unendlich groß bleibt.

Auch hier gilt:

Wenngleich die beiden Spiegelecken unendlich nahe aneinander stehen, bleibt der unendliche illusionäre Raum konstant!

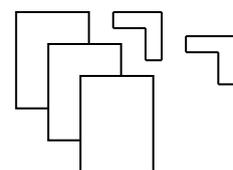
Das führt zu einem unendlich großen Raum in einem Punkt, obwohl gar kein wirklicher Raum vorhanden ist! (Bild 4 b)

[Kurzer Einschub: Raumspiegel selbst bauen und Effekt erleben:

*Meine Empfehlung wäre es, sich selbst einen Raumspiegel mittels dreier Spiegel zu konstruieren.*

*Weil nur, wenn man selbst den Effekt sieht, weiß man, was gemeint ist. Lediglich über diesen Effekt zu lesen, wird nicht wirklich befriedigen. Daher hier als kleiner Einschub eine kurze Anleitung zum selbst bauen:*

Bild 5a:



Kaufen Sie sich in einem Baumarkt drei normale, rechteckige Spiegel (Größe je nach Belieben, je größer, desto überraschender wird der Effekt, jedoch auch der Aufwand – Empfehlung wäre einen Spiegel mit 30 x 40 cm für ca. 5-10 Euro), sowie zwei 90°- Winkel oder ein gutes Kreppklebeband (um zwei der drei Spiegelflächen miteinander zu verbinden). Man stellt die beiden Spiegel im 90° Winkel zueinander auf und klebt zwei der drei Spiegel an der längeren Seite, mittels der beiden Winkel oder des Klebebandes, zusammen (die Winkel können mit Heißkleber oder sonstiger kreativer Methode befestigt werden) (Bild 5b). Wichtig ist dabei, dass der Zwischenwinkel möglichst exakt 90° hat.

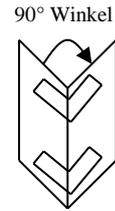


Bild 5b:

Danach wird der dritte freie Spiegel als eine Art Hypotenuse (Bild 5c) verwendet. Man nutzt hierbei diesen dritten Spiegel, um den gegenüberliegenden doppelten Spiegel (→ 90° Winkel) zu spiegeln. So erspart man sich, zwei Raumspiegelkanten zu konstruieren. Der Effekt ist mit dieser Anordnung sogar noch besser zu sehen, als mit zwei Raumspiegeln, die sich gegenüberstehen. (vgl. Bild 6)

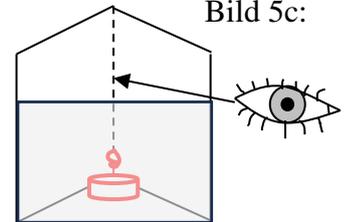


Bild 5c:

Im Zentrum des Spiegeldreiecks empfiehlt es sich jetzt, ca. 1-6 Teelichter anzuzünden. Wenn Sie dann über die Kante der Hypotenuse schauen, bekommen Sie eine kleine Vorstellung, von der „illusionären Wirklichkeit“, welche Sie umgibt (Bild 5c).

3.Spiegel als Hypotenusen-Spiegel an der Seite angelegt und dann über die Kante in den Raumspiegel mit einem Teelicht im Inneren schauen.

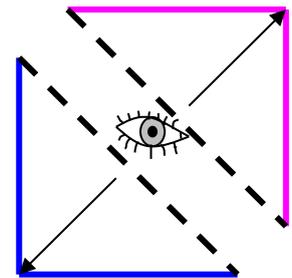
Es lohnt sich diese Erfahrung selbst zu machen! Lassen Sie sich überraschen, was Sie zu sehen bekommen.

Wenn Sie dann den 3. Spiegel (Hypotenuse) ganz leicht nach hinten kippen, können Sie sogar die Krümmung der Erdkugel am Horizont erkennen. 😊]

Jetzt aber wieder zurück zum Zentrum des Schöpfungsschlüssels und dem Spiegelkomplex.

Die beiden Spiegelecken umschließen eine Hierarchieebene darunter im Schöpfungsschlüssel den **MP** und **MP<sub>i</sub>** Quadranten des **Inneren** und **Außeren** Netzes (siehe Bild 6).

Bild 6:



Die zwei Spiegelecken, des in sich geurteilten Urspiegels "N7" → D-rei-eck = geöffnetes Spiegel-Eck

### Was jetzt folgt, ist der Kern der Schöpfung:

*Die Erschaffung eines Außen und eines Innen innerhalb GOTTES!*

Es schafft die Möglichkeit, sich selbst auf einer unteren Ebene zu erfahren.

Durch den Urspiegel, der auf Hebräisch „rei“ "N7 200-1-10 (Wortwert 211) heißt, ist eine illusionäre Trennung in ein „Innen“ und ein „Außen“ möglich, sodass sich die Ursphären „Männlich-Weiblich“ und „Passiv-Aktiv“ scheinbar trennen bzw. aufspalten können. Sie sind zwar immer verbunden, aber können jetzt durch die Spiegeltrennung einander als Kontrast dienen und wahrgenommen werden!

Ganz vereinfacht dargestellt: Mittels der beiden Spiegel wird ein **Außen-Außen** und ein **Außen-Innen** erschaffen, welche beide eine relative Illusion sind, so wie das Bild in einem Spiegel nur einem unteren Abbild entspricht. Dadurch ist es allerdings möglich, dass immer eine Seite der Polarität Außen-Außen (WA) auftauchen kann, während die andere Seite

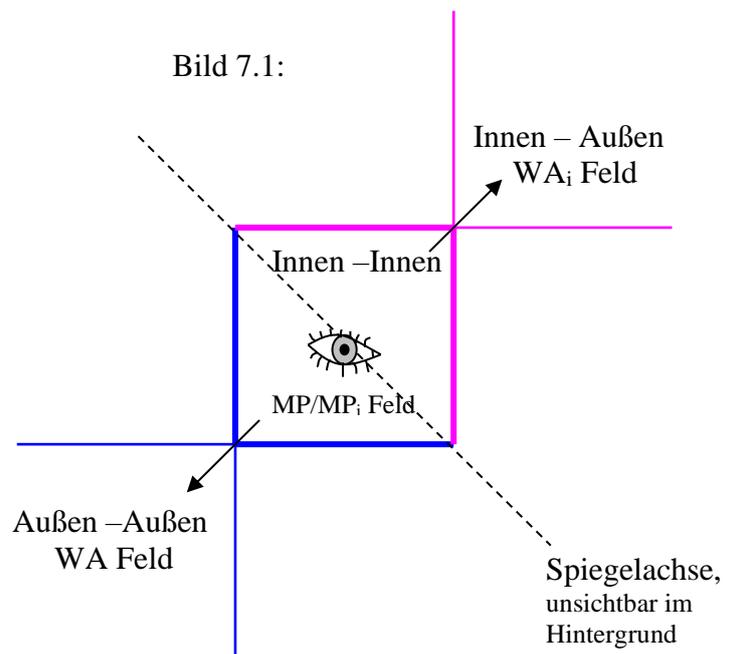


Bild 7.1:

stets im Innen-Außen ( $WA_i$ ) gleichzeitig als Kontrast *existiert* (= hervorgeht). (Siehe Bild 7.1)  
 Wenn „Krieg“ wahrgenommen wird, dann ist der „Frieden“ im Hintergrund und umgekehrt.  
 Die höhere Synthese „KRIEGFRIEDEN“ befindet sich dabei immer im Zentrum und bleibt unverändert.

Der *Clou-GOTTES* ist es, eine künstliche „Untere Welt“ ( $WA / WA_i$  Unterwelt = *Außen-Außen* und Oberwelt = *Innen-Außen*) zu erschaffen, in der ein einseitiges Betrachten der Synthese durch einen Kontrast möglich ist, wenngleich ihre beiden Seiten immer gleichzeitig und parallel als Synthese im Zentrum ( $MP / MP_i$  = *Innen-Innen*) existieren.

Die absolute Wirklichkeit ist nur „innerhalb“ des Spiegelkabinetts, dem Zentrum, zu finden, wo alle Polaritäten in der höchsten Synthese, im Geist GOTTES, zusammenfließen!

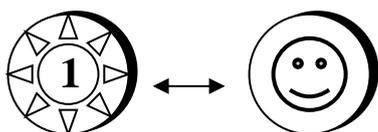
Das *doppelte D-Rei-eck*, sprich das *geöffnete Spiegel-Eck*, bildet die Basis für die Traumwelt/ Maya, die nur innerhalb der Polarität erfahren werden kann!

Die Ausdehnung, in Bild 7.1, ist keine Raum- bzw. Flächenausdehnung, sondern stellt die Polaritätsspaltung und damit die Voraussetzung für Raum und Zeit dar!

Raum und Zeit können vom Menschen nur im „Außen-Außen“, dem  $WA$  Feld, erfahren werden. Alles andere ist zeitlos (*Innen-Innen/  $MP, MP_i$* ) oder unbewusst (*Innen-Außen /  $WA_i$* ).

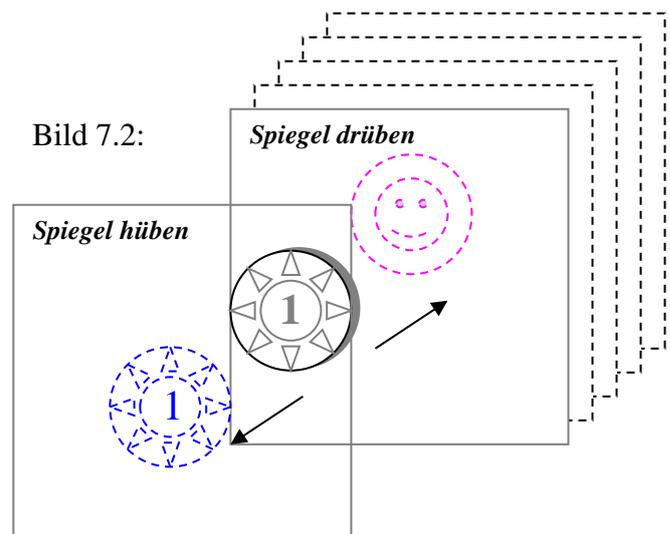
### Münzbeispiel im Spiegeltunnel – das „Brechen“ der Synthese in ihre polaren Seiten:

Um Ihnen zu verdeutlichen, was genau ich mit dem „Brechen der Synthese in die jeweiligen polaren Facetten im Rahmen des Spiegelaufbaus“ meine, möchte ich Ihnen an dieser Stelle das Münzbeispiel geben. Es soll zeigen, wie aus der nicht denkbaren Synthese (Geist = Münze) durch doppelte Spiegelung eine sichtbare und eine unsichtbare polare Seite illusorisch in Existenz treten können.



Die Münze als höhere Einheit, unsere symbolische Synthese, mit Zahl und Kopf als sinnbildlich zwei polare extreme Seiten.

Stellen Sie sich vor, die Münze entspricht der undenkbaren Synthese im Zentrum des  $MP$  Feldes (→ GROSSKLEIN, WARMKALT, KRIEGFRIEDEN usw.). Man kann sie nicht erkennen, weil noch kein Kontrast vorhanden ist.



**In der Mitte steht die Münze und wird abwechselnd im Spiegeltunnel in Kopf und Zahl unendlich gespiegelt.** Immer dort, wo eine Seite auftaucht, ist die andere Seite im Hintergrund als Kontrast. Die unendliche Polarität ist die Illusion im Spiegel und die Synthese die Wirklichkeit.

Wird jetzt die Münze zwischen zwei parallelen Spiegeln gehalten (Spiegeltunnel), bildet sich eine unendliche Reihe, abwechselnd aus den beiden polaren Seiten der Münze (Kopf und Zahl). Der sichtbare Pol einer Spiegelung erscheint dabei im WA Feld und der unsichtbare Pol als Kontrasthintergrund immer gleichzeitig und abwechselnd, aber doch scheinbar getrennt, im WA<sub>i</sub> Feld. (Bild 7.2 und 7.3)

Die zwei Seiten der Münze stehen symbolisch für alle polaren Pärchen (Licht-Dunkel, Krieg-Frieden, Oben-Unten ...), welche immer gleichzeitig auftreten müssen, weil sie gegenseitig als Kontrast dienen und trotzdem immer undenkbar im Zentrum, dem Urspiegel [hebr. „rei“ רֵי], genauer gesagt, in GOTT zusammenfallen.

Erst die Illusionen im Spiegel ermöglichen es, wechselseitig jeweils nur eine Facette der höheren Einheit wahrzunehmen und zu erleben, auch wenn immer alles gleichzeitig besteht.

Deswegen ist die symbolische Erschaffung des „Urspiegelkomplexes“, mit dessen Hilfe die Einheit hinunter gebrochen<sup>37</sup> werden kann, der *Clou-GOTTES*, weil er die Grundvoraussetzung für das Sein bedeutet.

Ich möchte betonen, dass dieser Spiegelaufbau ein Symbol und Hilfsmittel für den Verstand ist, sich bis an die Grenze des Undenkbaren anzunähern. Die Wirklichkeit ist nicht denkbar, weil alles Denkbare innerhalb der Polarität stattfindet. Das muss man leider akzeptieren. Das intuitive Verstehen allerdings geht darüber hinaus.

[Wenn Sie sich die Spiegel besorgt haben, dann probieren Sie doch das Beispiel mit einer Münze zwischen den zwei flachen Spiegeln selbst aus und lassen das Bild im Spiegel einfach mal ein paar Minuten auf sich wirken. Wenn nicht, dann suchen Sie sich in Ihrem Haushalt einen tragbaren Spiegel und gehen damit zu einem festen Spiegel in Ihrer Wohnung. Sie müssen das selbst sehen. Bedenken Sie, dass der Spiegeltunnel, wenn die Spiegel parallel stehen, in beide Richtungen ins Unendliche geht. Es kann sehr erhellend sein. ☺] (Siehe Bild 7.4)

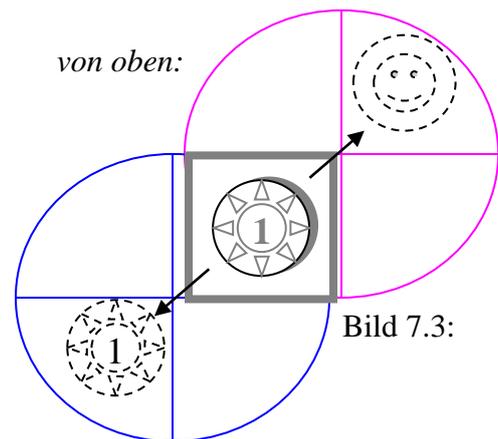


Bild 7.3:

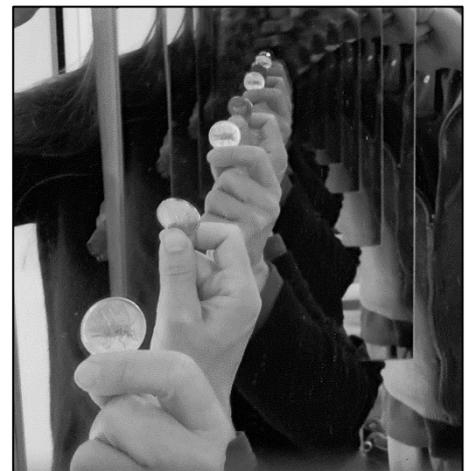


Bild 7.4: Eine Münze zwischen zwei parallelen Spiegeln „bricht“ die Einheit der Münze in die jeweils zwei polaren Seiten im „Spiegel der Unendlichkeit“

<sup>37</sup> Das „Hinunterbrechen“ findet über verschiedene Dimensionsstufen statt und meint nicht ein tatsächliches „Zerbrechen“, sondern nur ein geistiges, illusorisches Abstufen – siehe das Münzbeispiel zwischen zwei Spiegeln. Mehr zu den Dimensionsstufen gibt es im 3. Band des Schöpfungsschlüssels.

## Der Spiegelkomplex in der symbolischen 3D Darstellung:

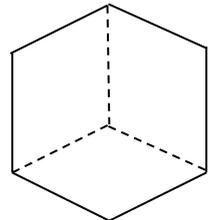
Kommen wir jetzt wieder zurück zum Grundaufbau des Spiegelkomplexes. Wir knüpfen wieder dort an, wo wir vor dem Münzbeispiel geendet haben. Jetzt kommt der schwierigste Teil. Ihn sich vorzustellen ist genauso schwer, wie ihn zu beschreiben, aber in Anbetracht der Komplexität ist es dann doch relativ einfach und man kann es mit etwas Geduld nachvollziehen.

Meine Intention ist es nun:

ich möchte ihnen zeigen, wie **unendlich viele, unendlich große Räume gleichzeitig nebeneinander parallel existieren können und trotzdem in einem Punkt zusammenfallen!**

(Hört sich *unglaublich* an, ist aber genial und leichter zu verstehen, als es sich anhört.) ☺

Bild 8:

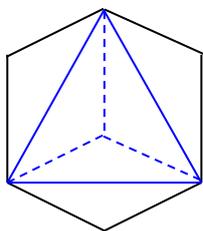


Ausgangspunkt für unsere Betrachtung ist der Raumspiegel mit zwei Spiegeln im 90° Winkel. Jetzt kommt noch ein Spiegel als Bodenplatte hinzu (Bild 8).

Als Nächstes werden die drei Seitenflächen unseres Raumspiegelmodells diagonal geteilt und entfernt (Bild 9), sodass eine Art offene Tetraeder oder besser eine dreiseitige Pyramide entsteht, bei dem die vordere Seite geöffnet ist und alle drei gegenüberliegenden Linien im 90° Winkel auf eine Spitze zulaufen, dem **Zentrumspunkt Z** (Bild 10a und b).

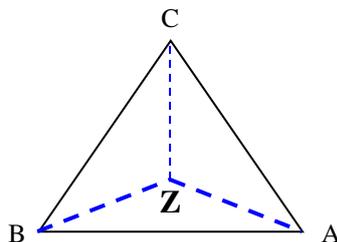
Der Einfachheit halber können wir uns das Raumspiegeleck quadratisch vorstellen, so erhalten wir ein Tetraeder mit drei gleichen Seitenflächen (Bild 10a).

Bild 9:



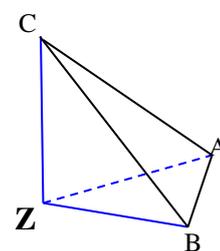
Die drei Quadratflächen werden in der Diagonalen entfernt

Bild 10a:



geöffnetes **Raumspiegeleck**, von vorne

Bild 10b:



geöffnetes **Raumspiegeleck**, von der Seite mit der Spitze Z

Das nun erhaltene Tetraeder-förmige Gebilde wird im weiteren als „**Raumspiegeleck**“ bezeichnet (Bild 10a). Es ist ein Tetraeder mit einem 90°-Eckwinkel an der Spitze (Z), die wir hier in Bild 10a auf der Seite liegend sehen. Das Dreieck der Basis ist ein gleichseitiges Dreieck (ABC).

Wir haben es jetzt mit drei Spiegelflächen zu tun, die sich alle im Punkt [Z] berühren.

Es bildet den Grundaufbau eines **retroreflektierenden Rückstrahlers**.

(Ein retroreflektierender Rückstrahler funktioniert mit einer Anordnung vieler kleiner dreiflächiger Winkelreflektoren, wie in Bild 10a/b abgebildet. Viele dreiseitige Pyramiden (keine Tetraeder!) sind in einem flächigen *Array* (=Gruppierung) angeordnet. Jede Pyramide hat die Form einer von einem Quader abgeschnittenen Ecke - die drei sich in der Ecke treffenden Flächen stehen senkrecht aufeinander.

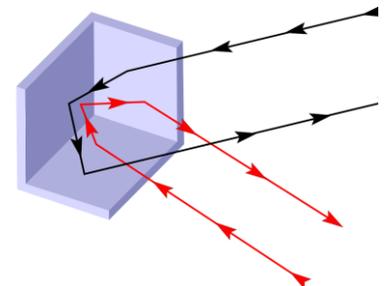


Bild 10c Prinzip eines **Retroreflektors**: Der (geistige) Lichtstrahl (rot oder schwarz) wird unabhängig vom Einfallswinkel immer zur Quelle zurückgeworfen (Quelle Bild Wikipedia – Retroreflektor)

Es handelt sich um den Aufbau eines Rückstrahlers, der einfallendes Licht bevorzugt in die Richtung zurückstrahlt, aus der es kam. Anwendungsgebiete sind die Rückstrahler von Leitpfosten, Fahrrädern, Autos, Sicherheitswesten etc.) (Siehe Bild 10c)

Schaut der Mensch, von egal welcher Position, in eine solche dreiseitige Spiegelpyramide (Rückstrahler), einem **Raumspiegeleck**, dann betrachtet er immer sich selbst, sein eigenes Spiegelbild, im Zentrumspunkt (Z).

**WICHTIG: Schauen mehrere Menschen gleichzeitig in das gleiche Raumspiegeleck, dann sehen alle immer nur ihr eigenes Spiegelbild im Zentrum!** (Bild 11)

(Analog: wird ein Fahrradreflektor von zwei Scheinwerfern aus zwei verschiedenen Richtungen beleuchtet, dann wirft dieser Rückstrahler in beiden Fällen das Licht genau wieder in die gleiche Richtung zurück, von wo der Lichtstrahl kam.)

**Jeder Betrachter (im MP Feld) findet nur sein persönliches Spiegelbild im Zentrumspunkt wieder!**

**Wenn es theoretisch unendlich Betrachter gibt, die alle gleichzeitig in das Zentrum des Raumspiegelecks schauen, dann können unendlich individuelle Spiegelbilder gleichzeitig in einem Punkt (Z) existieren und zusammenfallen!** (Bild 11)

[Wenn Sie diesen Effekt mit Spiegeln selbst nachvollziehen wollen, dann basteln Sie sich einen Raumspiegel und stellen ihn einfach auf den dritten freien Spiegel und schon haben Sie den Rückstrahler-Effekt. Gehen Sie jetzt im Raum umher und Sie werden sehen, dass Sie von jedem Standpunkt nur ihr Spiegelbild im Zentrum sehen. Genauer gesagt, ist es das symbolische sogenannte „Dritte Auge“ zwischen den beiden normalen Augen, welches im Zentrumspunkt unverrückbar verweilt. Holen Sie sich noch einen Freund und schauen Sie beide gemeinsam in das Raumspiegeleck und diskutieren Sie, wer im Zentrum steht! 😊]

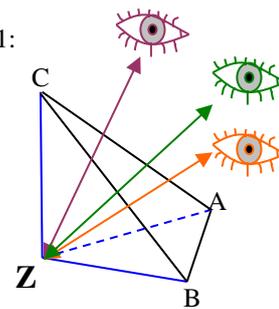
**Vielleicht können Sie jetzt auch das Icon des MP<sub>i</sub> Feldes etwas besser nachvollziehen. Es soll den geistig erwachten Schöpfer in diesem gleichseitigen Spiegeleck symbolisieren, dabei ist der schwarze Punkt im Auge der Zentrumspunkt Z, in dem alles existiert und zusammenfällt (Bild 12).**

Jetzt kommt noch ein letzter großer Verständnisschritt:

Stehen sich zwei offene Raumspiegelecken umgekehrt gegenüber, so kann wieder ein unendlich großer Raum, aufgrund von den zwei parallelen Spiegelecken, entstehen (bitte hier den Spiegeltonneleffekt mit zwei flachen Spiegeln und das Raumspiegelprinzip zusammen kombiniert denken).

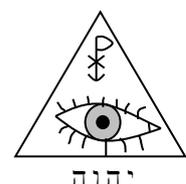
Somit hat dann **jeder Betrachter wieder seinen eigenen unendlich großen Raum zur Verfügung**, bzw. kommt ihm dies, aufgrund der illusionären Spiegelung so vor, als ob er in einem unendlich weiten Raum steht, wenngleich nichts auch nur um einen Millimeter entfernt ist (Bild 13a).

Bild 11:



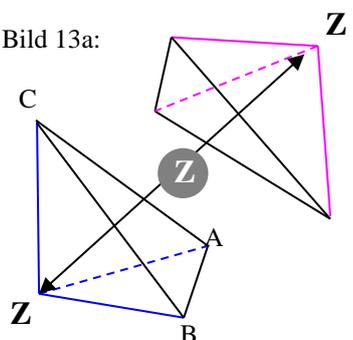
Jeder sieht sein eigenes persönliches Spiegelbild wieder im Zentrumspunkt Z

Bild 12:



Icon des MP<sub>i</sub> Feldes

Bild 13a:



Zwei offene Raumspiegelecken stehen parallel gegenüber!

In den esoterischen Lehren gibt es das sogenannte **Sternentetraeder** oder auch **Merkabah** genannt. Es besteht aus zwei ineinander verbundenen Tetraedern und im Zentrum steht der erwachte Mensch. *Merkabah* ist althebräisch מֵרְכָבָה 40-200-20-2-5 (Wortwert 267) und bedeutet „**Wagen, Fahrzeug**“. Es hängt sprachlich und mathematisch sehr eng mit dem hebräischen Wort *merkaz* מֵרְכֵז 40-200-20-7 (Wortwert 267) zusammen, was „**Mitte, Zentrum, Mittelpunkt**“ übersetzt heißt. Es wird in der Thora als der „*Thronwagen Gottes*“ in der Vision des Ezechiel bezeichnet (Hes 1,4). **Dieser Spiegelkomplex ist der Mittelpunkt.** Ich denke, wenn man das bereits gesagte, soweit verstanden hat, erklärt sich diese Symbolik der Merkabah von selbst. Das Einzige, was beim klassischen Sternentetraeder noch fehlt, ist das 90° Eck an der Spitze. Aber je nach Perspektive kann man es so drehen, dass man es optisch gleichsetzen kann (Siehe Bild 13b).

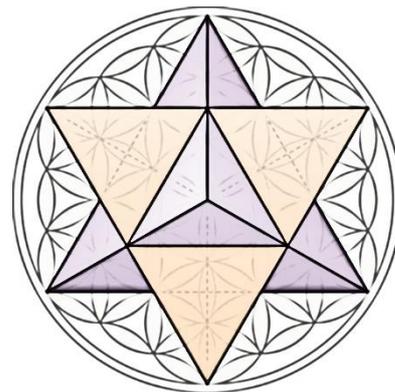


Bild 13b: **Sternentetraeder** und im Hintergrund die Blume des Lebens aus der Heiligen Geometrie. Beide Raumspiegelecken miteinander verbunden, ergeben das Symbol der **Merkabah**. Man erkennt das 90° Spiegeleck, wenn man durch das vordere Dreieck hindurchschaut.

Betrachtet man nur die beiden gleichseitigen Dreiecke an der Basis in Bild 13a, dann erinnert man sich in einer 2D-Draufsicht

an das Symbol des *Davidsterns* ✨.

Diese zwei umgekehrten Spiegeldreiecke lassen sich auch anschaulich in den zwei gegenüberstehenden Ecken eines **Würfels** wiederfinden (Bild 14 a und b).

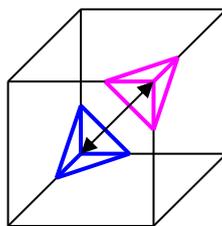
Der **Würfel** umschließt diese zwei **Raumspiegelecken** wunderbar und ist gleichzeitig ein Repräsentant für die Dreidimensionalität mit seinen drei Achsen (x-y-z), die sich als Illusionskonstrukt aus dem Spiegelkomplex entfalten.

Der Würfel geht aus diesen beiden Raumspiegelecken hervor und steht als Sinnbild der Raumzeitlichkeit in dem der GÖTTLICHE Geist wohnt. Er wird so zum Symbol für das Haus des Heiligsten, was wir auch in vielen Religionen wiederfinden.

Im Islam beispielsweise kommt dieses Symbol des schwarzen Würfels oder Quaders in der **heiligen Kaaba** in Mekka zum Ausdruck. Es ist das höchste Heiligtum im Islam und jeder Gläubige Moslem sollte einmal im Leben nach Mekka und die Kaaba umrunden. Das Wort Kaaba bedeutet auf Arabisch „*Würfel*“ und versinnbildlicht das Haus GOTTES. Wenn der gläubige Moslem sein Gebet spricht, dann richtet er sich nach Mekka aus und verbindet sich im Geist mit der Kaaba. (siehe Bild 15)

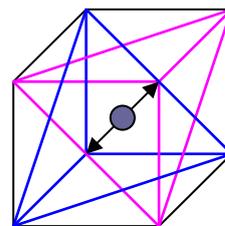
Sie wurde gemäß Sure 2, Vers 119 von Abraham und Ismael gebaut.

Bild 14 a:



Man könnte diesen Aufbau auch als zwei, sich gegenüberstehende **Würfecken** bezeichnen.

Bild 14 b:



Mit verlängerten Kanten und dem Zentrum würde es so aussehen.



Bild 15: Die Kaaba – das höchste Heiligtum im Islam (Skizze)

Auch das Judentum hat einen Bezug zum schwarzen Kubus bzw. Würfel. Orthodoxe Juden tragen die sogenannten **Tefillin** an der Stirn und den Händen. Es sind Gebetsriemen aus Leder verbunden mit würfelförmigen Gebetskapseln, welche mit Texten aus der Thora gefüllt sind. (siehe Bild 16). Der Würfel wird an der Stirn, dem Ort des „heiligen Glaubens“ getragen.



Bild 16: Die Tefillin – Gebetsriemen – ein Paar kleiner schwarzer, mit Lederriemen versehener Gebetskapseln in Form eines schwarzen Würfels, welcher mit Texten aus der Tora gefüllt ist. (Bild von Wikipedia – Tefillin)

Auch die **Bundeslade** (Kasten) im Judentum mit den beiden Cherubim darauf bildet ein etwas komplexeres Symbol für diese Allerheiligste Wohnstätte GOTTES. Dabei erinnern die Flügel der Cherubim bereits an die zwei verbundenen Raumspegelecken.<sup>38</sup> (Bild 17)

Im Christentum wird die **Neue Stadt Jerusalem** in der Offenbarung (Off 21, 16) als Würfel beschrieben:

*„16 Und die Stadt ist viereckig angelegt und ihre Länge ist so groß wie die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr: zwölftausend Stadien. Die Länge und die Breite und die Höhe der Stadt sind gleich. 17 Und er maß ihre Mauer: hundertvierundvierzig (144) Ellen nach Menschenmaß, das der Engel gebrauchte.“*

Die Stadt wird als Würfel beschrieben, in dessen Zentrum der Baum des Lebens steht (Off 22, 14) und wo die Heiligen zusammen mit GOTT leben, der sie erleuchtet (Off 21, Vers 23).

In diese Neue Stadt ziehen nach der **Apokalypse** (=Aufdeckung) die erwachten symbolischen **144.000** Auserwählten GOTTES ein und wohnen von nun ab mit GOTT in dieser Stadt.<sup>39</sup>



Bild 17 symbolische Darstellung der **Bundeslade** mit Cherubim im Allerheiligsten des Tempel Salomo

### **Fazit:**

Das Bild dieser zwei Tetraeder mit jeweils einer 90° Eckspitze und einem gleichseitigen Dreieck als Basisdreieck bilden das symbolische geistige Zentrum der Schöpfung und des Schöpfungsschlüssels.

Dabei sind die zwei Zentrumspunkte (Z) der jeweiligen Raumspegelecken eigentlich nur ein Punkt (siehe Bild 13a). Sie fallen beide im grauen Mittelpunkt zusammen.

Ich war bemüht, Ihnen in diesem Kapitel mit der Spiegelmetapher zu beschreiben, **wie unendlich viele, unendlich große Räume gleichzeitig in einem Punkt zusammenfallen und nebeneinander parallel existieren können.**

<sup>38</sup> Mehr zur Bundeslade und dem Tempel Salomon in Band 3 des Schöpfungsschlüssels.

<sup>39</sup> Die 144.000 spiegeln den Zahlencode des Wortes Adam wider mit 1-4-40. Hier sind Anfang und Ende wieder miteinander verbunden. 144 symbolisiert den erwachten und erleuchteten Menschen nach GOTTES Ebenbild – mehr dazu auch in Band 3.

Auch wenn Sie vielleicht momentan noch Schwierigkeiten haben, dies zu greifen, werfen Sie die Flinte nicht ins Korn. Kaufen Sie sich die drei Spiegel und bauen Sie sich selbst einen Raumspiegel, dann werden Ihnen die Lichter aufgehen. Sie werden viel leichter mit einem Blick verstehen, was mit „hundert Wörtern“ beschrieben ist. Der geringe Aufwand steht in keinem Verhältnis zum geistigen Ertrag! ☺

Die Welt ist ein Spiegelbild des Menschen.

Jeder Mensch (Geist) hat sein eigenes unendliches (Spiegel-)Universum von GOTT bekommen, das immer maßgeschneidert für ihn ist.

Alle Bilder, die er wahrnimmt, alles, was ihm widerfährt, spiegelt immer in einer Fülle von Symbolen sein persönliches Innerstes wider, durch welches er selbst lernen darf und reifen kann, um den Weg zurück nach Hause zu gehen.

Sein Kosmos zeigt ihm, was er noch alles zu lieben oder loszulassen hat, um wieder ER SELBST zu werden (Adam/ MP, MP<sub>i</sub>), ein Ebenbild GOTTES!

Seine persönliche Welt (WA Feld) ist sein Begleiter, seine symbolische Frau (Eva/ WA, WA<sub>i</sub>) und beide sind eigentlich ein GEIST.

Alles was ist, existiert, aber existiert nicht außerhalb des metaphorischen Spiegels!

Die Welt hat nur den Anschein, als wäre sie entfernt, in Wirklichkeit ist sie keinen Millimeter getrennt von dem wahrnehmenden Bewusstsein (Wahrnehmer und Wahrgenommenes) im „Spiegel“. Beide sind auf ewig verschmolzen miteinander. Jede Seele ist ein Spiegelpunkt in GOTT.

GOTT hat viele Kinder und jedes Kind hat seine eigene Welt bekommen, die alle gleichzeitig existieren und doch immer in einem Punkt, GOTT, zusammenfallen und verbunden (EINS) sind.

Kein Kind wird benachteiligt oder bevorzugt.

Die GÖTTLICHEN Gesetze gelten für alle Kinder in gleichem Maße.

Damit ist jeder selbst seines Glückes Schmied und hat es in der Hand seine Welt von einer Hölle in einen Himmel zu verwandeln, oder von einem Himmel in die Hölle zu wechseln.

„Lieben und Loslassen“ sind die zwei Schlüssel, welche das Tor zum eigenen Himmelreich aufschließen. Danach kann der erwachte Mensch mit Vertrauen und Glauben hindurchgehen.

### **Der schlafende Mensch:**

*Eck im Eck  
Liegt er ganz versteckt,  
im Schlaf versunken,  
vom Rausch der Sinne betrunken,  
ohne Wissen seiner Einheit,  
ganz in sich gespalten,  
spielt er den Spiegelfechter,  
wieder und wieder,  
bekommt Hieb um Hieb,  
bis er loslässt und liebt.*

---

„Na, Henry. Was schaust du so nachdenklich?“, fragt David, der den Gesichtsausdruck seines Freundes genau beobachtet.

„Ich überlege gerade, ob ich nicht schnell zum nächsten Baumarkt fahren sollte, um diese Sachen zu kaufen. Der Autor hat sich ja Mühe gegeben mit seiner Beschreibung, aber ich glaube, dass es viel anschaulicher ist, es physisch vor mir zu haben, als diesen Spiegelaufbau nur in meinem Kopf zusammen zu denken ... wie weit ist denn der nächste Baumarkt entfernt?“, will Henry wissen.

„Sehr dynamisch und an sich ist es eine hervorragende Idee. Der Spiegelaufbau ist für das Gesamtverständnis essenziell notwendig. Ein Baumarkt ist von hier aus leicht mit dem Auto in 10 Minuten zu erreichen. Du kannst dabei gleich ein paar Brötchen für das Abendessen mitbringen. Ich habe momentan keine Lust zu kochen. Die Bäckerei liegt auf dem Weg.“

„Hm ... o.k. Ich fahre los. 10 Minuten hin, 10 Minuten zurück, 10 Minuten im Bäcker und 30 Minuten im Baumarkt. In bin in einer Stunde wieder da“, beschließt Henry und notiert sich auf einem Zettel, was er alles benötigt.

„Mehr als drei Spiegel und zwei Winkel brauch' ich doch nicht, oder?“

„Nein, das reicht. Die Größe kannst du dort sehen. Ich denke 30 x 40 cm eignet sich gut, um alles nachzuvollziehen. Aber kauf dir Spiegel ohne Rahmen, das ist wichtig, ansonsten siehst du den Effekt nur sehr schwach. Und bring 5 Brötchen mit“, ruft ihm David hinterher.

Nachdem Henry zum Baumarkt aufgebrochen ist, nutzt David die Zeit, um etwas aufzuräumen und das Abendessen vorzubereiten. Schließlich muss sich Henry noch ein bisschen stärken, bevor er den Endspurt hinlegt. Es wartet noch ein bisschen was auf ihn. Aber das bekommt er schon hin, da ist David zuversichtlich. Vielleicht nicht heute, aber im Laufe der Zeit. Wenn er am Ball bleibt, sollte es kein Problem sein.

[Anmerk. d. Verf.: Sollten Sie, lieber Leser, ebenfalls Lust verspüren, sich die Spiegel zu besorgen, dann zögern Sie nicht. Der Aufwand lohnt sich! Warten Sie nicht, bis Sie das Buch zu Ende gelesen haben, sondern machen Sie es gleich. Sie haben schließlich eine Stunde Zeit, bis Henry wieder da ist! ☺]

Nach 62 Minuten klingelt die Türglocke und Henry steht mit einem Grinsen im Gesicht vor der Tür.

„Hat alles geklappt. Ich hab' die drei Spiegel, die Winkel und die Brötchen. Hier, halt mall!“ Henry drückt David die zwei Tüten in die Hand und fragt ihn, während er den Mantel auszieht: „Ich weiß nur im Moment nicht, wie wir die zwei Spiegel im 90° Winkel aneinanderkleben. Hast du so was wie eine Heißklebepistole da? Damit könnten wir die Winkel hinten befestigen.“

„Nein, leider nicht. Aber vielleicht klappt es mit einem Kreppband. Dann brauchst du die beiden Winkel nicht unbedingt festkleben“, schlägt David vor und geht mit den Tüten wieder ins Wohnzimmer zurück. Er kramt in einer kleinen Kiste im Wohnzimmerschrank und zieht ein dunkelblaues Kreppband hervor.

„Schade, das ist fast leer und mehr habe ich nicht.“

„Soll das heißen, ich bin umsonst gefahren?“, beklagt sich Henry.

„Nein, das nicht. Wir müssen die Spiegel doch nur in einen 90° Winkel aufstellen. Wir könnten ein Konstrukt aus Büchern aufbauen, oder eine Ecke im Raum nehmen. Bevor wir das aber machen, möchte ich dir noch mal den Spiegeltunnel anhand von zwei der drei Spiegeln zeigen!“, schlägt David vor, stellt sich ihm gegenüber und gibt Henry einen Spiegel in die Hand, während er den anderen nimmt.

„Halte ihn parallel zu meinem und dann schau über die obere Spiegelkante von deinem Spiegel in meinen. Was siehst du?“

„Einen langen Gang, Schlauch, Stollen oder Tunnel“, antwortet Henry. (Siehe Bild 18)

„Richtig! Und jetzt lass uns die Spiegel langsam näherbringen. Schau weiter in meinen Spiegel und behalte deinen Focus auf den unendlich langen Tunnel. Was passiert mit ihm?“

„Der Tunnel bleibt unendlich, die Abstände zwischen den Spiegelungen werden nur kleiner“, beobachtet Henry.

„Stimmt genau. Wie du siehst, bekommst du plötzlich die Illusion der Tiefe, obwohl gar keine dritte Dimensionsstufe vorhanden ist. Ich halte noch mal fest: *zwei parallele Spiegel erschaffen einen unendlich langen tiefen Tunnel.*

Was meinst du, passiert, wenn die beiden Spiegel aufeinanderliegen?“

„Keine Ahnung? Ich weiß es nicht. Da kann ich nur spekulieren. Vielleicht ein unendlich großer dunkler Tunnel?“, schätzt Henry.

„Vielleicht! Vielleicht ein großer dunkler unendlich großer Raum! Ich weiß es auch nicht. Das bleibt deiner Fantasie überlassen. Es reicht aber theoretisch ein unendlich kleiner geöffneter Spalt, um diesen unendlichen Tunnel entstehen zu lassen“, bemerkt David, dann ergänzt er noch: „Ich hoffe dir ist auch klar, **dass dieser unendlich tiefe Tunnel nicht von der Größe der Spiegel abhängig ist. Selbst die kleinsten Spiegel würden ihn hervorrufen.**“

„Ja, schon klar. Ich bin nicht ganz von gestern. Ein bisschen Physik ist mir schon auch bekannt.“

„Wunderbar. Dann können wir zum nächsten Schritt übergehen. Jetzt überlegen wir uns, wie wir den 90° Winkel hinbekommen. Zu Hause kannst du dir die zwei Spiegel mithilfe der Winkel oder einem Kreppband aneinanderkleben. Hier reicht uns vorerst ein Provisorium. Ich schlage vor wir nehmen diesen Stapel Bücher und lehnen die Spiegel im exakt 90° Winkel aneinander, wobei wir vorn noch etwas abstützen ... und schon ist unser Notbehelf aufgebaut. Da soll einer noch sagen: *Bücher sind was für Theoretiker.* Wie gesagt, zu Hause kannst du es ordentlich machen. Hier gilt es nur, das Grundprinzip nachzuvollziehen“, schlägt David vor und fängt an den **Raumspiegel** aufzubauen. (Siehe Bild 19)

Nach 15 Minuten, einem Geodreieck, etwas Geduld und Fingerfertigkeit steht das Spiegelkonstrukt fertig auf dem Esszimmertisch.

„Jetzt schau in den Raumspiegel, Henry und sag mir, was du siehst.“

„Ich sehe mich, aber spiegelverkehrt“, erkennt Henry.

„Nein, du siehst dich wahrscheinlich das erste Mal in deinem Leben richtig herum“, korrigiert ihn David und hält ein Buch in den Spiegel, um ihm zu zeigen, dass keine Spiegelschrift zu sehen ist, sondern der Titel des Buches lesbar im Spiegelbild erscheint.

„O.k. Das meinst du. Ist ja interessant. Das Bild in einem Raumspiegel ist also wieder richtig herum, weil es noch mal gespiegelt ist.“

„Genau. Aber viel interessanter wird es, wenn ich den dritten Spiegel quer an den Raumspiegel anlege und du über seine Kante schaust. Es hat den gleichen Effekt, als stünde noch mal ein Raumspiegel gegenüber. Schau hinein! Was siehst du?“



Bild 18: Zwei parallele Spiegel lassen einen unendlichen **Spiegeltunnel** entstehen

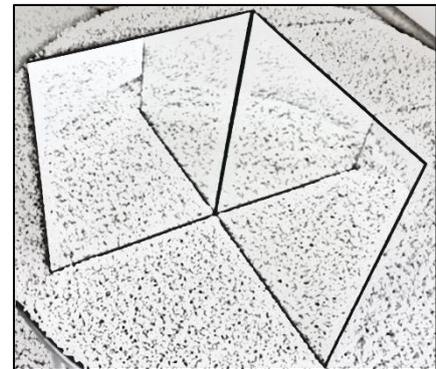


Bild 19: Zwei Spiegel im 90° Winkel miteinander verbunden zu einem **Raumspiegel**

„Ich sehe einen großen Raum. Unendlich. Faszinierend. Sieht aus, wie ein riesiges Spiegelkabinett“, staunt Henry.

„Ja, noch besser wäre es, wenn du keine Spiegelkanten sehen würdest, aber damit musst du leben. Die darfst du dir wegdenken. Dann hast du einen unendlich großen Raum. Aber warte ab, was als Nächstes kommt.“

David holt aus einer Schublade drei Teelichter, zündet sie an, verteilt sie im Inneren des Raumspiegels und dunkelt den Raum ab. „Jetzt schau noch mal hinein!“, fordert er Henry auf.

„Wau! Ist ja irre. Ein Meer aus Feuer! Eine brennende und leuchtende Fläche. Ist ja fantastisch. Mit Worten nicht wirklich zu beschreiben. Unendlich viele Kerzen brennen in einem unendlich großen Raum“, schwärmt Henry. (Siehe Bild 20)

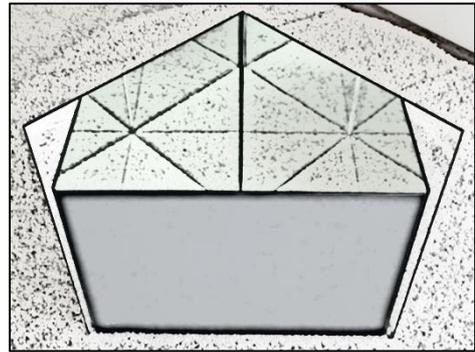


Bild 20: Raumspiegel mit drittem Spiegel als Hypotenuse. Es entsteht ein **unendlicher Raum** zwischen den drei Spiegeln. Hier in der Mitte drei Teelichter entzündet, entsteht im abgedunkelten Raum ein Feuermeer.

„Du kannst den dritten Spiegel auch etwas kippen, dann erhältst du die Illusion der Krümmung. Es sieht dann aus, als würdest du auf einer Kugel stehen. Ähnlich, wie du es siehst, wenn du am Meer bist. Es ist nur eine kleine Winkelverschiebung, die eine gigantische Auswirkung hat: sie gibt dir die Illusion, von einer unendlichen Fläche (→ *die Welt ist eine Scheibe*) zu einem Globus (→ *die Welt ist eine Kugel*) zu wechseln. Zwei komplett unterschiedliche Weltbilder liegen doch so nahe beieinander! Wer hätte das gedacht“, grinst David und neigt den dritten Spiegel leicht zu sich hin.

Henry kratzt sich am Kopf und traut seinen Augen nicht so recht. Er spielt ein bisschen mit dem dritten Spiegel und kippt ihn mehrmals auf und ab, bis er fasziniert sagt: „Unglaublich. Das muss man selbst gesehen haben. Ein unendlich großer Raum und jedes Teelicht sieht so aus, wie das Original. Ich kann sie kaum unterscheiden. Und das rundherum in 360°. Toll!“

„Wie weit von dir entfernt würdest du das 10te Teelicht in der Mitte schätzen?“, fragt David und deutet in den Raumspiegel.

„Ja, wenn ich nicht wüsste, dass ich in einen Spiegel schaue, dann vielleicht 5-6 Meter. Ich sehe eine Ausdehnung und einen Raum, obwohl nichts dergleichen wirklich vorhanden ist. Das ganze Lichtermeer fällt in dem Spiegel zusammen. Echt ein tolles Erlebnis. Darüber könnte ich meditieren“, bewundert Henry seine eigene kleine Spiegelwelt.

„Die Tiefe wird aus den zwei Spiegeln im 90° Winkel erzeugt. Mit nur einem Spiegel hast du nicht diesen räumlichen Effekt. Aber schön, dass du so begeistert bist. Wir sind jedoch noch nicht am Ende angelangt. **Ist dir auch hier klar, dass der Raum, den du im Spiegel siehst, weiterhin unendlich groß bleibt, auch wenn wir den Zwischenraum im Inneren unseres Spiegeldreiecks verkleinern, sogar unendlich klein machen?**“, betont David.

„Ja, schon irgendwie. So ähnlich wie bei dem Spiegeltunnel von vorhin, oder?“

„Genau. Also, ich halte noch mal fest: Wenn du ein Geistwesen im Inneren der zwei Raumspiegel wärst, dann würdest du die Illusion erleben, dass du dich in einem unendlich großen Raum befindest. Der je nach Kippwinkel des dritten Spiegels, Fläche, Kugel, oder auch Hohlkugel sein kann. Verstanden? Das ist jetzt sehr wichtig, dass du mir hier einigermaßen gedanklich folgen kannst!“, sagt David mit eindringlichem Unterton.

„Ja, ich denke, ich kann nachvollziehen, was du sagst. Aber was ist denn grundsätzlich mit dem Raum zwischen den Spiegeln? Der wird doch benötigt, um sich unendlich oft zu vervielfältigen. Wenn es den nicht gibt, und sei es auch nur ein Fitzelchen davon, dann gibt es auch keinen unendlich großen Raum. Oder sehe ich das falsch?“, hinterfragt Henry das Modell.

„Scharfsinnig erkannt. Stimmt. Das gilt für diesen Modellaufbau. Aber nicht für die Wirklichkeit! Ich würde etwas abstrakt antworten, der Raum entsteht durch den in sich geöffneten PUNKT.

Aber genau kann ich dir das auch nicht sagen. Nur eines ist sicher: diesen Zwischenraum gibt es in Wirklichkeit nicht. Aber um mit unserem Vorstellungsbewusstsein diesen höheren Komplex ein wenig nachzuvollziehen, benötigst du ein bisschen Platz im Spiegel. Das musst du jetzt akzeptieren, auch wenn es sich wie ein Widerspruch anhört. Es liegt daran, dass wir an die Grenze des Vorstellbaren kommen“, gibt David zu.

„O.k. Dann erklär mal weiter. Was kommt als Nächstes?“

„Gut. Jetzt nehmen wir den dritten Spiegel wieder weg, legen ihn auf den Boden und schieben ihn zwischen die beiden Spiegel im 90° Winkel, sodass sich die drei Ecken der Spiegel im Zentrum berühren. Man könnte sagen, der dritte Spiegel bildet die Basis für unser **Raumspiegeleck!**“, erläutert David und baut aus den drei Spiegeln eine Art offene Würfecke (siehe Bild 21), dann sagt er: „Jetzt schau in diese Zentrumsecke. Was siehst du?“

„Ich sehe meinen Kopf, aber verkehrt herum.“

„Richtig, ich auch. Jetzt beweg dich mal im Raum umher und schau weiterhin in den Spiegel.“

Henry steht auf und wandelt ein paar Schritte im Wohnzimmer umher, immer mit Blick auf das Spiegeleck. Dann versteht er plötzlich: „Sehr witzig. Ich bin immer im Zentrum des Spiegelecks, egal, wo ich mich im Raum bewege. Ich sehe immer mein Gesicht. Das meint der Autor also, mit dem Rückstrahler-Prinzip.“

„Aber ich sehe immer nur mich im Zentrum!“, widerspricht David, grinst Henry an und fährt fort: „Bei mir ist es der gleiche Effekt. Auch ich sehe immer nur mein Gesicht im Zentrumspunkt des Eckspiegels.“

Henry überlegt einen Moment, dann hat er es erkannt: „Natürlich. Bei dir ist es der gleiche Effekt. Wenn du im Raum umhergehst, siehst du auch nur dich im Zentrum. Und sollten jetzt noch tausend oder eine Million Menschen in das gleiche Spiegeleck blicken, dann sehen sie alle immer nur ihr Gesicht ...“

„... und das, was sie von ihrem Standpunkt aus tief in ihrem Inneren glauben“, ergänzt David den Satz von Henry.

„Wahrscheinlich. Das ist ja spannend. Wir schauen beide in dasselbe Zentrum, doch sehen wir immer nur unser Spiegelbild. So hat jeder sein eigenes, persönliches Weltbild sichtbar vor sich. Darüber muss ich jetzt mal nachdenken“, beschließt Henry und schaut fasziniert in das Spiegeleck, wie ein Kind beim ersten Blick durch ein Kaleidoskop.

„Aber warum ist das Bild verkehrt herum?“, fragt Henry nach einer Weile.

„Willst du die symbolische oder die physikalische Antwort haben?“

„In Anbetracht dessen, was ich alles erfahren hab', ist mir die symbolische Erklärung, denke ich, lieber.“

„O.k. Eine weise Wahl: In der unteren Formen- oder Bilderwelt ist alles genau gespiegelt und verdreht im Vergleich zur geistigen oberen Welt der Wirklichkeit. In deiner Welt, Henry, zählt GOTT, LIEBE oder Geist nicht viel. Es ist vielleicht ein Lippenbekenntnis oder eine nette Theorie, aber kein Grundstein, auf dem man sich normalerweise traut, zu bauen. Was zählt, ist die Materie, das Geld, die weltliche Macht und die körperliche Gesundheit. Das wiederum ist von einem höheren Standpunkt aus, der Wirklichkeit, nahezu bedeutungslos, weil der Geist im Zentrum sich jederzeit in alles verwandeln kann, bzw. sich jederzeit alles denken, sprich erschaffen kann, was er will. Alles, was der normale materialistische Mensch als so wichtig nimmt, musst du einfach nur spiegeln und herumdrehen, dann weißt du, was aus geistiger Sicht wichtig ist“, versucht es David zu erklären.



Bild 21: Raumspiegel mit drittem Spiegel als Bodenplatte wird zum **Raumspiegeleck**. In der Mitte liegt der Zentrumspunkt (Z).

Henry schaut wieder etwas nüchterner drein und sagt: „Hm ... das verstehe ich zwar bislang nicht so wirklich, aber vielleicht macht es bei mir irgendwann später *Klick*.“  
 „Gute Einstellung. Sie zeugt von Demut und Offenheit. Das ist der beste Wachstumsbeschleuniger. Aber Henry, wir sind noch nicht am Ende unseres kleinen Spiegelaufbaus. Dein Vorstellungsvermögen wird jetzt noch einmal gefordert, aber danach gibt es was zu essen“, verspricht David, deutet mit dem Finger auf die Spiegelecke, in der sich die drei Spiegel treffen und erzählt weiter: „Jetzt musst du dir vorstellen, dass die Rechteckspiegel mehr quadratisch und jeweils in der Diagonalen durchtrennt sind. Dann hast du einen **geöffneten Tetraeder mit einem 90°-Eck als Spitze** im Zentrum. Das ist die eine Seite unseres Spiegelkomplexes, welches sich um das MP / MP<sub>i</sub> Feld aufbaut (siehe Bild 22).“



Bild 22: Raumspiegeleck als Dreieck zum **geöffneten Tetraeder** (Retroreflektor) ausgeschnitten. Im Zentrum ist ein 3 x 90° Winkel.

„Und auf der anderen Seite dann abermals das gleiche Konstrukt?“

„Genau. Auf der anderen Seite besteht der gleiche 90°-Tetraeder-Komplex noch mal, allerdings um 180° gedreht, wenn man es räumlich-geometrisch darstellen möchte. Wie die beiden diametralen Ecken eines Würfels (siehe Bild 14a und 14b). Zwei Spiegelecken stehen sich gegenüber und du befindest dich mittendrin und schaust in das eine Eck. Du wirst jetzt wieder mit einem individuellen, unendlichen Raum konfrontiert, der aufgrund der zwei Spiegelkomplexe entsteht. Soweit verstanden?“, will sich David vergewissern.

„Na ja, es ist doch so, wie bei dem Raumspiegel. Ein unendlich weiter Raum, der gar nicht wirklich ist. Er ist nur eine Illusion“, vergleicht Henry.

„Ja, genau. Jetzt kommt nur noch hinzu, dass ich, als Geist, der glaubt David zu sein, mich auch in dem Spiegelkomplex befinde und auf die gleiche Ecke schaue, jedoch neben deiner Welt nur meine eigene sehe. Man könnte auch sagen, jeder hat seinen eigenen *Welt-Traum* und wir befinden uns in parallelen Universen, wenn gleich sie physisch betrachtet nicht größer sind als ein PUNKT, der Zentrumspunkt, die Ecke, aus der wir unsere Informationen und Bilder bekommen.“

„Und daher kommt dann das Symbol des Davidsterns ☆?“

„Ja. Nur weiß das fast keiner im Judentum. Es wird viel mehr als okkultes Symbol, welches die vier Elemente Erde, Feuer, Wasser und Luft versinnbildlicht, ausgelegt, was auch nicht verkehrt ist. Es geht aber, wie gesagt, noch tiefer.“

„Mann o Mann. Ich ahne, was du meinst, aber das wird mir jetzt echt zu viel. Darüber nachzudenken, sprengt meine Vorstellungskraft“, gesteht Henry und reibt sich die Augen.

David macht keine Anstalten weiter zu erklären.

Er wartet.

Die Stille zwingt Henry schließlich das Wort zu ergreifen: „Also, du möchtest mir sagen, dass ICH mich mit meinem Geist im Inneren des Spiegelkomplexes befinde, neben möglicherweise unendlich vielen anderen Geistern oder Menschen, die alle auf eine Ecke, genauer gesagt, PUNKT schauen und jeder seine eigene unendlich groß erscheinende Welt betrachtet. Das ist jetzt nicht dein Ernst, oder?“

„Doch! Du hast wieder mal den Nagel auf den Kopf getroffen. Genauso würde ich es beschreiben“, bestätigt David.

„Und was soll sich dann da spiegeln, wenn kein Raum vorhanden ist?“, will Henry wissen.

„Wie gesagt, um es kurz zu machen: Du siehst im Spiegel deinen eigenen geistigen Weg in lauter Symbolbildern. Alles, was du im Spiegeleck siehst, ist nur eine Facette, eine Ausdrucksmöglichkeit deines SELBST.“

Henry kratzt sich am Kopf und zweifelt: „Was hat mein Selbst denn mit dem Tisch hier zu tun? Oder deinem Wohnzimmer? Das verstehe ich nicht.“

„Viel mehr, als du es dir im Moment vorzustellen wagst. Genau genommen ist dein SELBST dieses Wohnzimmer. Nur dein Persönliches Programm ist so programmiert, dass es glaubt, getrennt davon zu sein. Was auf deine Persönlichkeit auch zutrifft, aber nicht auf dich, der der Träumer dieses ganzen Szenarios ist. Du bist immer alles. Die Hindus nennen es ‚*tat tvam asi*‘. Es bedeutet: ‚*das bist du*‘ und meint genau das, was ich dir hier versuche zu erklären“, betont David, deutet auf das „geheime“ dritte Auge von Henry zwischen den beiden äußeren Augen und sagt: „Genau diese Stelle siehst du ständig im Eckspiegel, wenn du dich im Raum bewegst. Es ist der Fixpunkt. Es ist das Symbol von dem einen zentralen URPUNKT. Und weißt du, wie der Punkt, den die Hindus immer zwischen ihren Augen tragen, in der Sanskritsprache heißt?“

„Nein, keine Ahnung“, zuckt Henry mit den Achseln.

„BINDU! Es ist der *Bindu-Punkt*. ICHBINDU! Du bist das! Merkst du die Verwandtschaft im Wort und die Vernetzung mit dem Sinn-Komplex?“

Henry starrt David mit leicht geöffnetem Mund an und sagt dann:

„Irgendwie schon. In mir dämmert was, aber ich merke gleichzeitig, dass ich eine Pause brauche. Mein Akku fühlt sich gerade gänzlich leer an. Ich befürchte, das war jetzt etwas viel Wissen und Erkenntnis auf einmal. Das muss ich erst verdauen.“

Henrys Blick schweift gedankenverloren im Raum umher, während David still bleibt und seinen Freund beobachtet.

Es vergehen schätzungsweise fünf Minuten, bis Henry wieder einen Gedanken ausspricht:

„Sag mal, was mir gerade auffällt? Hast du dir keinen Raumspiegel konstruiert?“, fragt Henry.

„Doch natürlich habe ich einen. Der steht im Schlafzimmer und ist mit einem Kreppband an der Kante befestigt“, gesteht David.

„Wie bitte??? Willst du mich auf den Arm nehmen? Wieso hast du das nicht schon früher gesagt, dann hätten wir uns doch den ganzen Aufwand ersparen können!“

„Es ist immer wichtig, alles, soweit möglich, selbst auszuprobieren. Außerdem ein bisschen Praxis war doch eine schöne Abwechslung für dich“, versucht David ihn zu beruhigen.

„Ja schon. Trotzdem fühle ich mich etwas veralbert von dir.“

„Das macht nichts. Es diene alles nur zu deinem Besten. *Der Schüler muss nicht immer verstehen, was der Lehrer macht, er muss ihm nur vertrauen.*“, kontert David, schaut ihn mit einem Lächeln an und schlägt vor: „Jetzt lass uns Abendessen. Das haben wir uns verdient. Danach machen wir weiter.“

„Das klingt gut. Die Pause brauch’ ich jetzt dringend“, gibt Henry zu und freut sich schon auf die leckeren Brötchen, auch wenn sie nur eine Spiegelung seines SELBST sein sollen ...

## 2. Unendliche Welten in GOTT

Wie könnte man es bildlich darstellen, dass theoretisch unendlich viele Welten in einem Punkt verbunden sind?

Ich werde versuchen, Ihnen ein intuitives Gefühl zu geben, mit dem sich diese Frage zwar nicht abschließend erklären lässt, aber man sich ihr annähern kann.

Im Wort ist der Code verborgen. Was bedeutet das Wort „*Universum*“?

Lassen Sie uns die lateinischen Wörter um dieses Wort betrachten:

lat. *universum* = Gesamtheit, Weltall,

lat. *universus* = „**auf einen Punkt gewendet**“, „gesamt, ganz“

lat. *uni* = ein-, eins

lat. *versus* = „gegen ... hin, nach ... hin“, sowie „Reihe, Linie, Zeile, Dichtung“

(→ *Uni-versus* = **Eine-Reihe** → Spiegeltunnel-Prinzip siehe Bild 7.4 Seite 154)

lat. *verso* = „oft drehen, hin und her wenden, herumwälzen“

(→ *Uni-verso* = „**In einem Punkt hin und her wenden**“ oder „**sich in Eins drehen**“)

lat. *versor* = „kreisen, sich aufhalten, sich befinden, leben, tätig sein, beschäftigt sein“

(→ *Uni-versor* = **in Eins kreisen / leben / sich befinden**)

Wir haben es also bei dem Wort „*Universum*“ alleine nur im nahen Wortbereich, mit einer „**In-Eins-gekehrten-Gesamtheit**“ oder eine „**auf einen Punkt gewendete Gesamtheit**“ zu tun. Oder direkter formuliert: **alles in einem Punkt.**

Würde man zusätzlich das Wort „*Welt*“ aufschlüsseln, erhält man über die Aufspaltung in „*Welt*“ die Bedeutung: „**Verbunden (W) in einem Punkt (el – siehe Seite 139) sind alle Erscheinungen (T)**“. Genau das erkennen Sie, wenn Sie auf Seite 139 das kleine Experiment mit Daumen und Zeigefinger durchführen. **Ihre persönliche Welt, das, was hier und jetzt in Erscheinung tritt, spricht existiert, ist immer verbunden in einem Punkt.**

Nachdem wir uns das Wort *Universum* und *Welt* etwas genauer angesehen haben, betrachten wir das Thema **Mehrwelten-Theorie**.

In der Physik gibt es den Begriff der *Parallelwelt* oder auch *Paralleluniversum*. Es ist ein hypothetisches Universum außerhalb des Bekannten. Die Gesamtheit aller Parallelwelten wird als Multiversum bezeichnet. Die Annahme von Parallelwelten (*Mehr-Welten-Theorie*) ist in der Philosophie eine präsente Theorie und besteht schon seit der Antike.

In der modernen Physik ist die Theorie der Existenz vieler Welten eine Folge der alternativen Interpretation des quantenmechanischen Messprozesses und stammt von H. Everett (1957). Sie besagt, dass mit jeder Messung einer quantenmechanischen Messgröße (z. B. ein Elektron) und dem damit einhergehenden Zusammenbruch der Wellenfunktion, eine Aufspaltung in alle möglichen Realisierungen (Zustände), also in viele Welten, stattfindet, von denen man in seiner Welt nur einen Zustand zu sehen (messen) bekommt. Eingebettet in den Formalismus der Quantenkosmologie verspricht diese Deutung die Existenz von Paralleluniversen.

So die Theorie.<sup>40</sup>

Das Problem in der klassischen Physik im Vergleich zur Quantenphysik ist, dass sie davon ausgeht, dass Raum, Zeit und Materie auch unabhängig von Bewusstsein (Beobachter) existieren (→ Materialismus: außen-getrennt). Dadurch wird es schwierig, sich parallele Universen neben- oder übereinander vorzustellen und zu beschreiben. Wenn man aber verstanden hat, dass die materielle Form ein Untersystem von Geist ist (ähnlich wie bei Trauminhalt und Träumer) und nur in Geist-Bewusstsein existieren kann, dann ist die Vorstellung von parallelen Universen kein

---

<sup>40</sup> Man muss das jetzt nicht aufgrund dieser wenigen Sätze verstehen. Ich will nur kurz erwähnen, dass das Thema Paralleluniversen in der Physik kontrovers diskutiert wird und durchaus präsent ist

wirkliches Problem mehr. Hat man dazu noch den Raumspiegeleck-Aufbau verinnerlicht, ist auch der Weg zum Verständnis der „vielen Welten in einem Punkt“ nicht mehr weit. Und genau diesen Mehrwelten-Aufbau möchte ich Ihnen in ein paar Bildern beschreiben.

Beginnen wir bei unserem Schöpfungsschlüssel (Bild 23). Im Zentrum befindet sich unser Raumspiegeleck-Komplex und aus ihm heraus entfaltet sich die unendliche Traum-Welt eines wirklichen Menschen, eines „Geistfunken“ oder „Kind-GOTTES“ (bitte hier nicht mit Ihrer Persönlichkeit und Ihrem Körper verwechseln).

Jeder Sohn-GOTTES hat ein eigenes individuelles Universum, eine eigene Traum-Welt, einen eigenen *Kosmos* (= griechisch Ordnung), in dem er der Herr und Schöpfer nach GOTTES Ebenbild ist (das bekommt er aber erst mit, wenn der Mensch sich selbst erkannt hat und erwacht ist!).

Jetzt ziehen wir in Bild 24 die beiden Netze (das Innere und das Äußere) im MP/MP<sub>i</sub> Feld wieder auseinander und erkennen unseren Zentrumspunkt (Z) mit dem Spiegelkomplex.<sup>41</sup>

Dieses Gebilde eines schrägen Unendlichkeitszeichens (∞) in Bild 24 bezeichnen wir jetzt als „*ein persönliches oder besser individuelles Universum* (lat. *individuus = unzertrennlich, unteilbar*)“. Es ist die persönliche Traumwelt eines bewussten (MP+) oder unbewussten (MP-) Träumers. Hier dreht sich letztlich alles um den Menschen selbst. Alles, was geschieht, hat mit ihm zu tun. Alles, was ist, ist in ihm und aus ihm.

Wie sieht das Ganze aus, wenn wir einen zweiten Träumer hinzufügen würden?

In Bild 25 sehen Sie zwei Traumwelten farblich unterschieden und verbunden über den einen Zentrumspunkt. Beide Welten sind in GOTT verbunden miteinander, jedoch erlebt jeder Mensch seinen eigenen Welt-Traum.

Es wären theoretisch unendlich Welten möglich. Sie alle stellen einen Blickwinkel GOTTES dar und sind eine Perspektive aus dem Zentrum heraus im Spiegeleck (siehe Seite 156 Bild 11).

**Der PUNKT (Z) ist das „göttliche Schlafzimmer“ mit unserem Spiegel-Komplex**, in dem die Gottes-Kinder ihre Welt-Träume erleben. Dabei bestehen die Traumbilder nur aus zwei Flächen, die in einem Punkt zusammenfallen, sogenannte Punkt-Flächen. (Beispiel Seite 139)

GOTT-VATER ist die Synthese aller seiner Kinder, sprich Geist-Funken. Dabei ist die Synthese immer mehr, als die Summe der Einzelteile. ☺

Fügen wir noch zwei weitere individuelle Traum-Welten hinzu, ziehen einen Kreis herum und markieren unseren Zentrumspunkt mit einem kleinen schwarzen Kreis, dann erhalten wir die Figur in Bild 26 auf der nächsten Seite.

Bild 23:

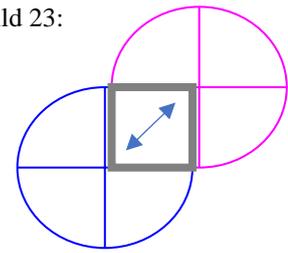
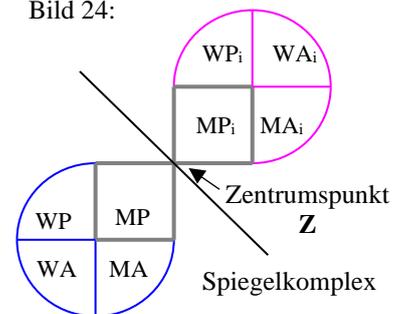


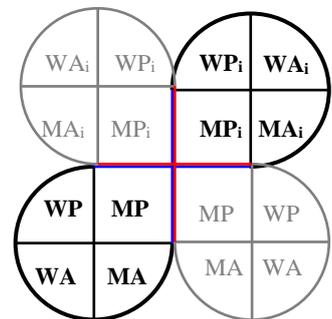
Bild 24:



Der Schöpfungsschlüssel - das individuelle Universum eines GOTTES-Sohnes

Bild 25:

### Individuelle Welt 1

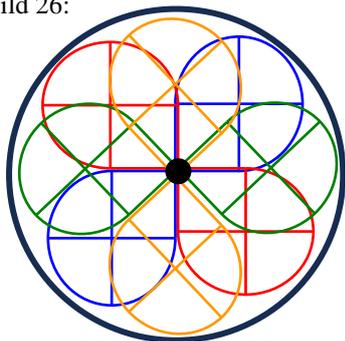


### Individuelle Welt 2

Hier am Beispiel von zwei Universen von zwei Gottessöhnen versinnbildlicht, die sich in einem Punkt treffen. Alles außerhalb dieses Punktes ist Illusion.

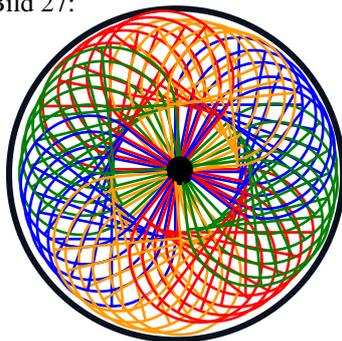
<sup>41</sup> Unser Raumspiegeleck-Komplex „existiert“ nur in diesem PUNKT. In ihm dreht und befindet sich alles.

Bild 26:



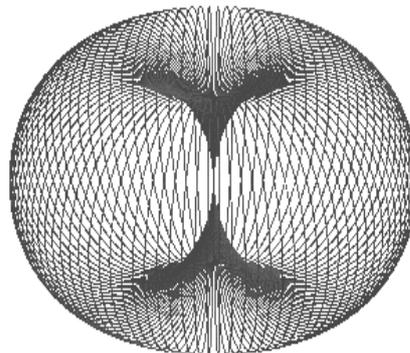
Ein Kreis zeichnet sich ab, um die vier persönlichen Welten und im Zentrum unser PUNKT Z mit einem kleinen schwarzen Kreis hervorgehoben.

Bild 27:



Es entsteht ein **absoluter Kreis**, der die Synthese aus allen Universen bildet. Das Universum aller persönliche oder individuellen Universen.

Bild 28:



Das **Symbol des Torus** als Ausdruck der vielen Universen in einem Punkt.

Zeichnen wir noch weitere individuelle „Universen“ ein, dann nähern wir uns dem Bild 27. Würde man die perspektivisch liegenden Achten um  $90^\circ$  im Raum drehen, dann sieht das Bild mit unendlich vielen Welten immer mehr wie ein Torus (Donut) aus (siehe Bild 28).

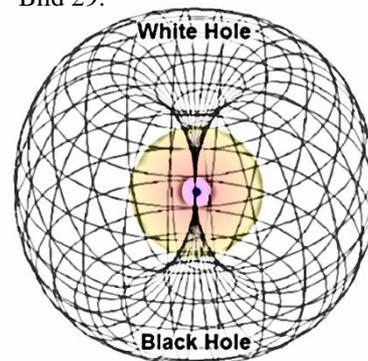
Wir nähern uns der *Mehr-Welten-Symbolik*. **Unendlich viele Welten, die aus dem in sich gekehrten Punkt sinnbildlich als eine Art Torus hervorgehen.** Es wird jede Welt unablässig mit Informationen aus dem Zentrum GOTT gespeist, die dann im nächsten Augenblick wieder „vernichtet“ werden. Es finden ein stetes Entstehen und Vergehen in jeder individuellen Welt statt.

#### Kleiner Auszug aus der Weltentstehung des Hinduismus:

Nachdem Vishnu eingeschlafen ist, erwacht aus seinem Bauchnabel eine Lotus-Blume (die Blume des Lebens) und aus ihr entspringt der Gott *Brahma* (**der Erschaffer**). *Vishnu* (**der Erhalter**) wacht in seinem Traum auf und beide treffen auf *Shiva* (**den Zerstörer**). Alle drei Götter (die Trimurti) zusammen erkennen, dass sie aus einem GOTT entsprungen und dazu bestimmt sind, dieses Universum bis zum Ende aller Zeit aufrechtzuerhalten.

In der Astrophysik stellt man sich das Bild eines Weißen und Schwarzen Loches vor, wie in Bild 29 dargestellt. Ein Weißes Loch (unser hinduistisches Brahma-Prinzip) erzeugt unerlässlich Materie (= Formen, Bilder und Erscheinungen) und hängt über die Torus-Struktur mit einem Schwarzen Loch zusammen, welches unablässig Materie wieder aufnimmt und „vernichtet“ (unser Shiva-Prinzip). Beide Löcher sind über eine zentrale *Singularität*<sup>42</sup> (schwarzer Punkt im Zentrum in Bild 29) miteinander verbunden, die sich jeder Erkenntnis entzieht.

Bild 29:



Symbol des Schwarzen und Weißen Loches in der Physik und im Zentrum die sogenannte **Singularität**, ähnelt in der Darstellung der Abbildung in Bild 28.

<sup>42</sup> Als Singularität bezeichnet man in der Physik und Astronomie Orte, an denen die Gravitation so stark ist, dass die Krümmung der Raumzeit divergiert, umgangssprachlich also „unendlich“ ist. Das bedeutet, dass an diesen Orten die Metrik der Raumzeit ebenfalls divergiert und die Singularität kein Bestandteil der Raumzeit ist. Physikalische Größen wie die Massendichte, zu deren Berechnung die Metrik benötigt wird, sind dort nicht definiert. Die Singularität ist ein Punkt, hinter den man nicht schauen kann. In der Physik zum Beispiel der Ereignishorizont eines schwarzen Loches. (Bitte nur symbolisch betrachten!)

Das Bild eines Weißen und Schwarzen Loches in der Astrophysik ist eine Metapher für den sinnbildlichen Atem GOTTES. Es ist das beständige **Erschaffen** (Brahma), **Erhalten** (für einen Augenblick – Vishnu) und wieder **Zerstören** (Shiva), um von Neuem zu beginnen.

Das Symbol des Torus:

Den Aufbau eines Torus sehen wir auch im Bild des Magnetfeldes, des Energiefeldes um den Körper des Menschen (siehe Bild 30), dem Grundaufbau eines Apfels und in vielen anderen Muster der Natur.

(Alles Darstellbare ist immer symbolisch zu verstehen, da die Wirklichkeit jenseits des Denkbaren liegt.)

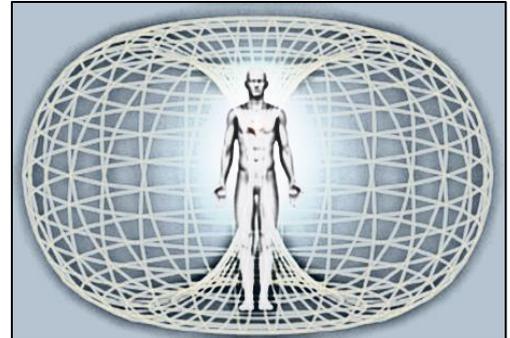
Jeder Mensch hat sein eigenes individuelles Universum, was mit den anderen Universen nur durch GOTT, im Zentrum, direkt verbunden ist. GOTT ist der symbolische Zusammenschluss aller Universen in einem Zentrumspunkt. Oder einfacher ausgedrückt:

**GOTT IST DIE HÖCHSTE SYNTHESE VON ALLEM!**

Alle parallelen, scheinbar unendlich großen Universen fallen im Zentrumspunkt zusammen, da sie letztlich nur auseinander gedacht sind. Alles ist hier enthalten!  
Im Hinduismus bezeichnet man diese höchste Stufe auch als den „Nirvanischen Körper“ GOTTES.

Um den Viele-Welten-Aufbau zu verstehen, darf man sich **die einzelnen Universen nicht materiell-räumlich vorstellen. Sie sind von der Substanz her geistiger Natur und in ihnen ist die Illusion der Form zu finden.** Der Ausdruck „Traumwelten“ bietet sich hierfür wunderbar an, wie man ja bereits im Wort **Weltraum** erkennen kann.  
„Ein Traum verbunden (W) in einem Punkt (el).“

Bild 30:



Die Torus-Bild sehen wir auch im Energiefeldes um den Körper des Menschen (symbolisch).

Zwei kleine Beispiele, um das Prinzip des *Multiversums in einem Punkt* leichter zu verstehen:

### **Das Videothekenbeispiel:**

Am Beispiel einer Videothek kann der Aufbau des „Multiversum“ gut nachvollzogen werden. Stellen Sie sich eine unendlich große Videothek vor, mit unendlich viel Auswahl an allen denkbaren und undenkbaeren *Filmen*.

Alle *Filme* (→ Lebensfilme - Persönliche Programme WP und MA) sind in den unterschiedlichsten *Systemen* (→ Grundglauben WP<sub>i</sub> und MA<sub>i</sub>) vorrätig, wie z. B. Blu-ray Disc, DVD, VHS, HD DVD, Laserdisc, Video2000, Beta Video etc.

In der Videothek selbst gibt es unendlich viele einzelne Räume (Einzelkinos) und Geräte je nach System, mit denen die Menschen (MP<sub>i</sub> GOTTES Söhne) die Filme anschauen können (WA und WA<sub>i</sub>).

Es passt aber immer nur ein Mensch in einen Raum (jeder hat seine eigene *Traumwelt*), wobei sich viele Menschen den gleichen Film (von ihrer Perspektive jeweils) parallel anschauen können. Manchmal benutzen sie dabei sogar unterschiedliche Systeme (Grundglauben), aber jeder ist dabei mit seinem eigenen Raum und seinem eigenen (Lebens)Film verbunden. Es gibt keinen direkten Zugang zu den anderen Einzelkinos.

In der Videothek gibt es auch höhere Bereiche, in denen sich manche Menschen selbst als Regisseur versuchen und ihre eigenen Filme bewusst drehen und Drehbücher entwerfen (die bewussten Träumer).

In den Filmen wird eine relative Handlung mit Bildern und Erscheinungen gezeigt, die im Moment des Auftauchens tatsächlich existieren und erfahren werden können, aber keine absolute Wirklichkeit außerhalb des Raumes und des Abspielgerätes darstellen.

Es ist ein Lichtspieltheater. 😊

Jeder Raum ist ein Universum, in dem ein Film läuft. Jeder Zuschauer ist ein Bewusstsein, welches das Gefäß für alles ist. GOTT ist die Videothek mit allen Filmen und Kinoräumen und oberster Regisseur gleichzeitig.

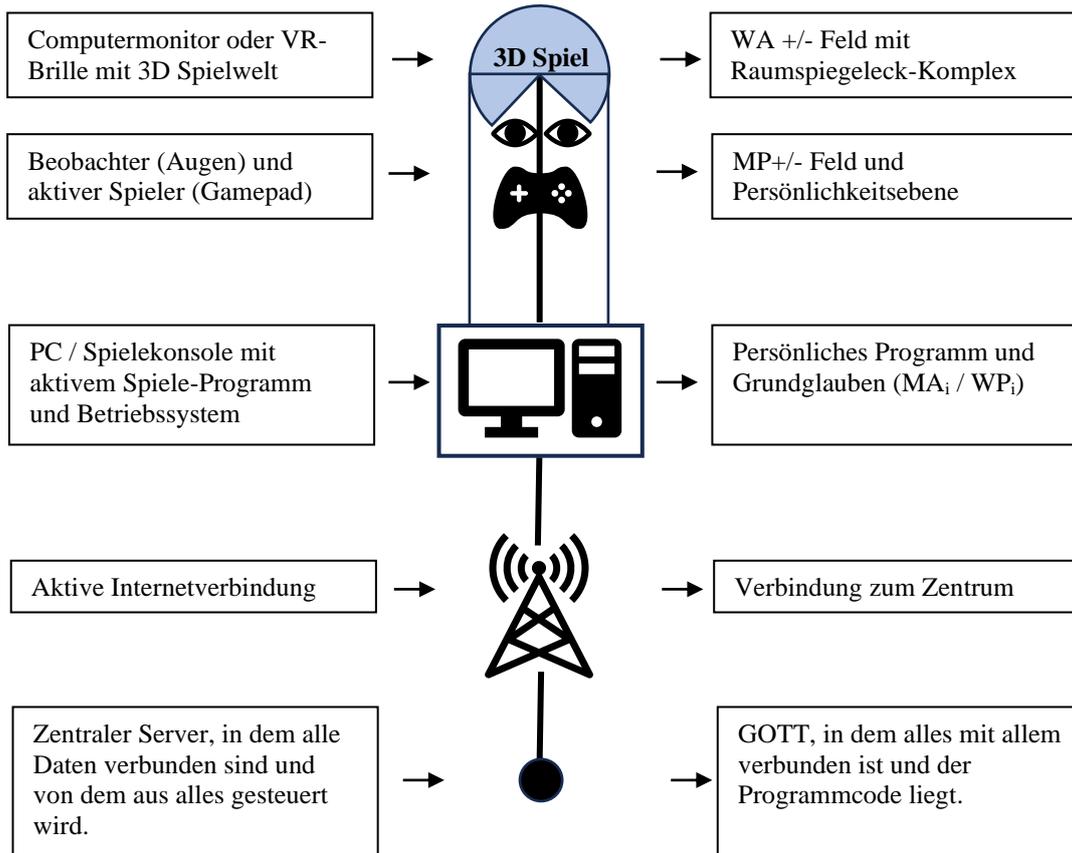
### **Multiplayer-Computerspiel-Beispiel:**

Ein Mehrspieler-Online-Spiel (Multiplayer) ist gewissermaßen die Erweiterung von Gesellschaftsspielen in die digitale Welt. So ein Computerspiel kann von vielen Spielern (teilweise tausenden) gleichzeitig und räumlich unabhängig über das Internet gespielt werden. Es ist möglich, dass die Spieler im Spiel direkt oder indirekt miteinander interagieren und kommunizieren können, sie prägen somit das Fortschreiten in der virtuellen Welt einzeln oder gemeinsam.

Hierbei wird häufig bei sogenannten Rollenspiel-Abenteuern ein fiktiver Spielcharakter in einer virtuellen Welt erstellt, der sich durch Interaktion (Gespräch/Handel/Kampf) mit den anderen Mitspielern und computergenerierten Figuren über Aufgaben weiterentwickelt. Ziel der Spiele ist neben der Weiterentwicklung des eigenen Charakters und dem Erlernen neuer Fähigkeiten in der Regel das Sammeln von Erfahrungspunkten, sowie Gegenständen, Waffen, Geld und vieles mehr.

Für diese Art der Spiele muss bei komplexeren Games ein zusätzliches Programm auf dem eigenen Computer installiert werden und es wird ein aktiver Internetzugang während des Spielens benötigt.

Bild 31:



Hier sehen Sie direkt in der Grafik Bild 31 rechts die entsprechende geistige Analogie zum Computerspiel-Prinzip (links). Der erleuchtete Mensch  $MP_i$  wäre dann alles über dem schwarzen Kreis. Der physische Körper wäre dann die Spielfigur im Computerspiel selbst. Der Spieler, der die Figur (Charakter) steuert, ist das Persönliche Programm und Sie lieber Leser als Geist-Funke sind der Zuschauer (Augen). Wissen Sie, dass Sie nicht die Figur sind, dann sind Sie wach. Wenn Sie glauben, die Spielfigur in dieser 3D-Spielwelt zu sein, dann schlafen Sie.

Die Gesetze und die Regeln, welche innerhalb der Spielewelt gelten, werden von der aktiven Software bestimmt (der tiefe Glaube). Genauso kann man innerhalb der 3D-Spielwelt kaum zwischen einem anderen Spieler und einer computergenerierten Figur unterscheiden.

In Bild 32 ist dann jeder Spieler in seiner persönlichen Computerwelt zu Hause.

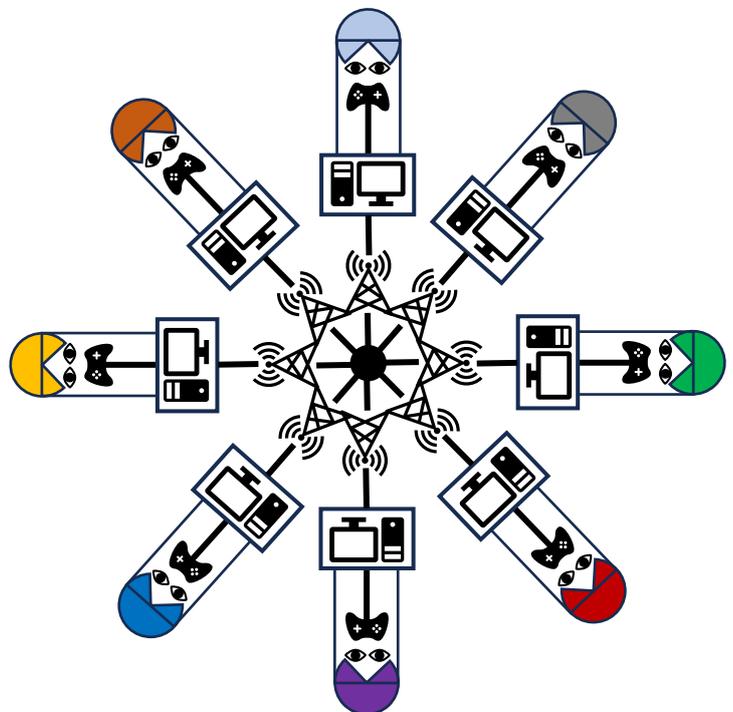


Bild 32: Jeder Spieler entspricht metaphorisch einem individuellen Universum, die alle in einem Punkt, im Zentrum, in GOTT verbunden sind.

Analog könnte man sagen, hat jeder GOTTES-Sohn sein eigenes individuelles Universum, bestehend aus dem, was hier und jetzt auf dem (geistigen) Monitor ist und welche Daten er zur Verfügung hat.

Alle Spieler (Geist-Funken) sind dabei nicht über die Bilder in ihrem Monitor (persönliche Welt) miteinander verbunden, sondern über den zentralen Hauptserver (GOTT). Von dort kommen die Informationen (Brahma) und vergehen wieder (Shiva), wobei nichts substanziell verloren gehen kann, denn alles ist immer in GOTT gespeichert.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen anhand der beiden Gleichnisse und des letzten Kapitels das höhere unvorstellbare Multiversum in einem PUNKT, in dem Sie sich befinden, metaphorisch etwas näherbringen.

Viel mehr Annäherung wird wahrscheinlich nur schwer möglich sein, aber vielleicht treffen Sie bei Ihrer Suche noch auf die ein oder andere Metapher, die es noch deutlicher beschreiben kann.

Wenn man glaubt, sich in einem materiellen, unendlichen, dreidimensionalen Universum auf einem Planeten mit Namen Erde zusammen mit ca. 8,5 Milliarden anderen Körpermenschen zu befinden, das sich seit 15 Milliarden Jahren ausbreitet, könnten diese Gedanken der letzten Seiten durchaus befremdlich sein. 😊

Aber, was soll ich sagen, die Illusion lebt in der Wirklichkeit und nicht umgekehrt.

Was für Sie Illusion und Wirklichkeit ist, müssen Sie selbst herausfinden, dann ist es Ihre Erkenntnis und kein Nachplappern mehr. Wirkliches Aufwachen geht nur über den eigenen Erkenntnisweg. Deswegen sage ich Ihnen: Glauben Sie nichts, nur weil es irgendwo steht oder jemand sagt. Sie müssen es tief in Ihrem Innern selbst verstanden haben. Und solange es noch nicht der Fall ist, suchen Sie weiter, bleiben Sie (geistig) nicht stehen und gehen Sie Ihren Weg, ganz gleich, was die „anderen“ sagen. 😊

---

„Also, ich weiß nicht, mir brummt der Kopf. Was ist denn jetzt mit meinem unendlich großen materiellen Universum und meiner Erdkugel, auf der ich lebe?“, fragt Henry, sichtlich verwirrt.  
„Eine Vorstellung von dir in deinem persönlichen Traum. Mehr nicht“, antwortet David gelassen.

„Eine Vorstellung von mir? So einfach?“

„Ja, so einfach. Aber du kannst deine Vorstellung und die naturwissenschaftlichen Gesetze, die aus deinem tiefen Glauben, deinem momentanen Grundprogramm, resultieren, nicht über deinen Ego-Willen so einfach verändern, nur weil du dir gerne einen anderen Glauben aussuchen würdest. Du bist darin gefangen, wie dein Geist in deiner selbst ausgeträumten Körperform.“

„Und wie verändert es sich?“

„Über den langsamen Erkenntnisprozess, *wer du bist, wie alles miteinander zusammenhängt, was dein wahres Naturell ist* und über die *Liebe* und das *Loslassen*.“

„Ach, ja. Sagte der Autor bereits. Vor lauter neuen Informationen hatte ich es wieder vergessen.“

„Macht nichts. Es ist ein langsamer Wachstumsprozess, bei dem du Geduld brauchst. Wäre ja auch langweilig, wenn es zu schnell geht. Der Weg ist dabei immer gleichzeitig das Ziel. Geh den Weg, wenn möglich, mit Genuss bei jedem Schritt. Wenn du erwacht bist, dann hast du nicht mehr die emotionalen Ausschläge wie im Dämmer Schlaf. Deswegen, wenn du sie hast, genieße sie“, beschreibt es David.

„Aber, es fühlt sich alles so echt an. Das kann doch kein Traum oder nur meine Einbildung und Vorstellung sein“, widerspricht Henry und pocht mit der Faust auf den Tisch.

„Es ist, was es ist. Die Schöpfung ist so programmiert, dass es dir so erscheint, wie es dir erscheint. Es gibt nicht mehr oder weniger *echt*. Es ist doch schön, wenn es so real wirkt, wengleich es nicht größer als ein Punkt ist und keine eigene Beständigkeit unabhängig von deinem Bewusstsein hat“, antwortet David und lehnt sich entspannt zurück.

„Du hast immer leicht reden ...“, grummelt Henry und nimmt das Buch wieder zur Hand.

### **3. Der URSPIEGEL:**

„Von der hohen Kunst der wirklichen Liebe“ oder „was **der erwachte GEIST und der Spiegel** gemeinsam haben“:

*Der Spiegel nimmt jedes Bild an,  
er lehnt keines ab,  
er ist der Stuhl, der Tisch, das Regal, der Menschenkörper, das Fenster, der Boden, die Decke  
und ist doch in Wirklichkeit etwas ganz anderes, höheres, das alles zu einer Einheit verbindet.  
Er ist absolut mit jedem Bild untrennbar verschmolzen und wenn die Zeit gekommen ist, lässt  
er jedes Bild wieder los, um das Nächste zu empfangen.  
Er lässt den nicht endenden Bilderstrom passieren,  
wie der Himmel die Wolken.  
Er wertet nicht in „gut“ und „schlecht“, jedes Bild ist ihm gleich,  
er bevorzugt keines. Ob Lachen oder Weinen, er nimmt beide Gesichter auf.  
Alle Formen sind in ihm zu einem Ganzen verbunden (Holofeeling).  
Alle Bilder hängen von ihm ab.  
Er ist die Substanz aller Formen und bleibt doch unsichtbar im Hintergrund.  
Er verbindet die unendliche Vielheit aller Formen zu einer immerwährenden Einheit  
zusammen.  
Er ist die unpersönliche Ewigkeit, die in einer Welt jenseits aller Formen zu Hause ist!  
Er trägt in sich die Unendlichkeit und den unendlichen Raum (zwei Spiegel gegenübergestellt),  
obwohl er nur EINER ist.  
Er wandelt sich ständig und doch bleibt er stets derselbe.  
Kein Bild ist ihm heilig und doch ist alles heil.  
Er ist immer JETZT.*

[Hier kommt der Sinn des 2. Gebotes der Bibel („Mach dir keine Bilder ...“) sehr gut zum Ausdruck, da jedes Bild im Spiegel nicht der Spiegel ist.

Würde der Mensch ein besonderes Bild bevorzugen und er würde sagen „so sieht GOTT aus“, dann würde ihn das von der Wirklichkeit ablenken und er hätte aufgehört zu suchen.

Er würde vor lauter Bilderverehrung in seiner Einseitigkeit (von z. B. Gott ist lieb und gut) gefangen bleiben und auf seinem Weg zurück zu GOTT stehen bleiben.

Ich möchte nur noch einmal erwähnen, dass der physische Spiegel, den Sie sich vorstellen können, nur ein Symbol für diesen URSPIEGEL ist. Es ist lediglich ein Versuch, Ihnen ein Gefühl und eine Vorstellung für das Udenkbare zu geben. Halten Sie bitte nicht an diesem Beispiel zu sehr fest → siehe 2. Gebot in Ex. 20,4! ☺]

#### 4. Der „Spiegel“ im Spiegel der Sprachen:

Ich möchte Ihnen in dem folgenden Abschnitt ein Gefühl vermitteln, wie im Wort schon mehr oder weniger konkret seine Geschichte verborgen liegt.

Dazu nehme ich das Wort ‚*Spiegel*‘ in sämtlichen Sprachen, sowie die ähnlich klingenden Worte und bilde aus ihnen einen Fließtext, der mit etwas Gefühl für die Symbolik und etwas Fantasie (nicht Willkür!) das Wort in seiner tieferen, symbolischen Bedeutung wiedergibt.

Allgemein formuliert, würde das Spiegelsymbol wie folgt lauten:

Der Geist des Menschen nimmt zwischen zwei Spiegeln (genauer zwei Raumspegelecken in je einem 90° Winkel) Gestalt (Welt) an. Durch den unendlichen Spiegeltunneleffekt erscheint es dem Menschen, als ob der Raum unendlich groß wäre (Universum), obwohl gar kein wirklicher Raum vorhanden ist, sondern nur die Illusion von Raum gegeben wird (Traum).

Ähnlich einer Halbkugel (ein halbes Sichtfeld) wölbt sich die vordere Seite des Menschen heraus (Rippe → Seite → Eva siehe Seite 103) und die Erscheinungen darin täuschen eine 3D-Illusion vor.

Alles, was gleich klingt, besteht aus den gleichen Lautwesen und hängt miteinander auf der Symbolebene der Wörter zusammen.

Diese Beziehung ist nicht nur innerhalb einer Sprache zu suchen, sondern spiegelt sich in allen Sprachen wider. Es ist der symbolische Zustand „vor Babel“, in dem alle Sprachen, eine Sprache sind.

Daher ist es interessant alle Wörter mit der gleichen Stammradix im folgenden Text im Symbolkontext zu betrachten und zu verbinden, um den tieferen Zusammenhang des Wortes „*Spiegel*“ in der Sprache zu erfahren.

Der folgende Text stellt eine Vernetzung der Wörter mit dem gleichen Stamm, wie das Wort „*Spiegel*“ in den verschiedenen Sprachen, dar. Der Übersicht halber ist der Wortstamm der einzelnen, mit dem Wort ‚*Spiegel*‘ verwandten Begriffe fett gedruckt. Ich verwende dabei folgenden Sprachen:

Hebräisch:	Spiegel =	<b>מראה</b> [mara]; <b>ראי</b> [rei];
Lateinisch:	Spiegel =	speculum; imago;
Griechisch:	Spiegel =	<b>κατοπτρον</b> [katoptron];
Italienisch:	Spiegel =	specchio;
Spanisch:	Spiegel =	espejo; nivel;
Englisch:	Spiegel =	mirror;
Französisch:	Spiegel =	miroir;
Chinesisch:	Spiegel =	jìng;
Slowenisch:	Spiegel =	ogledála;
Sanskrit:	Spiegel =	àdarsa;

Ich habe dabei versucht, mich quer aus einer breiten Palette an Sprachen zu bedienen. Natürlich könnte man auch noch mehr Sprachen mit einfließen lassen. Man würde dadurch noch genauer werden. Für unsere Zwecke sollte es aber genügen.

## Eine kleine *Rei*-se durch die Wortwurzel des Wortes „*Spiegel*“ in den verschiedenen Sprachen:

Mit jedem Morgen beim geglaubten Aufwachen des Menschen steigt dieser durch den Spiegel wieder hinunter, abwärts in die *Unterwelt der Toten* (griech. kato = abwärts, hinab, in die Unterwelt, die Toten).

Er findet sich als sein eigener *Holzschneider* (span. imaginero) in einer tiefen *Höhle* (griech. katoryx / lat. specus = Höhle) aus *Kohlenstoff* (slow. ogljik) wieder.

*Sichtbar* (griech. katoptos) sind nur die *Schattenbilder* (lat. imago) vom Feuer hinter seinem *Rücken* (griech. katopisten = hinter, im Rücken) (→ Platos Höhlengleichnis lässt grüßen).

Von den *Illusionen* (engl. mirage) ganz getäuscht und von seinem eigenen *Image* (= „Persönlichkeitskomplex“) in seiner Welt überzeugt, glaubt er diese *Traumbilder* (lat. imago) sind sein wirklicher *Wohnort* (griech. katoikia).

Sein *besonders* (ital. speciale / lat. specialis) für ihn gewobenes *Formen-Kleid* (griech. imation) verführt seine Sinne mit dem *Anblick* (lat. species) eines unendlichen *Meers* (hebr. jam ים) aus *Erscheinungen* (lat. species) und läßt ihn im *Glauben* (engl. imagine) ein winziger *Seefahrer* (hebr. jamaj ימאי) in seinem eigenen kleinen *Schiff* (lat. speculatorius; hebr. ani = Schiff, ich) auf diesem Urwasser zu sein.

Erst durch das Erkennen der *Gleichnisse* (lat. imago) und das Bewusstwerden, dass die äußeren Erscheinungen nur das *Echo* der eigenen *Gedanken* sind (oder besser: dass sie das gleiche bedeuten: lat. imago= (äußere) Erscheinung, Echo, Gedanken, Traumbild), bringt der Mensch Licht in seinen *unterirdischen* (griech. katoryx) *Stollen* (= Spiegeltunnel) (lat. specus / chin. jing = Brunnen / hebr. נקבה = Weiblich, unterirdischer Gang → Frau → Welt- und Formsymbol).

Er *versteht* (griech. katodos) immer mehr, daß alle *Wunder* (engl. miracle) und aller *Morast* (engl. mire) aus seiner eigenen *Einbildungskraft* (Imagination) entspringen und nur *scheinbar* (imaginär) wirklich sind.

In seinem *Spiegel* (chin. jing)  *malt* (span. imaginarse) er sich *Landschaften* (chin. jing) aus, die wie in einem *Kino* (hebr. ראי-ניע reinoa; ראי = Spiegel) durch seine *Phantasie* (engl. imagination) vorüberziehen.

Der Große Geist hat sich selbst als *Kundschafter* (lat. speculator) ausgesandt, um seine eigene innere *Schatzkammer* (griech. katoryx) zu *durchleuchten* (franz. mirer) und in *Heiterkeit* und *Fröhlichkeit* (engl. mirth) am *audiovisuellen* (hebr. ראי-קולי reikoli) *Schauspiel* (hebr. ראי rei) der *Spiegelbilder* (span. imagen reflejada / lat. imago) teilzunehmen.

Sein inneres Selbst gilt es zu *prüfen* (franz. mirer), ob da nicht noch der Wunsch und die Begierde latent verborgen sind, sich irgendwo in seinem *Spiegel* (griech. katoptron) *anzusiedeln* (griech. katoikeo) und festzuhalten an den *Traumbildern* (lat. species, imago) seiner *Phantasie* (= Schöpferkraft).

Lieber Leser,

ich weiß, es war viel und teils schwierige Kost, aber schön, dass Sie bis hierher mitgegangen sind.

Einmal nur durchlesen, wird wahrscheinlich zu wenig sein. Sie müssen sich intensiv damit beschäftigen und auch direkt in Ihnen mit dem Höchsten den Kontakt suchen. Nur so werden Sie es auch wirklich verstehen.

Was im Verständnis auch sehr hilft, ist, sich selbst einen Raumspiegel zu bauen. Es ist auch notwendig, wenn man dieses Kapitel wirklich verstehen will.

Außerdem möchte ich hier an dieser Stelle erneut betonen, dass **das Zentrum der Schöpfung nicht beschreibbar oder denkbar ist. Unser Spiegeleckkomplex ist wahrscheinlich das höchste Symbol für dieses Innerste der Schöpfung, aber trotz allem bleibt es nur ein Symbolkomplex.** Es transformiert eine höhere Struktur auf eine untere, wahrnehmbare Ebene.

Es gibt viele Bilder und Metaphern, die versuchen dieses Allerheiligste zu be- und umschreiben. Viele Religionen und esoterische Lehren haben ihre Bilder, Reliquien, Riten, Traditionen, die mit diesem innersten Kern der Schöpfung verbunden sind und versuchen ihn im Raumzeitlichen darzustellen. Auch die Physik mit ihrer Urknalltheorie, der Singularität, der Mehr-Welten-Theorie, dem Beobachtereffekt und vielem mehr nähert sich immer mehr dem Unsagbaren und Unmessbaren an.

Letztlich ist es Ihr Weg und verstehen werden Sie es nur in sich selbst. Sie benötigen keinen Guru oder eine Schrift, die zwischen Ihnen und dem Höchsten steht, wie immer Sie ES auch benennen oder nicht benennen möchten. **Sie sind in Ihrem wahren Wesen bereits vollkommen** und es gibt nichts, was Sie daran ändern könnten, auch wenn Sie es wollten.

## 16. Der Auserwählte in den Religionen

Fast jede Religion unterscheidet zwischen einem Anhänger der Religion, einem Gläubigen und einem Nicht-Anhänger, einem Ungläubigen. Dabei wird der Gläubige immer als Auserwählt bezeichnet und Ungläubige als „verloren, verdammt, verlassen von Gott“ oder auch als „Untermensch oder menschenähnliches Tier“.

Die Christen sagen, nur wer im Namen Jesu getauft ist und an ihn glaubt, wird nach seiner Wiederkunft und der Auferstehung erlöst werden, auf alle anderen warten Hölle und Fegefeuer (Christ und Nicht-Christ).

Im Judentum ist man nach dem Talmud nur ein echter Jude, wenn man von einer jüdischen Mutter geboren wurde. Die gläubigen Juden sind von ihrer Interpretation der Bibel (Thora) das von Gott auserwählte Volk und haben Anspruch auf Erlösung, wenn am Ende der Zeit der Messias wiederkommt. Alle Nicht-Juden werden im Talmud als *Gojim* bezeichnet. Das Wort *goji* 3-6-10-40 (Wortwert 59) wird im Hebräischen als „Fremde, Nicht-Juden“, aber auch „Schar von Tieren“<sup>43</sup> benannt und ist verbunden mit dem Wort für *goja* 3-6-10-5 (Wortwert 24), was „Körper, Leiche“ bedeutet.<sup>44</sup>

Im Islam hat nur ein gläubiger Moslem die Möglichkeit, wenn der *Madhi* (der Erlöser) in der Endzeit erscheint, Erlösung zu finden. Alle Ungläubigen (nicht Moslems) bleiben dann außen vor. Die Seelen der gläubigen Muslime gelangen dann unbeschadet auf die andere Seite der Brücke ins Paradies. Die Ungläubigen stürzen in die Tiefen der Hölle hinab.

Im Hinduismus gilt nach der Kastenlehre ein Nicht-Hindu weniger als ein *Shudra*, ein Tagelöhner und steht weit unter jedem Hindu. Er wird als „Unberührbarer“ oder auch als *Dalit* als „Niedergetretener“ bezeichnet, was sich natürlich auch direkt nach dem Tod bei der Wiedergeburt auswirken wird.

Das Problem oder besser das Rätsel, welches GOTT dem Menschen gegeben hat:

**Wie kann man als Mensch gleichzeitig Moslem, Christ, Hindu, Jude (usw.) sein, um wirklich sichere Erlösung zu finden?** Denn es schließen sich ja die Religionen theoretisch untereinander aus. Der Anhänger einer Religion ist automatisch nicht Anhänger einer anderen Religion und damit „verdammt“ in der Endzeit. Ein wahrlich schwieriges Rätsel! Welche Religion ist jetzt die richtige?

Und doch stimmt es. Die Religionen haben recht, aber die Auslegung der Worte missversteht der Mensch, der nicht den Unterschied zwischen dem Persönlichen Programm (Ego) und dem höheren ICHBIN-Bewusstseins-Zustand (MP) versteht.

Die Gesetze, Gebote und Regel in den Religionen können nur in ihrer reinen ursprünglichen Form von dem wirklichen Geist-Menschen (ICHBIN) eingehalten werden und werden meist über komplexe Symbolik und Riten dargestellt. Sie ergeben für die Persönlichkeit (Körper-Mensch) meist wenig Sinn und werden durch und durch missverstanden und missinterpretiert. So kommt es zu einem wilden Durcheinander zwischen den Religionen und deren Anhänger, die sich mit ihrer Persönlichkeit verwechseln.

---

<sup>43</sup> Hebräisches Wörterbuch zum Alten Testament Gesenius Auflage 17 Seite 133

<sup>44</sup> Hier sehen Sie bereits in der reinen Wortform, die Unterscheidung zwischen dem Göttlichen Kern (Jude) des Menschen und dem äußeren vergänglichen Körper (Goja). Das trifft auf jedes Geistbewusstsein zu, nicht nur auf ein „Ich“, welches sich als Jude identifiziert.

**Der Auserwählte ist immer der Geist-Mensch, also das, was Sie wirklich in Ihrem Wesen sind und nicht das Bild, welches Sie vor sich hertragen (Person, Charakter). Letzteres ist immer der Ungläubige und Unreine.** Das unterscheidet jede Religion in ihrer ursprünglichen und unverfälschten Lehre. Ein reines Lippenbekenntnis und das Nachahmen von Riten und Traditionen, sowie ein halbherziges Bemüht-sein, die Regeln und Gebote innerhalb einer Religion zu halten, macht aus einer Persönlichkeit nichts Heiliges und Ewiges. Jedes Persönliche Programm läuft irgendwann aus und endet mit dem, was man als Tod und Leiche bezeichnet. Das, was überlebt und über dem vergänglichen Leben steht, sind Sie in Ihrem wahren Wesen: ICHBIN-Geist-Bewusstsein (MP<sub>i</sub>).

Das Einhalten der Gesetze und Gebote gilt in erster Linie für den geistigen Menschen (MP) und nicht für das Programm. Häufig funktioniert es nicht ansatzweise in der Absolutheit der Auslegung für die Persönlichkeit. Es geht schlichtweg nicht.

Wenn der Mensch nicht den Zugang zur Symbolik der jeweiligen Riten und Traditionen findet, wird es nicht selten zu einer wilden Absurdität ohne wirklichen Sinn und Verstand.

Man muss zuerst kritisch hinterfragen (Aufklärung) und dann die Demut haben, dass mir noch Informationen fehlen könnten, damit alles einen höheren Sinn ergibt. Dann danach suchen, bis sich die Widersprüche im Licht des Verstehens auflösen.

Schauen wir uns in den drei großen monotheistischen Religionen die Zehn Gebote an, welche für gläubige Juden, Moslems und Christen gleichermaßen gelten<sup>45</sup>. Wir schauen sie uns kurz und knapp in der deutschen Übersetzung an, wengleich hier viele Informationen noch fehlen.

(Möchte man nur alleine die Zehn Gebot in ihrer Tiefe des Wortes beleuchten, könnte man ein eigenes Buch schreiben. Daher bitte ich auch hier um Verständnis, dass dieser Abschnitt nur sehr, sehr oberflächlich behandelt wird.)

**Die Zehn Gebote** (Exodus 20, Vers 1-17):

*Ich bin der Herr, dein Gott.*

*Du sollst keine anderen Götter neben mir haben.*

*Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgendetwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde.* (und glauben, dass es außerhalb von dir existiert)

*Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen.*

*Du sollst den Tag des Herrn heiligen (Sabbat).*

*Du sollst Vater und Mutter ehren.*

*Du sollst nicht morden.*

*Du sollst nicht ehebrechen.*

*Du sollst nicht stehlen.*

*Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen.*

*Du sollst nicht begehren deines Nächsten Frau oder etwas, was deinem Nächsten gehört.*

Die Worte im hebräischen Original ergeben noch einen anderen, tieferen Sinn-Komplex. In der deutschen Übersetzung ist es leider ziemlich oberflächlich gehalten und man könnte schnell der Illusion verfallen, dass auch die Persönlichkeit all die Gebote einhalten kann, wenn sie sich nur bemühen würde. Schließlich hat sie doch einen „freien Willen“ 😊.

Als wahrnehmendes ICHBIN-Bewusstsein, welches immer mit allem verbunden, EINS mit GOTT und jenseits aller Form zu Hause ist, stellen die Gebote kein Problem dar.

---

<sup>45</sup> Gerade das „Morden“, „Nicht-begehren“ und „Stehlen“ wird gerne nur auf die Gläubigen der eigenen Religion bezogen.

Als Persönliches Programm wiederum mit einem automatisch ablaufenden Gedankenstrom, ist es unmöglich, sie im Lebensalltag einzuhalten.

**Nicht die Persönlichkeit muss diese Gebote halten, sondern der Mensch nach GOTTES Ebenbild. Der aber wiederum hat kein Problem sie einzuhalten, weil es seinem wahren Wesen entspricht. Er kann sie gar nicht, nicht einhalten.**

Fazit:

Die Unterscheidung in den Religionen in „den Gläubigen, der Erlösung findet“ und in den „Ungläubigen, der in die Hölle fährt“ am Ende der Zeit, ist wichtig. Beide befinden sich aber immer gleichzeitig im Menschen selbst. Einmal als das ewige ICHBIN-Bewusstsein (MP) und einmal als das (tierische) Persönliche Programm (siehe Seite 118 Schlangensymbolik).

Für den einen sind die Gebote kinderleicht einzuhalten und für den anderen sind sie unmöglich.



## Zum Schluss noch auf ein Wort:

Ich habe versucht, Ihnen so einfach wie es mir möglich war, mit so wenig Fremdwörtern oder esoterischen, wissenschaftlichen und philosophischen Fachbegriffen die Schöpfung, wie ich sie vermittelt bekommen habe, weiterzugeben. Ob es mir gelungen ist oder nicht, zeigt sich darin, wie viel Klarheit *jetzt* bei ihnen besteht und wie Sie es in Ihrem Leben umsetzen, sprich, wie Ihre künftige innere Orientierung ist: *Entweder Sie verstricken sich weiterhin in der Polarität oder versuchen die Synthese in Ihnen selbst zu entdecken!*

Meine Belohnung ist es, wenn Sie durch diese Schriften wieder etwas mehr Energie und Inspiration bekommen haben, um weiter den Weg zurück zu Ihrem wirklichen SELBST zu gehen.

Bekämpfen Sie Ihre Feindbilder oder erkennen Sie sie immer mehr als Teil Ihrer eigenen Ganzheit. Schließlich gilt:

*„Die Heiligkeit eines Menschen zeigt sich nicht in seinem Wissen oder in seinen Fähigkeiten, sondern in der geringst möglichen Anzahl seiner Feindbilder!“*

Und eines möchte ich auch noch hervorheben:

*„Die Landkarte ist nicht das Territorium!“* (siehe Bild 16.1)

Je mehr Aspekte durch ein Modell veranschaulicht und integriert werden können, desto näher liegt das Modell an der höchsten Wirklichkeit.

Diese Wirklichkeit lässt sich aber nicht in einem Modell wiedergeben!

Genauso wenig lässt sich die Synthese innerhalb der Polarität in ihrer Gesamtheit darstellen.

Kein Modell, kein Bild und keine Vorstellung können diese höchste Wirklichkeit, die über der Formenwelt IST, widerspiegeln. Aber jedes Modell, das ich verstanden habe, bringt mich dieser Wirklichkeit ein Stückchen näher.



Bild 16.1: Das ist kein Haus, sondern nur die Skizze eines Hauses!

Die Wirklichkeit kann ich letztlich nur Selbst Sein.

ICH kann sie auch nicht denken, wahrnehmen oder irgendwie darstellen!

Metaphern, Symbole, Gleichnisse sind Mittel und Wege die Wirklichkeit in einer vereinfachten Form abzulichten.

Das Symbol oder die Metapher darf dabei aber nicht mit der Wirklichkeit verwechselt werden. Es reduziert lediglich das Udenkbare in eine untere denkbare Gestalt.

Der Schöpfungsschlüssel ist ein solches komplexes Symbol! Wahrscheinlich eines der Höchsten oder das Höchste in seiner Gesamtheit.

Er ist vergleichbar mit einer Skizze des Hauses, in dem der Mensch lebt und darf nicht mit dem wirklichen Haus verwechselt werden (Bild 16.1).

All dies, was Sie in den beiden Büchern des Schöpfungsschlüssels erfahren haben, soll Ihnen dienen und nicht verabsolutiert werden.

**Jeder Mensch hat seinen eigenen Weg und doch laufen alle in die gleiche Richtung.** Der eine etwas langsamer, der andere etwas schneller. Aber nur wenn der Weg mit FREUDE am hin (-) und her (+) gegangen wird, hat der Mensch den Sinn des Lebens und der Schöpfung wahrhaft verstanden.

*Noch ein kleiner Hinweis von „Dir selbst“ über das Spiel des Lebens:*

Wenn du die Anleitung zu einem komplizierten und komplexen Spiel bekommst, erwartest du dann, dass du das Spiel mit all seinen Feinheiten, der Spieltaktik, den verschiedenen Möglichkeiten der Spielentwicklung und Spieldynamik schon nach einmal lesen perfekt beherrscht? Oder nach hundertmal lesen, ohne es zu spielen?

Ist es nicht vielmehr so, dass das Spiel dann richtig beginnt, wenn du theoretisch verstanden hast, wie es funktioniert?

Erst wenn du dich an die Spielregeln hältst und dich für das Spiel Schritt für Schritt öffnest, um es immer besser zu verstehen, dann kannst du von dir eines Tages behaupten, ein *Meister des Spiels* zu sein.

Vorher ist es nur intellektuelle Besserwisserei, eines sich wichtigmachen wollenden Egos.

Genauso verhält es sich mit dem *Spiel des Lebens*!

Studiere die *heiligen Anleitungen* über das Leben, bleibe nicht nur mit einer Sichtweise verbunden, sondern versuche lieber jede Anleitung zu verstehen.

Fang mit denen an, die du am meisten ablehnst. Von ihnen bekommst du die größte Energie.

Auch wenn alle heiligen Schriften im Prinzip das Gleiche sagen, glaube nie, du hast es schon absolut verstanden und verbanne das „*ich weiß das doch bereits alles*“ für eine lange Zeit aus deinem geistigen Land. Es verschließt dein Tor und lässt dich im Glauben, schon alles was wichtig ist zu kennen. Höre die Theorie so lange an, bis du die Praxis beherrscht, erst dann kannst du sagen: *Ich weiß!*

Ich sage dir, „*du irrst*“, wenn du glaubst, dass du durch auswendig Aufsagen der Anleitung, deswegen das Spiel auch schon in der Praxis beherrscht.

Nur der darf sich ein Meister nennen, dem das Spiel des Lebens von ganzem Herzen Freude macht. Und alle anderen dürfen mit Geduld noch üben, die Theorie in die Praxis umzusetzen.

*„Gehe deinen Weg weiter (spiele das Spiel mit Demut und Offenheit) und werde selbst ein Meister deines Universums!“*

*Ich wünsche dir: ALLES GUT(e)!*

יה בין דר

Jan Jakob

---

„So, so, ein ‚*Meister meines eigenen Universums*‘ soll ich werden. Klingt doch etwas pathetisch, das Schlusswort. Aber ich glaube, da bin ich noch weit entfernt“, bemerkt Henry etwas trocken und überlegt gleichzeitig, was wohl die letzten hebräischen Zeichen bedeuten.

„Vielleicht bist du schon ein Meister, du *weißt* es nur noch nicht!“, sagt David und schmunzelt etwas provozierend.

„Immer diese Sprüche von dir. Wenn es denn stimmt, dann sag mir doch, wie ich mich erinnere?“

„*Du bist doch dabei!*“, antwortet David und wartet einen Augenblick, weil er sieht, dass in das Gesicht von Henry eine Prise Verstehen Einkehr findet.

„Wir sind jetzt am Ende des 2. Bandes angelangt. Was hältst du davon, wenn du mir, als Fazit sozusagen, deine wichtigsten Erkenntnisse zusammenfasst?“, fordert ihn David auf.

„Jetzt! Nein, bitte verlang das nicht. Ich muss das alles erst mal verdauen. Da sind so viele Informationen zusammengekommen, die ich überhaupt nicht überschauen, geschweige denn, in einem sinnvollen Kontext wiedergeben kann. Außerdem fühlt sich mein Gehirn wieder komplett durchgeknetet an. Ich kann offen gestanden nichts mehr aufnehmen“, wimmert Henry und versucht mit der Unterstützung beider Hände sein Nichteinverstanden-Sein mit Davids Idee zu signalisieren.

„Doch, doch. Das ist noch wichtig, auch wenn es dich momentan etwas über deine Grenzen führt. Das macht gar nichts. Die Energie hast du schon noch. Komm schon, fang an!“, beharrt David und macht keinerlei Anstand ihm diese letzte Prüfung zu ersparen.

Henry stöhnt, seufzt und grummelt. Er hat auch keine Lust und Kraft mit David zu diskutieren. Schließlich weiß er auch, dass es ja theoretisch nur zu seinem Besten ist. Er kennt das Gefühl, wie es ist, wenn man an seine Grenzen kommt und weiß, wie wichtig es ist, dass man einen Schritt weitergeht. Erst dann hat man die Grenze wieder erweitert. Aber natürlich ist es eine Situation, die viel abverlangt und immer mit der Überwindung seines inneren Schweinehundes verbunden ist.

Und genau an diesem Punkt steht er jetzt. Also gibt er sich selbst einen letzten Ruck und willigt ein: „Also gut. Du gibst ohnehin keine Ruhe. Ich mach’ es.“

Henry trinkt sein halb volles Rotweinglas auf ex aus, reibt sich beide Schläfen und versucht loszulegen: „So wie mir scheint, bin ich nicht diese *Henry-Person*, von der ich bisher glaubte, sie zu sein. Ich weiß zwar bislang nicht, wer oder was ich wirklich bin, aber es muss wohl mehr sein, als alles, was ich mir bisher gedacht habe.“

Henry überlegt einen Moment und sagt dann: „Mir ist zwar auch nicht klar, wie genau ich das herausfinden kann, aber soweit ich das aus dem Buch und von dir mitbekommen habe, läuft das über die Selbstbeobachtung. Ich nehme mal an, je mehr ich den *Henry* beobachte und je weniger ernst ich seine Ego-Spielchen nehme, desto mehr Abstand gewinne ich von ihm und desto mehr merke ich vielleicht, wer ich dann wirklich bin. Oder so ähnlich.“

„Ja, so ähnlich. Schön zusammengefasst“, bestätigt ihn David und ergänzt noch: „Die **erste Stufe der Erkenntnis ist, dass du nicht dein Denken bist**. Du beobachtest, wie Gedanken in dir aufsteigen und ein permanenter Gedankenfluss in dir fließt. Du bist nicht der, der entscheidet, was er denkt und damit auch nicht der, der entscheidet,

was er redet. Du bist der, der beobachtet, wie der Lebensfilm vor deinem geistigen Auge passiert.“

„Habe ich denn da keine Freiheit?“

„Doch, **die Freiheit zu erkennen, dass du keine Freiheit hast und das ist der erste Schritt in die wirkliche Freiheit.** Du kannst dann auch nichts mehr falsch machen.“

„Das habe ich nicht verstanden“, gibt Henry zu.

„Was willst du denn falsch oder richtig machen, wenn du nicht der bist, der denkt, redet oder handelt?“

„Aber ich denke, rede und handele doch gerade?“

„Nein, du beobachtest, wie in dir Gedanken aufsteigen, einige davon werden ausgesprochen, niedergeschrieben oder führen zu einer Handlung.“

„Was kann ich denn dann?“

„Nichts“, ist die schlichte Antwort von David, „du kannst momentan noch gar nichts.“

„Das geht einfach nicht in meinen Kopf hinein.“

„Du kannst so viel, wie ein Embryo im Mutterleib. Es wird komplett versorgt mit allem über die Nabelschnur“, vergleicht es David.

„Ich kann doch jetzt einfach das Glas nehmen und gegen deine Schrankwand werfen.“

„Ja, das wäre im Rahmen deines Programms möglich. Dann beobachtest du, wie es geschieht und Henry die ganzen Scherben wieder aufsammeln darf.“

„Ich verstehe es nicht.“

„Macht nichts. Irgendwann macht es Klick, wenn du feststellst, dass du es nicht bist, der denkt oder sich etwas merken kann oder sich an etwas erinnern kann. Es liegt nicht in deiner Hand. Du lebst nur in der Illusion, dass dem so wäre.“

„Wie dem auch sei. Vielleicht macht es irgendwann bei mir Klick.“

„Bestimmt. Was ist dir denn noch so in Erinnerung geblieben aus dem Buch?“, wechselt David das Thema.

„Na ja, irgendwie scheint es auch kein ‚gut‘ und ‚schlecht‘ zu geben. Zumindest jenseits meines persönlichen Urteils. Alles, was sich widerspricht, baut scheinbar aufeinander auf und ergänzt sich oder verschmilzt zu einer höheren Wirklichkeit, würde ich sagen, oder zumindest vermuten, denn ich kann mir ja die Synthese weder denken noch vorstellen. Ich kann es nicht beweisen, sondern nur glauben ...“

„Aber du kannst bis zur Grenze des Verstandes gelangen und die Tür deutlich erkennen, die auf die höhere Ebene führt. Durchgehen, kannst du allerdings nur mit dem *Glauben und der Intuition*. Das ist richtig“, wirft David ein.

„Ja, das meinte ich. Ich nehme nur an, dass ich das ziemlich schnell in meinem Alltag wieder vergesse“, befürchtet Henry.

„Hör einfach auf deine Intuition. Das ist ein guter Wegweiser!“, gibt ihm David den Tipp.

„Ja. O.k. ... hm ...“, denkt Henry nach, „was gibt es dann noch zu sagen ... *alles ist eins und alles ist miteinander verbunden*, aber das versteht sich eigentlich von selbst. Das mit dem *Punkt* hab’ ich, offen gesagt, nicht so ganz verstanden. Dass alles in einem Punkt existieren soll und dieser Punkt GOTT ist, übersteigt mein Fassungsvermögen“, gesteht Henry.

„Nimm den PUNKT als Symbol für den raumlosen, zeitlosen und polaritätslosen Zustand, der über deiner raumzeitlichen, polaren Vorstellungswelt liegt. Du *kannst* es ehrlich gesagt auch noch nicht verstehen, selbst wenn du dir noch so viel Mühe gibst. Du kannst im Moment nur eine Ahnung davon in dir entwickeln und das reicht fürs Erste völlig aus“, beruhigt ihn David.

Henry nickt und fühlt sich innerlich erleichtert, so wie früher, wenn der Lehrer den Stoff für die Prüfungen festlegte und schwierige Themen von der Prüfung ausschloss.

„Ach ja, natürlich darf ich die beiden Waffen im Kampf gegen meinen inneren Drachen nicht vergessen. *Das Schwert und das Schild! Loslassen und Lieben!* Die zwei Kräfte begleiten mich auf meinem Weg zu mir SELBST.“ Henry macht eine kurze Pause und wartet ab, was David sagt, aber es kommt nichts.

„Das habe ich gerade schön gesagt, oder? Das mit den zwei Kräften? Du kannst ruhig mal nicken oder loben, wenn ich hier schon die letzten Reste an Energie zusammenkratze“, beschwert sich Henry.

„Entschuldige bitte. Gut formuliert und schön gesagt. Wenn du so weitermachst, kannst du auch bald ein Buch schreiben. Wie wäre es mit dem Titel: *Henrys Weisheitsformeln für Anfänger*“, lobt ihn David mit einem leicht ironischen Unterton.

„Ja, ja. Mach dich nur über mich lustig. Du und der Autor, ihr könnt auch nur mit eurer Weisheit glänzen, weil es solche Tölpel wie mich gibt. Das ist auch eine Polarität und deswegen seid ihr, von einer höheren Stufe aus betrachtet, keinen Deut besser oder schlechter!“, kontert Henry.

„Hervorragend. Stimmt genau! Wenn du das wirklich verstanden hast, dann wirst du nie wieder glauben, dass eine Persönlichkeit besser oder schlechter ist, als eine andere. Sie bilden allenfalls unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten oder polare Gegensätze einer höheren Ganzheit, die letztlich alle gleich wichtig sind. So wie die Rollen in einem Film. Im Krimi sind *Täter, Kommissar* oder *Opfer* alle wichtig, damit die Handlung ablaufen kann. Das ist eine sehr entscheidende Erkenntnis. Sie bestimmt, wie sehr du deine Mitmenschen und die Welt verurteilst und damit selbst leidest“, applaudiert David anerkennend.

Henry kratzt sich nachdenklich am Kopf, weil er weiß, dass er in seinem bisherigen Leben genau dies nicht anerkannt hat. Er hält sich mehr oder weniger für besser und schlauer, als ein Großteil der Menschen, die er um sich herum glaubt. Mit vielen Statussymbolen zeigt er es, und auch wenn er versucht ein netter und höflicher Mensch zu sein, zeichnet sich genau diese Unwissenheit über die Gleichheit der Gegensätze in seinen Grundgedanken immer wieder ab.

Mit dieser kleinen Bemerkung, die er mehr aus Gründen der Verteidigung, als aus einer tieferen Erkenntnis heraus vorgebracht hat, führt er seine eigene Grundeinstellung selbst ad absurdum.

Mit dem Kopf nickend stimmt er in die Lobeshymne von David ein, obwohl er das Gefühl hat, als bekommt er die Lorbeeren für einen gestohlenen Sieg.

„Ja, und dann das Ding mit dem Traum“, versucht Henry ein neues Thema anzuschneiden.

„Welches *Ding mit dem Traum*?“, wiederholt David mit etwas abwertender Betonung.

„Na ja, ich meine das, was du mir ständig versuchst zu sagen: dass mein Leben einem Traum gleicht.“

„Ja und? Was ist damit?“

„Das klingt für mich zu unwirklich! Alles, um mich herum, der Tisch, du, das Buch ... alles ist so echt und real. Es kommt mir nicht vor wie ein Traum!“, widerspricht Henry.

„Natürlich sieht das alles echt aus! Wie soll es denn sonst sein? Du kennst doch nichts anderes. Du hast gar keinen Vergleich. Du kennst nur die Illusion des Nachtraumes. Und im Vergleich zu dem, kommt dir das hier realer vor. Ich spreche aber von einer noch höheren Stufe der Wirklichkeit, die sich im Verhältnis zu deiner scheinbar erlebten Realität so verhält, wie der Nachtraum zu dieser geglaubten Realität. Das Beispiel mit dem Traum ist mehr dazu da, damit du dir überhaupt einen Hauch von

einem Gefühl errechnen kannst, wie sich die höhere Wirklichkeit zu dieser Illusion, die du dein persönliches Leben nennst, verhält. Mitreden kannst du erst, wenn du weißt, was ich meine. Solange ist es ganz normal, dass du ein großes Fragezeichen bei dem Gedanken an den Traum über deinem Kopf schweben hast. Aber ich kann dich beruhigen, je mehr du geistig wächst, desto kleiner wird dein Fragezeichen werden und am Ende wandelt es sich dann in ein Ausrufezeichen“, klärt ihn David auf und lächelt ihn verständnisvoll an, weil er selbst weiß, wie schwer diese Nuss zu knacken ist.

Henry versucht den Worten von David zu folgen, sinniert ein paar Augenblicke darüber nach und fragt: „Bin ich dann nicht ziemlich einsam, wenn ich theoretisch und praktisch weiß, dass ich alles nur austräume und alleine in meinem individuellen Universum bin?“

„Ja und nein. Du verwechselst im Moment vielleicht noch den Gedanken ‚*isoliert sein*‘ mit ‚*all-ein-sein*‘. Wenn du sicher weißt, dass die Welt die dich umgibt, gleich einem Traum mit dir verbunden ist und du dich als das schöpferische Zentrum erkennst, dann bist du mit *allem immer eins*. **All-EINS-sein** eben. Jetzt kennst du nur das Gefühl der Isoliertheit. Du glaubst dich getrennt von den Menschen in einem Außerhalb. Es handelt sich ganz einfach um zwei Grundglauben: *Materialismus* und *Holofeeling*. Du kennst bis jetzt nur das Gefühl, was der Materialismus mit seinem ‚*Alles-ist-außerhalb-und-getrennt-von-mir*‘ unterschwellig in dir erzeugt. Ich rede aber von *Holofeeling*, dem Gefühl, mit allem in deinem Bewusstsein verbunden zu sein. Das ist ein gefühlter Unterschied wie Tag und Nacht!“, antwortet David.

„Das sind diese Grundglauben im Inneren Netz“, erinnert sich Henry.

„Ja, genau.“

„Und wie können die sich in mir schnell wieder ändern?“

„Durch *Lieben* und *Loslassen*. Durch den langsamen Prozess der inneren Erkenntnis, ‚*wer du bist*‘ und ‚*wer oder was GOTT ist*‘.“

„Also, doch nicht so einfach.“

„Wie man es sehen möchte. Es ist der Weg, den zu gehen du bestimmt bist. Er ist verbunden mit der Freude des Wiederentdeckens und Wiedererinnerns. Das ist Teil des Sinnes der ganzen Schöpfung.“

„Na dann ... schauen wir mal, was alles noch so auf dem Weg bei mir ist.“

Henry legt die Hände übereinander, hebt den Oberkörper etwas nach vorn, stützt seine Ellenbogen auf den Knien ab und starrt in Gedanken versunken zwei Meter vor sich auf den Boden.

„Kannst du dich an deine anfangs gestellte Frage, nach der Gerechtigkeit GOTTES und die *schlimmen Dinge in der Welt* erinnern?“, fragt David vorsichtig nach.

„Du meinst die Kriege und all das Leid in der Welt?“

„Genau das. Ich hatte gesagt, dass du dir vielleicht selbst am Ende des Buches eine Antwort darauf geben könntest. Und wie sieht sie aus?“, versucht ihn David noch ein bisschen zu animieren.

„Ich weiß im Moment gar nicht was Wirklichkeit ist und was nicht. Vielleicht gibt es all das Leid nur in meinen Gedanken und meiner Vorstellung. Wenn ich träume, dann ... na ja, dann gibt es nur das jetzt hier. Alles andere sind nur Gedanken oder“, sinniert Henry.

„Richtig! Genau das wäre die Antwort auf deine Frage gewesen, aber zu dem Zeitpunkt hättest du sie auf keinen Fall akzeptiert“, freut sich David.

„Das tu' ich jetzt auch noch nicht, aber ich halte es mittlerweile für möglich. Ich muss all die neuen Informationen erst mal setzen lassen. Mir fällt es schwer, zu glauben,

dass es so einfach ist: *„All das Leid in der Welt außerhalb von mir gibt es nicht. Es sind nur meine Gedanken, die es aufrechterhalten“*. Das ist mir zu einfach. Das erinnert mich an die drei Affen: *nichts hören, nichts sehen und nichts sagen!*“, bemerkt Henry mit einem leichten Vorwurf.

„Nein, das ist es gerade nicht! Du missverstehst die Antwort, weil du sie nur aus deiner Ego-Perspektive betrachtetest. Von deiner ‚Henry-Persönlichkeit‘ aus, mag es so ausschauen, als würdest du dich verkriechen und aus Bequemlichkeit einfach wegschauen, aber nur weil du dich noch in dir von deiner Welt trennst. Wirklich verstehen, kannst du dies erst, wenn du erkennst, dass **du als erwachter Träumer, diese ganze Welt bist. Du bist dann all das Leid selbst.**

Ich weiß, es ist eine harte Nuss und letztlich kannst du die Antwort auch nur mit deinem höheren Bewusstsein verstehen. Hab etwas Geduld. Je mehr du dich mit der Antwort beschäftigst, desto mehr wirst du sie begreifen“, macht ihm David Hoffnung, wohl wissend, dass Henry noch weit davon entfernt ist, es wirklich zu verstehen.

Es ist still im Raum. Keiner der beiden Freunde sagt mehr etwas. Sie schauen sich eine kleine Ewigkeit nur an, bis Henry innerlich merkt, dass sein Atmen ziemlich flach geworden ist und schon fast einem Hecheln gleicht. Er ist am Ende seiner geistigen Aufnahmefähigkeit. Eigentlich sehnt er sich ein wenig nach Einfachheit, einem anspruchslosen und klischeebehafteten Actionfilm oder Western ohne Handlung. Nur sinnlose Schießereien und einfachste Dialoge. Der Held gewinnt und der Böse verliert. Klare Sache, da weiß man schon am Anfang, wie das Ende ausgeht. Nichts Kompliziertes, keine verwinkelte Handlung, ein Film, bei dem man fast jederzeit auf die Toilette gehen kann, ohne Gefahr zu laufen, etwas zu verpassen.

Aber David lässt noch nicht locker: „Und was ist mit dem Spiegel?“

„Welchen Spiegel? Ach ja, den nehme ich mit nach Hause, befestige ihn ordentlich im 90° Winkel und *meditiere davor so lange, bis ich verstehe, dass die Welt in einem Spiegeleck zusammenfällt*“, gibt Henry die schnelle Antwort in der Hoffnung, er muss nicht näher darauf eingehen.

„Das könntest du wirklich tun. Es ist ein wunderbarer Schlüssel, um sich bewusst zu machen, **wie unendlich viele, unendlich große Räume sich in einem Punkt vereinigen und parallel existieren können.** Du hast ein komplettes Universum für dich alleine. Auch wenn es, wie gesagt, nicht so groß ist, wie man gemeinhin denkt. Meditiere darüber, es lohnt sich!“

„Aber vorher brauch‘ ich etwas Geistloses und Anspruchsloses. Ich fühle mich echt geschafft.“

„Du hast recht, Henry. Lass alles auf dich wirken. Du hast es dir verdient. Du warst sehr tapfer, demütig und ausdauernd und hast dich ziemlich weit geöffnet. Ich habe in dir viel mehr Toleranz und Verständnis gefunden, als ich vermutet hätte“, lobt ihn David und ergänzt noch: „Wir können es ja für heute gut sein lassen. Den Anhang kannst du dir zu Hause anschauen. Ich empfehle ihn dir allerdings. Es wäre schade, wenn du ihn ignorieren würdest, nur weil du glaubst, dass ein Anhang nicht so wichtig ist. Ich denke mal, der Autor hat ihn für Menschen mit etwas mehr Hintergrundwissen geschrieben. Dadurch ist er zwar etwas anspruchsvoller, aber auch eine Quelle der Inspiration, wenn du ein bisschen in die Welt der Mystik und Symbole hineinschnuppern möchtest. Das Wichtigste weißt du aber schon. Auch wenn du vieles in deinem Alltag wieder vergessen oder verdrängen wirst. Wenn du diesen neuen Weg weitergehst, dann wird es ein Weg *des sich immer mehr selbst Gewahr-Werdens*. Es ist der Weg zurück zu dir SELBST.“

David wartet einen Moment bis er weiterspricht, damit die letzten Worte von Henry aufgenommen werden können und nicht an ihm vorbeirauschen:

„Wenn in dir das tiefe Bedürfnis geweckt wird, herauszufinden, wer du wirklich bist, ich meine hinter dieser Maske deines persönlichen Charakters, dann sei nicht zu ungeduldig mit deiner Entwicklung. Es kann am Anfang schneller gehen oder langsamer. Jeder kleine Schritt, den du auf dem Weg zur Selbsterkenntnis gehst, ist ein Erfolg. Du musst nicht gleich morgen, nächsten Monat, nächstes Jahr oder in 10 Jahren ‚erleuchtet‘ sein. Wichtig ist zuerst, dass du in dir, aus dir selbst heraus, einen Drang verspürst, diesen mystischen und mythischen Weg der Selbsterkenntnis zurück zur Einheit, zu GOTT oder wie immer deine Bezeichnung für das Allumfassende auch ist, zu gehen. Der Rest kommt von allein. Die Orientierungsrichtung ist entscheidend, nicht welche Abzweigung du nimmst. Du hast deinen eigenen Weg. Deinen ganz eigenen Weg, wo immer er dich hinführen wird. All deine Geschehnisse, die dir auf diesem Weg begegnen, sind maßgeschneidert für dich. Ich gebe dir den Tipp auf deiner Reise: Versuche nicht an einer Einseitigkeit festzuhalten, aber befasse dich so lange mit ihr, bis du ihrer gleichgültig geworden bist. So wächst du Schritt für Schritt aus deiner Persönlichkeit hin zu deinem wirklichen Selbst, deinem ICHBIN und verwandelst dich dabei immer mehr von einem geglaubten Kohlenstoffkörper in einen schöpferischen GEIST-Diamanten, ein Sohn nach dem Ebenbild seines VATERS. *Ich wünsche dir jetzt nur noch viel Spaß dabei!*“, lächelt David.

Henry hat mit dem letzten Rest an Energie die Worte von David noch aufnehmen können und hofft, dass er sich auch morgen noch daran erinnern kann, wenn sein Arbeitsalltag wieder anfängt. Er spürt aber gleichzeitig, dass sich einiges in seinem weiteren Leben ändern wird, er weiß nur noch nicht, was ...

„Ach, bevor ich es vergesse: Was bedeuten denn die hebräischen Worte am Ende über dem Namen des Autors?“, fragt Henry nach, doch noch von etwas Neugier getrieben.

„Das darfst du schon selbst herausfinden. Es handelt sich um einen *mystischen Code*. *In ihm steckt die Quintessenz des ganzen Buches*“, flüstert David und zwinkert Henry zu.

„Ich kann kein Hebräisch und tu jetzt wegen den paar Buchstaben nicht so geheimnisvoll herum, sondern rück mit der Sprache raus“, fordert ihn Henry auf.

„Es macht mehr Spaß, wenn du es selbst herausfindest. Lass dir Zeit. Ich gebe dir nur den folgenden Tipp: Es handelt sich erst in zweiter Linie um richtige hebräische Wörter. Es sind eigentlich deutsche Wörter in hebräische Zeichen umgesetzt. Jetzt musst du nur noch irgendwoher das hebräische Alphabet bekommen und mit etwas Fantasie kannst du dann die deutschen Wörter herausbekommen“, erklärt David und gibt Henry zu verstehen, dass er nicht mehr sagen wird.

„O.k. Dann finde ich das irgendwann selbst heraus“, gibt sich Henry selbstsicher und fängt langsam an, seine Sachen zusammenzupacken.

„Und wenn du Lust hast, können wir auch Band 3 des Schöpfungsschlüssels irgendwann mal gemeinsam durchgehen“, bietet David an.

„Sehr gerne, komme ich auf dein Angebot zurück. Aber alles zu seiner Zeit.“

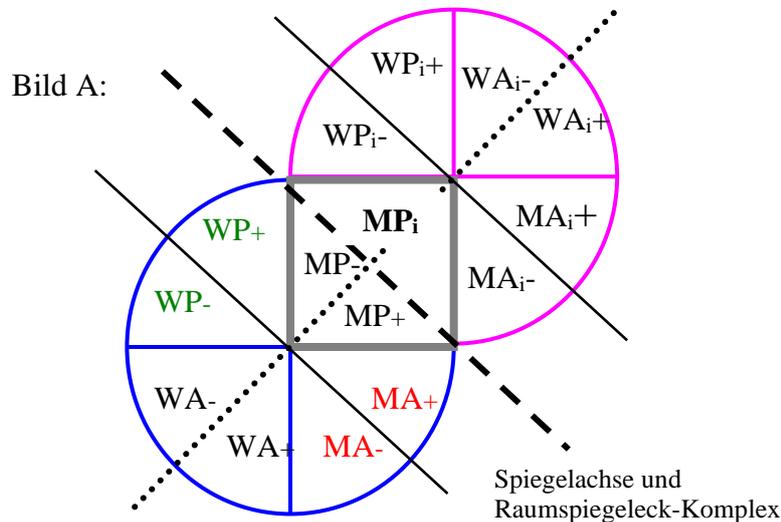
Kurz vor der Türschwelle dreht Henry sich erneut um, umarmt David fest von Herz zu Herz und sagt: „Vielen Dank! Danke, dass du mein Freund bist!“

„Ja, ich danke dir auch. Und vergiss nicht GOTT zu danken, dass ‚ER‘ uns einander ‚träumen‘ lässt“, ergänzt David lächelnd.

„Ja, du hast recht. **DANKE!**“

## Anhang I: Der mystische Schöpfungsprozess

### Übersicht des Schöpfungschlüssels in Kurzform:



Der Schöpfungschlüssel beinhaltet eine Vielzahl von mystischen Anordnungen, Schablonen und Mustern. Viele wichtige Zahlenschlüssel finden sich in der Feldeinteilung, nach bestimmten Hierarchien aufgebaut, wieder. Außerdem lassen sich eine Vielzahl „mystischer Knoten“ mit dem Verständnis des Schöpfungschlüssels relativ leicht lösen. Er ist auch der Schlüssel zu einem neuen „Baum des Lebens“ in der Kabbalah, oder genauer formuliert: dem ursprünglichen „Baum des Lebens“. Dazu finden Sie in Band 3 eine ausführlichere Erklärung.

Ich möchte mit Ihnen noch ganz zum Schluss einen kleinen Ausflug in die höhere Schöpfungsmystik unternehmen. Auch wenn es für viele Leser unverständlich und abstrakt wirkt, so gibt es doch einige, die diese Freude mit mir teilen können. ☺

Man muss das Folgende nicht in der Tiefe verstehen, aber vielleicht findet man aufgrund des bisher Gelesenen einen Zugang zu diesen *abstrakten* (= vom Gegenständlichen / Form-Gewordenen losgelöst) Gedanken.

Wir bewegen uns hier in einem „Feld“, welches jenseits des Denkbaren liegt, weil es die Ursache für das Gestaltgewordene ist (wie Ihre wahrnehmbaren Gedanken). Daher hört es sich nicht selten unkonkret, skurril und verschroben an.

Es ist, wie wenn man verstehen will, wie **ein Töpfer aus Ton ein Gefäß formt**. Man muss sich geistig jenseits der Form des Gefäßes denken, um den Herstellungsprozess zu verstehen. Würde das *Töpfern* dem entsprechen, was ich hier versuche mit „*Schöpfungsprozess*“ zu beschreiben, müsste man das Töpfern an sich als einen Drehvorgang oder ein Kreisen mit einer unsichtbaren Kraft (Hervorgerufen durch die Töpferscheibe) bezeichnen, die gleichzeitig von äußeren Kräften (den Händen) beeinflusst wird, wodurch langsam aus der unvorstellbaren Ursubstanz (dem Ton) ein Gestaltwerde-Prozess in Gang kommt, der am Ende einen Rotationskörper, eine konkrete Form hervorbringt (das Gefäß), welche man anfassen, benutzen und beschreiben kann.

*Willkommen in der Mystik!* 😊

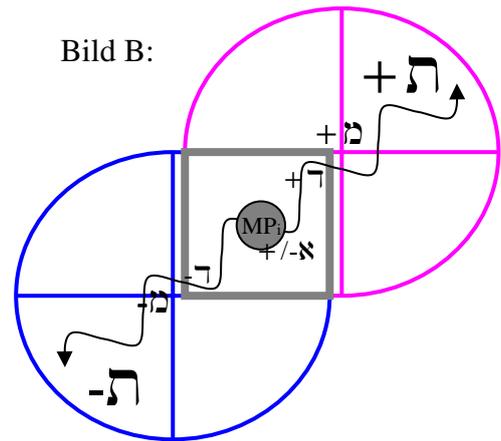
Es ist das Beschreiben dessen, was man nicht beschreiben kann.

## Der mystische Schöpfungsprozess 1-4-40-400:

### Die Welle als Schöpfungssymbol:

Der Mensch erlebt das Leben, spricht seine Welt, aufgrund eines ständigen Informationswechsels in seinem Bewusstsein.

Die polaren Bilder treten aus der „Mitte“ ( $MP_i$  Feld) in die extreme Peripherie ein ( $WA/WA_i$ ). Dieser ständige Wechsel stellt symbolisch eine Welle dar, die durch unscharfe Begriffe wie Zeitfluss, Bilderfluss, Lebensfluss etc. versinnbildlicht werden kann. (Bild B)



### Der Prozess der Formwerdung durch den Buchstaben Mem M,m מ (40):

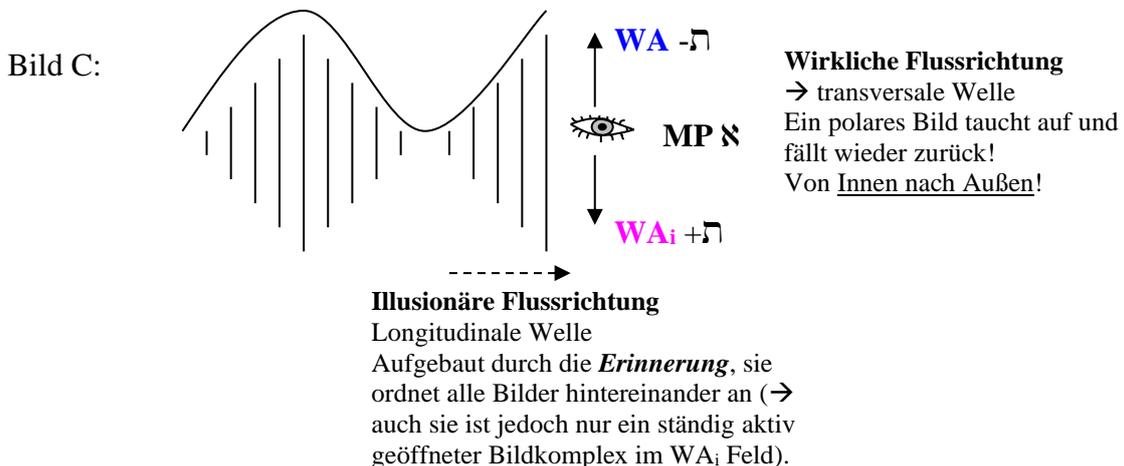
In der Buchstabensymbolik steht dieser Vorgang unter dem **hebräischen Buchstaben Mem (M,m) מ** mit der Zahl 40 was so viel wie „Wasser, Zeit, Gestaltwerdung“ bedeutet und den Formwerde-Prozess darstellt.

Dieser Vorgang ist bitte nur symbolisch zu betrachten und nicht räumlich zu sehen, da er sich jenseits aller Räumlichkeit abspielt. **Raumzeitlichkeit ist eine Wirkung, die sich aus diesem Prozess ergibt** und wird lediglich im WA Feld vom Menschen als „Illusion“ wahrgenommen.

In der Mathematik ist dieser Prozess mit der **Fourier-Analyse** verbunden. Sie beschreibt das Zerlegen eines beliebigen periodischen Signals (= Informationskomplexes) in eine Summe von Sinus- und Kosinus-Funktionen. Damit wird ein Signal in seine Frequenzanteile zerlegt. Die Fourier-Synthese hingegen beschreibt das umgekehrte Verfahren, die Erzeugung beliebiger Signale aus Sinus- und Kosinus-Funktionen.

*Kurz:* Die Fourier-Analyse beschreibt den mathematischen Vorgang, wie mittels einfacher Sinusschwingungen höhere Informationskomplexe erzeugt und wieder zerlegt werden können. Eine Sinusschwingung beschreibt ein imaginäres Drehen um den Mittelpunkt des Einheitskreises in der Mathematik, den symbolischen eigenen Zentrumspunkt (im  $MP_i$  Feld).  
→ In einem ständigen Wechsel entsteht polare Form aus der Synthese (dem NICHTS) und wird wieder aufgelöst.

### Der ständige (stehende) Wechsel von Bildern im eigenen Geist erzeugt die (Lebens-) Welle:



Der Mensch steht symbolisch immer an der Spitze der Welle (dem Jetzt) und sieht nur permanent die augenblicklichen, Bilder im Raumspiegeleck in sich.

Die **persönliche Erinnerung** (oder besser: der Erinnerungskomplex WA<sub>i</sub>) stellt dabei das scheinbare Nachschwingen dar. Sie gibt ihm damit das Gefühl von Vergangenheit und die Illusion sich in einem stetigen Fluss in der Raumzeitlichkeit zu bewegen.

Der Begriff „**Welle**“ in seiner buchstabensymbolischen Bedeutung:

„*W-el-le*“ ist die *Verbindung* (W / ׀) von „el“ (׀א [el] bedeutet „Gott, Kraft“, aber auch „zu einem Zentrum hin“, dem Punkt MP) und „le“ (א׀ [le] bedeutet „nicht“ und „zu ...nach“ der Peripherie ganz im Äußersten auseinanderstreben, dem WA Feld) (siehe auch Seite 85)

**Zusammengefasst bedeutet „Welle“:** ein ständiges verbundenes Auseinanderfließen von einem Zentrum in ein imaginäres „Außen“ (vgl. symbolisch eine Wasserwelle nach einem Steinwurf in einem ruhigen See).

Es ist ein ständiges Wechseln von Bildern, das aus der Mitte des eigenen Geistes entspringt und im Bewusstsein des Menschen zu einem wahrnehmbaren „Außen“ wird. Dieser Prozess findet, wie der symbolische Herzschlag des Menschen, in einem fort statt und schafft die *persönliche Lebenswelle*.

In vielen esoterischen Lehren wird erklärt, dass alles eine *Schwingung* (= Frequenz) hat, bzw. eine Ausstrahlung besitzt, die man messen und spüren kann. Das ist ein Symbol, für genau dieses höhere geistige Prinzip, dass alles aus den eigenen geistigen Schwingungen (~ Wellen) besteht, die nach gewissen Gesetzen, bestimmte Formen bilden. Dabei ist jeder Form eine Buchstaben-Formel hinterlegt (das Wort), welche in sich die Gestalt und Funktion codiert.

#### Die konkrete Erscheinung **Taw T,t ׀(400)** im WA Feld:

Die Welt der konkreten Erscheinungen tritt immer in einem polaren Aspekt auf, was in der hebräischen Sprache mit dem letzten sichtbaren Zeichen, dem Taw ׀ (400), symbolisiert wird. Aus der Mitte treten beständig zwei sich ergänzende Erscheinungen, eine sichtbare und eine unsichtbare heraus und bilden als Dianegativ [- ׀ in WA ] und Diapositiv [+ ׀ in WA<sub>i</sub>] das „Informationskleid des Menschen“ (siehe Bild B).

Das Taw ׀ steht in der Mystik für das Lautwesen, das am weitesten vom Ursprung, dem א (Alef), entfernt ist, also ganz an der Peripherie der Schöpfung auftaucht und den symbolisch höchsten Grad an verdichtetem Geisteslicht, die Materie, verkörpert.

#### Das Sich-Öffnen **Dalet D,d (4)** im Spiegel:

Das Dalet mit der Zahl 4 steht in der Buchstabensymbolik für ein Öffnen der Einheit für die Vielheit (das hebräische Wort *dalet* ד ist der 4. Buchstabe D,d und bedeutet „Tür“ aber auch „Armut“). Es liegt hier der Fokus auf das In-Sich-Öffnen für das Gegenüber im Spiegel. Auch die vier Ecken um das MP Zentrum (siehe Bild B) hängen sinnbildlich mit dem Dalet (4) zusammen. Es ist das mathematische Quadrieren der Zahlen und Formeln, das dazu führt, dass Bilder auf der geistigen inneren „Quadratfläche“ erscheinen können.

Die Vier trägt in sich die Voraussetzung, dass sich über die 40, die konkrete Erscheinung 400 herausbilden kann.

In der Mystik der Zahlen gibt es eine „geheime“ Zahlenfolge, die den Schöpfungsprozess versinnbildlicht und erst in Verbindung mit dem hebräischen Alphabet seinen tieferen Sinn offenbart.

**Die Zahlenfolge lautet: 1 – 4 – 40 – 400**

Auf der Sinnebene der Zahlen gelesen bedeutet es: *der Schöpfer (א/1) - öffnet in sich selbst (ד/4) – eine auseinanderfließende Form (Fourier) (מ/40) – welche sich zu einer konkreten wahrnehmbaren Information /Erscheinung verdichtet (ת/400).*

Verkürzt gelesen: Der *Schöpfer* (1/ א/a) *öffnet* (4/ ד/d) seine *gestaltgewordenen-zeitlichen* (40/ מ/m) *Erscheinungen* (400/ ת/t)!

Dieser Prozess beschreibt ein ständiges Pulsieren von Informationen vom Zentrum (MP) in ein imaginäres Außen (WA / im Spiegel) und wieder „zurück“.

Wobei alles nur in einem „überräumlichen und überzeitlichen“ URPUNKT stattfindet.

Im Folgenden gebe ich Ihnen einen kleinen mystischen Text, in dem die unterstrichenen Wörter in der hebräischen Sprache alle über diesen Zahlencode 1-4-40-400 verbunden sind:

Die Zahlenfolge wird vom hebräischen Namen „Adam“ 1-4-40 אדם angeführt, was übersetzt „Mensch“ bedeutet. Der Stamm des Wortes „demut“ 4-40-400 ת(ו)נמ ד bedeutet „Gestalt, Vorstellungsbild, Image“, was die 4, die Formzahl, auf allen drei Stufen beinhaltet.

Der Adam sitzt im Zentrum (MP Feld) und aus dem symbolischen Ur-Nebel (hebr. ed 1-4 אד) steigt eine Gestalt auf, sein vorgestelltes Bild (WA Feld), das er in einem imaginären Abstand zu sich selbst sieht (im Spiegel). Das Bild wird zu seiner „Wahrheit“ (= hebr. emet 1-40-400 אמת), die durch seinen tiefen „Glauben“ (= hebr. dat 4-400 דת, heißt auch „Gesetz“ und „Religion“) in Erscheinung (ת 400) gerufen wird.

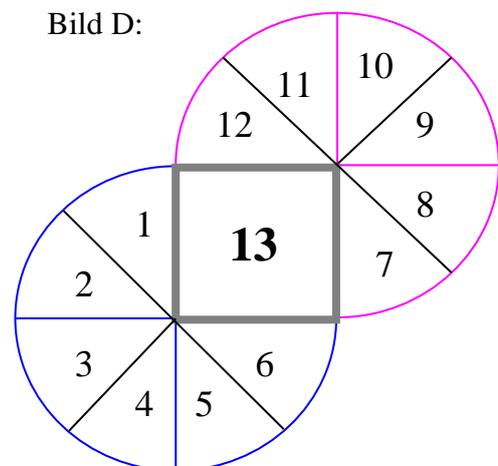
Vergisst der Mensch (Adam אדם 1-4-40), die Verbindung mit dem Ursprung (der „1“), und dass er selbst der Schöpfer (א/1) der vorgestellten Bilder ist, dann identifiziert er sich nur noch mit seinem Ego (Persönlichkeit), seinem eigenen Blut (hebr. dam 4-40 דם). Damit (d-m-t) gleich er (hebr. dama 4-40-5 דמה = gleichen, ähneln) nur noch einem wilden Tier ohne Bewusstsein, das nach seinem toten (hebr. mot 40-400 מת) Programmmechanismus ums Überleben kämpft.

In der esoterischen *theosophischen Addition* würde die „1“ der „4+4(0)+4(00) = 12“ gegenüberstehen (bei der theosophischen Addition werden die Nullen gestrichen und nur der Zahlen-Kern hervorgehoben).

Der Schöpfer („1“ = Beobachter/ Träumer/ Zentrum / MP Feld) steht seiner Schöpfung („12“ = Beobachtetes / Ausgeträumtes / Umkreis-Zyklus / WA Feld) gegenüber.

Beide zusammen ergeben die transzendente Zahl „13“ (1+4+4+4=13), die im Hebräischen in der Summe der Buchstabenwerte der Worte „Liebe“ (ahvh אהבה 1-5-2-5 ergibt Wortwert 13) und „ein, einer, vereinigen → Eins“ (ached אחד 1-8-4 ebenso Wortwert 13) versteckt ist. (Bild D)

Bild D:



Die **Zahl „13“** deutet schon auf eine höhere Einheit hin, in der alles **in Liebe vereinigt** ist. Es ist eine Zahl der Synthese, was natürlich für die sichtbare Welt auf den ersten oberflächlichen Blick eine Unglückszahl bedeutet, da alles, was existieren kann, polarer Natur ist („Sein“ und „Welt“ ist nur in Polarität möglich, was durch die Zahl 12 unter anderem symbolisiert wird) und in der „13“ wieder in der Synthese verschwinden muss, d. h. symbolisch ins NICHTS zurückfällt!

Für Menschen, die an der Form festhalten, wird die „13“ eine Unglückszahl sein, weil sich die polare Formenvielfalt (12) in der höheren geistigen Synthese immer wieder auflösen wird und muss.

Eigentlich ist die „13“ eine Glückszahl, denn sie führt den weisen Menschen in immer neue höhere Bereiche des Lebens, denn wenn GOTT oder die GÖTTLICHE Schöpfung dem Menschen etwas wegnimmt, dann nur, weil er die Reife hat, um etwas Neues und Schöneres zu erhalten, aber dazu muss er das Alte auch freiwillig loslassen können.

**In der 13 begegnen uns wieder die beiden Schlüssel: Lieben und Loslassen.**

Die Zahlenfolge 1-4-40-400 beschreibt im Kern der Buchstaben den mathematischen Prozess, wie sich aus undenkbarem „Geist“ eine konkrete Gestalt konkretisiert.

Wie unser Töpfer (Schöpfer  $\aleph$  1), der aus Ton (Klang? Wort?) über die Töpferscheibe mittels Kreisdrehungen (Frequenzen, Schwingungen, Wellen, Fourier-Analyse  $\rightarrow$  Mem  $\aleph$  40) ein Gefäß (Erscheinung, Bild  $\aleph$  400) erschafft.

Das war ein kleiner Auszug aus der **Schöpfungszahlenfolge 1-4-40-400**, wenn man sie in Worte fassen würde. In Band 3 des Schöpfungsschlüssels werden wir erneut darauf zurückkommen und diesen elementaren Baustein etwas umfangreicher betrachten.

## Anhang II: Das Äußere Netz des Schöpfungsschlüssels

### II. Quadrant: Weiblich-Passiv WP → weiblicher Pol

Passiv

#### Weiblich-Passiv-Negativ (=Weiblich-Minus)

**WP-** = das nur unter Zwang Einverstanden-sein, innerlich kämpfend, angespannt und unruhig sein  
→ *Disharmonie, Krankwerdung und innere Unruhe*



Merkmale:

durch Zwang und Druck in die Annahme und Akzeptanz gedrängt, Angst, verdrängtes Männchen, innere Ablehnung des Männchens auf MA+, heimliche Konflikte;

#### Weiblich-Passiv-Positiv (= Weiblich-Plus)

**WP+** = das freiwillige Einverstanden sein und das Lieben und Akzeptieren des tonangebenden Männchens auf MA+, also das, was das „Hier & Jetzt“ bestimmt.  
→ *Harmonie, Gesundheit und innere Ruhe*



Merkmale:

freiwilliges Annehmen und Dienen, Weisheit, Ruhe, Einverstanden sein, Hingabe, Anpassung, Liebe, Verständnis;

Venus ♀ / Mond ☾<sup>+/-</sup>

Sun ☼ / Kan ☵ Wasser

Weiblich

Kun ☷ / Gen ☶

Erde ⊕ / Saturn ♄ Erde



#### Weiblich-Aktiv-Positiv

**WA+** = innere Informationen: feinstoffliche, innere Welt;

→ die Vielheit der Gedanken, Gefühle, Interpretationen, Werturteile; Intuition; Visionen;



#### Weiblich-Aktiv-Negativ

**WA-** = äußere Erscheinungen, grobstoffliche Welt; beobachtbare, sichtbare äußere Welt;

→ alles Physische und Materielle, sowie alle äußeren Sinneswahrnehmungen, Illusion des 3D Raumes;



### III. Quadrant: Weiblich-Aktiv WA → Welt-Reduktion

Aktiv

### I. Quadrant: Männlich-Passiv MP → Geist-Synthese

#### Männlich-Passiv-Negativ

**MP-** = wertneutraler, unbewusster und schlafender „Beobachter“; ohne Bewusstsein der eigenen Mechanismen



→ Normalzustand in der Ruhe ohne Ego-Ausschlag, Alltagsbewusstsein

#### Männlich-Passiv-Positiv

**MP+** = wertneutraler, bewusster und erwachter Beobachter, Zuschauer seines Lebensfilms; höheres Bewusstsein



→ vielsichtig, ausgeglichen und harmonisch

Merkur ☿ / Jupiter ♃

Luft Chien ☱ / Dui ☵

Männlich

Feuer Chen ☲ / Li ☲  
Mars ♂ / Sonne ☉

#### Männlich-Aktiv-Positiv (= Männlich-Plus)

**MA+** = das autoritäre, tonangebende Männchen im Frieden, das bestimmt, was gemacht wird bzw. das vorgibt, was ist;

→ *Harmonie, Gesundheit und äußere Ruhe*

Merkmale:

bestimmt und gibt an was ist, aussendend, dominant, gebend, herrschend, Wille, Kraft, Ausstrahlungskraft, Ich-Betonung, Alphatier, Leitwolf, vom Weibchen akzeptiert;



#### Männlich-Aktiv-Negativ (= Männlich-Minus)

**MA-** = nicht einverstanden sein und dagegen äußerlich kämpfen, um selbst zu bestimmen, was gemacht wird;  
→ *Disharmonie, Konflikt, teilweise Krankwerdung, äußere Unruhe*;

Merkmale:

Kampf und Streit um die Autorität auf MA+; Eifersucht, Veränderung, Energie, offene Missgunst, offene Konflikte; ich weiß besser, was sein sollte;

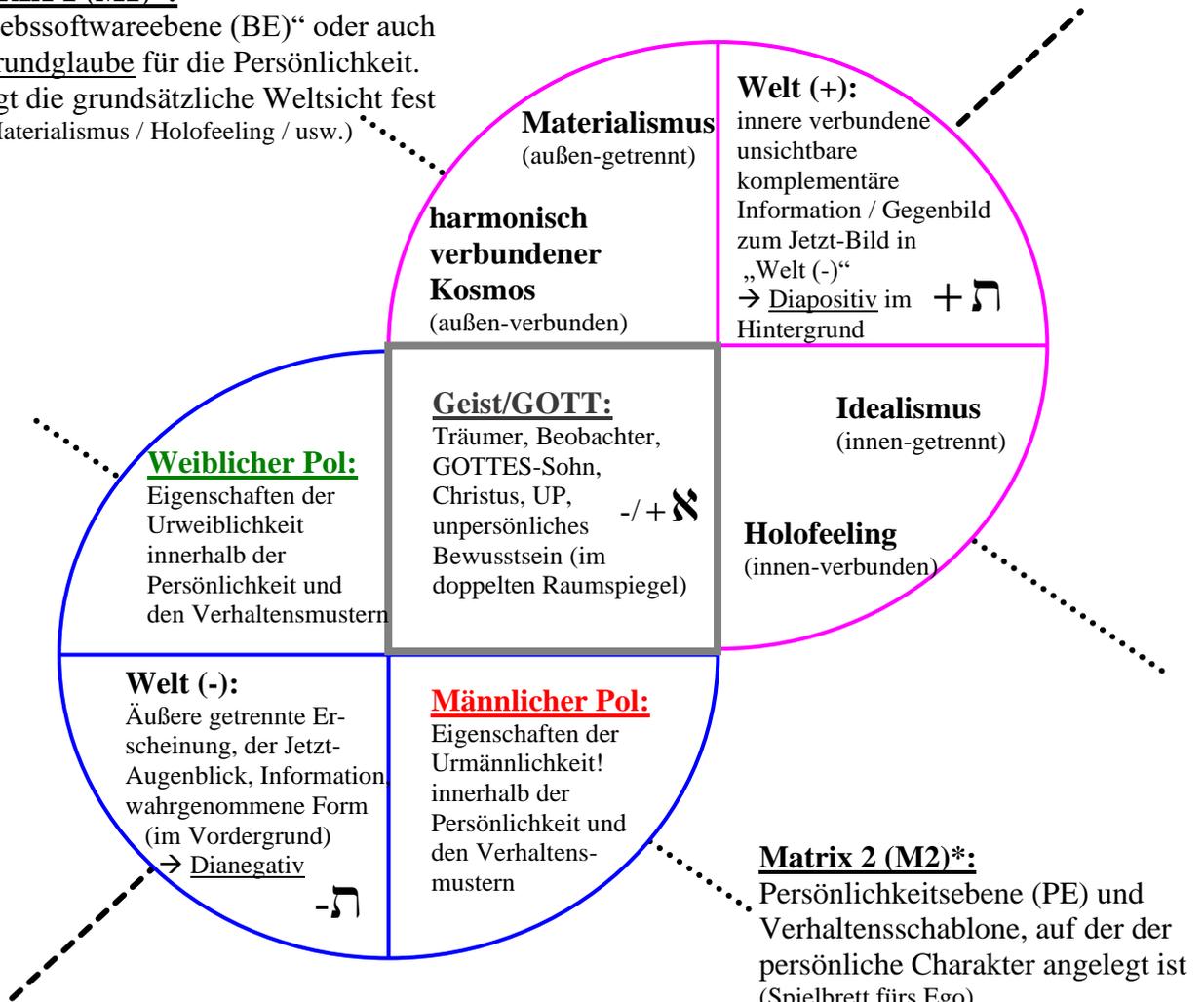


### IV. Quadrant: Männlich-Aktiv MA → männlicher Pol

## Anhang III: Übersicht des gesamten Schöpfungsschlüssels

### MATRIX 1 (M1)\*:

„Betriebssoftwareebene (BE)“ oder auch der Grundglaube für die Persönlichkeit. Sie legt die grundsätzliche Weltsicht fest (z.B. Materialismus / Holofeeling / usw.)



### Neutralitätsebene (NE)

Träumer bzw. wacher oder schlafender Beobachter und Geträumtes bzw. Beobachtetes  
 → Ort der heiligen Zeichen, Namen, Worte, Symbole, Archetypenbilder, Zahlen;  
 → der ständige Schöpfungsstrom fließt hier von Innen nach Außen!

WA ← MP → WA<sub>i</sub>

[+ ♪ - ♪ = +/- ✘ = 0 (♪ ✘ = NICHTS)]

→ Symbolisch wird eine Zahl aus der Einheit herausgebrochen, in ihre zwei polaren Aspekte aufgespalten, die sich beide wieder gegenseitig auflösen.

Mathematisches Gleichnis:  $\sqrt{4} = +/- 2 \rightarrow +2 - 2 = 0$

\* Beide Matrizen bilden zusammen den Gesamtglauben des Menschen, welcher die Bilder auf WA beeinflusst!  
 → der „Glaube/ Wissen“ steht unter dem **Buchstaben Peh** ☐ (= P/ F / Ph)/ 80



## Weiterführende Literatur-Empfehlungen

Wenn Sie bis hierhergekommen sind und auch das ganze Buch gelesen haben, würde ich Ihnen Folgendes empfehlen, sollten Sie es nicht bereits gelesen haben:

Das Buch „*Der Schöpfungsschlüssel Band 3 – Der Weg zurück zum Baum des Lebens*“  
233 Seiten, DIN A4 / ISBN 978-3-7583-1400-1

Wir werden in diesem 3. Band des Schöpfungsschlüssels mehr verstehen, wie GOTT diese Schöpfung gemacht hat. Wir werden die Kabbalah mit dem neuen Kabbalahbaum, Mathematik, Physik, das chinesische I GING, Heilige Geometrie, Pascalsches Dreieck, Freimaurerei, Lebensblume, Nordische Mythologie und vieles mehr größtenteils mathematisch-geometrisch so verbinden und ineinander überführen, dass ein tieferes Verstehen des GROSSEN GEISTIGEN WERKES GOTTES im Menschen aufkeimen kann.



Das Buch „*Vom Geheimnis der Buchstaben – Der Schöpfungsprozess*“  
348 Seiten / ISBN 9-783 837 034 844

Jedes Wort besteht aus einer Vernetzung von Buchstaben. Aber erst, wenn die Buchstaben verstanden werden, kann auch der tiefere Sinn der Worte und Geschichten erkannt werden. Machen Sie zusammen mit mir eine Reise durch das hebräische Alphabet, dem Ursprung der Buchstabenschrift. Lernen Sie die tiefere Bedeutung eines jeden Schriftzeichens kennen und erleben Sie in sich ein Gefühl für den geistigen Grundaufbau der Schöpfung!

Viel Vergnügen beim Lesen!



Alle beiden Bücher gibt es kostenlos im Internet oder auch als Buch bestellbar, wenn man es gebunden haben möchte unter:

[www.schoepfungsschlüssel.de](http://www.schoepfungsschlüssel.de)

Außerdem sehr zu empfehlen: das Buch „*ICHBINDU*“ aus dem *Ohrenbahrungswerk* (insgesamt im Kern acht Bücher).

Alle 8 Bücher gibt es kostenlos als PDF unter <https://holofeeling.online/hauptwerke/>

